



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

N° 22

2011

STATISTISCHE ANALYSEN



Tourismus in Rheinland-Pfalz
– Strukturen und Entwicklungen
im Land und in den Tourismusregionen

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen,
Europaangelegenheiten, Forschungsdatenzentrum“ und Referat „Unternehmensstatistiken“

Autoren: Simone Maier, Diane Dammers, Wolfgang Ellermeyer, Simone Emmerichs, Romy Feldmann,
Florian Götsche, Thomas Kirschey, Rainer Klein, Dr. Julia Stoffel

Erschienen im Oktober 2011

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:

<http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-analysen/tourismus/tourismus2010.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2011

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.



In dieser Statistischen Analyse werden die Strukturen sowie die aktuellen und die langfristigen Entwicklungen des Fremdenverkehrs in Rheinland-Pfalz und in den neun touristischen Regionen des Landes dargestellt. Die Analyse greift auf die Ergebnisse der Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik zurück, die seit 1981 monatlich und in tiefer regionaler Gliederung Auskunft über Gästeankünfte, Übernachtungen und Bettenangebot gibt.

Für die rheinland-pfälzische Tourismuswirtschaft war 2010 ein sehr erfolgreiches Jahr. Knapp 7,9 Millionen Gäste konnten in Rheinland-Pfalz begrüßt werden – so viele wie noch nie zuvor. Die Gäste buchten insgesamt 21,7 Millionen Übernachtungen; das war das zweitbeste Ergebnis seit der Gründung des Landes. Mehr als ein Viertel der Gäste kam aus dem Ausland; im Vergleich der Bundesländer ist das hinter Berlin der zweithöchste Anteilswert.

Diese Zahlen zeigen, dass der Tourismus in Rheinland-Pfalz ein bedeutender Wirtschaftsfaktor ist. Vielen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern gibt die Tourismuswirtschaft Arbeit und Einkommen. Allein im Gastgewerbe, das den Kernbereich der Tourismuswirtschaft bildet, sind gut 99 000 Menschen beschäftigt. Hier wurde 2010 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 1,8 Milliarden Euro erwirtschaftet. Der Tourismus hat aber auch in anderen Wirtschaftsbereichen Bedeutung, beispielsweise in den Bereichen Verkehr, Einzelhandel, Kunst, Unterhaltung und Erholung. Die Beschäftigungs- und Einkommenswirkung des Tourismus insgesamt muss deshalb weit höher eingeschätzt werden.

Die Statistische Analyse „Tourismus in Rheinland-Pfalz – Strukturen und Entwicklungen im Land und in den Tourismusregionen“ beginnt mit einem Vergleich der Bundesländer, der zeigt, dass bezogen auf die Einwohnerzahl überdurchschnittlich viele Gäste nach Rheinland-Pfalz kommen. Im Mittelpunkt der Analyse stehen die aktuellen und langfristigen Entwicklungen in den neun Tourismusregionen des Landes. Die für Rheinland-Pfalz bedeutsamen Segmente Camping- und Heilbädertourismus sowie der Städte-tourismus werden in gesonderten Beiträgen behandelt. Die textlichen Beschreibungen werden mit Grafiken und Karten veranschaulicht. Ein Tabellenanhang gibt zusätzliche Informationen. Das Glossar enthält Erläuterungen zu Fachbegriffen, die in der Tourismusstatistik gebräuchlich sind.

Bad Ems, im Oktober 2011

(Jörg Berres)

Präsident des Statistischen Landesamtes



Vorwort	3
Hinweise	6
Verzeichnisse	7
Karte Rheinland-Pfalz und seine Tourismusregionen.....	13
Kernaussagen	15
Einführung	23
Der Tourismus in Rheinland-Pfalz im Ländervergleich	27
Die Tourismusregionen im Überblick	39
Die Tourismusregion Ahr	55
Die Tourismusregion Eifel	65
Die Tourismusregion Hunsrück	75
Die Tourismusregion Mosel-Saar	85
Die Tourismusregion Naheland	95
Die Tourismusregion Pfalz	105
Die Tourismusregion Rheinhessen	115
Die Tourismusregion Rheintal	125
Die Tourismusregion Westerwald-Lahn	135
Der Campingtourismus in Rheinland-Pfalz	145
Der Heilbädertourismus in Rheinland-Pfalz	157
Der Städtetourismus in Rheinland-Pfalz	175
Anhang	187
Glossar	219

Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise

Zeichenerklärung	x	Nachweis nicht sinnvoll
	.	Zahl unbekannt oder geheim
	-	nichts vorhanden

Sonstige Hinweise

Bei Gästen, deren Wohnsitz oder gewöhnlicher Aufenthalt außerhalb Deutschlands liegt, werden die Gästeankünfte und Übernachtungen auch in der Unterteilung nach Herkunftsländern erfasst. Für die Zuordnung zu einem Herkunftsland ist nicht die Staatsbürgerschaft, sondern der ständige Wohnsitz maßgeblich. Daher werden beispielsweise auch in den Niederlanden lebende Ausländer in der Statistik als Niederländerinnen und Niederländer ausgewiesen. In der Analyse werden diese auch als Niederländerinnen und Niederländer dargestellt.

Das Vereinigte Königreich wird im Text aus Vereinfachungsgründen als Großbritannien bezeichnet. Daher werden Gäste, die ihren ständigen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Vereinigten Königreich haben, Britinnen und Briten genannt.

Grafiken

G 1:	Gästeankünfte und Übernachtungen in Deutschland 2010 nach Ländern	29
G 2:	Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2010	29
G 3:	Durchschnittliche Verweildauer in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern	30
G 4:	Gästeintensität in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern	30
G 5:	Übernachtungen von ausländischen Gästen in Deutschland 2010 nach Ländern	32
G 6:	Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2010 nach Herkunft	33
G 7:	Ausländische Gäste in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 nach Herkunftsländern	34
G 8:	Beherbergungsbetriebe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 nach Betriebsarten	35
G 9:	Betten in Beherbergungsbetrieben in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern	36
G 10:	Betriebsgröße in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern	37
G 11:	Bettenauslastung in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern	37
G 12:	Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen	41
G 13:	Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen	42
G 14:	Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Monaten	42
G 15:	Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010	43
G 16:	Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen	44
G 17:	Durchschnittliche Verweildauer in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Tourismusregionen	45
G 18:	Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Tourismusregionen	45
G 19:	Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Betriebsarten	46
G 20:	Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Herkunft	48
G 21:	Übernachtungen ausländischer Gäste in Rheinland-Pfalz 2010 nach Herkunftsländern	49
G 22:	Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Betriebsarten und Herkunft	50
G 23:	Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Betriebsarten und ausgewählten Herkunftsländern	50
G 24:	Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen und Herkunft ...	51
G 25:	Durchschnittliche Betriebsgröße in Rheinland-Pfalz 1990–2010	52
G 26:	Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz 1990–2010	52
G 27:	Betten in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Tourismusregionen	53
G 28:	Betten in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen	53
G 29:	Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Ahr und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	57
G 30:	Übernachtungen in der Tourismusregion Ahr 2010 nach Monaten	58
G 31:	Übernachtungen in der Tourismusregion Ahr 2010 nach Betriebsarten	59
G 32:	Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Ahr 1990–2010 nach Herkunft	60
G 33:	Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Ahr 2010 nach Herkunftsländern	61
G 34:	Übernachtungen in der Tourismusregion Ahr 2010 nach Betriebsarten und Herkunft	62
G 35:	Betriebe und Betten in der Tourismusregion Ahr und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	62

G 36: Durchschnittliche Betriebsgröße in der Tourismusregion Ahr und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	63
G 37: Bettenauslastung in der Tourismusregion Ahr und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	63
G 38: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel und in Rheinland-Pfalz 1990–2010 ...	67
G 39: Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel 2010 nach Monaten	68
G 40: Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel 2010 nach Betriebsarten	69
G 41: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel 1990–2010 nach Herkunft	70
G 42: Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Eifel 2010 nach Herkunftsländern	71
G 43: Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel 2010 nach Betriebsarten und Herkunft	72
G 44: Betriebe und Betten in der Tourismusregion Eifel und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	72
G 45: Durchschnittliche Betriebsgröße in der Tourismusregion Eifel und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	73
G 46: Bettenauslastung in der Tourismusregion Eifel und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	73
G 47: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Hunsrück und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	77
G 48: Übernachtungen in der Tourismusregion Hunsrück 2010 nach Monaten	78
G 49: Übernachtungen in der Tourismusregion Hunsrück 2010 nach Betriebsarten	79
G 50: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Hunsrück 1990–2010 nach Herkunft	80
G 51: Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Hunsrück 2010 nach Herkunftsländern ...	81
G 52: Übernachtungen in der Tourismusregion Hunsrück 2010 nach Betriebsarten und Herkunft	82
G 53: Betriebe und Betten in der Tourismusregion Hunsrück und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	82
G 54: Durchschnittliche Betriebsgröße in der Tourismusregion Hunsrück und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	83
G 55: Bettenauslastung in der Tourismusregion Hunsrück und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	83
G 56: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Mosel-Saar und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	87
G 57: Übernachtungen in der Tourismusregion Mosel-Saar 2010 nach Monaten	88
G 58: Übernachtungen in der Tourismusregion Mosel-Saar 2010 nach Betriebsarten	89
G 59: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Mosel-Saar 1990–2010 nach Herkunft	90
G 60: Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Mosel-Saar 2010 nach Herkunftsländern	91
G 61: Übernachtungen in der Tourismusregion Mosel-Saar 2010 nach Betriebsarten und Herkunft	92
G 62: Betriebe und Betten in der Tourismusregion Mosel-Saar und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	92
G 63: Durchschnittliche Betriebsgröße in der Tourismusregion Mosel-Saar und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	93
G 64: Bettenauslastung in der Tourismusregion Mosel-Saar und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	93
G 65: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Naheland und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	97
G 66: Übernachtungen in der Tourismusregion Naheland 2010 nach Monaten	98
G 67: Übernachtungen in der Tourismusregion Naheland 2010 nach Betriebsarten	99

G 68: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Naheland 1990–2010 nach Herkunft	100
G 69: Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Naheland 2010 nach Herkunftsländern	101
G 70: Übernachtungen in der Tourismusregion Naheland 2010 nach Betriebsarten und Herkunft	102
G 71: Betriebe und Betten in der Tourismusregion Naheland und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	102
G 72: Durchschnittliche Betriebsgröße in der Tourismusregion Naheland und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	103
G 73: Bettenauslastung in der Tourismusregion Naheland und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	103
G 74: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Pfalz und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	107
G 75: Übernachtungen in der Tourismusregion Pfalz 2010 nach Monaten	108
G 76: Übernachtungen in der Tourismusregion Pfalz 2010 nach Betriebsarten	109
G 77: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Pfalz 1990–2010 nach Herkunft	110
G 78: Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Pfalz 2010 nach Herkunftsländern	111
G 79: Übernachtungen in der Tourismusregion Pfalz 2010 nach Betriebsarten und Herkunft	112
G 80: Betriebe und Betten in der Tourismusregion Pfalz und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	112
G 81: Durchschnittliche Betriebsgröße in der Tourismusregion Pfalz und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	113
G 82: Bettenauslastung in der Tourismusregion Pfalz und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	113
G 83: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	117
G 84: Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen 2010 nach Monaten	118
G 85: Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen 2010 nach Betriebsarten	119
G 86: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen 1990–2010 nach Herkunft	120
G 87: Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Rheinhessen 2010 nach Herkunftsländern	121
G 88: Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen 2010 nach Betriebsarten und Herkunft	122
G 89: Betriebe und Betten in der Tourismusregion Rheinhessen und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	122
G 90: Durchschnittliche Betriebsgröße in der Tourismusregion Rheinhessen und in Rheinland Pfalz 1990–2010	123
G 91: Bettenauslastung in der Tourismusregion Rheinhessen und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	123
G 92: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Rheintal und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	127
G 93: Übernachtungen in der Tourismusregion Rheintal 2010 nach Monaten	128
G 94: Übernachtungen in der Tourismusregion Rheintal 2010 nach Betriebsarten	129
G 95: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Rheintal 1990–2010 nach Herkunft	130
G 96: Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Rheintal 2010 nach Herkunftsländern ...	131
G 97: Übernachtungen in der Tourismusregion Rheintal 2010 nach Betriebsarten und Herkunft	132

G 98: Betriebe und Betten in der Tourismusregion Rheintal und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	132
G 99: Durchschnittliche Betriebsgröße in der Tourismusregion Rheintal und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	133
G 100: Bettenauslastung in der Tourismusregion Rheintal und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	133
G 101: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Westerwald-Lahn und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	137
G 102: Übernachtungen in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010 nach Monaten	138
G 103: Übernachtungen in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010 nach Betriebsarten	139
G 104: Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 1990–2010 nach Herkunft	140
G 105: Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010 nach Herkunftsländern	141
G 106: Übernachtungen in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010 nach Betriebsarten und Herkunft	142
G 107: Betriebe und Betten in der Tourismusregion Westerwald-Lahn und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	142
G 108: Durchschnittliche Betriebsgröße in der Tourismusregion Westerwald-Lahn und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	143
G 109: Bettenauslastung in der Tourismusregion Westerwald-Lahn und in Rheinland-Pfalz 1990–2010	143
G 110: Stellplatzangebot der Campingplätze in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen	147
G 111: Übernachtungen auf Campingplätzen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Monaten	149
G 112: Gästeankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen	150
G 113: Urlaubscamping und Dauercamping in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen	151
G 114: Übernachtungen auf Campingplätzen in Deutschland 2010 nach Ländern	152
G 115: Übernachtungen ausländischer Camperinnen und Camper in Deutschland 2010 nach Ländern	153
G 116: Übernachtungen ausländischer Camperinnen und Camper in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 nach ausgewählten Herkunftsländern	153
G 117: Übernachtungen ausländischer Camperinnen und Campern in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen	154
G 118: Übernachtungen ausländischer Camperinnen und Campern in Rheinland-Pfalz 2010 nach ausgewählten Herkunftsländern und Tourismusregionen	155
G 119: Gästeankünfte und Übernachtungen in Heilbädern in Deutschland 2010 nach Ländern	159
G 120: Übernachtungen in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 2010 nach Monaten	161
G 121: Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Gemeindegruppen	162
G 122: Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen	162
G 123: Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Gemeindegruppen	164
G 124: Durchschnittliche Verweildauer in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Gemeindegruppen	164
G 125: Betriebe und Betten in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Gemeindegruppen	166
G 126: Betten in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen	167
G 127: Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen	168

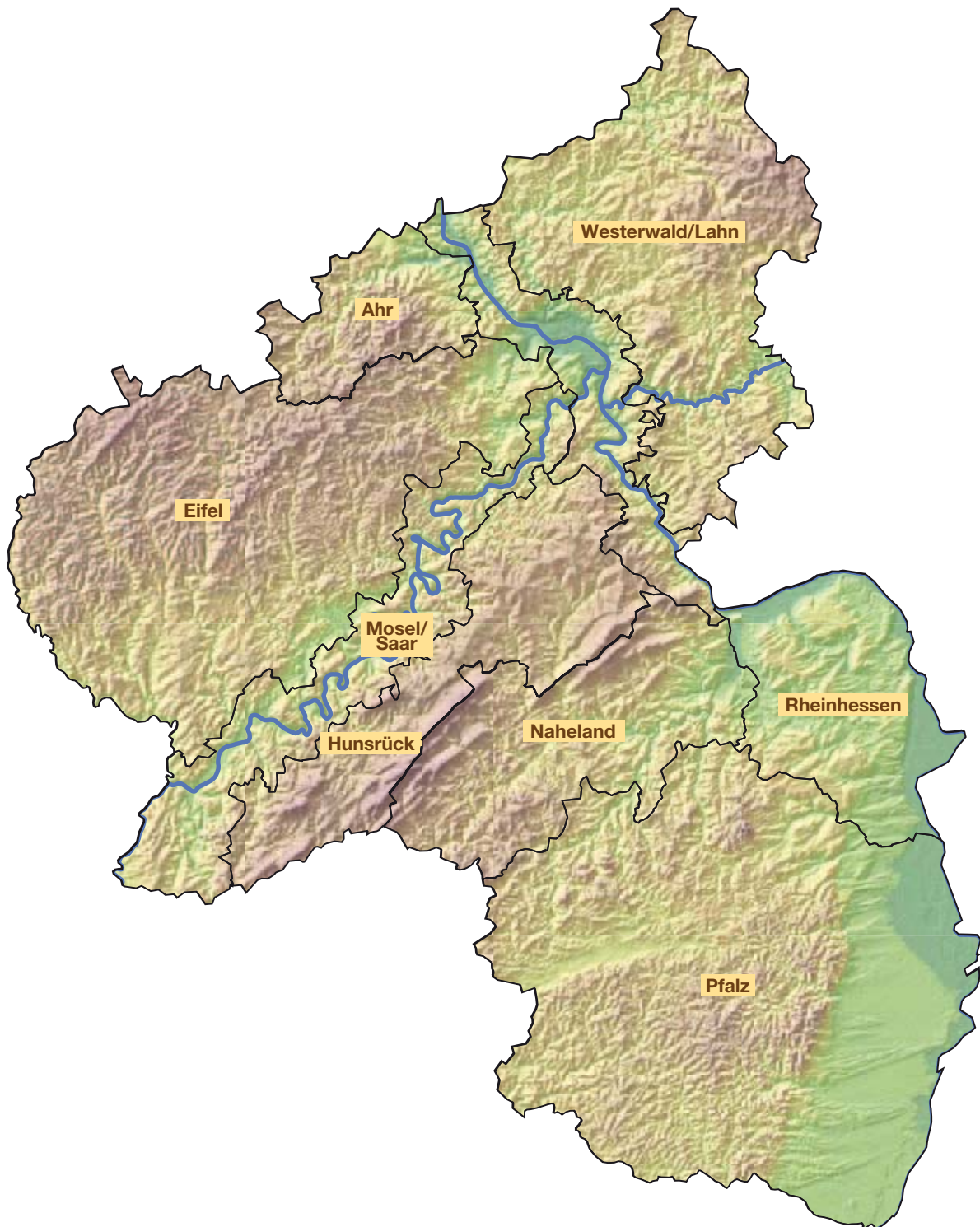
G 128: Übernachtungen in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 2010 nach Betriebsarten	169
G 129: Gästeankünfte und Übernachtungen in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Betriebsarten	169
G 130: Übernachtungen in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten	170
G 131: Betriebe und Betten in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Betriebsarten	171
G 132: Betten in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten	172
G 133: Bettenauslastung in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten	172
G 134: Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Gemeindegrößenklassen	176
G 135: Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegrößenklassen	177
G 136: Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Gemeindegrößenklassen und Herkunft	178
G 137: Übernachtungen in Großstädten in Rheinland-Pfalz 1990–2010	180
G 138: Übernachtungsintensität in Großstädten in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010	181
G 139: Übernachtungen in Großstädten in Rheinland-Pfalz 2010 nach Herkunft	182
G 140: Übernachtungen ausländischer Gäste in Großstädten in Rheinland-Pfalz 2010 nach Herkunftsländern	183
G 141: Betriebe und Betten in Großstädten in Rheinland-Pfalz 1990–2010	184
G 142: Durchschnittliche Betriebsgröße in Großstädten in Rheinland-Pfalz 1990–2010	185
G 143: Bettenauslastung in Großstädten in Rheinland-Pfalz 1990–2010	185

Tabellen

T 1:	Tourismus in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010	27
T 2:	Tourismusregionen in Rheinland-Pfalz 2010	39
T 3:	Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Betriebsarten	47
T 4:	Durchschnittliche Betriebsgröße und Bettenauslastung 1990 und 2010 nach Tourismusregionen	54
T 5:	Tourismusregion Ahr 2010	55
T 6:	Tourismusregion Eifel 2010	65
T 7:	Tourismusregion Hunsrück 2010	75
T 8:	Tourismusregion Mosel-Saar 2010	85
T 9:	Tourismusregion Naheland 2010	95
T 10:	Tourismusregion Pfalz 2010	105
T 11:	Tourismusregion Rheinhessen 2010	115
T 12:	Tourismusregion Rheintal 2010	125
T 13:	Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010	135
T 14:	Camping in Rheinland-Pfalz 2010	145
T 15:	Heilbäder in Rheinland-Pfalz 2010	157
T 16:	Städtetourismus in Rheinland-Pfalz 2010	175

Karten

K 1:	Übernachtungsintensität in Deutschland 2010 nach Verwaltungsbezirken	31
K 2:	Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in Rheinland-Pfalz 2010	40
K 3:	Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Ahr 2010	56
K 4:	Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Eifel 2010	66
K 5:	Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Hunsrück 2010	76
K 6:	Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Mosel-Saar 2010	86
K 7:	Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Naheland 2010	96
K 8:	Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Pfalz 2010	106
K 9:	Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Rheinhessen 2010	116
K 10:	Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Rheintal 2010	126
K 11:	Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010	136
K 12:	Campingplätze in Rheinland-Pfalz	146
K 13:	Heilbäder in Rheinland-Pfalz 2010	158
K 14:	Großstädte in Rheinland-Pfalz 2010	179





KA 1 Ländervergleich

- Mehr als fünf Prozent der Gäste und Übernachtungen in deutschen Beherbergungsbetrieben wurden im Jahr 2010 in Rheinland-Pfalz gezählt.
- Bezogen auf 1 000 Einwohner kamen im letzten Jahr 1 918 Gäste nach Rheinland-Pfalz (Deutschland: 1 712 Gäste je 1 000 Einwohner).
- Auch bei der Übernachtungsintensität lag Rheinland-Pfalz mit 5 100 Übernachtungen je 1 000 Einwohner über dem deutschen Schnitt (4 650 Übernachtungen je 1 000 Einwohner).
- Rund 24 Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland. In der Rangliste der Gästeankünfte belegt Rheinland-Pfalz hinter Berlin damit den zweiten Platz.
- Von den Besucherinnen und Besuchern aus den Niederlanden, die Deutschland bereisten, kamen 17 Prozent nach Rheinland-Pfalz; 25 Prozent der von diesen Gästen gebuchten Übernachtungen wurden hier gebucht.
- Im Jahr 2010 wurden 35 Prozent der rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe als Hotels geführt. Diese Betriebsform hatte damit eine außerordentlich hohe Bedeutung für den hiesigen Tourismus (Deutschland: 24 Prozent).

KA 2 Tourismusregionen im Überblick

Rheinland-Pfalz

- 7,9 Millionen Gäste buchten 21,7 Millionen Übernachtungen.
- 23 Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland.
- Im Durchschnitt blieben die Gäste 2,8 Tage im Land.
- Die angebotenen Betten waren 2010 durchschnittlich zu 31 Prozent belegt.

Tourismusregionen

- Tourismusregion Mosel-Saar: Nach Gästeankünften und Übernachtungen Platz 1.
- Höchster Anteil ausländischer Gäste in der Region Hunsrück (41 Prozent).
- Im Naheland verweilten Gäste am längsten (3,9 Tage).
- Tourismusregion Ahr belegte Platz 1 bei der Bettenauslastung (35 Prozent).



KA 3 Tourismusregion Ahr

- 441 900 Gäste besuchten die Region (Anteil an Rheinland-Pfalz: 5,6 Prozent).
- Diese buchten 1,2 Millionen Übernachtungen (Anteil an Rheinland-Pfalz: 5,7 Prozent).
- Auf 1 000 Einwohner entfielen 12 433 Übernachtungen (Rang 2 in Rheinland-Pfalz).
- Die übernachtungsstärksten Gemeinden in der Region sind Bad Neuenahr-Ahrweiler, Nürburg und Altenahr.
- 17 Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).
- Im Durchschnitt blieben die Gäste 2,8 Tage (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).
- Die Bettenauslastung lag bei 35 Prozent (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent).



KA 4 Tourismusregion Eifel

- 879 600 Gäste besuchten die Region (Anteil an Rheinland-Pfalz: elf Prozent).
- Diese buchten 3,1 Millionen Übernachtungen (Anteil an Rheinland-Pfalz: 14 Prozent).
- Auf 1 000 Einwohner entfielen 9 116 Übernachtungen (Rang 3 in Rheinland-Pfalz).
- Die übernachtungsstärksten Gemeinden in der Region sind Gunderath, Daun und Bad Bertrich.
- 29 Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).
- Im Durchschnitt blieben die Gäste 3,5 Tage (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).
- Die Bettenauslastung lag bei 30 Prozent (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent).



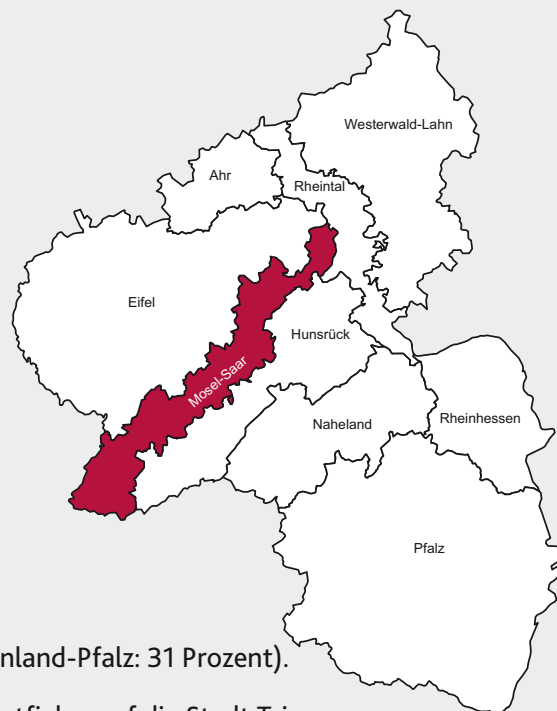
KA 5 Tourismusregion Hunsrück

- 311 600 Gäste besuchten die Region (Anteil an Rheinland-Pfalz: 4,0 Prozent).
- Diese buchten 794 800 Übernachtungen (Anteil an Rheinland-Pfalz: 3,7 Prozent).
- Auf 1 000 Einwohner entfielen 5 490 Übernachtungen (Rang 5 in Rheinland-Pfalz).
- Die übernachtungsstärksten Gemeinden in der Region sind Kell am See und Lautzenhausen.
- 41 Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).
- Im Durchschnitt blieben die Gäste 2,6 Tage (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).
- Die Bettenauslastung lag bei 27 Prozent (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent).



KA 6 Tourismusregion Mosel-Saar

- Zwei Millionen Gäste besuchten die Region (Anteil an Rheinland-Pfalz: 26 Prozent).
- Diese buchten 6,2 Millionen Übernachtungen (Anteil an Rheinland-Pfalz: 28 Prozent).
- Auf 1 000 Einwohner entfielen 21 832 Übernachtungen (Rang 1 in Rheinland-Pfalz).
- Die übernachtungsstärksten Gemeinden in der Region sind Trier, Bernkastel-Kues und Ediger-Eller.
- 32 Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).
- Im Durchschnitt blieben die Gäste 3,1 Tage (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).
- Die Bettenauslastung lag bei 31 Prozent (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent).
- 20 Prozent der Gästeankünfte in der Region entfielen auf die Stadt Trier.



KA 7 Tourismusregion Naheland

- 409 600 Gäste besuchten die Region (Anteil an Rheinland-Pfalz: 5,2 Prozent).
- Diese buchten 1,6 Millionen Übernachtungen (Anteil an Rheinland-Pfalz: 7,4 Prozent).
- Auf 1 000 Einwohner entfielen 6 493 Übernachtungen (Rang 4 in Rheinland-Pfalz).
- Die übernachtungsstärksten Gemeinden in der Region sind Bad Kreuznach, Bad Münster am Stein-Ebernburg und Bad Sobernheim.
- 17 Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).
- Im Durchschnitt blieben die Gäste 3,9 Tage (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).
- Die Bettenauslastung lag bei 33 Prozent (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent).



KA 8 Tourismusregion Pfalz

- 1,6 Millionen Gäste besuchten die Region (Anteil an Rheinland-Pfalz: 21 Prozent).
- Diese buchten vier Millionen Übernachtungen (Anteil an Rheinland-Pfalz: 19 Prozent).
- Auf 1 000 Einwohner entfielen 2 884 Übernachtungen (Rang 8 in Rheinland-Pfalz).
- Die übernachtungsstärksten Gemeinden in der Region sind Bad Dürkheim, Speyer und Neustadt an der Weinstraße.
- Zwölf Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).
- Im Durchschnitt blieben die Gäste 2,4 Tage (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).
- Die Bettenauslastung lag bei 31 Prozent (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent).
- 6,6 Prozent der Gästeankünfte in der Region entfielen auf die Stadt Ludwigshafen.



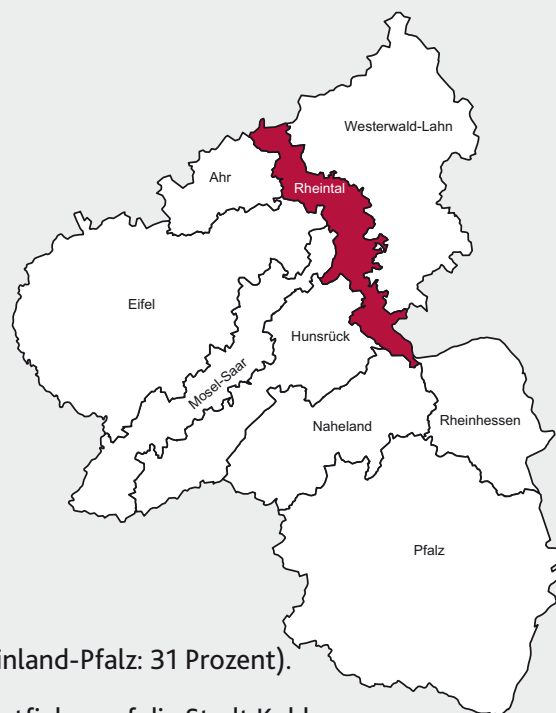
KA 9 Tourismusregion Rheinhessen

- 776 500 Gäste besuchten die Region (Anteil an Rheinland-Pfalz: 9,8 Prozent).
- Diese buchten 1,3 Millionen Übernachtungen (Anteil an Rheinland-Pfalz: 6,1 Prozent).
- Auf 1 000 Einwohner entfielen 2 234 Übernachtungen (Rang 9 in Rheinland-Pfalz).
- Die übernachtungsstärksten Gemeinden in der Region sind Mainz, Worms und Bingen am Rhein.
- 24 Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).
- Im Durchschnitt blieben die Gäste 1,7 Tage (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).
- Die Bettenauslastung lag bei 33 Prozent (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent).
- 63 Prozent der Gästeankünfte in der Region entfielen auf die Stadt Mainz.



KA 10 Tourismusregion Rheintal

- 878 200 Gäste besuchten die Region (Anteil an Rheinland-Pfalz: elf Prozent).
- Diese buchten 1,9 Millionen Übernachtungen (Anteil an Rheinland-Pfalz: 9,0 Prozent).
- Auf 1 000 Einwohner entfielen 4 954 Übernachtungen (Rang 6 in Rheinland-Pfalz).
- Die übernachtungsstärksten Gemeinden in der Region sind Koblenz, Boppard und Oberwesel.
- 23 Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).
- Im Durchschnitt blieben die Gäste 2,2 Tage (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).
- Die Bettenauslastung lag bei 29 Prozent (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent).
- 29 Prozent der Gästeankünfte in der Region entfielen auf die Stadt Koblenz.



KA 11 Tourismusregion Westerwald-Lahn

- 521 200 Gäste besuchten die Region (Anteil an Rheinland-Pfalz: 6,6 Prozent).
- Diese buchten 1,5 Millionen Übernachtungen (Anteil an Rheinland-Pfalz: 6,9 Prozent).
- Auf 1 000 Einwohner entfielen 2 959 Übernachtungen (Rang 7 in Rheinland-Pfalz).
- Die übernachtungsstärksten Gemeinden in der Region sind Bad Ems, Höhr-Grenzhausen und Montabaur.
- 8,7 Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).
- Im Durchschnitt blieben die Gäste 2,9 Tage (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).
- Die Bettenauslastung lag bei 30 Prozent (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent).



KA 12 Campingtourismus

- 950 000 Gäste besuchten die rheinland-pfälzischen Campingplätze.
- Diese buchten knapp 3,8 Millionen Übernachtungen.
- 44 Prozent der Übernachtungen entfielen auf Gäste aus dem Ausland. Nur auf Campingplätzen der Bundeshauptstadt Berlin war der Anteil ausländischer Gäste an den Übernachtungen höher.
- Im Durchschnitt blieben die Gäste vier Tage.
- Tourismusregion Mosel-Saar bei Campingtouristen nach Gästeankünften und Übernachtungen auf Platz 1.
- Knapp ein Viertel aller Urlaubscamperinnen und -camper übernachteten auf einem der 150 Reisemobilstellplätze im Land.

KA 13 Heilbädertourismus

- 1,1 Millionen Gäste erholten sich in den rheinland-pfälzischen Heilbädern (Anteil an Rheinland-Pfalz: 14 Prozent).
- Diese buchten 4,5 Millionen Übernachtungen (Anteil an Rheinland-Pfalz: 21 Prozent).
- Die höchsten Übernachtungszahlen wurden in Bad Neuenahr-Ahrweiler registriert.
- 92 Prozent der rheinland-pfälzischen Vorsorge- und Rehabilitationskliniken stehen in den Heilbädern.
- Innerhalb der Heilbäder haben Vorsorge- und Rehabilitationskliniken den größten Übernachtungsanteil.
- Mit einem Anteil von 14 Prozent kamen vergleichsweise wenige Gäste aus dem Ausland (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).
- Im Durchschnitt blieben die Gäste 4,1 Tage (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).
- Hinsichtlich des Anteils der Heilbäder an der Zahl der Gästeankünfte lag Rheinland-Pfalz an dritter Stelle hinter Bayern und Baden-Württemberg.

KA 14 Städtetourismus

- 1,3 Millionen Gäste besuchten die vier Großstädte Mainz, Trier, Koblenz und Ludwigshafen (Anteil an Rheinland-Pfalz: 16 Prozent).
- Diese buchten 2,2 Millionen Übernachtungen (Anteil an Rheinland-Pfalz: zehn Prozent).
- In den Großstädten entfielen 27 Prozent der Übernachtungen auf Gäste aus dem Ausland (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).
- In den großen Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern blieben die Gäste im Durchschnitt 1,8 Tage (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).
- In Gemeinden unter 20 000 Einwohnern fanden 78 Prozent der Übernachtungen im Land statt.
- Mainz war 2010 das beliebteste Reiseziel im Land: In der Landeshauptstadt wurden die meisten Gästeankünfte und Übernachtungen gezählt.



Einführung

Das Jahr 2010 war für den Tourismus in Rheinland-Pfalz ein sehr erfolgreiches Jahr. Nie zuvor konnten so viele Gäste im Land begrüßt werden. Auch die Zahl der Übernachtungen lag deutlich über den Niveaus der Vorjahre.

Für den „Tourismus“ gibt es verschiedene Abgrenzungen. Nach der Definition der Welttourismusorganisation UNWTO umfasst der Tourismus „... die Aktivitäten von Personen, die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten“. Nach dieser Definition sind Touristen sowohl Reisende, die am Zielort übernachten, als auch Tagesreisende. Zudem wird nach dieser Abgrenzung – abweichend vom allgemeinen Sprachgebrauch – auch der Geschäftsreisende zu den Touristen gerechnet. Durch die zeitliche Komponente „nicht länger als ein Jahr“ wird die Erfassung von Wanderungsbewegungen als touristische Aktivität vermieden. In der deutschen Tourismusstatistik ist die Dauer des Aufenthalts – entsprechend den deutschen Meldegesetzen – auf zwei Monate befristet.

Das Gastgewerbe profitiert am meisten vom Tourismus

Der Tourismus ist in Rheinland-Pfalz ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Er schafft viele Arbeitsplätze und leistet einen wesentlichen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt. Allerdings lässt sich diese wirtschaftliche Bedeutung nur schwer quantifizieren; die Tourismuswirtschaft ist ein Querschnittsbereich, der viele Wirtschaftszweige tangiert.

Der wichtigste Anbieter touristischer Leistungen ist sicherlich der Wirtschaftszweig Gastgewerbe. Das Gastgewerbe erwirtschaftete in Rheinland 2010 mit gut 99 000 Erwerbstätigen eine Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen in Höhe von 1,8 Milliarden Euro. Die Bedeutung des Gastgewerbes ist in den vergangenen beiden Jahrzehnten stetig gestiegen.

Zwischen 1991 und 2008 hat sich die Wertschöpfung in diesem Wirtschaftszweig fast verdoppelt. Der Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz stieg von 1,4 auf 1,7 Prozent. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich um 37 000, also um mehr als die Hälfte.

Die Beschäftigung und die Wertschöpfung im Gastgewerbe kann aber nicht vollständig dem Tourismus zugerechnet werden. Das Gastgewerbe gliedert sich in die Teilbereiche Beherbergung und Gaststättengewerbe. Während unter die Beherbergung die Hotellerie, Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsbetriebe sowie Campingplätze fallen, sind der Gastronomie Restaurants, Gaststätten und Imbissstuben sowie Caterer und Betriebe mit Getränkeausschank zugerechnet. Innerhalb des Gastgewerbes zeichnet sich insbesondere das Beherbergungsgewerbe durch einen hohen Anteil touristischer Nachfrage aus. In der Gastronomie hingegen werden viele Leistungen auch an Nichttouristen, wie beispielsweise Ortsansässige, abgegeben. Die wirtschaftliche Leistung dieses Bereichs kann deshalb nur zu einem Teil der Tourismuswirtschaft zugerechnet werden.

Andererseits entstehen aber auch in anderen Wirtschaftsbereichen durch den Tourismus Beschäftigung und Wertschöpfung. Dazu zählt z. B. der Einzelhandel und der Bereich Verkehr. Touristen kaufen am Urlaubsort ein und nutzen neben Eisenbahnen und Straßen insbesondere auch die Schifffahrt und den Luftverkehr. Auch kulturelle Einrichtungen, wie beispielsweise Museen, Unterhaltungs- oder Sporteinrichtungen werden von Touristen genutzt und tragen zu den Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekten des Tourismus bei.

Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik

Im Rahmen der Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik werden in Rheinland-Pfalz seit fast 30 Jahren in monatlichem Turnus Daten zum touristischen Geschehen erhoben. Berichtspflichtig

Informationen zur Datenbasis

Bundeseinheitliche Beherbergungsstatistik als zentrale Datenquelle

Gemäß Beherbergungsgesetz werden seit dem 1. Januar 1981 bundeseinheitlich bei allen Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Betten monatlich die angekommenen Gäste und deren Übernachtungen sowie die Anzahl der angebotenen Schlafgelegenheiten erhoben. Insofern ermöglicht die Beherbergungsstatistik Aussagen über die kurzfristige Entwicklung der Nachfrage und des Angebots im Beherbergungsgewerbe. Zusätzlich werden die Gäste- und Übernachtungszahlen nach Herkunftsländern der Besucher differenziert. Entscheidendes Kriterium für die Einordnung nach dem Herkunftsland ist der Ort, an dem eine Person ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Staatsangehörigkeit ist hierfür unerheblich. Im Campingbereich werden die Gästeankünfte und Übernachtungen sowie die Anzahl der angebotenen Stellflächen bei allen Betrieben erfragt, die drei oder mehr Abstellmöglichkeiten für Wohnwagen, Wohnmobile oder Zelte anbieten.

Besonderheiten der rheinland-pfälzischen Veröffentlichungspraxis

Gemäß landesrechtlicher Grundlage werden in Rheinland-Pfalz in denjenigen Gemeinden, die über ein staatlich verliehenes Prädikat als Fremdenverkehrsgemeinde, Erholungsort, Luftkurort oder Heilbad verfügen, auch die Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten in die Statistik einbezogen. In Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz werden die Gästeankünfte und Übernachtungen sowie die Anzahl der Schlafgelegenheiten in Privatquartieren und gewerblichen Kleinbetrieben mit weniger als neun Betten zu den Angaben der größeren Beherbergungsbetriebe hinzuaddiert.

Der Kreis der Prädikatsgemeinden, in denen die Privatquartiere und Kleinbetriebe zu befragen sind, wurde ab dem Berichtsmonat Januar 2010 aktualisiert. Diese Einschränkung ist bei Vorjahresvergleichen zu beachten, wobei sich allerdings die Gäste- und Übernachtungsaufkommen in den neu hinzugekommenen und den weggefallenen Gemeinden in etwa die Waage halten.

In den landesinternen Veröffentlichungen wird der Campingbereich von den übrigen touristischen Betriebsarten getrennt dargestellt. In bundeseinheitlichen Veröffentlichungen werden hingegen die Gästeankünfte und Übernachtungen aller Betriebsarten einschließlich Camping und ohne Privatquartiere publiziert. An einigen Stellen der Publikation werden die rheinland-pfälzischen Tourismusdaten den Ergebnissen anderer Bundesländer gegenübergestellt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, werden hier die rheinland-pfälzischen Tourismusdaten durch Addition des Urlaubscampings und Weglassen der Privatquartiere an die bundesweit geltenden Richtlinien angepasst.

Datenschutz

Die amtliche Statistik ist verpflichtet, Einzelangaben von Personen oder Unternehmen geheim zu halten. Dies wirkt sich an einigen Stellen auf die Darstellung der Tourismuszahlen aus. Die Beherbergungsstätten (ohne Campingplätze) werden nach den Betriebsarten Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen und Fremdenheime, Erholungs- und Ferienheime einschließlich Kinderheime sowie Schulungs- und Schullandheime, Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten, Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen, Jugendherbergen und ähnliche Einrichtungen sowie Privatquartiere einschließlich gewerbliche Kleinbetriebe untergliedert. Aus Datenschutzgründen werden in der vorliegenden Analyse die Positionen Ferienzentren und Ferienhäuser zusammengefasst. In den Fällen, in denen aufgrund der Geheimhaltung weitere Betriebsarten zu sperren sind, werden sie zu den Kategorien Hotellerie, Privatquartiere und Sonstige Beherbergungsbetriebe zusammengefasst.

sind alle Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Betten, Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe in ausgewählten Gemeinden sowie Campingplätze mit mehr als drei Stellplätzen. In Zusammenarbeit mit den kommunalen Erhebungsstellen vor Ort erhebt das Statistische Landesamt die Zahl der Gästeankünfte sowie der Übernachtungen, und zwar differenziert nach Herkunftsländern. Darüber hinaus wird die Zahl der angebotenen Fremdenbetten ermittelt.

Aufbau der Analyse

Die Ergebnisse der Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik sind Grundlage dieser Statistischen Analyse. Im zweiten Kapitel werden die wesentlichen Ergebnisse dieser Statistik im Vergleich der Länder dargestellt. Dieser bundesweite Vergleich zeigt, dass dem Tourismus in Rheinland-Pfalz eine überdurchschnittliche Bedeutung zukommt.

Im dritten Kapitel wird die Entwicklung des Tourismus in Rheinland-Pfalz und in den neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen beschrieben. Bereits in den 60er-Jahren wurde das Land nach kulturellen und landschaftlichen Schwerpunkten und Attraktionen in Fremdenverkehrsgebiete eingeteilt. Im Jahr 2009 fand eine teilweise Neuabgrenzung der Regionen statt, sodass regionale Unterschiede noch besser berücksichtigt werden können.

Das abschließende vierte Kapitel widmet sich den touristischen Besonderheiten im Land. Der Heilbädertourismus spielt in Rheinland-Pfalz eine, historisch gewachsene, große Rolle. Aber auch der Campingtourismus ist ein Gästemagnet, den es näher zu betrachten lohnt. Im Abschnitt zum Städtetourismus wird die Tourismusentwicklung nach Gemeindegrößenklassen sowie in den vier Großstädten Mainz, Ludwigshafen, Koblenz und Trier beschrieben.



Der Tourismus in Rheinland-Pfalz im Ländervergleich

- Mehr als fünf Prozent der Gäste und Übernachtungen in deutschen Beherbergungsbetrieben wurden im Jahr 2010 in Rheinland-Pfalz gezählt.
- Die Verweildauer in Rheinland-Pfalz entsprach mit 2,7 Tagen dem Bundesdurchschnitt.
- Bezogen auf 1 000 Einwohner kamen im letzten Jahr 1 918 Gäste nach Rheinland-Pfalz (Deutschland: 1 712 Gäste je 1 000 Einwohner).
- Auch bei der Übernachtungsintensität lag Rheinland-Pfalz mit 5 100 Übernachtungen je 1 000 Einwohner über dem deutschen Schnitt (4 650 Übernachtungen je 1 000 Einwohner).
- Rund 24 Prozent der Gäste kamen aus dem Ausland. In der Rangliste der Gästeankünfte belegt Rheinland-Pfalz hinter Berlin damit den zweiten Platz.
- Von den Besucherinnen und Besuchern aus den Niederlanden, die Deutschland bereisten, kamen 17 Prozent nach Rheinland-Pfalz; 25 Prozent der von diesen Gästen gebuchten Übernachtungen wurden hier gebucht.
- Im Jahr 2010 wurden 35 Prozent der rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe als Hotels geführt. Diese Betriebsform hatte damit eine außerordentlich hohe Bedeutung für den hiesigen Tourismus (Deutschland: 24 Prozent).

T 1 Tourismus in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010

Merkmal	Einheit	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Rang in D	Anteil an D in %
Gästeankünfte	Anzahl	140 014 772	7 678 059	7	5,5
Übernachtungen	Anzahl	380 334 025	20 571 074	7	5,4
Inland	Anteil in %	84,1	73,8	15	x
Ausland	Anteil in %	15,9	26,2	2	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner	1 713	1 918	7	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner	4 652	5 138	5	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,7	2,7	7	x
Betriebe ¹	Anzahl	55 315	3 886	6	7,0
Betten ²	Anzahl	3 516 544	238 723	8	6,8
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	63,6	61,4	13	x
Bettenauslastung	in %	29,6	23,6	16	x
Bevölkerung	Anzahl	81 751 602	4 003 745	7	4,9
Gebietsfläche	km ²	357 123	19 854	9	5,6

¹ Ohne Privatquartiere. – ² Schlafplätze; Camping 1 Stellplatz entspricht 4 Schlafplätzen.

Rund fünf Prozent aller Gäste in Deutschland wählen Rheinland-Pfalz als Reiseziel

Im Jahr 2010 zählten die deutschen Beherbergungsbetriebe mehr als 140 Millionen Gästekünfte, davon rund 7,7 Millionen bzw. 5,5 Prozent in Rheinland-Pfalz. Mit 28,2 Millionen Ankünften bzw. 20 Prozent ist das flächenmäßig größte Bundesland Bayern das am stärksten frequentierte Reiseziel. Am unteren Ende der Rangskala steht mit einem Anteil von 0,5 Prozent das kleinste Flächenland Saarland.

Das Übernachtungsvolumen belief sich bundesweit auf 380 Millionen Übernachtungen. Mit 20,6 Millionen Übernachtungen entfielen mehr als fünf Prozent auf Rheinland-Pfalz. Den größten Anteil am Übernachtungsvolumen hatte Bayern mit 20 Prozent, den kleinsten der Stadtstaat Bremen mit 0,5 Prozent.

Das Jahr 1992 ist das erste Jahr, für das Vergleichszahlen einschließlich des Urlaubscampings für alle Bundesländer vorliegen. Sowohl in Rheinland-Pfalz als auch im gesamten Bundesgebiet ist seit Anfang der 90er-Jahre die Zahl der Gästekünfte erheblich stärker gestiegen als die Zahl der Übernachtungen.

Die Zahl der ankommenden Gäste nahm seit 1992 in allen Ländern deutlich zu. Am stärksten fielen die Zuwächse in den neuen Bundesländern und in den Stadtstaaten aus. In Berlin hat sich die Gästezahl in den letzten 18 Jahren fast verdreifacht. Die neuen Länder wurden für viele Reisende erst mit dem Mauerfall als Reiseziel möglich. So erklärt sich der starke Anstieg dort auch mit dem geringen Ausgangsniveau kurz nach der Wende und einem erheblichen Ausbau der Beherbergungskapazitäten. In Rheinland-Pfalz gab es seit Beginn der 90er-Jahre 28 Prozent mehr Gäste, deutschlandweit kamen 55 Prozent mehr Reisende.

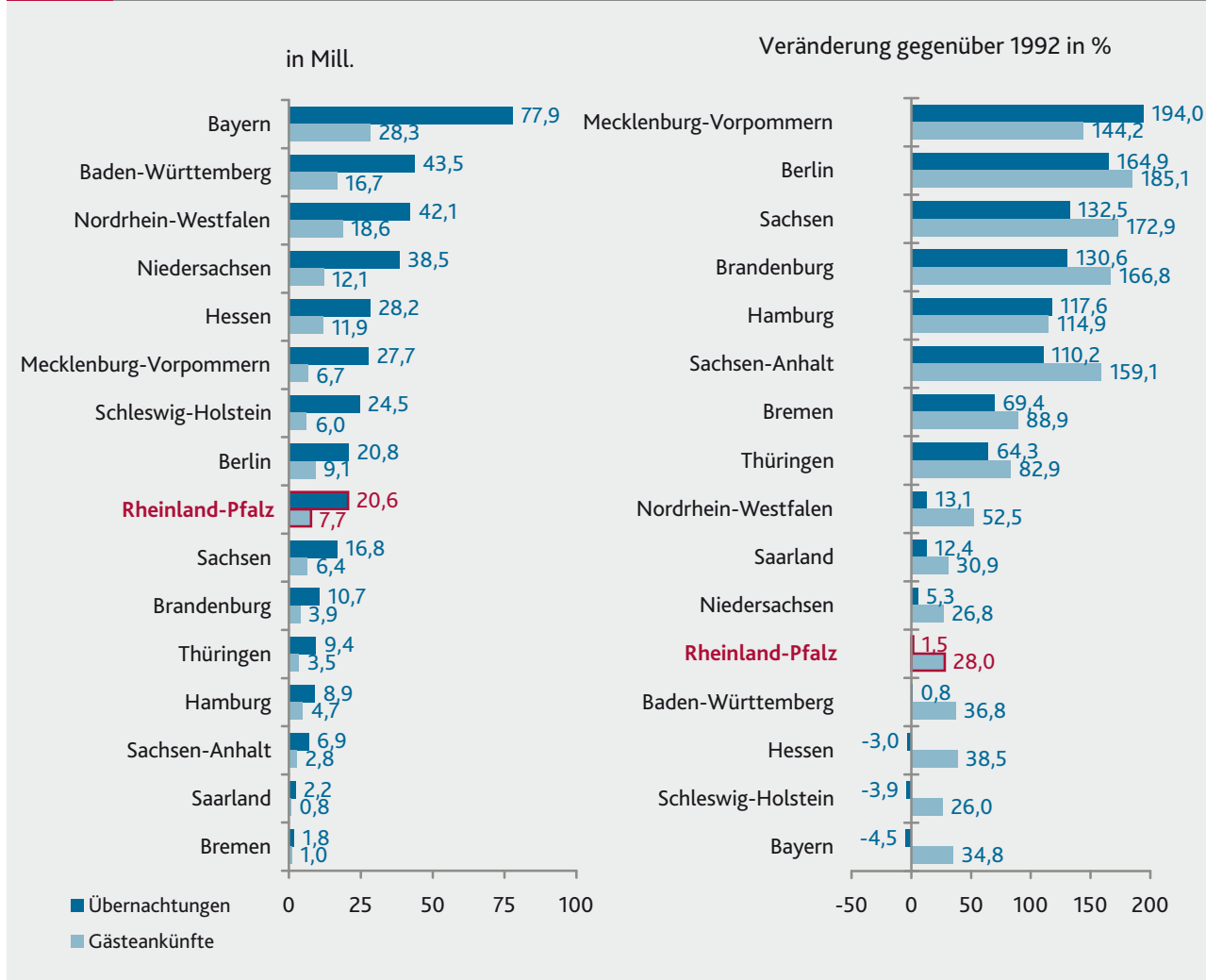
Datenbasis im Ländervergleich

Für das vorliegende Kapitel werden die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten zum Tourismus verwendet, das heißt, auch die Daten für Rheinland-Pfalz werden abweichend von den übrigen Kapiteln der Statistischen Analyse ohne Privatquartiere und einschließlich Camping ausgewiesen. Nur so ist ein Vergleich zwischen den Bundesländern möglich.

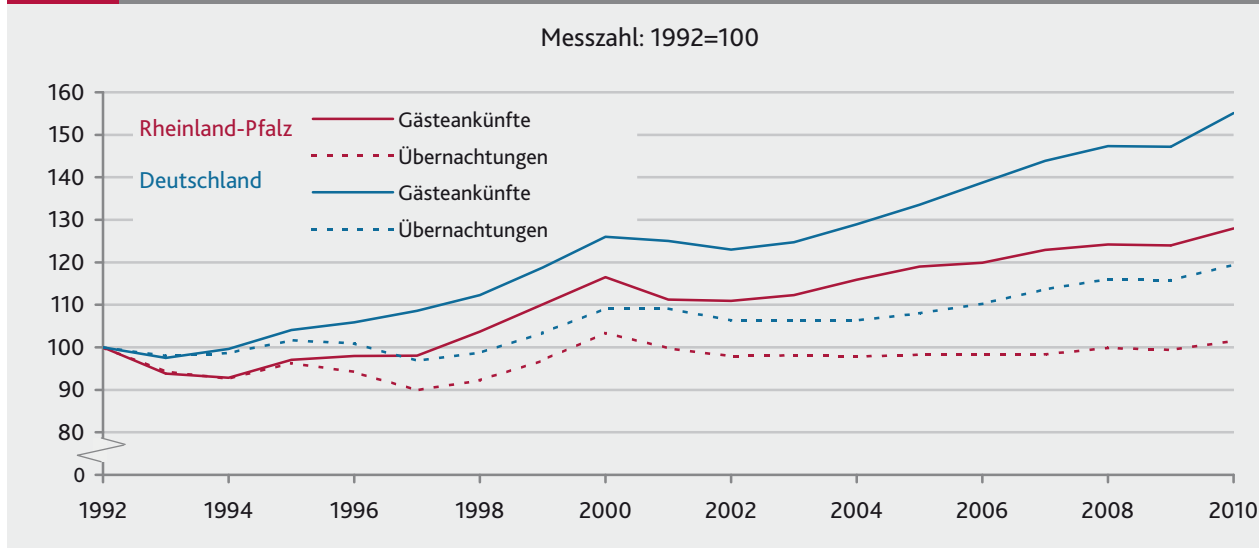
Gemäß landesrechtlicher Grundlage werden in Rheinland-Pfalz in denjenigen Gemeinden, die über ein staatlich verliehenes Prädikat als Fremdenverkehrsgemeinde, Erholungsort, Luftkurort oder Heilbad verfügen, auch die Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten in die Statistik einbezogen. In den Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz werden die Angaben dieser kleinen Quartiere mit den Gästekünften, Übernachtungen und Bettenkapazitäten der – laut bundeseinheitlicher Beherbergungstatistik zu befragenden – größeren Beherbergungsbetriebe zusammengerechnet. Außerdem wird in den Veröffentlichungen des Landesamtes, anders als in den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, der Campingbereich von den übrigen touristischen Betriebsarten getrennt dargestellt. Gästekünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen werden nicht mit den Gäste- und Übernachtungszahlen der übrigen Beherbergungsarten zu einer Gesamtsumme addiert.

Werden die rheinland-pfälzischen Tourismusdaten den Ergebnissen anderer Bundesländer gegenübergestellt, erfolgt durch Hinzurechnen des Urlaubscampings und Weglassen der Privatquartiere eine Angleichung an die bundesweit geltenden Richtlinien. Daher weichen die im Kapitel zum Ländervergleich genannten rheinland-pfälzischen Tourismusdaten von den an anderer Stelle in diesem Band sowie in den übrigen Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz aufgeführten Zahlen zum Tourismus ab.

G 1 Gästeankünfte und Übernachtungen in Deutschland 2010 nach Ländern



G 2 Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2010



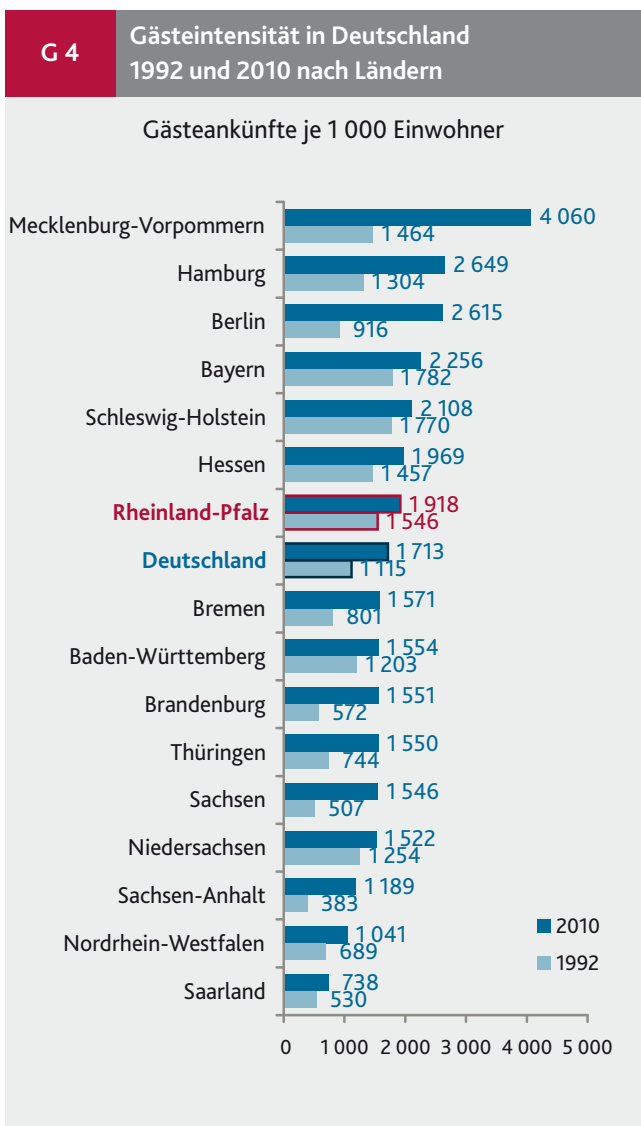
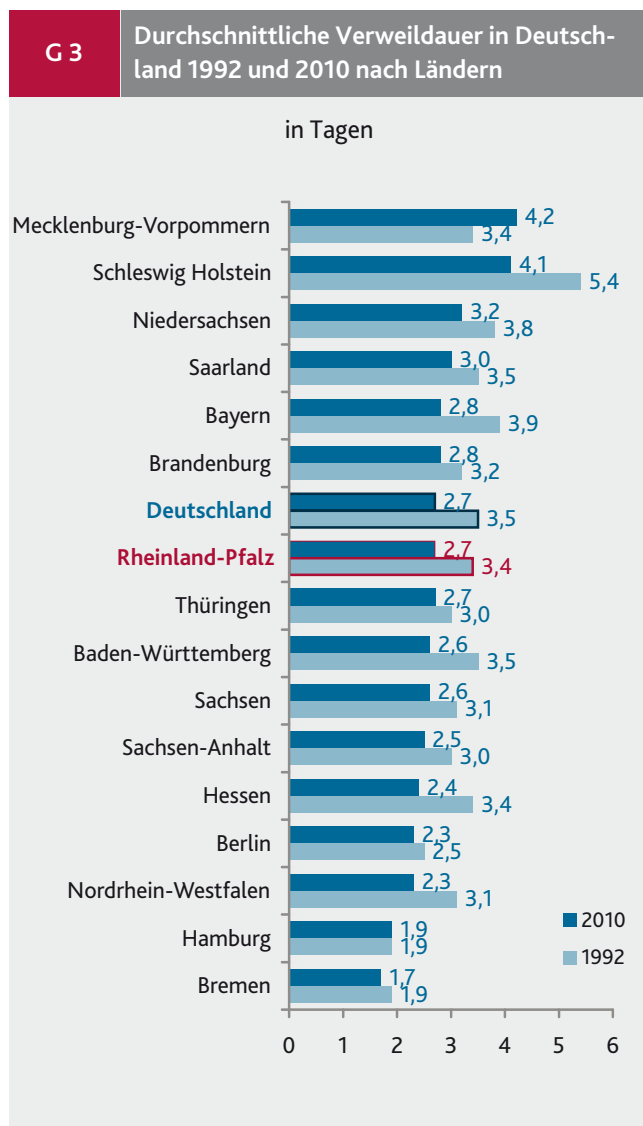
Rheinland-Pfalz im Ländervergleich

Seit Beginn der 90er-Jahre erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen in 13 der 16 Bundesländer. Lediglich in Hessen, Schleswig-Holstein und Bayern verbuchten die Beherbergungsbetriebe weniger Übernachtungen. Am höchsten fielen wie auch bei den Gästeankünften die Zuwächse in den neuen Ländern und den Stadtstaaten aus. In Mecklenburg-Vorpommern werden heute fast drei Mal so viele Übernachtungen gezählt wie zu Beginn der 90er-Jahre. In Rheinland-Pfalz stieg die Zahl der Übernachtungen um 1,5 Prozent, deutschlandweit um 19 Prozent.

Verweildauer in Rheinland-Pfalz im Bundesmittel, Gästeintensität überdurchschnittlich

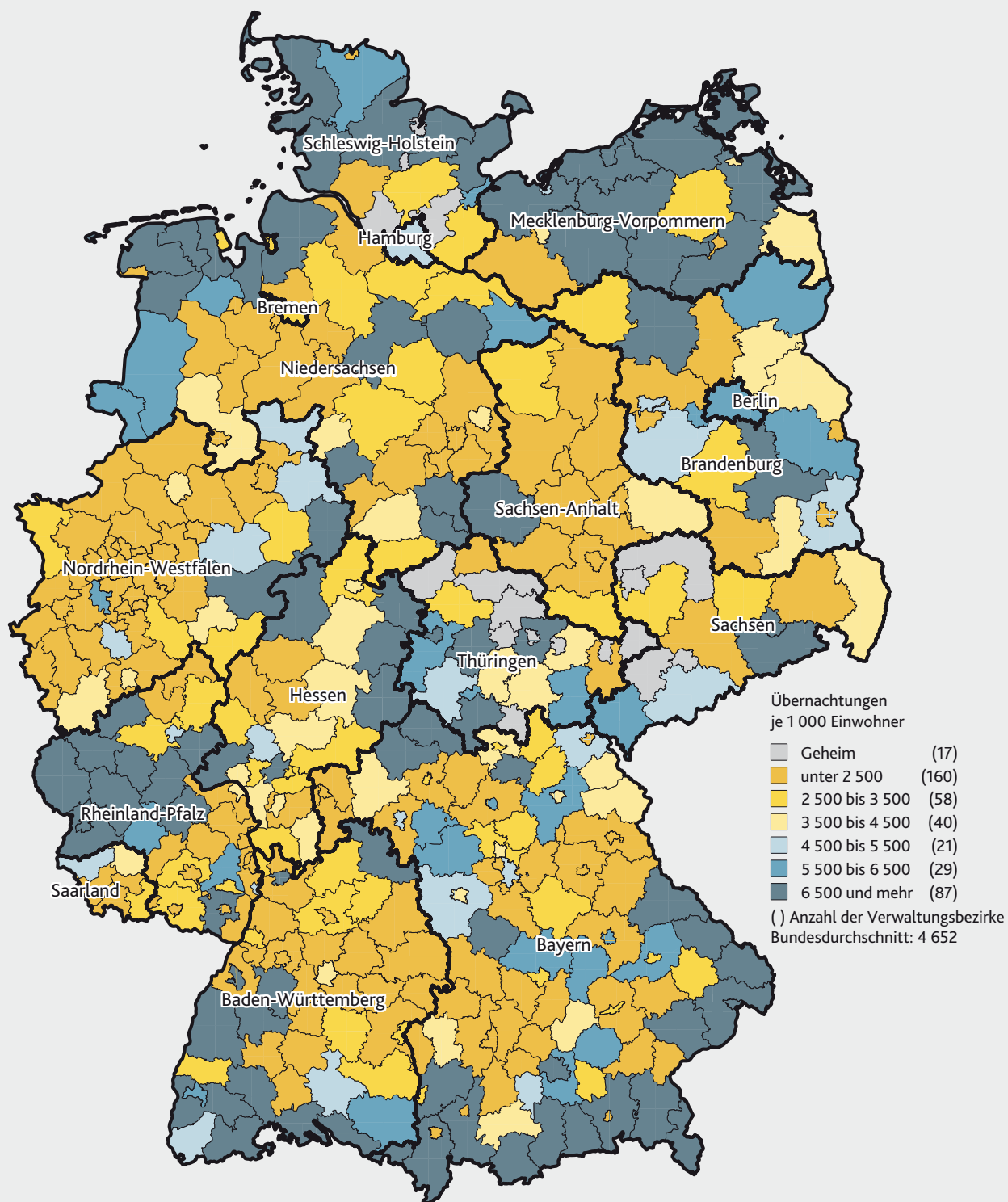
In fast allen Ländern ist die durchschnittliche Verweildauer gesunken. Die Gäste hielten sich in

Rheinland-Pfalz zuletzt im Schnitt 2,7 Tage und damit genau so lange wie im Bundesmittel auf. Anfang der 90er-Jahre waren es hierzulande noch 3,4 Tage (Deutschland: 3,5 Tage). In dieser Entwicklung spiegelt sich der Trend zu Kurzurlaube wider. Am längsten bleiben die Gäste in den deutschen Küstenregionen. An der Spitze steht mit durchschnittlich 4,2 Tagen Mecklenburg-Vorpommern. Dieses Bundesland ist auch das einzige, das seit 1992 eine Erhöhung der Aufenthaltsdauer aufweisen kann. Am kürzesten verweilen die Reisenden in den großen Städten, wo Geschäfts- und Veranstaltungstourismus eine große Rolle spielen. Von den Flächenländern liegt nur Nordrhein-Westfalen wegen seiner hohen Zahl an Großstädten gemeinsam mit den Stadtstaaten am unteren Ende der Rangliste.



K 1

Übernachtungsintensität in Deutschland 2010 nach Verwaltungsbezirken



Rheinland-Pfalz im Ländervergleich

Eine weitere Kennzahl, die einen Vergleich zwischen den Bundesländern ermöglicht, ist die Gästeintensität. Sie bezieht die Zahl der Gästeankünfte auf die Bevölkerungszahl einer Region. Auf 1 000 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer entfielen demnach im Jahr 2010 rund 1 910 Gäste. Damit liegt Rheinland-Pfalz in einer Rangliste der Bundesländer auf Platz sieben. Die mit Abstand höchste Gästeintensität weist Mecklenburg-Vorpommern auf. Zwar nimmt das Bundesland mit dem größten Teil der deutschen Ostseeküste bei den Gästeankünften mit 6,7 Millionen eine Position im Mittelfeld der Rangliste ein, aufgrund der geringen Einwohnerzahl ergibt sich aber mit mehr als 4 000 Gästen je 1 000 Einwohnern die höchste Gästeintensität im gesamten Bundesgebiet. Sehr hohe Gästeintensitäten können auch die Stadtstaaten Berlin und Hamburg vorweisen.

Weiteren Aufschluss über den Stellenwert des Tourismus für eine Region gibt die Übernachtungsintensität. Bei dieser Kennzahl werden die Übernachtungen auf die Einwohnerzahl bezogen. Die Deutschlandkarte zu dieser Kenngröße zeigt die besondere Bedeutung des Tourismus für die Küste im Norden und für die Berge im Süden Deutschlands. Mecklenburg-Vorpommern hat mit weitem Abstand die Spitzenposition inne. Auf 1 000 Einwohner kommen dort mehr als 16 800 Übernachtungen. An zweiter Stelle steht Schleswig-Holstein mit 8 600 Übernachtungen je 1 000 Einwohnern. Rheinland-Pfalz belegt mit gut 5 100 Übernachtungen je 1 000 Einwohnern Rang fünf und liegt damit über dem Bundesdurchschnitt von 4 650 Übernachtungen je 1 000 Einwohnern.

Rheinland-Pfalz steht bei Reisenden aus dem Ausland hoch im Kurs

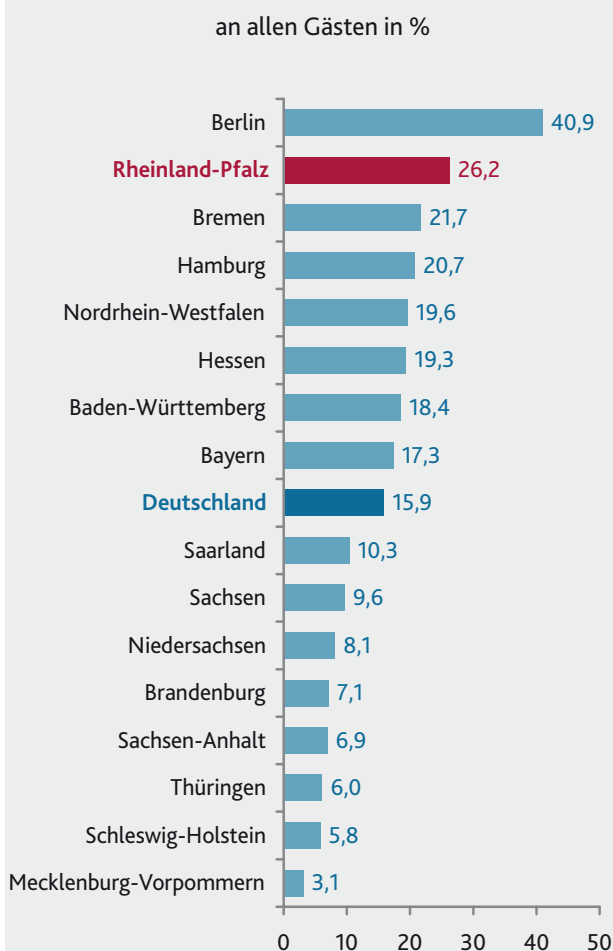
Die ausländischen Gäste sind für den rheinland-pfälzischen Tourismus von großer Bedeutung. Insgesamt 1,9 Millionen Reisende aus dem Ausland kamen 2010 nach Rheinland-Pfalz; das waren sieben Prozent der ausländischen Gästeankünfte in Deutschland. Die Zahl der von ihnen gebuchten Übernachtungen belief sich auf 5,4 Millionen und

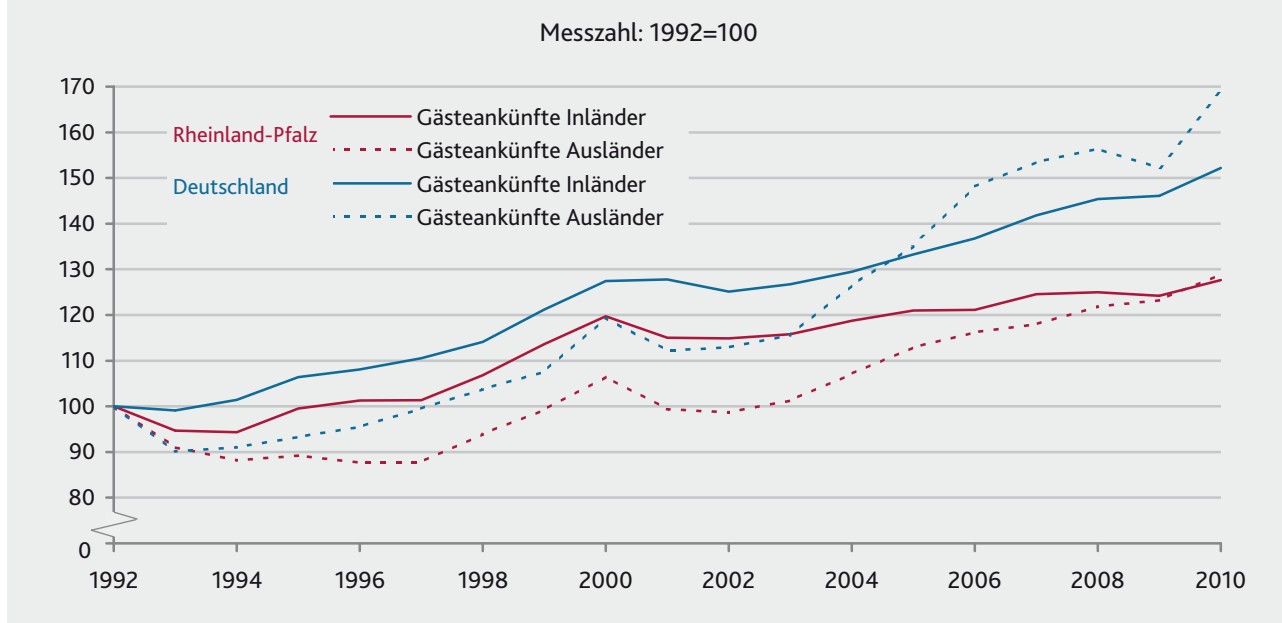
somit auf fast neun Prozent der Übernachtungen von ausländischen Gästen in den deutschen Beherbergungsbetrieben. Damit kommen 24 Prozent der rheinland-pfälzischen Gäste aus dem Ausland (Deutschland: 19 Prozent); ihr Übernachtungsanteil liegt bei 26 Prozent (Deutschland: 16 Prozent). Am bedeutendsten sind die ausländischen Gäste beim Übernachtungsaufkommen mit einem Anteil von mehr als 40 Prozent für die Bundeshauptstadt Berlin. Hinter Rheinland-Pfalz, das den zweiten Rang belegt, folgen die beiden anderen Stadtstaaten Bremen und Hamburg mit Werten von 22 bzw. 21 Prozent auf den Plätzen drei und vier.

Für den hohen Anteil der ausländischen Gäste sind in Rheinland-Pfalz insbesondere die Reisenden aus den Niederlanden und aus Belgien verantwortlich.

G 5

Übernachtungen von ausländischen Gästen in Deutschland 2010 nach Ländern



G 6 Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2010 nach Herkunft


Am geringsten ist der Anteil der ausländischen Gäste in den neuen Ländern und den typischen deutschen Urlaubsgebieten, wie beispielsweise den Küstenregionen. Diese Gebiete werden hauptsächlich von Gästen aus dem Inland als Reiseziel gewählt.

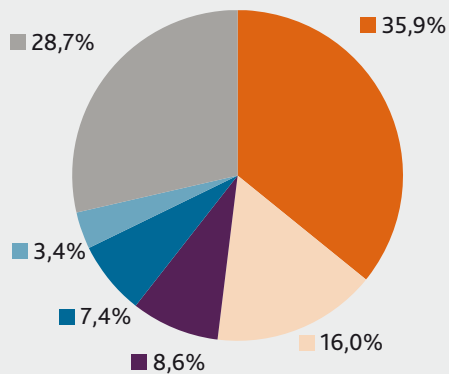
Sowohl die Zahl der inländischen als auch der ausländischen Besucherinnen und Besucher in Rheinland-Pfalz legte seit 1992 um fast 30 Prozent zu. Bundesweit kamen rund 50 Prozent mehr inländische Gäste und sogar 70 Prozent mehr ausländische Reisende. Dabei gab es bei den ausländischen Gästeankünften sowohl in Rheinland-Pfalz als auch im gesamten Bundesgebiet zu Beginn der 90er-Jahre zunächst einen Rückgang. Im Jahr 1995 trat dann das Schengener Abkommen in Kraft; durch den Wegfall von Grenzkontrollen wurden den Menschen in den Mitgliedsstaaten die Auslandsreisen deutlich erleichtert. Auch die positive wirtschaftliche Entwicklung zu dieser Zeit dürfte zur Reisefreudigkeit beigetragen haben. Die Zahl der ausländischen Gäste stieg und fand ihren ersten vorläufigen Höhepunkt im Jahr 2000. Zu der starken Entwicklung im gesamten Bundesgebiet haben in jenem Jahr insbesondere Niedersachsen und Berlin beigetragen. Ein besonderes Ereignis für die deutschlandweite Entwicklung war die Expo2000 in Hannover, die

auch anderen Bundesländern mehr ausländische Reisende bescherte. Mit der Bargeldeinführung des Euro im Jahr 2002 wurden die Auslandsreisen innerhalb der Mitgliedsstaaten noch einmal beflügelt. In den Folgejahren gab es stetig mehr ausländische Besucherinnen und Besucher im gesamten Bundesgebiet. Ein weiterer Grund für die starke Entwicklung des Tourismus dürfte im Internet begründet sein: Die vereinfachte Informationsbeschaffung über mögliche Reiseziele und schnelle Buchungsmöglichkeiten dürften dem Tourismus gerade zu Beginn des Jahrtausends starke Impulse gegeben haben.

Im Jahr 2006 bescherte die Fußball-Weltmeisterschaft gegenüber dem Vorjahr bundesweit zehn Prozent mehr Ankünfte und Übernachtungsbuchungen von ausländischen Reisenden, insbesondere aus den Teilnehmerländern. Am stärksten war der WM-Effekt für Berlin (ausländische Gäste: +19 Prozent), Sachsen (+17 Prozent) und Hamburg (+16 Prozent). Für Rheinland-Pfalz ergab sich trotz eines WM-Stadions in Kaiserslautern und den nahe gelegenen Stadien in Frankfurt, Köln und Stuttgart nur ein Plus von 2,9 Prozent. Eine mögliche Ursache dafür könnte sein, dass ausländische Besucherinnen und Besucher eher größere Städte als Übernachtungsstandort bevorzugen. Rheinland-Pfalz hat nur vier Großstädte.

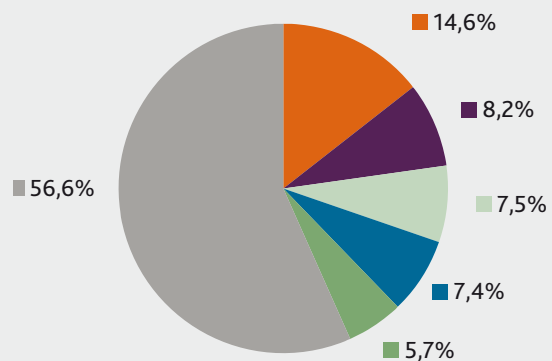
Anteile in %

Rheinland-Pfalz



■ Niederlande (672 566 Gäste)
 ■ Belgien (299 368 Gäste)
 ■ USA (160 480 Gäste)
 ■ Vereinigtes Königreich (139 544 Gäste)
 ■ Frankreich (63 421 Gäste)
 ■ Übrige Länder (538 714 Gäste)

Deutschland



■ Niederlande (3 917 640 Gäste)
 ■ USA (2 206 339 Gäste)
 ■ Schweiz (2 028 423 Gäste)
 ■ Vereinigtes Königreich (1 986 891 Gäste)
 ■ Italien (1 524 134 Gäste)
 ■ Übrige Länder (15 211 861 Gäste)

Die Gäste aus dem Ausland bevorzugen Rheinland-Pfalz daher eher für Erholungsurlaube.

Auch nach der Weltmeisterschaft setzte sich der Zuwachs der Zahl ausländischer Gäste bis zum Jahr der Wirtschaftskrise weiter fort. Im Jahr 2009 kamen rund drei Prozent weniger Reisende mit ausländischer Herkunft nach Deutschland. Da wohl vor allem Geschäftsreisende fernblieben, war für Rheinland-Pfalz bezüglich der Zahl ausländischer Gäste keine negative Auswirkung zu verzeichnen (+1,2 Prozent).

Gäste aus den Niederlanden stellen größte Gruppe unter den ausländischen Reisenden

Für den rheinland-pfälzischen Tourismus sind die europäischen Länder von überragender Bedeutung. Mehr als 83 Prozent aller ausländischen Gäste kommen aus Europa, bundesweit liegt ihr Anteil bei 76 Prozent. Die Gäste aus Amerika stellen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland jeweils einen Anteil

von elf Prozent. Einen deutlichen Unterschied gibt es bei den Gästen aus Asien: Während in Rheinland-Pfalz nur knapp vier Prozent der ausländischen Gäste Asiatinnen und Asiaten sind, ist deren Anteil im gesamten Bundesgebiet mit neun Prozent mehr als doppelt so hoch. Reisende aus Afrika sowie aus Australien und Ozeanien spielen sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in ganz Deutschland zahlenmäßig nur eine untergeordnete Rolle.

Im Jahr 2010 kamen 672 600 niederländische Gäste nach Rheinland-Pfalz. Damit bilden sie unter den ausländischen Reisenden mit einem Anteil von 36 Prozent bei den Gästeankünften und knapp 50 Prozent bei den Übernachtungen die größte Gruppe. Auch im gesamten Bundesgebiet stehen die Touristinnen und Touristen aus den Niederlanden an erster Stelle; die Anteile bei den Gästeankünften und Übernachtungen sind mit 15 bzw. 17 Prozent jedoch deutlich geringer als hierzulande. Auf dem zweiten Platz folgen in Rheinland-Pfalz die rund

299 400 Besucherinnen und Besucher aus Belgien. Sie stellen 16 Prozent aller ausländischen Gäste und 15 Prozent der Übernachtungen von ausländischen Gästen; deutschlandweit stehen sie mit Anteilen von etwa vier Prozent nur auf dem neunten Platz. Die Reisenden aus den USA kommen sowohl in Rheinland-Pfalz als auch im gesamten Bundesgebiet auf Anteile bei den Gästen und Übernachtungen zwischen acht und neun Prozent. Damit stehen sie in Rheinland-Pfalz auf dem dritten und in Deutschland auf dem zweiten Rang.

Vor allem für Reisende aus den Beneluxstaaten, die Deutschland besuchten, ist Rheinland-Pfalz ein beliebtes Urlaubsziel. Von allen Gästen aus den Niederlanden, die Deutschland bereisten, kamen 17 Prozent nach Rheinland-Pfalz, wo sich 25 Prozent der von ihnen gebuchten Übernachtungen niederschlugen. Rund 26 Prozent aller belgischen Gäste die nach Deutschland reisten, wählten Rheinland-Pfalz als Ziel; hier buchten sie 31 Prozent der im gesamten Bundesgebiet von ihnen beanspruchten Übernachtungsplätze. Von den luxemburgischen Gästen kamen 14 Prozent nach Rheinland-Pfalz und buchten hier zwölf Prozent ihrer Übernachtungen in Deutschland.

Hohe Anteile an den Gästekünften und Übernachtungen in Deutschland hat Rheinland-Pfalz auch bei den Reisenden aus Südafrika (elf Prozent) und Kanada (zehn Prozent). Diese verweilen hier aber nicht lange. Bei den Übernachtungen von Touristinnen und Touristen aus diesen beiden Ländern kommt Rheinland-Pfalz nur auf jeweils sieben Prozent.

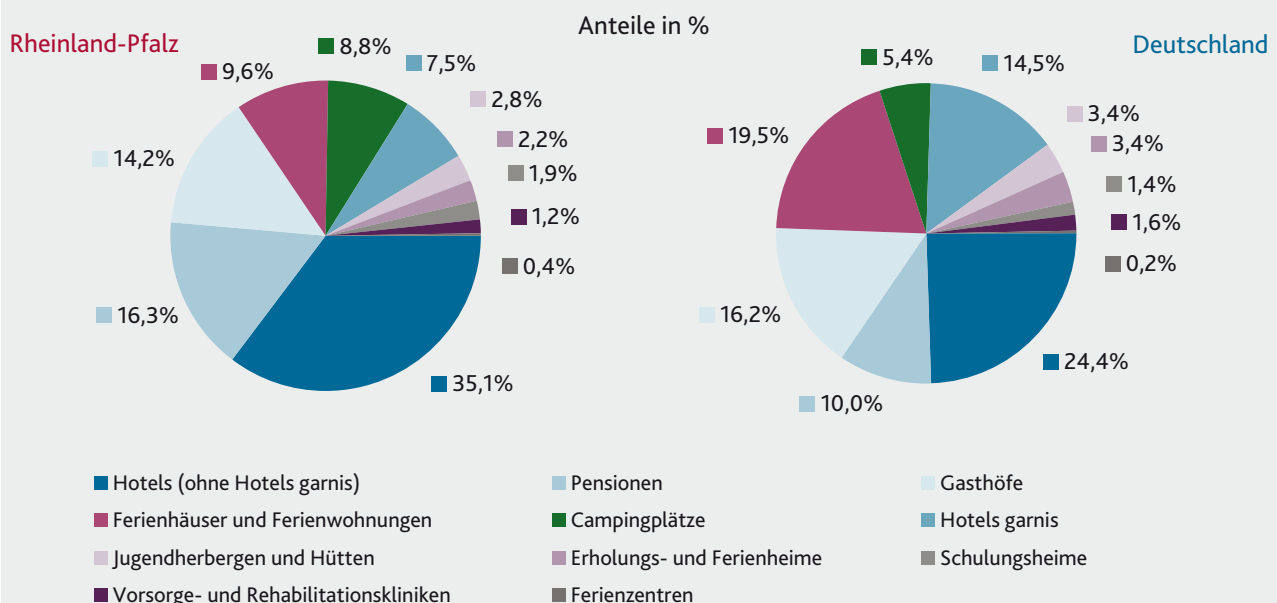
Hotels haben in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich hohen Stellenwert

In den 3 890 rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetrieben standen im Jahr 2010 rund 238 700 Schlafgelegenheiten zur Verfügung. Damit hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil an den gesamten 55 300 deutschen Beherbergungsbetrieben und den 3,5 Millionen Betten von jeweils sieben Prozent.

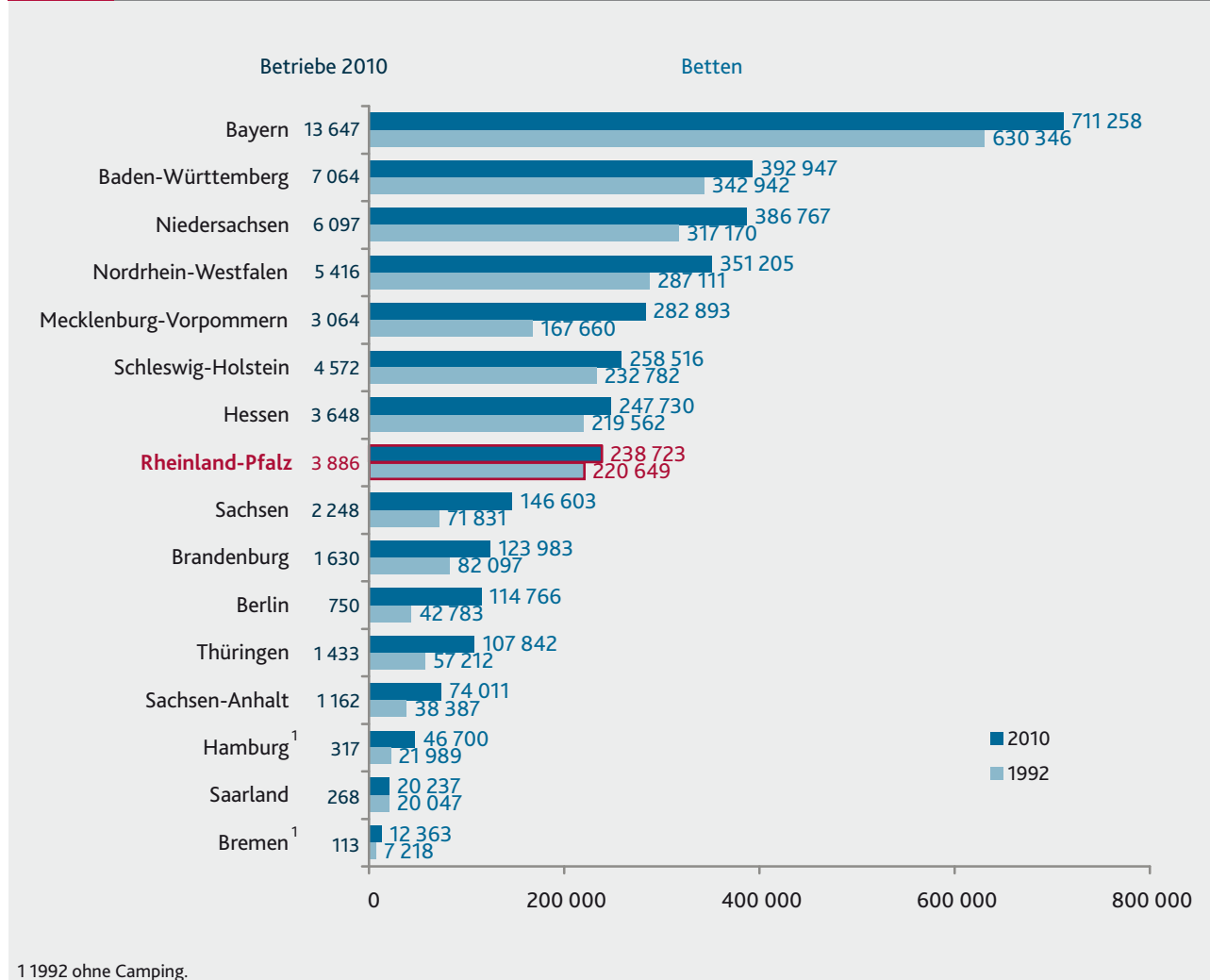
Zur Hotellerie gehören Hotels, Hotels garnis, Pensionen und Gasthöfe. Die Hotellerie ist in Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von rund 73 Prozent an allen Beherbergungsbetrieben von größerer Bedeutung als in Deutschland insgesamt (65 Prozent). Hierfür sind vor allem die Hotels und Pensionen

G 8

Beherbergungsbetriebe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 nach Betriebsarten



G 9 Betten in Beherbergungsbetrieben in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern



mit überdurchschnittlichen Anteilen von 35 bzw. 16 Prozent verantwortlich. Diese beiden Beherbergungskategorien kommen bundesweit nur auf 24 bzw. zehn Prozent. Dagegen sind Hotels garnis mit 15 Prozent deutschlandweit doppelt so häufig vertreten wie in Rheinland-Pfalz. Hotels garnis verfügen im Gegensatz zu den Hotels nur über ein Frühstücksangebot und nicht über einen klassischen Restaurantbetrieb. Diese Art der Beherbergung findet sich besonders häufig in größeren Städten. Daher ist diese Betriebsform im eher ländlich geprägten Rheinland-Pfalz unterrepräsentiert. Auch Gasthöfe sind hierzulande mit rund 14 Prozent etwas seltener anzutreffen als im gesamten Bundesgebiet (16 Prozent).

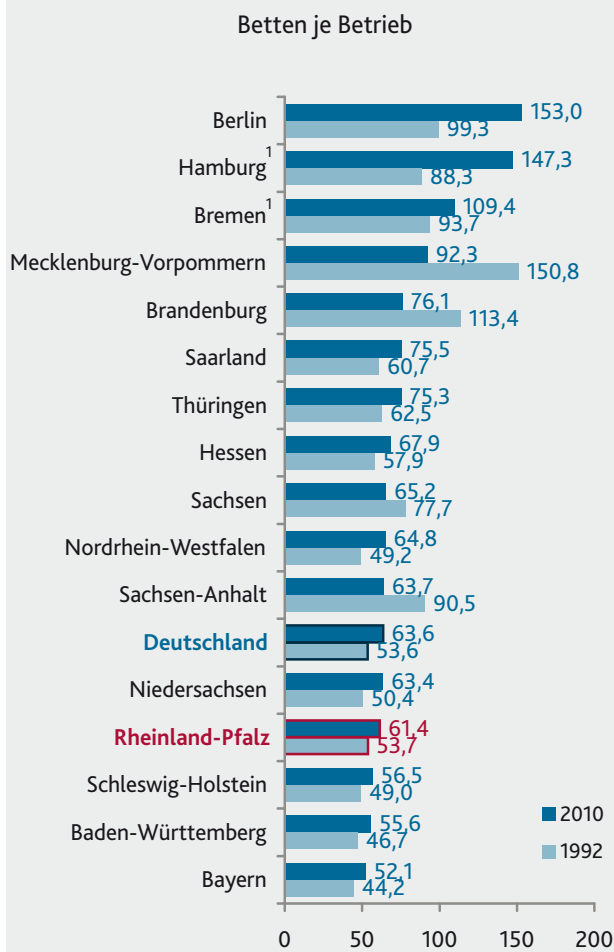
In Rheinland-Pfalz stellen die Ferienhäuser mit rund zehn Prozent einen nur halb so hohen Anteil an den Beherbergungsbetrieben wie in Deutschland.

Den Campingplätzen kommt dagegen in Rheinland-Pfalz eine sehr hohe Bedeutung zu. Die 341 rheinland-pfälzischen Campingplätze stellen rund neun Prozent aller Beherbergungsbetriebe; deutschlandweit haben Campingplätze einen Anteil von fünf Prozent.

Seit Beginn der 90er-Jahre entwickelte sich das Beherbergungsangebot in den Ländern unterschiedlich. Insgesamt gab es zuletzt in Deutschland sieben Prozent mehr Betriebe als noch 1992. Für diese

G 10

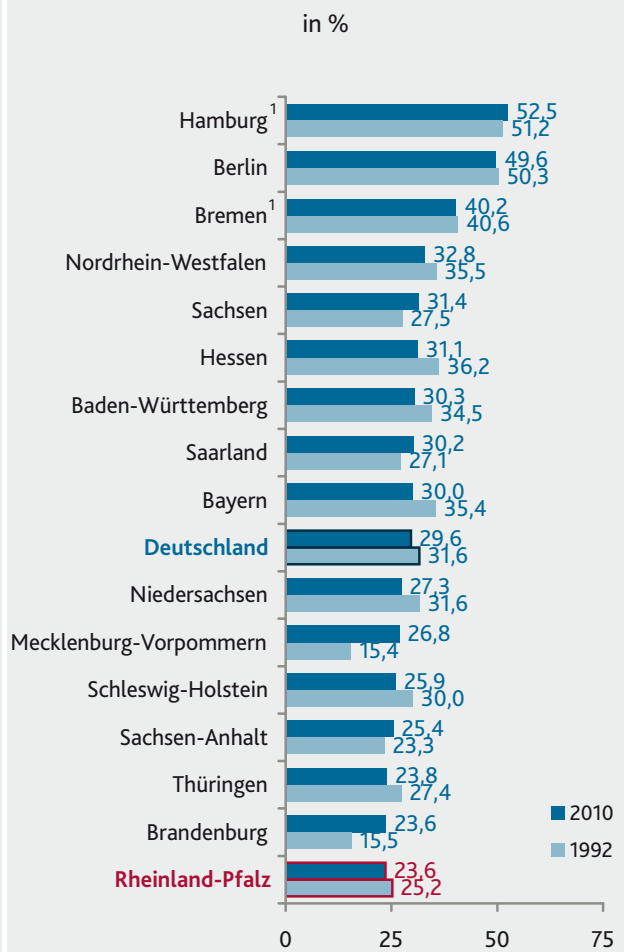
Betriebsgröße in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern



1 1992 ohne Camping.

G 11

Bettenauslastung in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern



1 1992 ohne Camping.

positive Entwicklung waren vor allem Betriebsöffnungen in den neuen Ländern verantwortlich – teilweise gab es dort Zuwachsraten von mehr als 175 Prozent. Dagegen wurde im Saarland fast jeder fünfte Beherbergungsbetrieb geschlossen. Rheinland-Pfalz verzeichnete einen Rückgang der Betriebszahlen um 5,5 Prozent. Die Bettenkapazität wurde bundesweit um 27 Prozent erhöht. Rheinland-Pfalz hat heute acht Prozent mehr Betten als noch Anfang der 90er-Jahre. Die Spannweite der Zuwächse liegt bei den Ländern zwischen einem Prozent im Saarland und 168 Prozent in Berlin.

Im Schnitt verfügt ein Beherbergungsbetrieb in Rheinland-Pfalz über 61 Schlafgelegenheiten, das sind zwei weniger als im Bundesdurchschnitt.

Dennoch sind nur in Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg und Bayern die Betriebe kleiner. Die höchsten Bettenkapazitäten haben die Betriebe in den drei Stadtstaaten. Berlin und Hamburg stehen dabei mit durchschnittlich rund 150 Betten mit weitem Abstand an der Spitze der Rangliste. Seit Beginn der 90er-Jahre hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße in den alten Bundesländern erhöht. In den neuen Ländern ging sie – mit Ausnahme von Thüringen – teilweise deutlich zurück.

Bei der Bettenauslastung liegt Rheinland-Pfalz mit einem Schnitt von rund 24 Prozent zusammen mit Brandenburg und Thüringen unter den Bundesländern an letzter Stelle. Deutschlandweit sind über das Jahr gesehen 30 Prozent der Betten ausgelastet.

Die Stadtstaaten liegen auch bei dieser Kenngröße an der Spitze. Hierbei muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Bettenauslastung nur sehr eingeschränkt aussagefähig ist. Bei der bundesweiten Betrachtung werden die – in Rheinland-Pfalz deutlich überproportional vertretenen – Camping-

plätze miteinbezogen. Ein Stellplatz wird dabei laut Definition mit vier verfügbaren Schlafgelegenheiten gleichgestellt. Ist beispielsweise ein Stellplatz von einem alleinreisenden Paar belegt, wird diesem Stellplatz automatisch eine offene Bettenkapazität von 50 Prozent unterstellt.

Die Tourismusregionen im Überblick

- Die meisten Übernachtungen wurden im Jahr 2010 in der Tourismusregion Mosel-Saar registriert.
- Die übernachtungsstärksten Tourismusorte in Rheinland-Pfalz sind die Landeshauptstadt Mainz sowie Bad Neuenahr-Ahrweiler und Trier.
- In der Region Rheinhessen entfielen überdurchschnittliche 71 Prozent der Übernachtungen auf die Hotels.
- In der Tourismusregion Hunsrück kamen 41 Prozent der Gäste aus dem Ausland.
- Niederländische Gäste übernachten bevorzugt in Ferienzentren und -häusern, belgische und US-amerikanische Gäste in Hotels.
- Mit rund 35 Prozent wurde die höchste Bettenauslastung in der Tourismusregion Ahr verzeichnet.



T 2 Tourismusregionen in Rheinland-Pfalz 2010

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Tourismusregionen	
			Rang 1 in RLP	Rang 9 in RLP
Gästeankünfte	Anzahl	7 885 501	Mosel-Saar	Hunsrück
Übernachtungen	Anzahl	21 700 612	Mosel-Saar	Hunsrück
Inland	Anteil in %	76,8	Westerwald-Lahn	Hunsrück
Ausland	Anteil in %	23,2	Hunsrück	Westerwald-Lahn
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner	1 970	Mosel-Saar	Westerwald-Lahn
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner	5 420	Mosel-Saar	Rheinhessen
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,8	Naheland	Rheinhessen
Betriebe ¹	Anzahl	3 552	Pfalz	Hunsrück
Betten	Anzahl	191 696	Mosel-Saar	Hunsrück
Hotellerie	Anteil in %	53,6	Rheinhessen	Naheland
Privatquartiere	Anteil in %	19,8	Mosel-Saar	Rheinhessen
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,6	Naheland	Rheinhessen
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	43,3	Naheland	Pfalz
Bettenauslastung	in %	31,0	Ahr	Hunsrück
Bevölkerung	Anzahl	4 003 745	Pfalz	Ahr
Gebietsfläche	km ²	19 854	Pfalz	Ahr

¹ Ohne Privatquartiere.

Vielfalt der Regionen lockt Gäste ins Land

Bereits in den 50er-Jahren wurde Rheinland-Pfalz in sieben Fremdenverkehrsregionen eingeteilt. Um regionale Unterschiede zum Zwecke planerischer Maßnahmen besser sichtbar machen zu können, wurden die Gebiete im Jahr 2009 neu abgegrenzt. Seit Januar 2009 erfolgt die Darstellung der Fremdenverkehrszahlen nach den nun neun Tourismusregionen Ahr, Eifel, Hunsrück, Mosel-Saar, Naheland, Pfalz, Rheinhessen, Rheintal und Westerwald-Lahn. Jede der Regionen ist einzigartig und weist kulturelle und landschaftliche Besonderheiten auf, welche die Besucher anziehen.

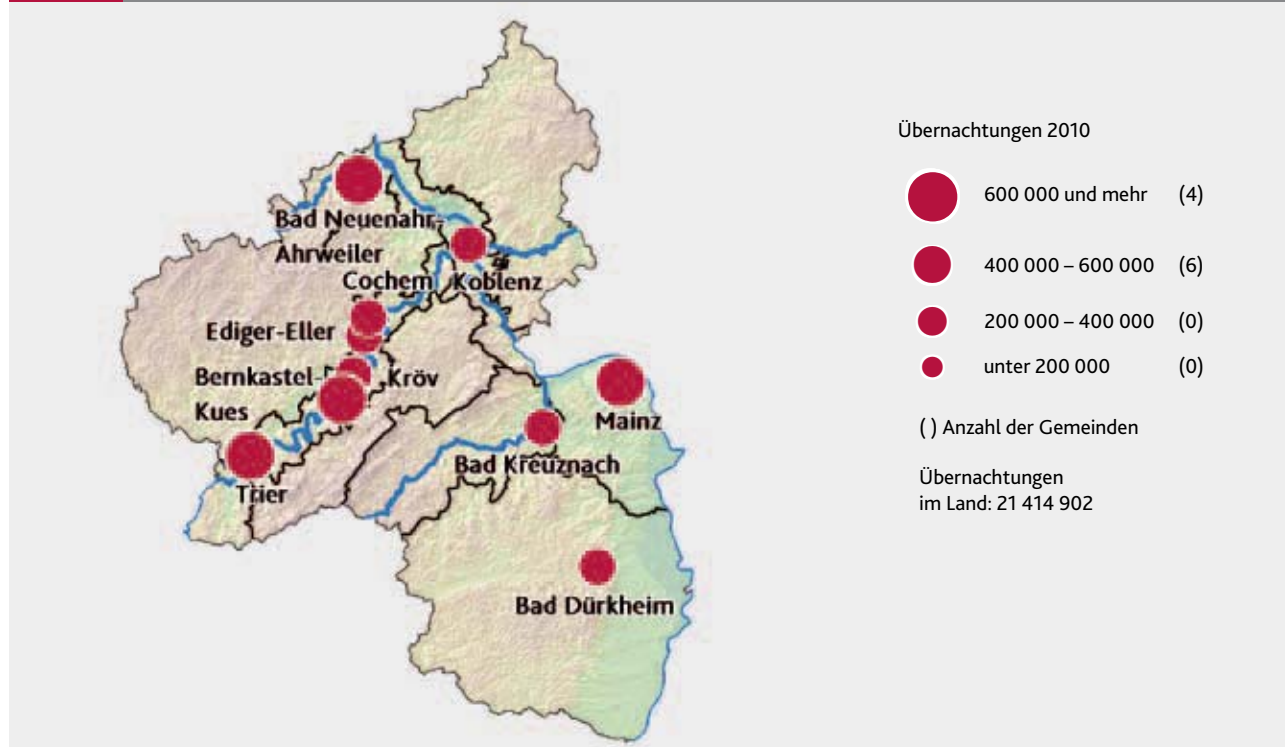
Im Norden des Landes liegt die mit knapp 717 Quadratkilometern flächenmäßig kleinste Tourismusregion Ahr. Der Heilbädertourismus bildet in dieser Region den Schwerpunkt. Umgeben von Weinbergen finden Gäste in den Kuranlagen der Kurstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler Ruhe und Entspannung. Diese Stadt zählt zu den übernachtungsstärksten Orten des Landes.

In der an Belgien und Luxemburg grenzenden Tourismusregion Eifel kommen Naturliebhaber und Wanderer auf ihre Kosten. Der Nationalpark Eifel beherbergt seltene Tier- und Pflanzenarten inmitten einer beeindruckenden Landschaft. Zahlreiche Maare und Seen sind beliebte Ausflugsziele.

Der höchste Berg im Land, der Erbeskopf, liegt in der Tourismusregion Hunsrück. Die wald- und hügelreiche Gegend lädt zum Wandern und Radfahren ein. Als Eingangstor für Gäste aus dem Ausland spielt der in dieser Region liegende Flughafen Frankfurt-Hahn eine bedeutende Rolle.

Der Fremdenverkehr entlang der Flüsse Mosel und Saar ist durch den Weinbau geprägt. In der nach den Flüssen benannten Region laden romantische Weinorte und Weingüter zum Verweilen ein. Ein Besuchermagnet ist die geschichtsträchtige Stadt Trier. Gut erhaltene Römerbauten wie die Porta Nigra, die Kaiserthermen sowie der Trierer Dom locken viele Gäste in die Region.

K 2 Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in Rheinland-Pfalz 2010



Im Zentrum des Landes liegt die Tourismusregion Naheland. Ein wichtiger Gästemagnet der Region ist das Deutsche Edelsteinzentrum Idar-Oberstein. Der Gesundheitstourismus spielt zudem eine tragende Rolle. Fast ein Drittel aller Vorsorge- und Rehabilitationskliniken im Land sind in der Region zu finden.

In den beiden größeren Tourismusregionen Pfalz und Rheinhessen spielt der Wein die Hauptrolle. In der südlichsten aller Regionen, der Pfalz, gedeiht der Wein in mildem Klima. Entlang der Deutschen Weinstraße laden zahlreiche Burgen und Schlösser zu Entdeckungstouren ein. In der Region Rheinhessen liegt das größte Weinanbaugebiet Deutschlands. Die Landeshauptstadt Mainz ist das beliebteste Reiseziel der Region. Sehenswert sind hier insbesondere der Mainzer Dom und zahlreiche weitere Kirchen. Aber auch die urigen Weinkeller in der Mainzer Altstadt werden gerne besucht.

Für den Tourismus im Rheintal spielt die Stadt Koblenz eine große Rolle. Insbesondere die Koblenzer Altstadt, das Deutsche Eck und die Festung Ehrenbreitstein locken viele Gäste in die Region. Das gut ausgebaute Radwegenetz entlang des Rheins sowie

zahlreiche Wanderwege sind für einen Aktivurlaub bestens geeignet.

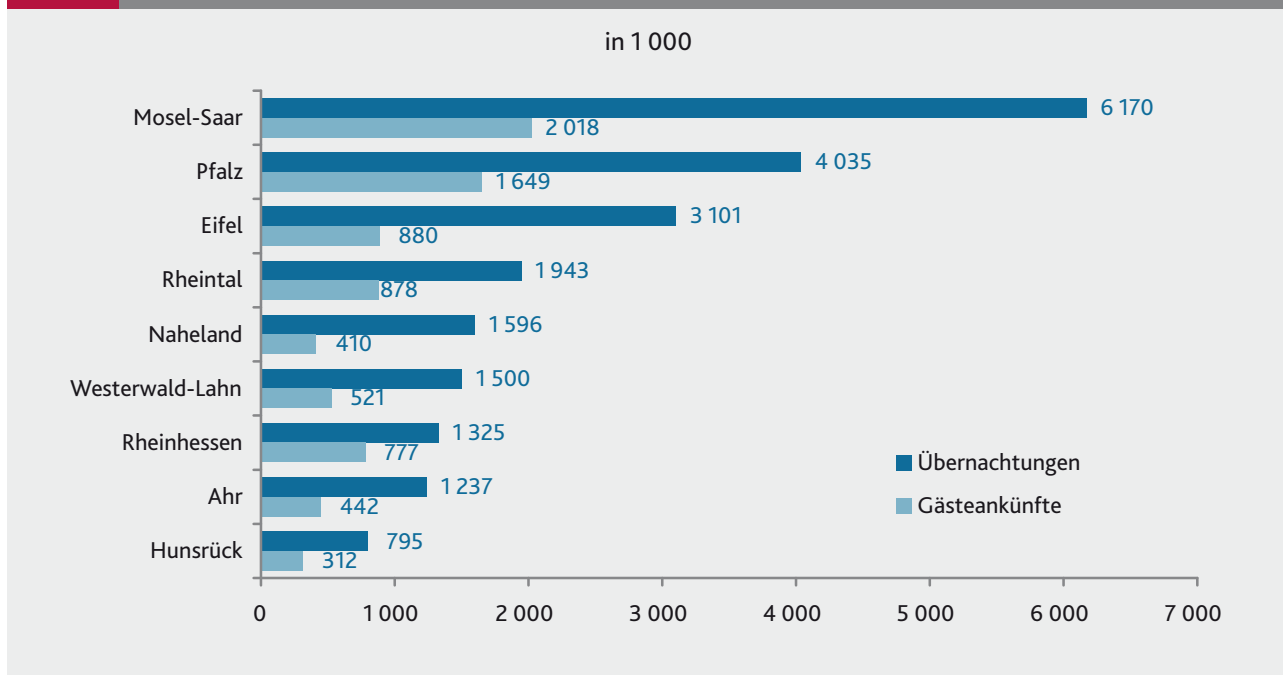
Im nördlichsten Teil des Landes liegt die Tourismusregion Westerwald-Lahn. Historische Fachwerkdörfer inmitten einer waldreichen Landschaft prägen das Erscheinungsbild der Region. Der Kurbetrieb ist auch hier von großer Bedeutung. Insbesondere die Kurstadt Bad Ems, inmitten des Naturparks Nassau gelegen, ist bei den Gästen beliebt.

Höchstes Gästeaufkommen seit Landesgründung

Im Jahr 2010 wurde bei den Gästeankünften das beste Ergebnis seit Landesgründung erzielt; es verweilten 7,9 Millionen Gäste im Land. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Gästeankünfte um 2,2 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen lag mit 21,7 Millionen um 1,3 Prozent über dem Wert des Jahres 2009.

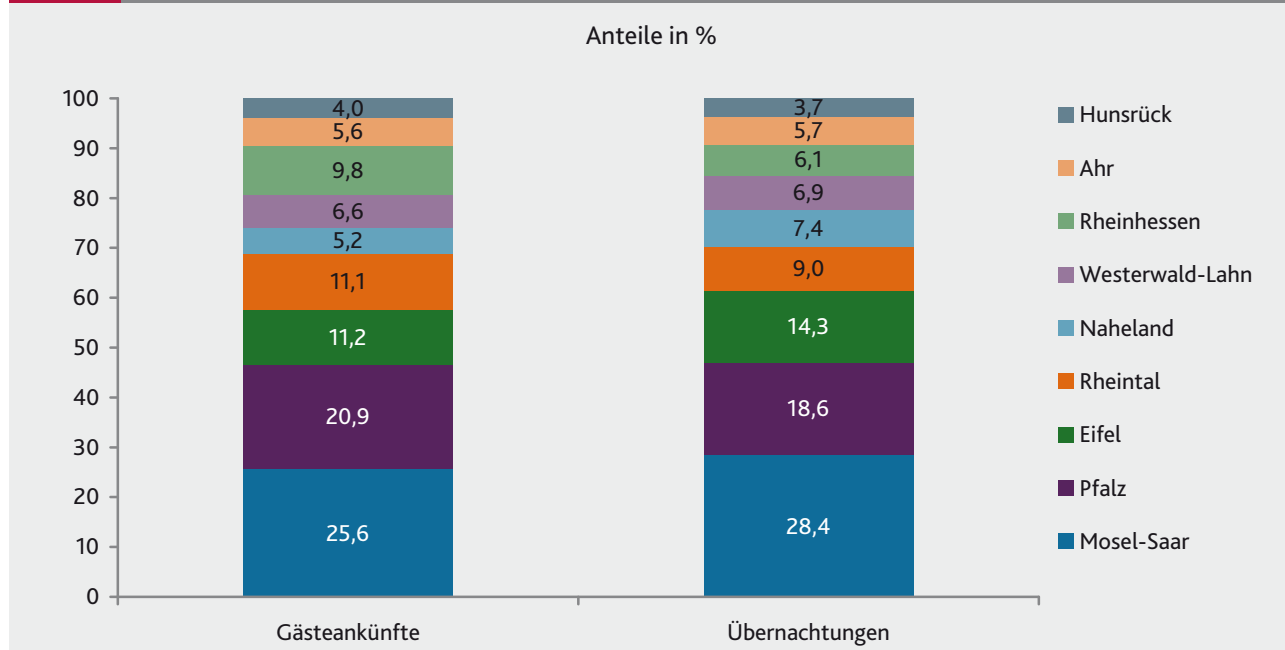
Die mit Abstand meisten Gästeankünfte sowie Übernachtungen wurden in der Tourismusregion Mosel-Saar gezählt. Knapp zwei Millionen Gäste verweilten in der Region entlang der Flüsse Mosel und Saar,

G 12 Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen

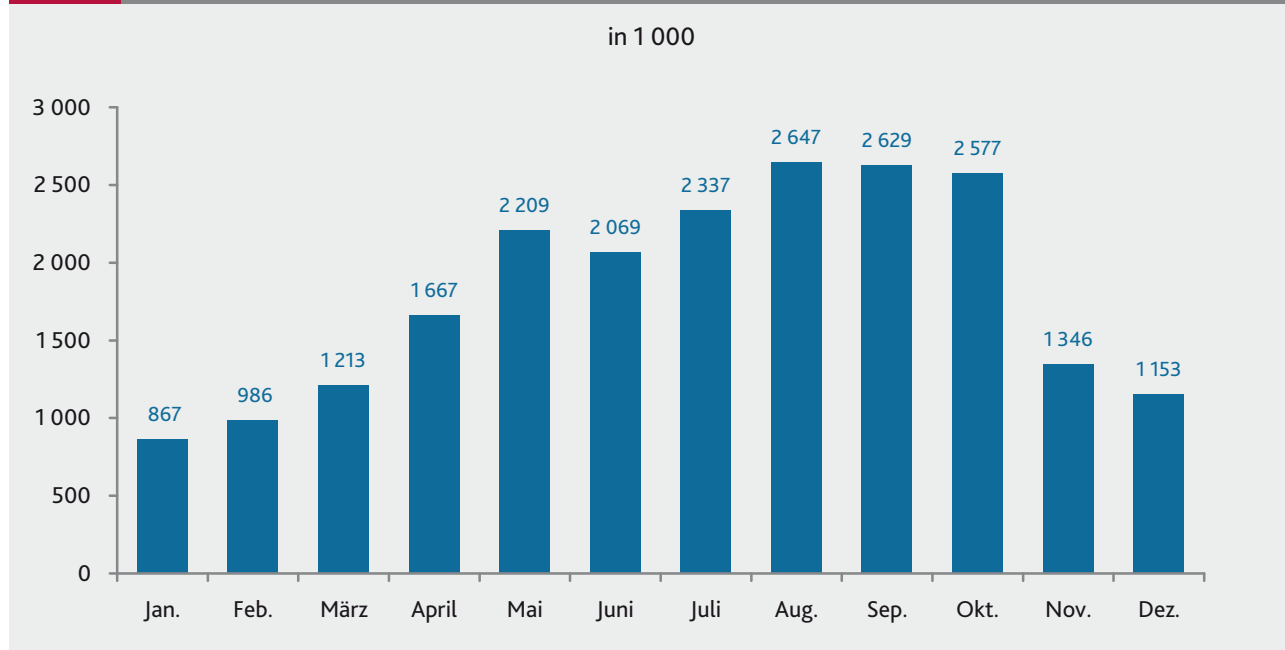


Tourismusregionen im Überblick

G 13 Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen



G 14 Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Monaten



1,4 Prozent mehr als 2009. Mit 6,2 Millionen Übernachtungen entfielen rund 28 Prozent der gesamten Übernachtungen im Land auf diese Region.

In die Pfalz kamen mit 1,6 Millionen Gästen 1,6 Prozent mehr Besucherinnen und Besucher als im Vorjahr. Diese buchten vier Millionen Übernachtungen,

was einem Anteil von 19 Prozent an der Gesamtzahl der Übernachtungen im Land entspricht. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Übernachtungen um zwei Prozent. In der Region Rheinhessen, die gemessen an den Übernachtungen den drittletzten Platz innerhalb der neun Regionen belegt, wurde ein deutliches Gäste- und Übernachtungsplus gegen-

über 2009 verzeichnet. Mit 776 500 Gästeankünften kamen deutlich mehr Gäste ins Land als im Vorjahr (+9,1 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen stieg kräftig auf 1,3 Millionen (+8 Prozent). Diese überdurchschnittlich gute Entwicklung ist jedoch zu relativieren. In der Wirtschaftskrise waren die Gäste- und Übernachtungszahlen in dieser Region deutlich eingebrochen, da in Rheinhessen der Geschäftsreiseturismus eine hohe Bedeutung hat. Bedingt durch die wirtschaftliche Erholung und die damit einhergehende Zunahme der Geschäftsreisen fiel der Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen 2010 besonders stark aus. In der Tourismusregion Hunsrück wurden im vergangenen Jahr die wenigsten Gästeankünfte und Übernachtungen gezählt. Von 311 600 Gästen (+1 Prozent) wurden rund 794 800 Übernachtungen gebucht (-2,2 Prozent). Somit entfielen lediglich 3,7 Prozent der gesamten Übernachtungen im Land auf diese Region.

Die meisten Übernachtungen werden in den Sommermonaten und im Herbst gebucht. Im Jahr 2010 lag der Monat August mit 2,65 Millionen Übernachtungen an erster Stelle, gefolgt von den Monaten September und Oktober (2,63 bzw. 2,58 Millionen). Hierin spiegelt sich unter anderem die große Bedeutung des Weintourismus wider. Sechs der 13 deutschen Weinanbaugebiete sowie zwei Drittel der gesamten Rebfläche Deutschlands liegen in Rheinland-Pfalz. In der Tourismusregion Rheinhessen, in der das größte deutsche Weinanbaugebiet liegt, bildete der Monat September mit 150 000 Übernachtungen den Höhepunkt der Saison. Mit 899 700 Übernachtungen entfielen in der Region Mosel-Saar rund 15 Prozent der gesamten Übernachtungen auf den Monat September. In den ebenfalls durch Weinbau geprägten Tourismusregionen Ahr, Pfalz, Naheland und Rheintal wurden im Spätsommer und Herbst ebenfalls die höchsten Übernachtungszahlen registriert.

Deutliche Zunahme der Gästeankünfte in den vergangenen Jahren

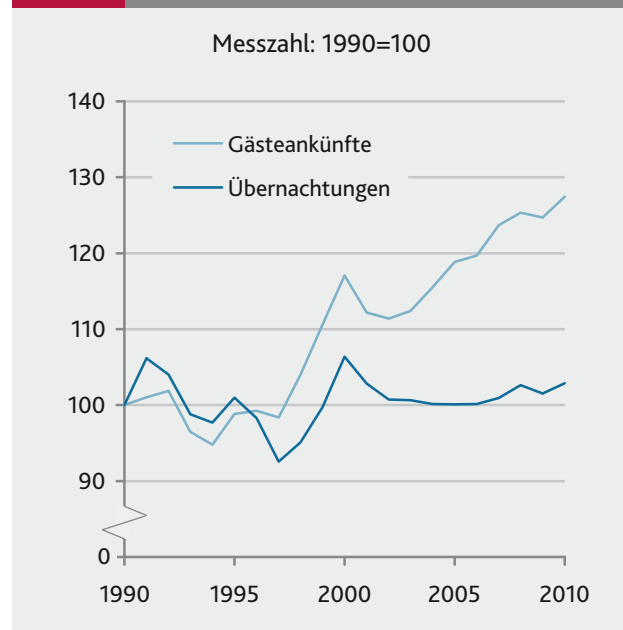
Im längerfristigen Vergleich stiegen die Gästeankünfte im Land deutlich stärker als die Zahl der

Übernachtungen. Während die Gästeankünfte im Zeitraum von 1990 bis 2010 um 27 Prozent zunahmen, wurde bei den Übernachtungen lediglich ein leichter Anstieg um 2,9 Prozent verzeichnet. An dieser Entwicklung wird der schon seit Jahren anhaltende Trend zum Kurzurlaub ersichtlich. Verweilte der Gast 1990 noch 3,4 Tage im Land, blieb er 2010 nur noch 2,8 Tage.

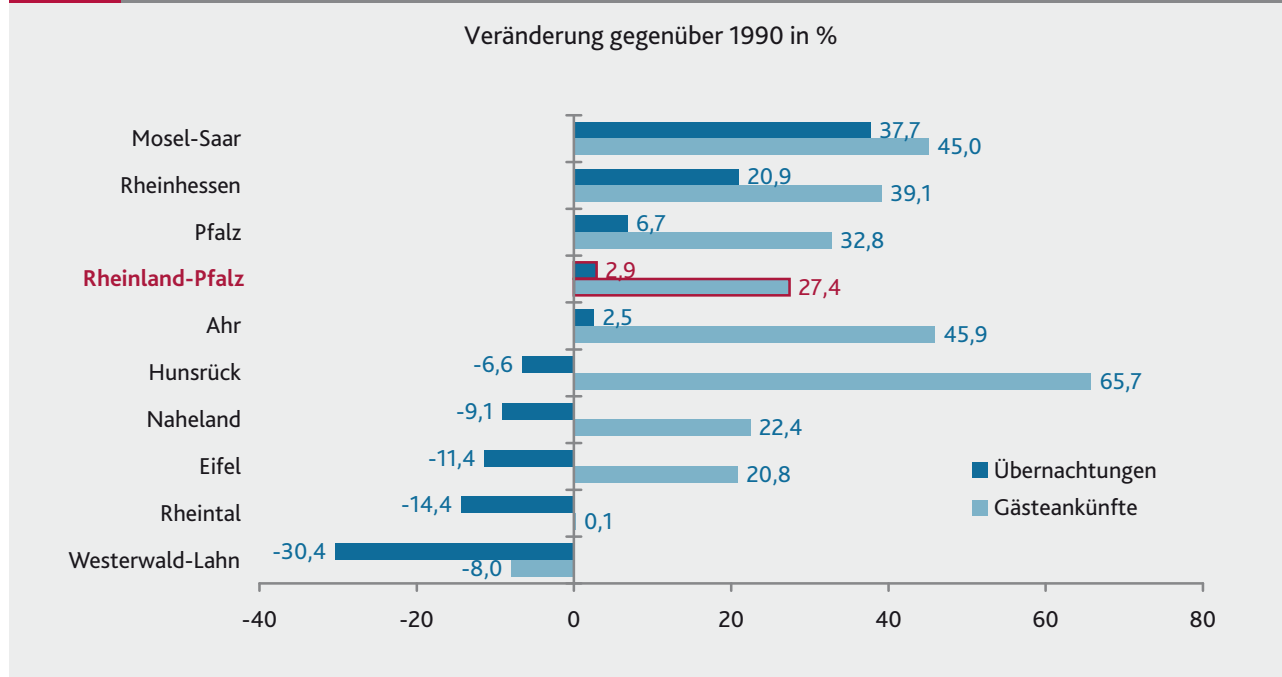
Auf der Ebene der Tourismusregionen verlief die Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen in den vergangenen Jahren sehr unterschiedlich. In der Region Mosel-Saar entwickelten sich die Übernachtungszahlen über alle Jahre hinweg besser als im Landesdurchschnitt. Im Jahr 2010 lag die Zahl der Übernachtungen um 38 Prozent über den Übernachtungen von 1990. Die Gästeankünfte blieben zu Beginn und in der Mitte der 90er-Jahre zunächst leicht hinter dem Durchschnitt zurück. In den darauf folgenden Jahren stiegen die Gästeankünfte an Mosel und Saar jedoch kräftig an. Im Jahr 2010 lag die Zahl der Gästeankünfte um 45 Prozent über der Gästezahl des Jahres 1990. In der Region Rheinhessen verlief die Tourismusentwicklung in den 90er-Jahren zunächst etwas ungünstiger als im Landesdurchschnitt, konnte dann jedoch an Fahrt gewinnen. Im vergangenen Jahr wurde ein um 39

G 15

Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010



G 16 Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen



Prozent höheres Gästeaufkommen sowie 21 Prozent mehr Übernachtungen verzeichnet als 1990. Ähnlich verlief die Entwicklung in der Tourismusregion Pfalz. Nach einem zunächst unterdurchschnittlichen Verlauf zogen die Gäste- und die Übernachtungszahlen deutlich an und lagen im Jahr 2010 rund 33 Prozent bzw. 6,7 Prozent über dem Wert des Jahres 1990. Deutlich ungünstiger verlief die Tourismusentwicklung in den vergangenen zwei Jahrzehnten in den Regionen Rheintal und Westerwald-Lahn. Im Rheintal blieben die Gäste- und Übernachtungszahlen über den gesamten Zeitraum hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Die Gästeankünfte lagen im vergangenen Jahr auf dem Niveau des Jahres 1990, die Übernachtungszahl rund 14 Prozent unter der des Jahres 1990. In der Tourismusregion Westerwald-Lahn nahmen die Gästeankünfte gegenüber 1990 um acht Prozent, die Übernachtungen um 30 Prozent ab.

Der interregionale Vergleich zeigt, dass die Gäste im Jahr 2010 mit 3,9 Tagen am längsten in der Region Naheland blieben; das Naheland ist insbesondere durch Wellness- und Gesundheitstourismus geprägt. In der Region Eifel lag die Verweildauer bei 3,5 Tagen, gefolgt von der Tourismusregion Mosel-

Saar (3,1 Tage) und Westerwald-Lahn (2,9 Tage). Am kürzesten verweilten die Gäste in den Tourismusregionen Rheintal und Rheinhausen. Mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 2,2 Tagen scheint das Rheintal bevorzugt für Kurzreisen genutzt zu werden. Aufgrund des starken Geschäftsreiseturismus rund um die Landeshauptstadt Mainz bildet die Tourismusregion Rheinhausen mit einem durchschnittlichen Aufenthalt von 1,7 Tagen das Schlusslicht.

Höchste Tourismusintensität an Mosel und Saar

Die Messzahlen Gäste- und Übernachtungsintensität beziehen die Gästeankünfte bzw. die Übernachtungen auf 1 000 Einwohner und dienen als Indikator für die relative Bedeutung des Tourismus in einer Region.

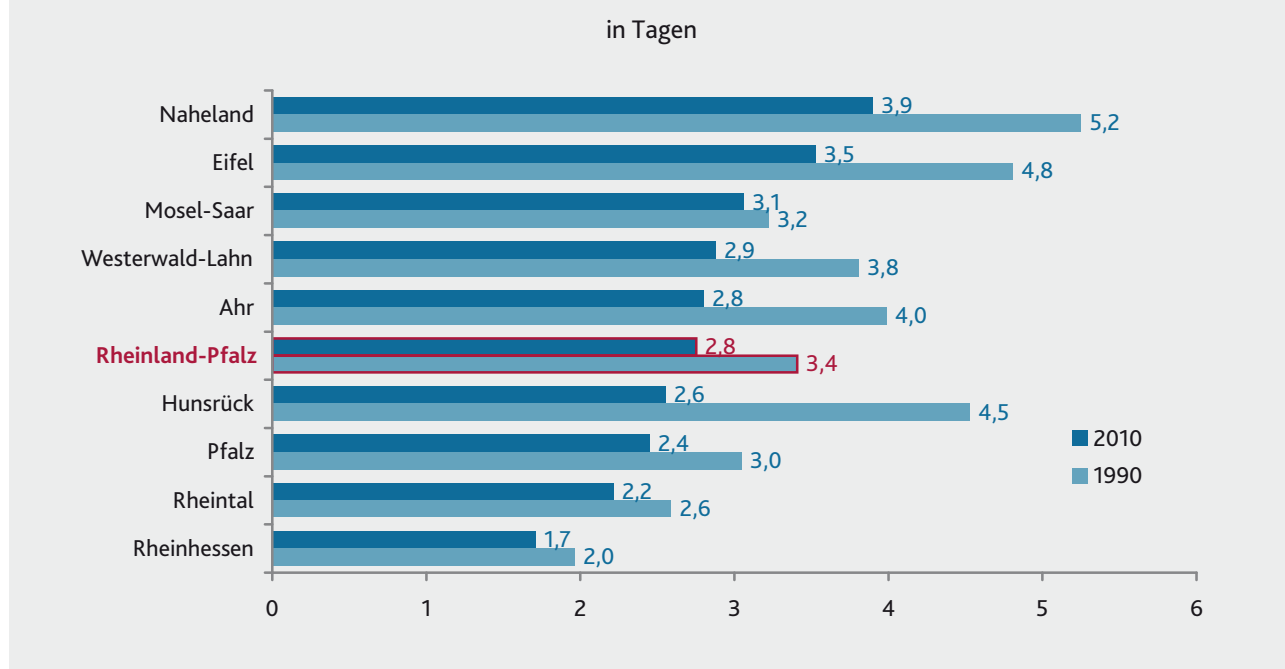
Die Gästeintensität im Land lag 2010 bei 1 970 Gästeankünften je 1 000 Einwohner. Im interregionalen Vergleich wurde 2010 die mit Abstand höchste Gästeintensität in der Tourismusregion Mosel-Saar registriert. Diese lag mit 7 141 Gästen je 1 000 Einwohner deutlich über dem Landesdurch-

schnitt. Mit 4 441 Gästeankünften je 1 000 Einwohner belegte die Tourismusregion Ahr den zweiten Platz. Überdurchschnittliche Gästeankünfte wiesen zudem die Tourismusregionen Eifel (2 586), Rheintal (2 239) sowie die Region Hunsrück (2 152) auf. Die geringste Gästeintensität erreichte die Region

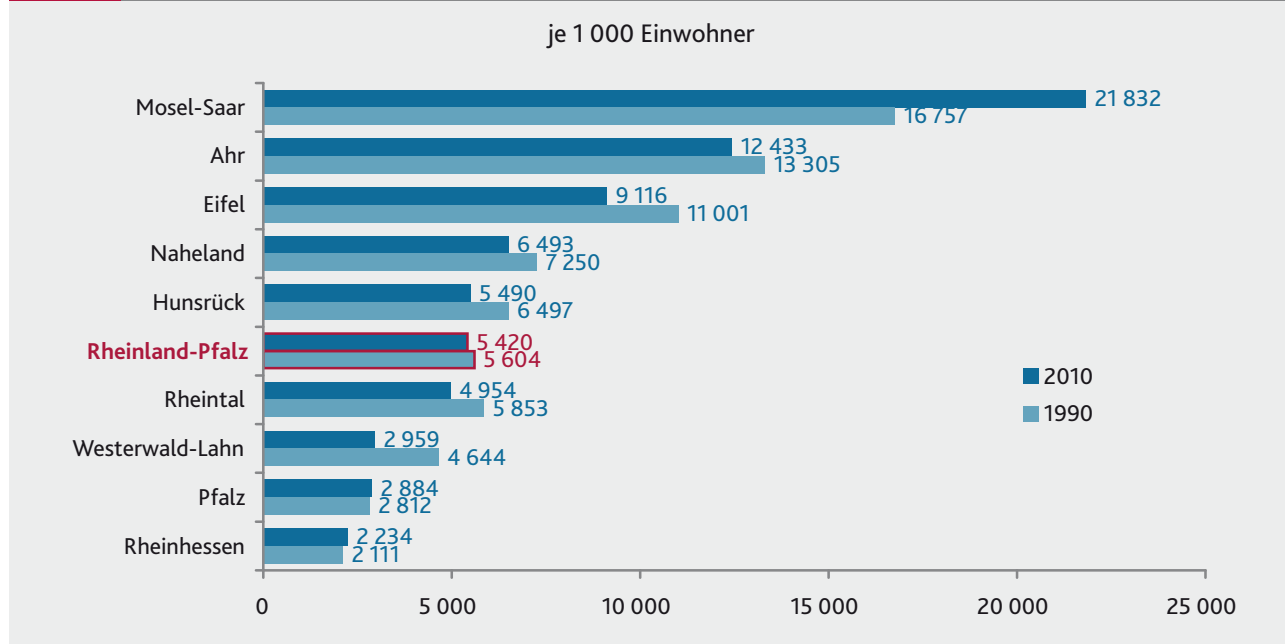
Westerwald-Lahn mit lediglich 1 028 Gästeankünften je 1 000 Einwohner.

Die Übernachtungsintensität im Land lag im Jahr 2010 bei 5 420 Übernachtungen je 1 000 Einwohner. Auch bei dieser Kennzahl wies die Tourismusregion Mosel-Saar den höchsten Wert auf. An Mosel

G 17 Durchschnittliche Verweildauer in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Tourismusregionen



G 18 Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Tourismusregionen



Tourismusregionen im Überblick

und Saar entfielen auf 1 000 Einwohner rund 21 800 Übernachtungen. Mit deutlichem Abstand folgten an zweiter und dritter Stelle die Regionen Ahr (12 433) sowie die Region Eifel (9 116). Die geringste Tourismusintensität hatte die Region Rheinhesen mit 2 234 Übernachtungen je 1 000 Einwohner.

Hotels sind die übernachtungsstärkste Betriebsart im Land

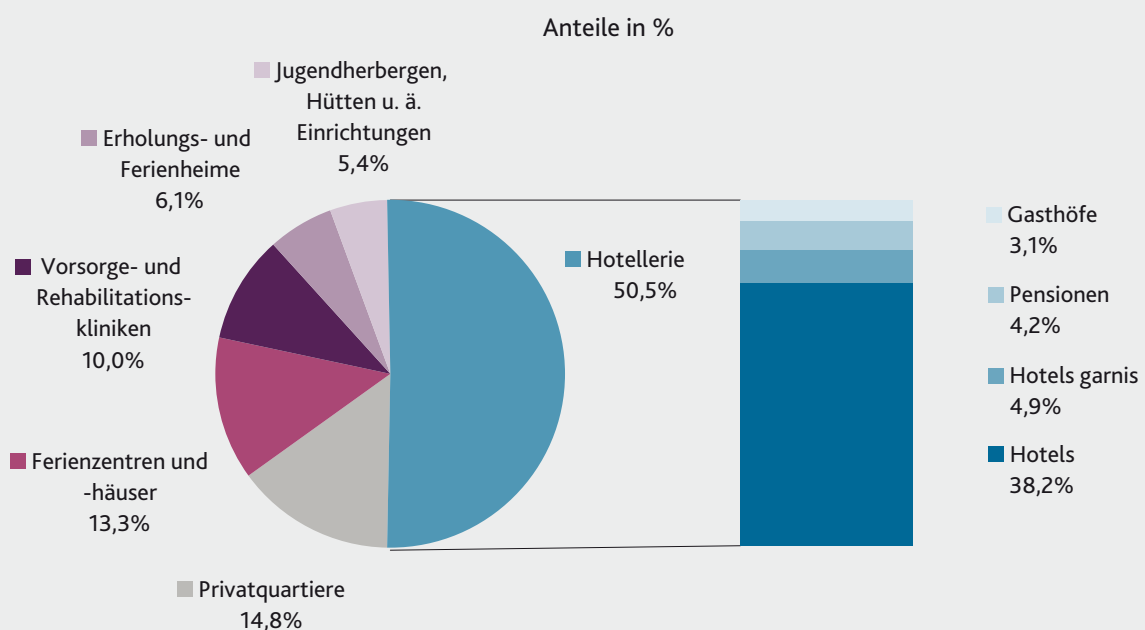
Mit 10,9 Millionen Übernachtungen entfielen im vergangenen Jahr fast 51 Prozent der gesamten Übernachtungen des rheinland-pfälzischen Beherbergungsgewerbes auf die Hotellerie. Diesem Bereich werden die Betriebsarten Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen zugeordnet. Die Hotels haben für den Tourismus im Land die größte Bedeutung. Rund 4,2 Millionen Gäste buchten 8,3 Millionen Übernachtungen in Hotels. Damit entfielen im vergangenen Jahr 53 Prozent der gesamten Gästeankünfte sowie 38 Prozent der Übernachtungen auf diese Betriebsart. Gäste von Hotels garnis trugen 4,9 Prozent zum Übernachtungsvolumen bei. Die geringsten Anteile an den gesamten Übernach-

tungen im Land hatten Gasthöfe (3,1 Prozent) und Pensionen (4,2 Prozent).

In Privatquartieren sowie gewerblichen Kleinbetrieben mit weniger als neun Betten fanden 15 Prozent der Übernachtungen statt, gefolgt von Ferienzentren und -häusern mit einem Übernachtungsanteil in Höhe von 13 Prozent. Jede zehnte Übernachtung entfiel auf eine der 48 Vorsorge- und Rehabilitationskliniken im Land. In Erholungs- und Ferienheimen wurden 6,1 Prozent der Übernachtungen, in Jugendherbergen, Hütten und ähnlichen Einrichtungen 5,4 Prozent gebucht.

Gegenüber 1990 haben die Hotels deutlich an Bedeutung gewonnen. Ausgehend von 6,9 Millionen Übernachtungen im Jahr 1990 stieg deren Zahl um 21 Prozent auf 8,3 Millionen in 2010. Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen verbuchten 2010 rund 1,2 Millionen Übernachtungen. Dies entspricht einem Plus von 28 Prozent gegenüber dem Jahr 1990. Die Zahl der Übernachtungen in Ferienzentren und -häusern nahm in den vergangenen zwanzig Jahren um 17 Prozent auf 2,9 Millionen zu. Ein leichtes Übernachtungsplus

G 19 Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Betriebsarten



T 3 Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Betriebsarten

Betriebsart	Übernachtungen			Gästeankünfte		
	1990	2010	Veränderung 2010 zu 1990	1990	2010	Veränderung 2010 zu 1990
	Anzahl		%	Anzahl		%
Hotellerie	10 134 997	10 948 361	8,0	4 225 291	5 337 156	26,3
Hotels	6 877 537	8 288 802	20,5	3 130 814	4 202 266	34,2
Hotels garnis	1 053 014	1 072 921	1,9	456 691	525 111	15,0
Gasthöfe	1 246 689	682 620	-45,2	399 753	296 491	-25,8
Pensionen	957 757	904 018	-5,6	238 033	313 288	31,6
Privatquartiere	3 571 321	3 210 664	-10,1	765 829	847 723	10,7
Sonstige Beherbergungsbetriebe	7 383 147	7 541 587	2,1	1 196 951	1 700 622	42,1
Erholungs- und Ferienheime	1 508 664	1 323 212	-12,3	360 107	452 439	25,6
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	2 502 253	2 163 707	-13,5	96 742	93 855	-3,0
Ferienzentren und -häuser	2 452 751	2 875 473	17,2	372 814	629 256	68,8
Jugendherbergen, Hütten u. ä. Einrichtungen	919 479	1 179 195	28,2	367 288	525 072	43,0
Insgesamt	21 089 465	21 700 612	2,9	6 188 071	7 885 501	27,4

wiesen die Hotels garnis auf. Im Jahr 2010 lag die Zahl der Übernachtungen dort um 1,9 Prozent über der des Jahres 1990. Einbußen mussten vor allem Gasthöfe und Pensionen hinnehmen. Mit 682 600 ist die Zahl der Übernachtungen in Gasthöfen gegenüber 1990 deutlich zurückgegangen (-45,2 Prozent). In Pensionen wurden im vergangenen Jahr 904 000 Übernachtungen gezählt. Das waren sechs Prozent weniger als noch vor 20 Jahren. Auch in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (-14 Prozent), Erholungs- und Ferienheimen (-12 Prozent) sowie in Privatquartieren (-10 Prozent) nahm die Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten merklich ab.

Die mit Abstand höchste durchschnittliche Verweildauer weisen naturgemäß die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken im Land auf. Dort blieben die Gäste im Jahr 2010 rund 23 Tage. Ferienzentren und -häuser wurden mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 4,6 Tagen bevorzugt für längere Aufenthalte gebucht, gefolgt von Privatquartieren mit 3,8 Tagen. Wesentlich geringere Aufenthaltsdauern weist die Hotellerie auf.

Während die Gäste in Gasthöfen und Pensionen 2010 im Durchschnitt 2,3 bzw. 2,9 Tage verweilten, dauerten die Aufenthalte in Hotels garnis und in der Betriebsart Hotels nur zwei Tage.

In Rheinhessen finden neun von zehn Übernachtungen in Betrieben der Hotellerie statt

Den einzelnen Betriebsarten kommt auf der Ebene der neun Tourismusregionen gemessen an der Anzahl der gebuchten Übernachtungen unterschiedliche Bedeutung zu. Während in den Regionen Rheinhessen, Rheintal, Pfalz und Ahr auf die Hotellerie ein über dem Landesdurchschnitt liegender Anteil entfällt, tragen in den übrigen Regionen die Privatquartiere sowie die sonstigen Beherbergungsbetriebe in überdurchschnittlichem Maße zum Übernachtungsaufkommen bei.

In der Tourismusregion Rheinhessen entschieden sich deutlich mehr Gäste für Übernachtungen in einem Betrieb der Hotellerie als in den anderen Regionen. Im Jahr 2010 fanden rund 89 Prozent der gesamten

Tourismusregionen im Überblick

Übernachtungen der Tourismusregion in der Hotellerie statt. Hotels, die in Rheinhessen insbesondere von Geschäftsreisenden für einen kurzen Aufenthalt aufgesucht werden, konnten 71 Prozent der Übernachtungen für sich verbuchen.

Im Rheintal lag der Übernachtungsanteil der Hotellerie 2010 bei 69 Prozent. Dieser hohe Anteil ist vermutlich auf die dort häufig anzutreffenden britischen Gäste zurückzuführen, die bevorzugt in Hotels übernachten.

In den Regionen Eifel und Hunsrück entschieden sich überdurchschnittlich viele Übernachtungsgäste für einen Aufenthalt in Feriencentren und -häusern. Auf diese Betriebsart entfielen im Jahr 2010 rund 29 bzw. 30 Prozent der Übernachtungen. Zwar ist die Hotellerie in diesen Regionen von vergleichsweise geringer Bedeutung. Dennoch trugen in der Tourismusregion Hunsrück die Gasthöfe im überdurchschnittlichen Maße zum Übernachtungsvolumen bei (5,7 Prozent).

Im Naheland entfallen 31 Prozent aller Übernachtungen auf die Hotellerie. Im Vergleich der Tourismusregionen ist dies der geringste Anteilswert. Bedingt durch den ausgeprägten Heilbädertourismus fanden

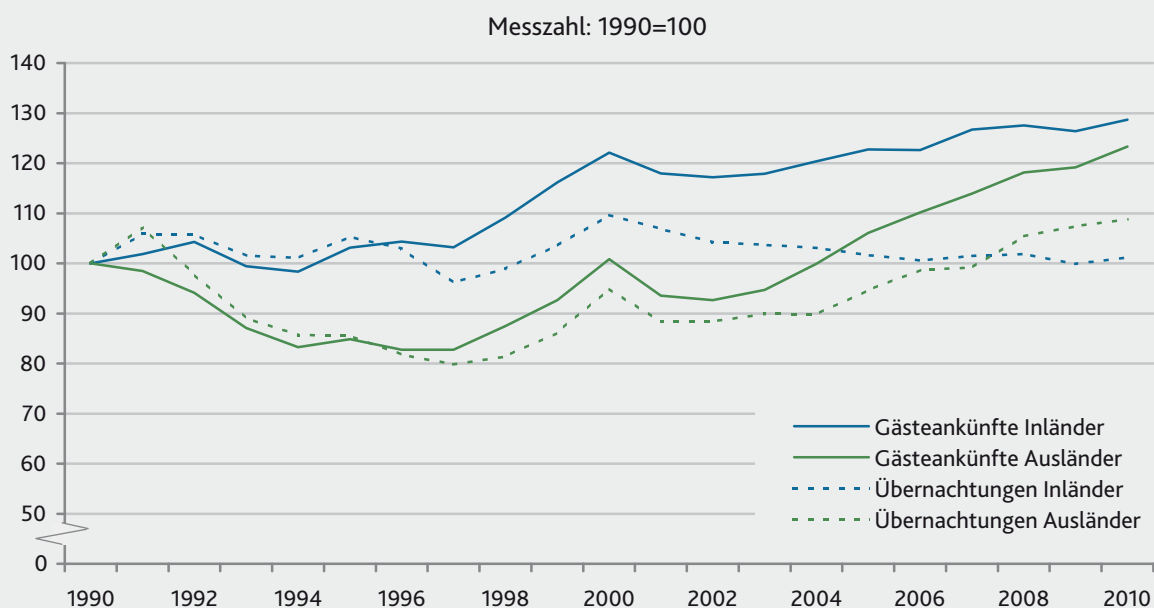
im Naheland 36 Prozent der Übernachtungen in 15 Vorsorge- und Rehabilitationskliniken statt.

Deutliches Plus bei Gästen aus dem Ausland

Der rheinland-pfälzische Tourismus hat 2010 von einer deutlichen Zunahme der Gäste aus dem Ausland profitiert. Es kamen über 1,8 Millionen ausländische Gäste ins Land. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent. Die ausländischen Gäste buchten etwas mehr als fünf Millionen Übernachtungen (+1,3 Prozent). Auch die Zahl der Gäste aus dem Inland nahm zu, mit einem Plus von 1,8 Prozent jedoch weniger stark. Rund 6,1 Millionen inländische Gäste verweilten 2010 im Land. Die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste stieg um 1,3 Prozent auf 16,7 Millionen. Die Verweildauer der ausländischen Gäste lag mit 2,8 Tagen nur leicht über der Verweildauer der Gäste aus dem Inland (2,7 Tage).

In den letzten Jahren profitierte der Tourismus im Land vor allem von einer Zunahme der inländischen Gästezahl. Abgesehen von einem kurzen Rückgang Anfang der 90er-Jahre nahm die Zahl der inländischen Besucherinnen und Besucher in

G 20 Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Herkunft



den letzten 20 Jahren deutlich zu. Im vergangenen Jahr wurden knapp 29 Prozent mehr Gäste aus dem Inland registriert als 1990. Die Übernachtungszahl der inländischen Gäste verharrte dagegen auf nahezu gleichem Niveau und lag im vergangenen Jahr lediglich 1,2 Prozent über dem Wert des Basisjahres.

Bei den Ankünften und Übernachtungen ausländischer Gäste ist gegenüber 1990 ein deutliches Plus zu verzeichnen. Im Jahr 2010 kamen rund 23 Prozent mehr ausländische Gäste ins Land. Diese buchten 8,8 Prozent mehr Übernachtungen als noch vor zwanzig Jahren. Während des zwanzigjährigen Betrachtungszeitraums hatte es jedoch sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen kräftige Einbußen gegeben. Insbesondere in den 90er-Jahren wurden deutlich weniger ausländische Gäste und Übernachtungen registriert.

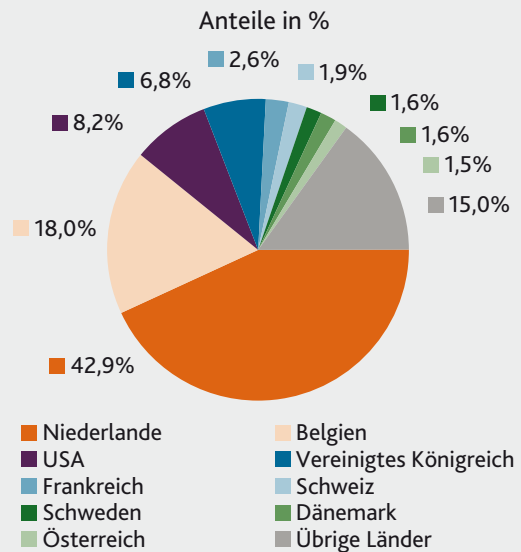
Weiterhin hoher Anteil von Gästen aus den Niederlanden

Wie in den vergangenen Jahren kamen 2010 mit rund 576 600 die meisten Gäste aus den Niederlanden. Diese buchten 2,2 Millionen Übernachtungen, was einem Anteil an den gesamten Übernachtungen der ausländischen Gäste im Land von 43 Prozent entspricht. Mit 319 100 Gästeankünften stellten die Belgierinnen und Belgier die zweitgrößte Besuchergruppe. Auf sie entfielen 906 800 Übernachtungen und somit ein Übernachtungsanteil in Höhe von 18 Prozent. Mit deutlichem Abstand belegten US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner den dritten Platz. Rund 163 800 Gäste aus den USA verweilten 2010 im Land. Gut acht Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste entfielen auf diese Besuchergruppe (411 700). Gäste aus Großbritannien folgen an vierter Stelle mit 342 500 Übernachtungen bzw. einem Übernachtungsanteil in Höhe von 6,8 Prozent. Insgesamt entfielen auf diese vier Besuchergruppen gut 76 Prozent der gesamten Übernachtungen ausländischer Gäste.

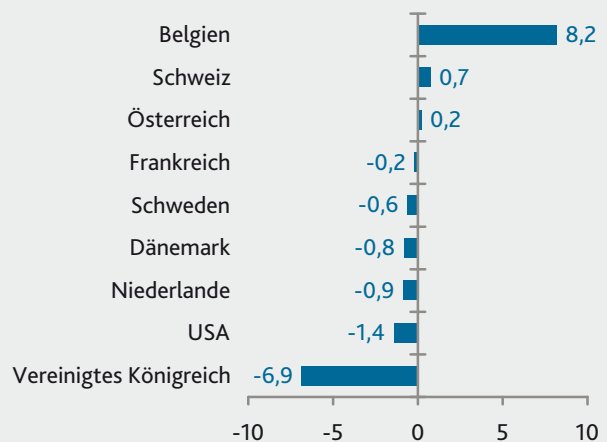
Im längerfristigen Vergleich hat insbesondere die Zahl der von belgischen Gästen gebuchten Über-

G 21

Übernachtungen ausländischer Gäste in Rheinland-Pfalz 2010 nach Herkunftsländern



Veränderung gegenüber 1990 in Prozentpunkten



nachtungen zugenommen. Im Jahr 1990 buchten belgische Gäste nur etwa halb so viele Übernachtungen wie heute. Der Anteil der belgischen Gäste an den gesamten Übernachtungen lag damit um 8,2 Prozentpunkte über dem Wert des Jahres 1990. Demgegenüber lag die Zahl der von Gästen aus Großbritannien gebuchten Übernachtungen 2010 rund 46 Prozent unter der des Jahres 1990. Ihr Anteil an den Übernachtungen ausländischer Gäste ging gegenüber 1990 um 6,9 Prozentpunkte zurück.

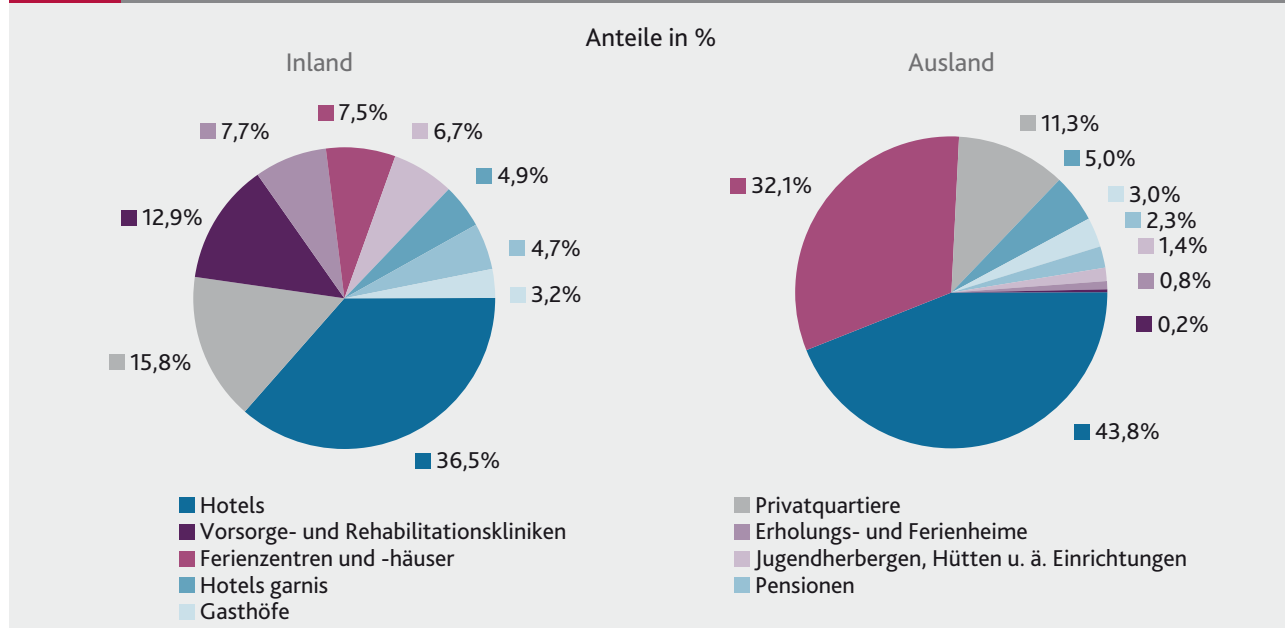
Tourismusregionen im Überblick

Ausländische Gäste übernachten bevorzugt in Hotels

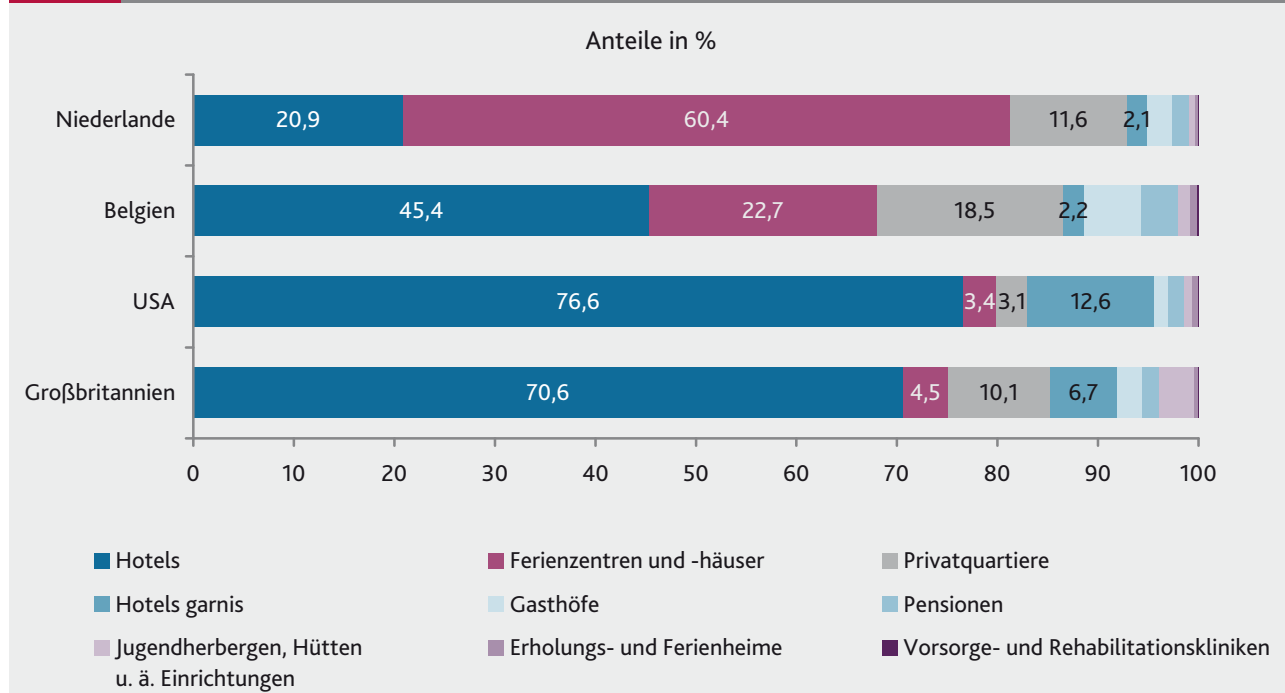
Gäste aus dem Ausland übernachten bevorzugt in den rund 1 400 Hotels im Land. In 2010 fanden 44 Prozent der Übernachtungen ausländischer

Gäste in dieser Betriebsart statt. Zusammen mit Hotels garnis, Gasthöfen und Pensionen entfielen 54 Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste auf die Hotellerie. Mit einem Anteil an den Übernachtungen in Höhe von 32 Prozent sind zudem die Ferienzentren und -häuser bei aus-

G 22 Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Betriebsarten und Herkunft



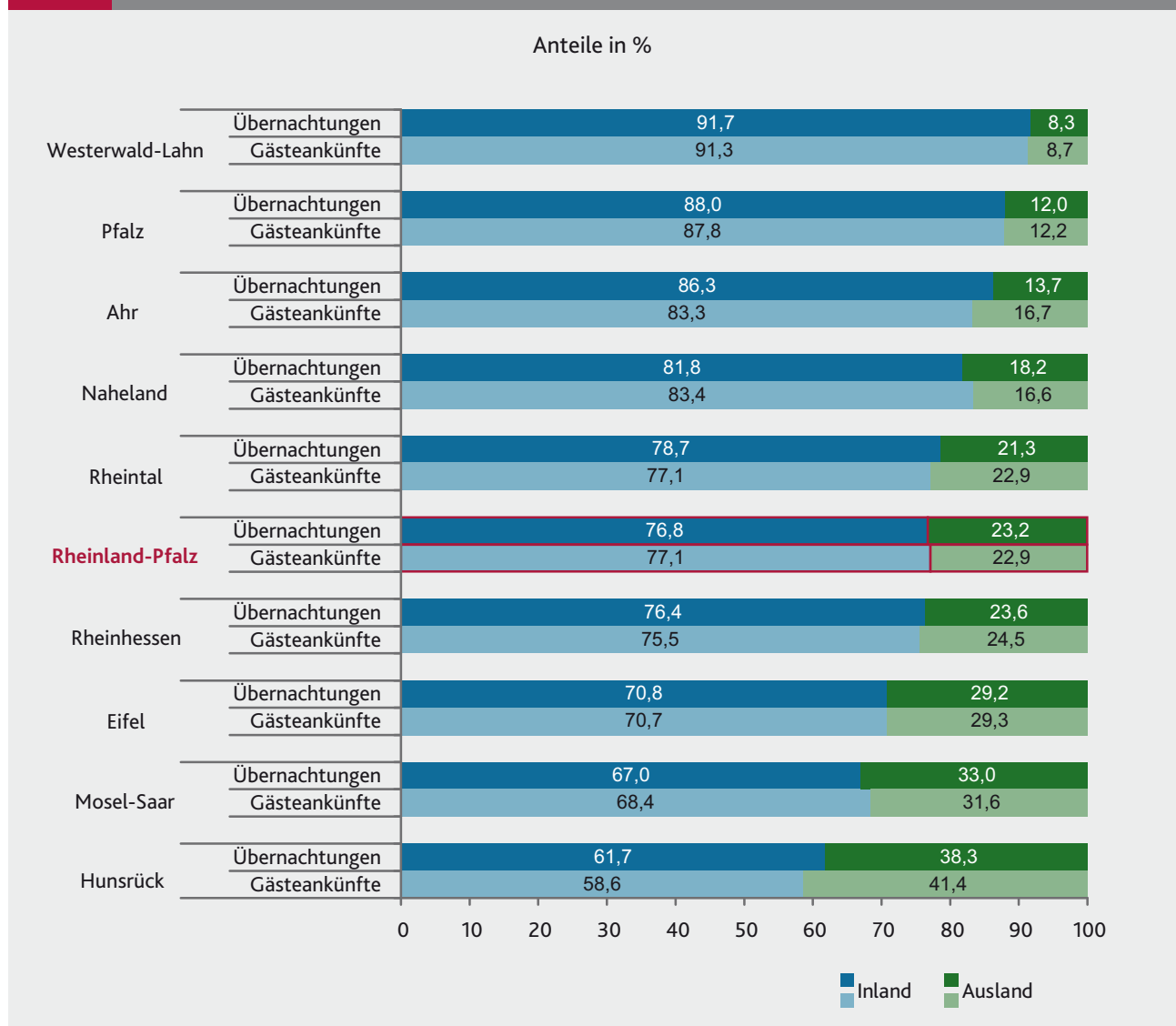
G 23 Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Betriebsarten und ausgewählten Herkunftsländern



ländischen Gästen beliebt. Gut elf Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste fanden in Privatquartieren und Kleinbetrieben mit weniger als neun Betten statt. Einen vergleichsweise geringen Anteil an den ausländischen Übernachtungen haben die Betriebsarten Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen, Erholungs- und Ferienheime sowie Vorsorge- und Rehabilitationskliniken. Während 27 Prozent der Übernachtungen inländischer Gäste auf diese Betriebsarten entfielen, lag der Übernachtungsanteil der Ausländerinnen und Ausländer bei lediglich 2,4 Prozent.

Die Gäste aus dem Ausland unterscheiden sich hinsichtlich der von ihnen präferierten Betriebsart. Während die größte Besuchergruppe, die Niederländerinnen und Niederländer, bevorzugt in Ferienzentren und -häusern übernachtet, buchen belgische und US-amerikanische Gäste sowie die Britinnen und Briten verstärkt Übernachtungen in Hotels. So entfiel 2010 mit 60 Prozent der Großteil der niederländischen Übernachtungen auf Ferienzentren und -häuser, während die US-amerikanischen Gäste mit einem Anteil von 77 Prozent überdurchschnittlich häufig in Hotels übernachteten.

G 24 Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen und Herkunft



Hoher Übernachtungsanteil ausländischer Gäste im Hunsrück

Der Ausländertourismus ist für die Regionen Hunsrück, Mosel-Saar und Eifel von überdurchschnittlicher Bedeutung. Die Regionen Westerwald-Lahn und Pfalz werden bevorzugt von inländischen Gästen besucht.

In der Tourismusregion Hunsrück kommt dem Besuch ausländischer Gäste eine besondere Bedeutung zu. Hier kamen im vergangenen Jahr 41 Prozent der Gäste aus dem Ausland. Sie buchten 38 Prozent der gesamten Übernachtungen in der Region. Ein Grund hierfür dürfte der im Hunsrück gelegene Flughafen Frankfurt-Hahn sein, der als Eingangstor für ausländische Gäste eine große Bedeutung hat. In der Region Mosel-Saar kamen 2010 rund 32 Prozent der Gäste aus dem Ausland. Auf sie entfielen 33 Prozent der Übernachtungen. An Mosel und Saar dominieren Gäste aus den Niederlanden und Belgien, die bevorzugt in den zahlreichen Privatquartieren und Kleinbetrieben der Region übernachten. In der Tourismusregion Eifel entfielen je 29 Prozent der Gästeankünfte bzw. der Übernachtungen auf ausländische Besucherinnen und Besucher.

Ein deutlich geringerer Anteil ausländischer Gäste war hingegen in der Region Pfalz zu verzeichnen. In 2010 kamen zwölf Prozent der Gäste dieser Region aus dem Ausland. Sie buchten rund zwölf Prozent der Übernachtungen. In der Region Westerwald-Lahn entfielen weniger als zehn Prozent der Gästeankünfte und Übernachtungen auf ausländische Gäste. Dieser geringe Anteil ist vermutlich darin begründet, dass in dieser Region die Betriebsarten Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie Erholungs- und Ferienheime eine relativ große Bedeutung haben und diese Einrichtungen bevorzugt von inländischen Gästen besucht werden.

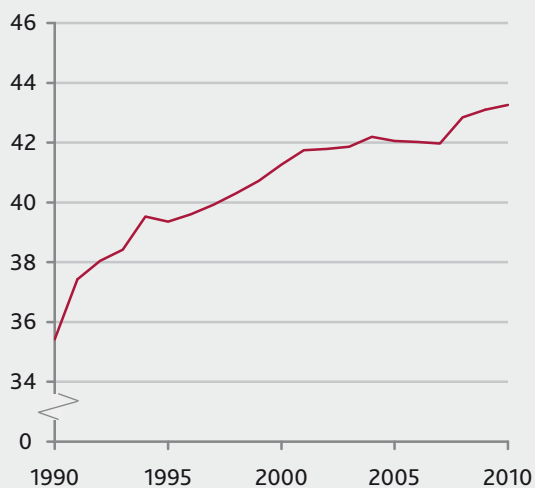
Durchschnittliche Betriebsgröße nimmt weiter zu

Im Jahr 2010 boten mehr als 3 500 größere Beherbergungseinrichtungen im Land Übernachtungsmöglichkeiten an. Hinzu kommt eine Vielzahl von Privatquartieren und gewerblichen Kleinbetrieben mit weniger als neun Betten, deren Betriebszahl allerdings im Rahmen der Beherbergungsstatistik nicht erfasst wird. Zusammen stellten die größeren Beherbergungsbetriebe sowie die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe den Gästen rund 191 700 Betten zur Verfügung.

G 25

Durchschnittliche Betriebsgröße¹
in Rheinland-Pfalz 1990–2010

Betten je Betrieb

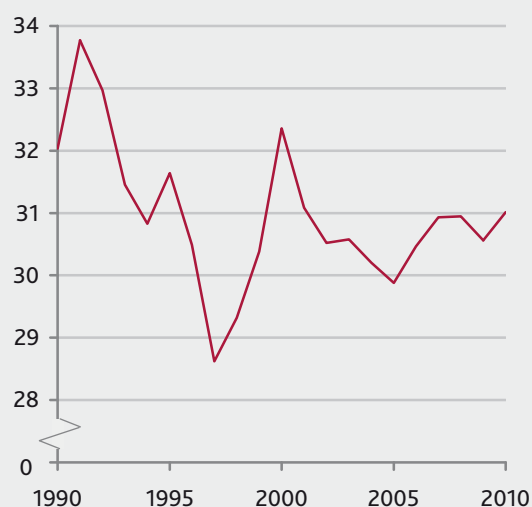


¹ Ohne Privatquartiere.

G 26

Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz
1990–2010

in %



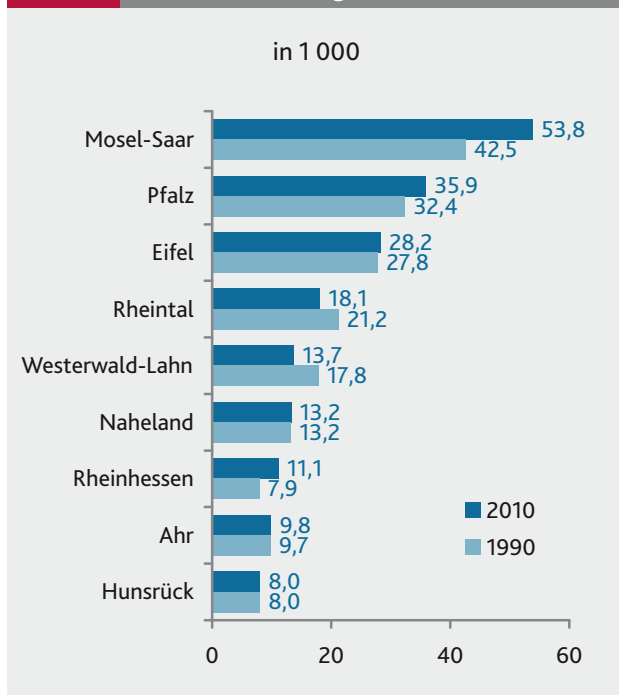
Während die Zahl der Betriebe im Land in den letzten 20 Jahren deutlich zurückgegangen ist (–12 Prozent), nahm die Zahl der angebotenen Betten stetig zu. Im Jahr 2010 wurden 6,3 Prozent mehr Übernachtungsmöglichkeiten angeboten als im Jahr 1990. In dieser Entwicklung spiegelt sich der Trend

zu größeren Betrieben wider. Stellte ein Betrieb vor 20 Jahren im Durchschnitt 35,4 Betten zur Verfügung, waren es 2010 acht Betten mehr. Dies dürfte unter anderem auf die Ausdehnung des Bettenangebots der größeren Ferienzentren zurückzuführen sein (+29 Prozent gegenüber 1990).

Die Bettenauslastung lag 2010 bei 31 Prozent und somit leicht unter dem im Jahr 1990 erreichten Wert (32 Prozent). In den vergangenen zwei Jahrzehnten hatte es deutliche Schwankungen der Bettenauslastung im Land gegeben. Im Jahr 1997 wurde mit einer Bettenauslastung in Höhe von 29 Prozent der Tiefpunkt erreicht. Zu diesem Zeitpunkt trat die dritte Stufe der Gesundheitsreform in Kraft, die unter anderem eine erhöhte Selbstbeteiligung bei Kuren und Krankenhausbehandlungen zur Folge hatte. Dementsprechend gingen 1997 insbesondere in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken die Übernachtungszahlen bei nahezu konstantem Bettenangebot zurück. Im Jahr 2000 waren infolge des Wirtschaftsbooms 32 Prozent der Betten belegt. Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2009 hingegen wirkte sich negativ auf die Bettenauslastung aus; sie sank unter 31 Prozent.

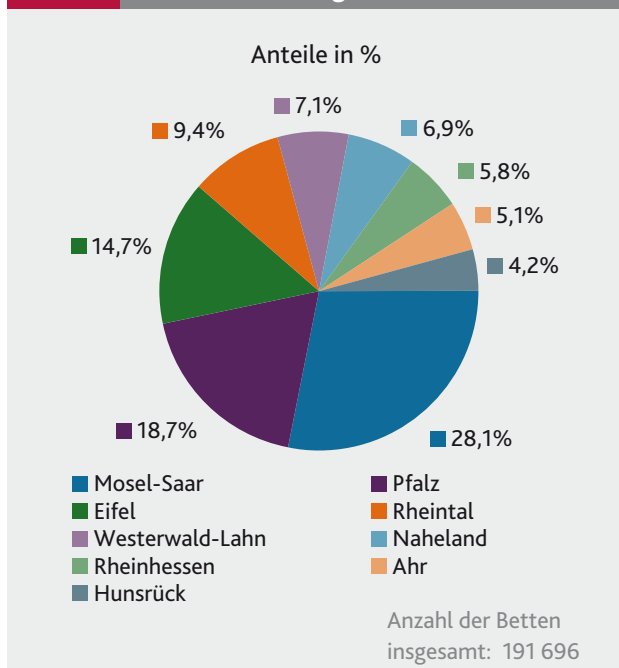
G 27

Betten in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Tourismusregionen



G 28

Betten in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen



Im Naheland sind die Betriebe am größten

Mit 53 800 Schlafgelegenheiten standen den Gästen 2010 die meisten Betten in der Tourismusregion Mosel-Saar zur Verfügung, gefolgt von der Pfalz mit knapp 35 900 Betten und der Eifel mit 28 200 Betten. Damit entfielen 61 Prozent des gesamten Bettenangebots im Land auf diese drei Regionen. In der Tourismusregion Rheintal wurden 9,4 Prozent der Betten angeboten, gefolgt von der Region Westerwald-Lahn (7,1 Prozent) sowie dem Naheland (6,9 Prozent). Vergleichsweise wenige Schlafmöglichkeiten wurden in Rheinhausen (5,8 Prozent), an der Ahr (5,1 Prozent) und im Hunsrück (4,2 Prozent) bereitgestellt.

Mit knapp 61 Betten je Betrieb lag die durchschnittliche Betriebsgröße in der Tourismusregion Naheland auf weit überdurchschnittlichem Niveau. Ursache hierfür sind die zahlreichen Vorsorge- und Rehabilitationskliniken. In der Region Rheinhausen

T 4 Durchschnittliche Betriebsgröße und Bettenauslastung 1990 und 2010 nach Tourismusregionen

Tourismusregion	Durchschnittliche Betriebsgröße ¹			Bettenauslastung		
	1990	2010	Veränderung 2010 zu 1990	1990	2010	Veränderung 2010 zu 1990
	Betten je Betrieb			%		Prozentpunkte
Ahr	36,6	46,5	9,9	33,9	34,5	0,6
Eifel	35,4	49,6	14,2	34,5	30,1	-4,4
Hunsrück	30,8	42,4	11,6	29,3	27,3	-1,9
Mosel-Saar	32,9	41,6	8,7	28,9	31,4	2,5
Naheland	43,3	60,7	17,5	36,5	33,1	-3,4
Pfalz	34,8	35,1	0,4	32,0	30,8	-1,2
Rheinhausen	48,0	50,3	2,2	38,0	32,8	-5,1
Rheintal	37,7	46,8	9,1	29,3	29,4	0,1
Westerwald-Lahn	31,7	39,2	7,5	33,2	30,1	-3,1
Rheinland-Pfalz	35,4	43,3	7,8	32,0	31,0	-1,0

¹ Ohne Privatquartiere.

wurden rund 50 Betten je Betrieb angeboten. Hierin zeigt sich die große Bedeutung der Hotels, die ebenfalls eine größere Zahl an Schlafgelegenheiten anbieten. An dritter Stelle folgte die Tourismusregion Eifel mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von knapp 50 Betten.

Deutlich geringere Betriebsgrößen wurden in den Regionen Mosel-Saar, Westerwald-Lahn und in der Pfalz registriert. An Mosel und Saar lag die durchschnittliche Betriebsgröße – bedingt durch die vergleichsweise hohen Bettenanteile in Gasthöfen, Pensionen und Ferienwohnungen – bei knapp 42 Betten je Betrieb. In Beherbergungsstätten der

Tourismusregion Westerwald-Lahn standen im Jahr 2010 durchschnittlich 39 Betten zur Verfügung, gefolgt von der Pfalz mit 35 Betten je Betrieb.

Die höchste Bettenauslastung wurde 2010 in der Tourismusregion Ahr verzeichnet. Dort waren 35 Prozent der Betten über das Jahr betrachtet belegt. Eine überdurchschnittliche Bettenauslastung wiesen zudem die Regionen Naheland (33 Prozent), Rheinhausen (33 Prozent) sowie Mosel-Saar (31 Prozent) auf. Mit einer Bettenauslastung von 29 bzw. 27 Prozent lagen die Regionen Rheintal sowie Hunsrück im regionalen Vergleich an vorletzter bzw. letzter Stelle.

Die Tourismusregion Ahr im Überblick

- Im Jahr 2010 besuchten 441 900 Gäste das Ahrtal und sorgten in den dortigen Beherbergungsbetrieben für über 1,2 Millionen Übernachtungen.
- Die übernachtungsstärksten Tourismusorte in der Region sind Bad Neuenahr-Ahrweiler, Nürburg und Altenahr.
- Die Bedeutung von Vorsorge- und Rehabilitationskliniken geht zurück, Hotels gewinnen an Bedeutung.
- Gäste aus dem Inland bestimmen das touristische Geschehen.
- Unter den Gästen aus dem Ausland bilden die Niederländerinnen und Niederländer die größte Gruppe.
- Die Region belegt Rang eins bei der Bettenauslastung.



T 5 Tourismusregion Ahr 2010

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Ahr	Rang in RLP	Anteil an Rheinland-Pfalz in %
Gästeankünfte	Anzahl	7 885 501	441 941	7	5,6
Übernachtungen	Anzahl	21 700 612	1 237 210	8	5,7
Inland	Anteil in %	76,8	86,3	3	x
Ausland	Anteil in %	23,2	13,7	7	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner	1 970	4 441	2	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner	5 420	12 433	2	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,8	2,8	5	x
Betriebe ¹	Anzahl	3 552	190	7	5,3
Betten	Anzahl	191 696	9 830	8	5,1
Hotellerie	Anteil in %	53,6	68,7	3	x
Privatquartiere	Anteil in %	19,8	10,1	7	x
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,6	21,2	5	x
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	43,3	46,5	5	x
Bettenauslastung	in %	31,0	34,5	1	x
Bevölkerung	Anzahl	4 003 745	99 514	9	2,5
Gebietsfläche	km ²	19 854	717	9	3,6

¹ Ohne Privatquartiere.

Entlang des Rotwein-Wanderwegs durch das Ahrtal

Im nördlichen Rheinland-Pfalz, an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen, liegt das Ahrtal. Die Ahr gibt dieser Tourismusregion ihren Namen. Der Fluss entspringt im nordrhein-westfälischen Blankenheim in einer gefassten Quelle im Keller eines Fachwerkhäuses. Nach wenigen Kilometern erreicht die Ahr Rheinland-Pfalz. Der besondere Reiz der Region liegt in der landschaftlichen Vielfalt. An der Mittelahr ist das Tal schluchtartig. Nördlich der Ahr wird auf jahrhundertealten, steilen Terrassen Wein angebaut. Zwischen Rech und Marienthal wird das Tal sehr weit, um sich dann bis zur Bunten Kuh – einem Felsvorsprung – wieder zu verengen. Ab Bad Neuenahr-Ahrweiler weitet sich das Tal und geht im Mündungsdelta bei Remagen in eine Auenlandschaft über. Der sonnigen Lage ist es zu verdanken, dass sich die Region zum Rotweinparadies entwickelt hat, das auf dem Rotwein-Wanderweg erkundet werden kann. Die 35 Kilometer lange Strecke führt durch die Weinbergterrassen von Bad Bodendorf bis Altenahr.

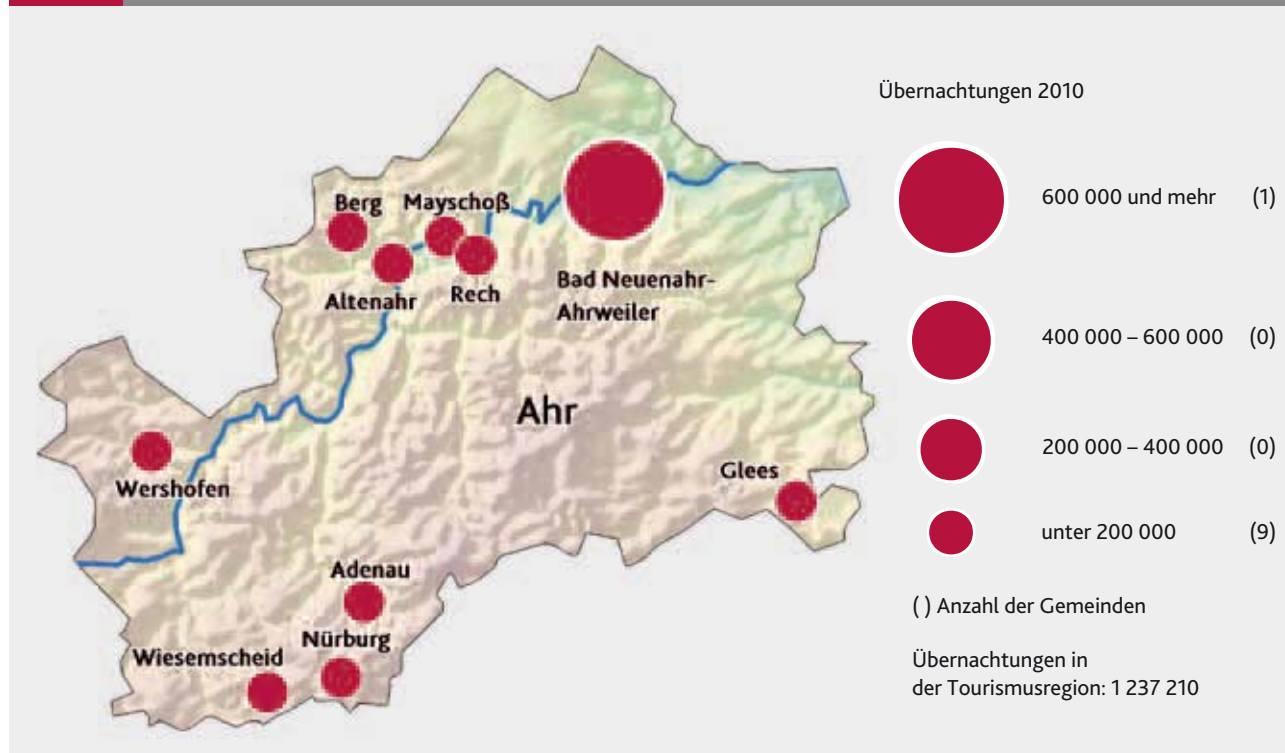
Die Tourismusregion Ahr ist gemessen an der Fläche und an der Bevölkerungszahl die kleinste im Land. Sie umfasst ein Gebiet von 717 Quadratkilometern, was einem Anteil von knapp vier Prozent an der Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz entspricht. In 70 Städten und Gemeinden leben etwa 99 500 Einwohner, das sind 2,5 Prozent der Gesamtbevölkerung von Rheinland-Pfalz. Die größten Orte der Region sind das Heilbad Bad Neuenahr-Ahrweiler mit 27 400 Einwohnern, Sinzig mit 17 400 Einwohnern sowie die Gemeinde Grafschaft (10 900 Einwohner).

Gesundheit und Wellness: Bad Neuenahr-Ahrweiler als Gästemagnet

Der Tourismus an der Ahr wird maßgeblich vom größten rheinland-pfälzischen Heilbad Bad Neuenahr-Ahrweiler bestimmt. Ein schönes Kurhaus, eine traditionelle Spielbank, ausgedehnte Parkanlagen, eine gute Hotellerie sowie ganzheitlich angelegte Gesundheitsangebote in zahlreichen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen locken jährlich Tausende von Tages- und Übernachtungsgästen in die

K 3

Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Ahr 2010



Kurstadt. Nahezu zwei Drittel aller Übernachtungen in der Tourismusregion Ahr entfallen auf Bad Neuenahr-Ahrweiler. Ein weiterer attraktiver Anziehungspunkt ist der Luftkurort Nürburg. Ganz in der Nähe dieses Ortes liegt die berühmte Rennstrecke Nürburgring. Neben nationalen und internationalen Motorsportveranstaltungen ist hier mit „Rock am Ring“ eines der größten Open-Air-Festivals in Europa beheimatet. Darüber hinaus bietet die Erlebniswelt am Nürburgring Unterhaltung und Informationen zum Thema Motorsport. Gemessen an der Zahl der Übernachtungen an der Ahr belegte der romantische Weinort Altenahr den dritten Platz. Neben einem vielfältigen gastronomischen Angebot rund um den Rotwein und einer herrlichen Landschaft bietet die Fremdenverkehrsgemeinde ihren Gästen eine Seilbahn auf den Berg Ditschardt. Seit dem Jahr 2008 zieht die Dokumentationsstätte Regierungsbunker, der ehemalige Ausweichsitz der Bundesregierung, zusätzlich Besucherinnen und Besucher an.

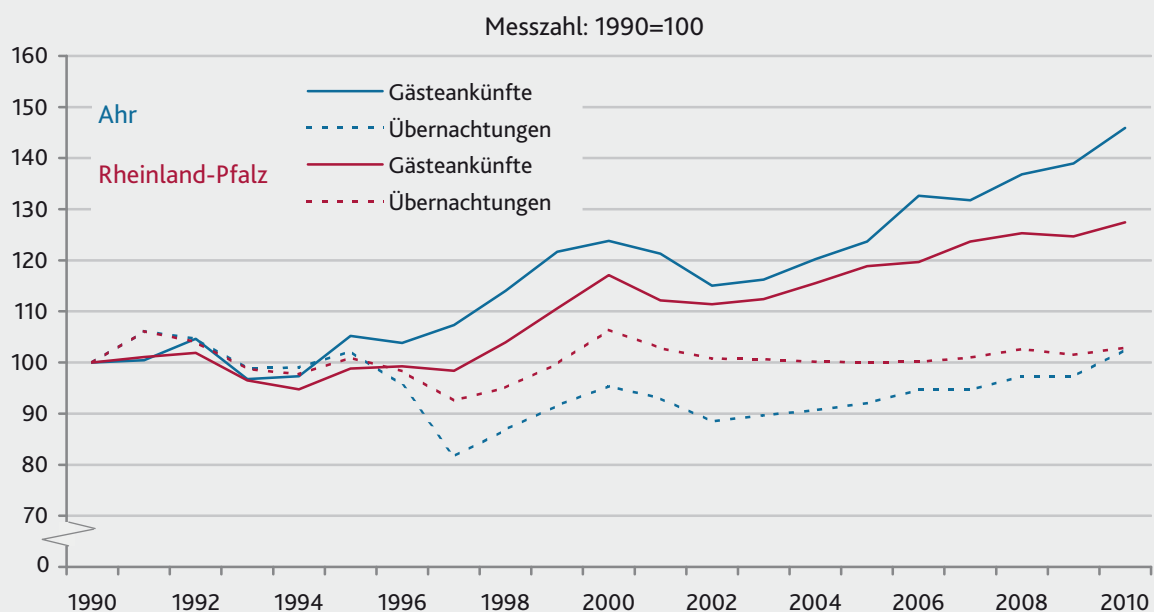
Einsparungen im Gesundheitswesen beeinflussen die langfristige Entwicklung

Gemessen am Gäste- und Übernachtungsaufkommen gehört die Region Ahr zu den kleineren Touris-

musregionen im Land. Rund 441 900 Übernachtungsgäste verweilten im Jahr 2010 in der Region. Das waren fünf Prozent mehr als im Vorjahr. Die Besucherinnen und Besucher blieben im Schnitt 2,8 Tage, sodass die Beherbergungsbetriebe über 1,2 Millionen Übernachtungen verbuchen konnten; das waren 5,4 Prozent mehr als im Jahr 2009. Damit war die Entwicklung im Jahr 2010 weit überdurchschnittlich. Höhere Zuwachsraten wurden lediglich in der Tourismusregion Rheinhessen verzeichnet. Diese Entwicklung ist umso erfreulicher, als das touristische Geschehen in der Region kaum von der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 betroffen war. Das Ahrtal verzeichnete auch im Krisenjahr 2009 ein überdurchschnittliches Gästeplus, die Übernachtungszahlen blieben – im Unterschied zu anderen Fremdenverkehrsgebieten – gegenüber dem Jahr 2008 nahezu konstant.

Im längerfristigen Vergleich ist allerdings eine unterschiedliche Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen zu beobachten. Anfang der 90er-Jahre entsprachen die Veränderungsraten bei den Gästezahlen in etwa dem Landesdurchschnitt. Seit 1995 steigen die Werte überdurchschnittlich an. Die Zahl der Übernachtungsgäste

G 29 Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Ahr und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



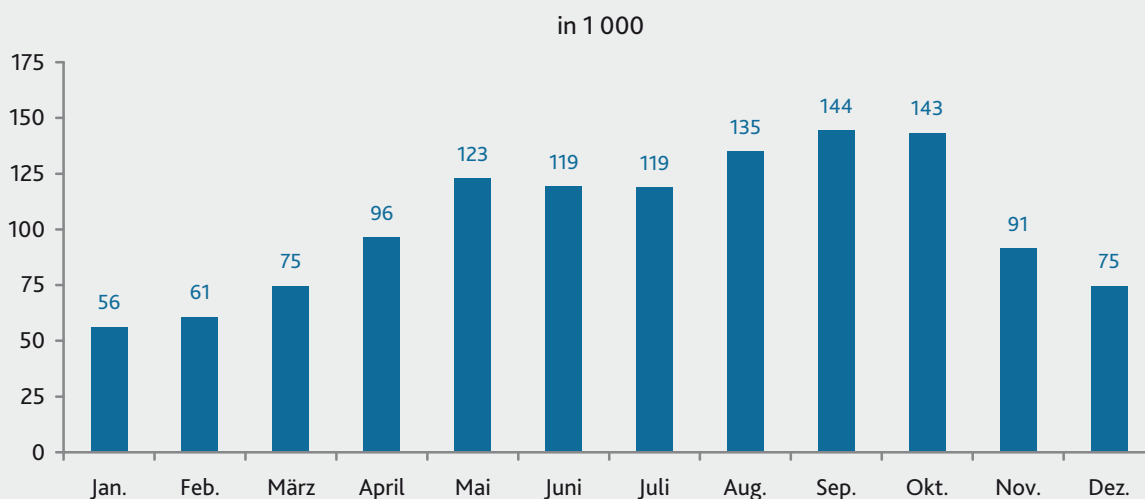
an der Ahr war 2010 um 46 Prozent höher als 1990 (Rheinland-Pfalz: +27 Prozent). Bei den Übernachtungen verlief die Entwicklung weniger erfreulich. Während die Veränderungsdaten zu Beginn der 90er-Jahre noch über dem Landesdurchschnitt lagen, waren sie seit 1996 durchgehend unterdurchschnittlich. Im Jahr 2010 wurden an der Ahr lediglich 2,5 Prozent mehr Übernachtungen gezählt als 1990 (Rheinland-Pfalz: +2,9 Prozent). Ursächlich für die langfristig schwache Entwicklung dürften insbesondere geänderte gesetzliche Regelungen mit Auswirkungen auf Kuren und Rehabilitationsmaßnahmen sein. Als Folge des Gesundheitsstrukturgesetzes aus dem Jahr 1997 wurde unter anderem die Regeldauer bei Kuren von vier auf drei Wochen gekürzt. Der damit verbundene Rückgang der Übernachtungszahlen in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken konnte durch Zuwächse im Bereich der Hotellerie nur teilweise kompensiert werden. Zwar gingen in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken auch die Gästezahlen zurück, deren Anteil am gesamten Gästeaufkommen der Region ist allerdings vergleichsweise gering. Dies hatte zur Konsequenz, dass die Einbußen durch Zuwächse – insbesondere in der Hotellerie – mehr als ausgeglichen werden konnten.

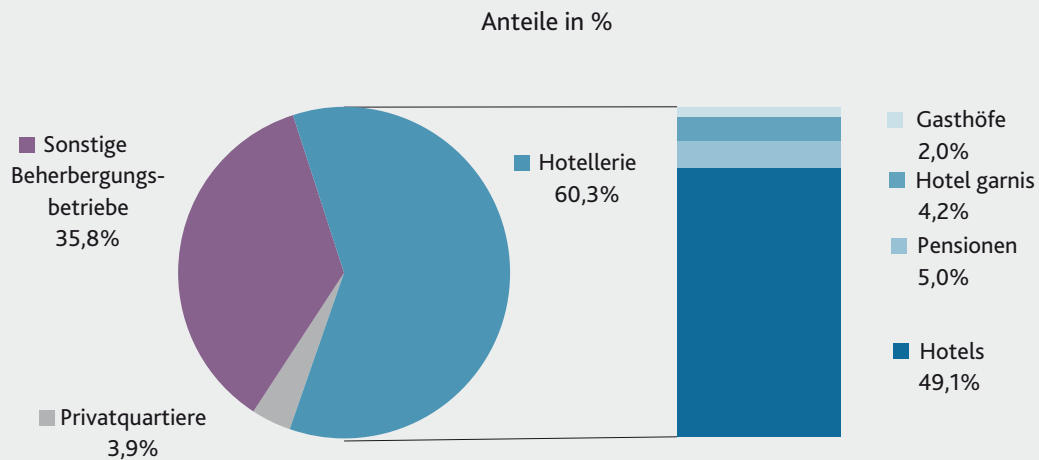
Besucherhöhepunkt im Spätsommer und Herbst

Der unterjährige Saisonverlauf im Jahr 2010 zeigt, dass das Tourismusgeschehen an der Ahr nicht allein vom Gesundheits- und Bäderwesen geprägt ist. Von Januar bis April lagen die monatlichen Übernachtungszahlen unter der Marke von 100 000. Ab dem Monat Mai wurde dieser Wert deutlich überschritten. Er erreichte im Spätsommer und im Herbst, zur Zeit der Weinlese und Weinfeste, mit knapp 144 000 Übernachtungen seine Höchstwerte. Im November und Dezember fielen die Zahlen auf das Niveau der Vorsaison zurück.

Im Oktober 2010 wies die Region Ahr mit 2,6 Tagen die niedrigste Verweildauer der Gäste während des gesamten Jahres aus. Dies deutet auf eine Beliebtheit bei Kurzreisenden hin. Der Trend zum Kurzurlaub und die Restriktionen durch die geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen spiegeln sich auch im Rückgang der Verweildauer der Gäste im langfristigen Zeitverlauf wider. Im Jahr 1991 wies die Region mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 4,2 Tagen (Rheinland-Pfalz: 3,6 Tage) den höchsten Wert der letzten zwanzig Jahre aus. Im Jahr 1994 lag die Verweildauer mit 4,1 Tagen immer noch deutlich über dem Landeswert (3,5 Tage). Danach wurden diese

G 30 Übernachtungen in der Tourismusregion Ahr 2010 nach Monaten



G 31 Übernachtungen in der Tourismusregion Ahr 2010 nach Betriebsarten


Zahlen nicht mehr erreicht. Für die Jahre 1995 und 1996 ergeben sich noch Aufenthaltsdauern von 3,9 und 3,7 Tagen (Rheinland-Pfalz: 3,5 und 3,4 Tage). Im Jahr 1997 ging die Verweildauer zunächst auf drei Tage zurück, um in den Jahren 2000 bis 2003 nochmals leicht auf 3,1 Tage anzusteigen. Seit dem Jahr 2006 (2,8 Tage) werden auch diese Werte nicht mehr erreicht. Im Jahr 2010 lag das Fremdenverkehrsgebiet mit einer Aufenthaltsdauer der Gäste von 2,8 Tagen auf Rang fünf unter den neun Tourismusregionen und genau im Landesschnitt.

Neben den Hotels konnten auch die Hotels garnis und die Gasthäuser in den letzten zwanzig Jahren das Übernachtungsvolumen ausweiten. Allerdings steuern diese beiden Betriebsarten zusammen nur sechs Prozent zum Übernachtungsaufkommen in der Region bei. Weitere neun Prozent entfallen auf Pensionen sowie auf Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Fremdenbetten. Diese beiden Beherbergungsbereiche verzeichneten jedoch gegenüber dem Jahr 1990 rückläufige Übernachtungszahlen.

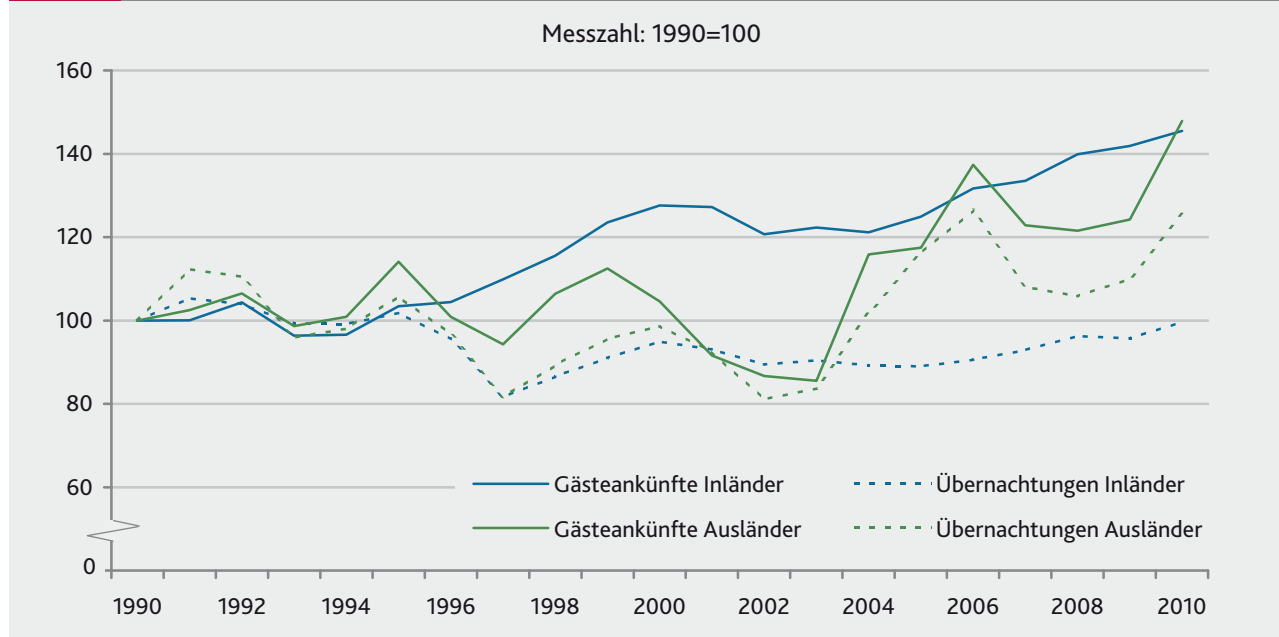
Hotels und Reha-Kliniken haben eine große Bedeutung

Hotels sowie Vorsorge- und Rehabilitationskliniken haben eine herausragende Bedeutung für das Ahrtal. Auf diese beiden Betriebsarten entfielen im Jahr 2010 mit 921 700 insgesamt drei Viertel der Übernachtungen in der Region. Das war auch im Jahr 1990 so. Allerdings lag der Übernachtungsanteil der Hotels damals noch bei 38 Prozent und der Anteil der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken bei 37 Prozent. Im Jahr 2010 ist der Anteil bei den Hotels gegenüber 1990 um elf Prozentpunkte auf jetzt 49 Prozent gestiegen. Gleichzeitig ging der Übernachtungsanteil in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken um zwölf Prozentpunkte auf jetzt 25 Prozent zurück.

Besucherinnen und Besucher aus Deutschland bestimmen das touristische Geschehen

Im Jahr 2010 besuchten 368 000 Gäste aus dem Inland die Beherbergungsbetriebe an der Ahr. Das waren 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Gästeankünfte beträgt mehr als 83 Prozent. Das entspricht dem Anteilswert des Jahres 1990. Die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste lag 2010 mit nicht ganz 1,1 Millionen um 4,2 Prozent über dem Vorjahreswert. Damit hatten die Besucherinnen und Besucher aus Deutschland einen Anteil von über 86 Prozent am Übernachtungsaufkommen im Ahrtal. Im Jahr 1990 lag dieser Anteil noch bei nahezu 89 Prozent. Fast 45 Prozent der Übernachtungen deutscher Gäste wurden in den Hotels der Region gezählt. Weitere

G 32 Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Ahr 1990–2010 nach Herkunft



elf Prozent entfielen auf Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen. Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken wiesen einen Anteil von fast 30 Prozent am gesamten Übernachtungsaufkommen von inländischen Gästen aus.

Zahl der Gäste aus dem Ausland im letzten Jahr stark gestiegen

Neben den Reisenden aus Deutschland kamen im Jahr 2010 fast 74 000 Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland in die Region. Das waren 19 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit wies das Ahrtal die höchste Steigerungsrate unter den neun Tourismusregionen aus. Der Anteil der Gäste aus dem Ausland am gesamten Gästeaufkommen beträgt allerdings nur knapp 17 Prozent, das entspricht der Größenordnung des Jahres 1990. Die Übernachtungen der ausländischen Besucherinnen und Besucher stiegen gegenüber dem Jahr 2009 um 14 Prozent auf 169 600. Die prozentuale Zunahme war nicht so hoch wie bei den Gästezahlen, stellte aber dennoch die dritthöchste Steigerungsrate im Land dar. Höhere Zuwächse verzeichneten lediglich das Naheland und Rheinhessen. Der Übernachtungsanteil der

ausländischen Gäste lag bei gut 14 Prozent. Im Jahr 1990 waren es noch elf Prozent. Knapp 80 Prozent der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland werden in den Hotels gebucht. Weitere 14 Prozent entfielen auf Hotels garnis sowie Gasthöfe und Pensionen. Die übrigen Betriebsarten waren für die Übernachtungen ausländischer Gäste von nachrangiger Bedeutung.

Ein Großteil der ausländischen Besucherinnen und Besucher des Ahrtals kommt aus den Niederlanden. Auf sie entfiel im Jahr 2010 mit knapp 46 800 mehr als ein Viertel der Übernachtungen ausländischer Gäste. Gegenüber 1990 ist dieser Anteil jedoch erheblich zurückgegangen. Seinerzeit lag der Übernachtungsanteil der Niederländerinnen und Niederländer noch bei fast 40 Prozent. Auf Rang zwei folgen die Gäste aus Belgien mit fast 35 700 Übernachtungen bzw. einem Anteil von 21 Prozent; im Jahr 1990 lag ihr Anteil erst bei 16 Prozent. Die Bedeutung von Reisenden aus Großbritannien hat ebenfalls zugenommen. Sie lagen mit 28 600 Übernachtungen auf Rang drei. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Übernachtungen ist von 14 Prozent im Jahr 1990 auf heute 17 Prozent gestiegen.

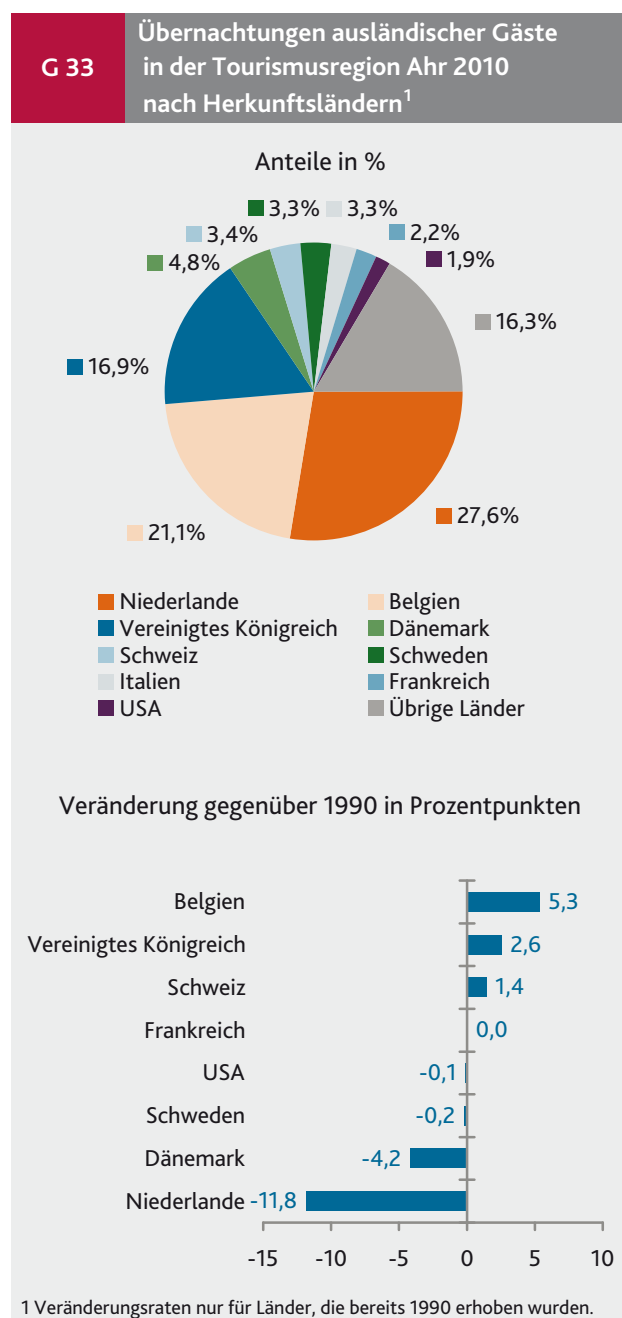
Ein besonders attraktiver Anziehungspunkt ist das Gebiet um den Nürburgring. Mehr als ein Drittel aller Übernachtungen von Auslandsgästen wurde hier gebucht. Gegenüber dem Jahr 1990 hat sich das Übernachtungsaufkommen damit nahezu verdreifacht. Der Raum Altenahr wies mit einem Anteil von 30 Prozent im Jahr 2010 die zweithöchsten Übernachtungszahlen für Auslandsgäste im Ahrtal aus. Im Vergleich zu 1990 hat sich das Aufkommen hier dennoch um 29 Prozent verringert. Demgegenüber konnte in der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler von

1990 bis 2010 ein Anstieg um 70 Prozent erzielt werden. Auf die Kurstadt entfällt ein Anteil von knapp 29 Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste an der Ahr.

Touristisches Angebot passt sich Nachfrage an

Die unterdurchschnittliche Entwicklung der Übernachtungszahlen seit Mitte der 90er-Jahre hat sich auf das touristische Angebot ausgewirkt. Die Zahl der Beherbergungsbetriebe ging in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. Gab es 1990 noch 230 Betriebe mit mehr als acht Schlafgelegenheiten, so waren es 2010 nur noch 190 und damit 17 Prozent weniger. Zwar wurden auch landesweit in diesem Zeitraum zahlreiche Betriebe stillgelegt, jedoch fiel hier der Rückgang mit zwölf Prozent etwas schwächer aus. Wie auf Landesebene ging auch an der Ahr der Rückgang bei den Betriebszahlen mit einer Erweiterung des Bettenangebots einher. Wurden an der Ahr 1990 noch 8 400 Übernachtungsmöglichkeiten in Betrieben mit mindestens neun Fremdenbetten gezählt, so waren es 2010 mit 8 800 fünf Prozent mehr. Landesweit nahm die Zahl der Fremdenbetten in dieser Zeitspanne um sieben Prozent zu.

Die Auswirkungen der geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen für Kuren und Reha-Maßnahmen spiegeln sich deutlich im Angebot der einzelnen Betriebsarten wider. Gab es 1990 noch 15 Vorsorge- und Rehabilitationskliniken mit 1 600 Klinikbetten, so waren es 2010 nur noch acht Einrichtungen dieser Art mit 1 000 Betten (–38 Prozent). Als Reaktion hierauf erhöhten die Betreiber von Hotels ihr Angebot. Zwar ging auch hier die Zahl der Betriebe um knapp neun Prozent auf zuletzt 85 zurück; dieser Rückgang war jedoch mit einer Erhöhung des Bettenangebots und der durchschnittlichen Betriebsgröße verbunden. Wurden in den Hotels 1990 etwas mehr als 4 000 Fremdenbetten zur Verfügung gestellt, so waren es 2010 über 5 100 (+27 Prozent). Im Durchschnitt hatte ein Hotel 1990 damit fast 44 Fremdenbetten – im Jahr 2010 lag die durchschnittliche Betriebsgröße bei



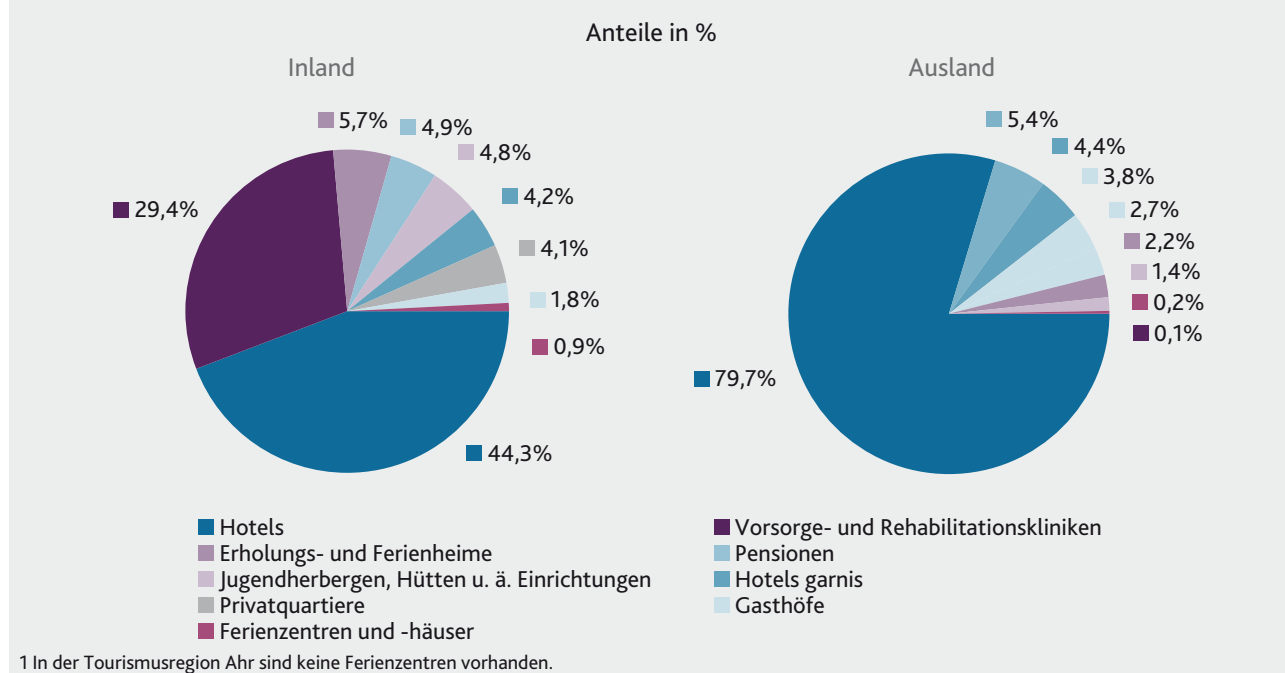
Tourismusregion Ahr

60 Betten. Gleichzeitig wurde in den Hotels garnis das Angebot von 366 Betten im Jahr 1990 auf 527 im Jahr 2010 erhöht (+44 Prozent). Demgegenüber ging bei den Gasthöfen und Pensionen die Zahl der Betriebe und der Fremdenbetten stark zurück.

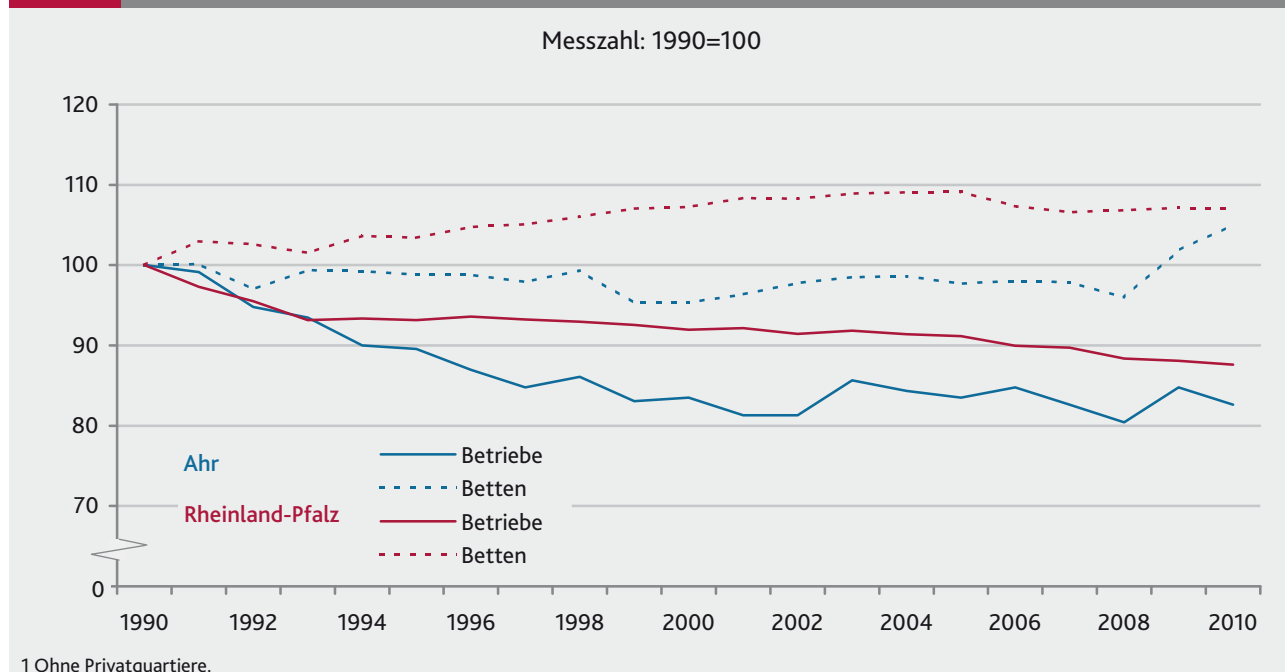
Überdurchschnittliche Bettenauslastung in der Region

Die Beherbergungsbetriebe im Ahrtal weisen seit 1990 durchgehend eine teilweise erheblich höhere

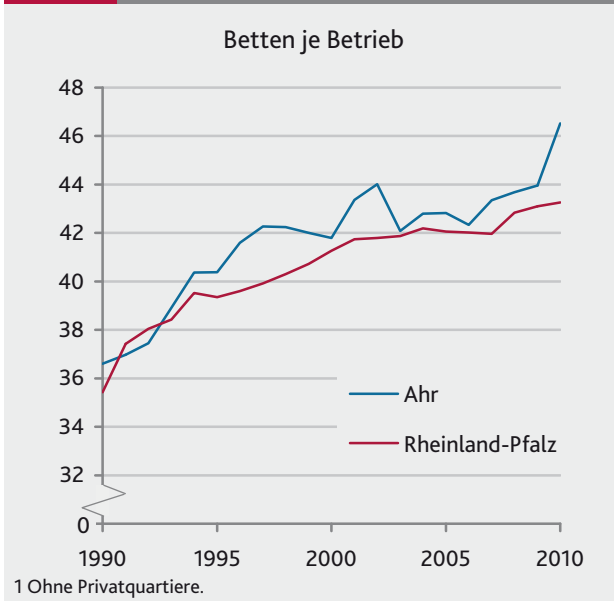
G 34 Übernachtungen in der Tourismusregion Ahr 2010 nach Betriebsarten und Herkunft¹



G 35 Betriebe und Betten¹ in der Tourismusregion Ahr und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



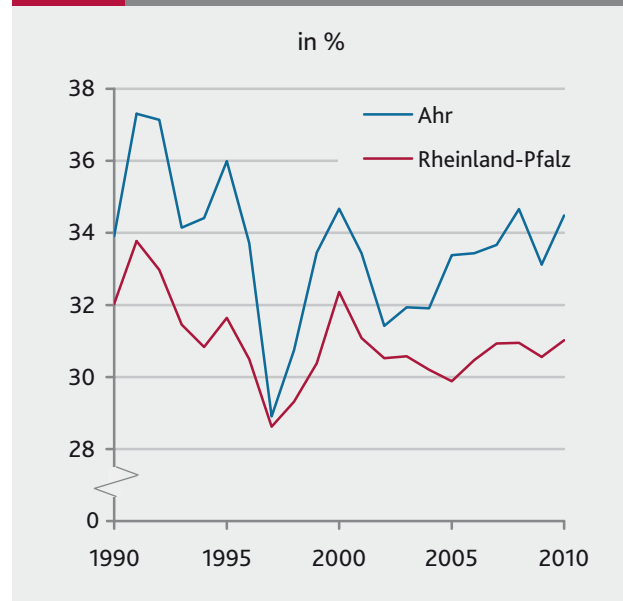
G 36

 Durchschnittliche Betriebsgröße¹
in der Tourismusregion Ahr und
in Rheinland-Pfalz 1990–2010


Auslastung ihrer Fremdenbetten auf als die übrigen Betriebe im Land. Mit Auslastungsgraden von jeweils 37 Prozent wurden in den Jahren 1991 und 1992 Höchstwerte erzielt, die um 3,5 bzw. 4,1 Prozentpunkte über den Landeswerten lagen. Der größte Abstand war jedoch 1995 zu beobachten. Hier unterschied sich das Regional- vom Landesergebnis um 4,4 Prozentpunkte. Als eine Auswirkung der veränderten gesetzlichen Regelungen bei Kuren und Rehabilitationsmaßnahmen wiesen die Beherbergungsbetriebe der Region im Jahr 1997 die niedrigste Bettenauslastung aus. Mit einem Wert von 29 Prozent lag die Quote auf Landesniveau.

Ursächlich für die im längerfristigen Vergleich überdurchschnittliche Entwicklung ist unter

G 37

 Bettenauslastung in der Tourismusregion
Ahr und in Rheinland-Pfalz 1990–2010


anderem der vergleichsweise hohe Betten- und Übernachtungsanteil der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken in der Region. Für die Kliniken errechnete sich im Jahr 2010 eine Bettenauslastung von fast 86 Prozent (1990: 75 Prozent). Die Hotellerie konnte sich in diesem Zeitraum hingegen nur leicht verbessern. Im Jahr 1990 waren die hier angebotenen Fremdenbetten zu fast 29 Prozent belegt, im Jahr 2010 waren es etwas über 30 Prozent. Die Auslastung aller Betriebe ergab im Jahr 2010 einen Wert von knapp 35 Prozent (1990: 34 Prozent). Landesweit waren die Fremdenbetten im Jahr 2010 zu 31 Prozent ausgelastet (1990: 32 Prozent). Die Tourismusregion Ahr liegt mit ihrem Auslastungsgrad auf Rang eins unter den neun Tourismusregionen des Landes.



Die Tourismusregion Eifel im Überblick

- Rund 879 600 Gäste besuchten die Tourismusregion Eifel im Jahr 2010. Sie buchten insgesamt 3,1 Millionen Übernachtungen.
- Die Reisenden verweilen mit 3,5 Tagen überdurchschnittlich lange in der Ferienregion.
- Zu den meistbesuchten Tourismusorten der Eifel gehören Gunderath, Daun und Bad Bertrich.
- Die Ferienzentren und -häuser sind in der Region besonders beliebt, vor allem bei Gästen aus dem Ausland.
- Jeder zweite Gast aus dem Ausland kommt aus den Niederlanden.



T 6 Tourismusregion Eifel 2010

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Eifel	Rang in RLP	Anteil an Rheinland-Pfalz in %
Gästeankünfte	Anzahl	7 885 501	879 618	3	11,2
Übernachtungen	Anzahl	21 700 612	3 100 553	3	14,3
Inland	Anteil in %	76,8	70,8	7	x
Ausland	Anteil in %	23,2	29,2	3	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner	1 970	2 586	3	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner	5 420	9 116	3	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,8	3,5	2	x
Betriebe ¹	Anzahl	3 552	478	3	13,5
Betten	Anzahl	191 696	28 210	3	14,7
Hotellerie	Anteil in %	53,6	41,7	8	x
Privatquartiere	Anteil in %	19,8	16,0	3	x
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,6	42,3	2	x
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	43,3	49,6	3	x
Bettenauslastung	in %	31,0	30,1	6	x
Bevölkerung	Anzahl	4 003 745	340 111	5	8,5
Gebietsfläche	km ²	19 854	3 961	2	20,0

¹ Ohne Privatquartiere.

Wald, Wasser und Vulkane – Natur erleben in der Eifel

Die Tourismusregion Eifel liegt im Westen des Landes. Im Norden grenzt sie an Nordrhein-Westfalen und die Region Ahr. Östlich markiert der Rhein die Grenze, im Süden das Moseltal. Nachbarn im Westen sind Belgien und Luxemburg. Die Eifel ist vor allem bekannt als Land der Maare und Vulkane. Die Entstehung der Maare ist ein geologisches Phänomen, das Besucherinnen und Besucher z. B. im Manderscheider Maarmuseum, im Vulkanmuseum „Lava Dome“ in Mendig oder im Vulkanhaus in Strohn erkunden können. Im Sommer laden einige Maare zum Schwimmen oder Tretboot fahren ein. Verschiedene Wassersportmöglichkeiten bieten auch die Stauseen in der Eifel, wie z. B. der Stausee Bitburg oder der Freilinger See.

Natur so weit das Auge reicht: Ob im größten Nordic Fitness Park Europas, auf 313 Kilometern Eifelsteig oder beim Skifahren im Winter – wer sich an der frischen Luft bewegen will, dem bieten sich in der Eifel vielfältige Möglichkeiten. Natur hautnah

erleben die Gäste des Naturparks Südeifel, der Teil des länderübergreifenden Deutsch-Luxemburgischen Naturparks ist. Die landschaftliche Vielfalt und der Artenreichtum der Flora und Fauna ermöglichen den Besucherinnen und Besuchern ein intensives Naturerlebnis. Bei einer Wanderung durch beeindruckende Felsenlandschaften, romantische Bachtäler und weite Wälder fällt es leicht, von der Hektik des Alltags zu entspannen.

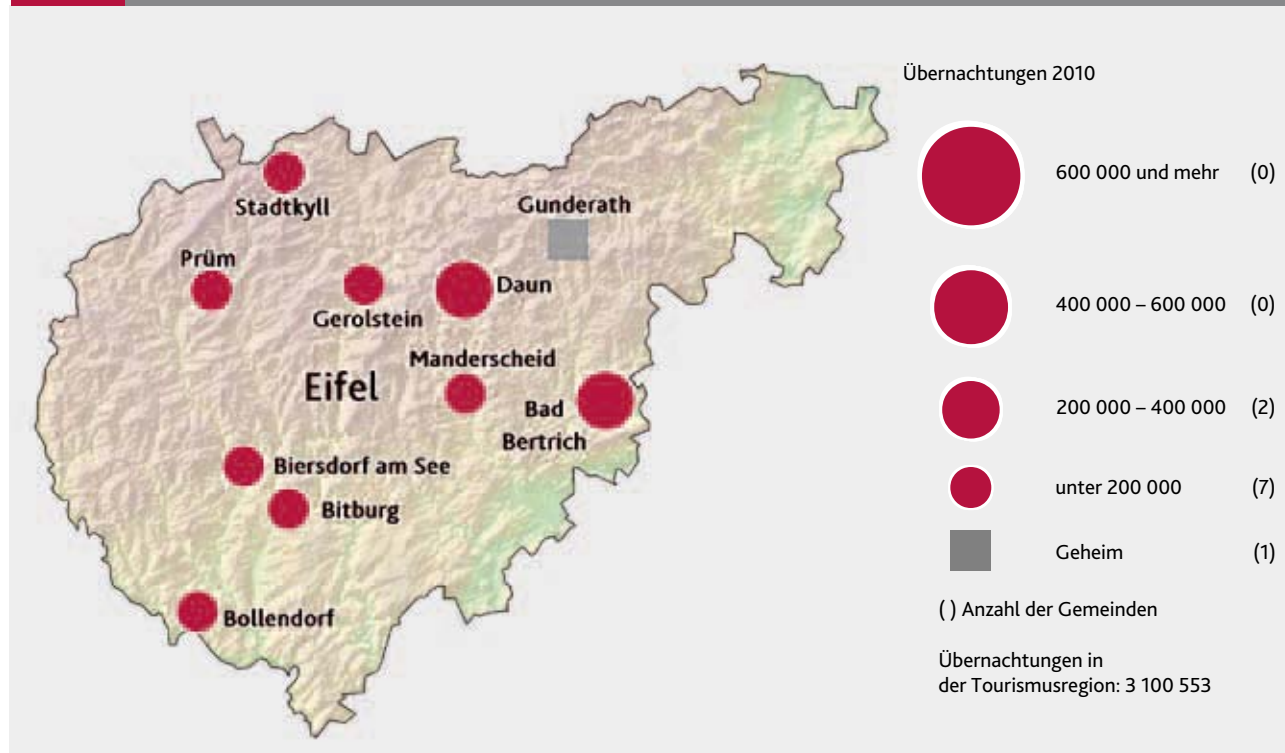
Die Eifel ist gemessen an der Fläche die zweitgrößte Tourismusregion des Landes. Sie erstreckt sich über ein Gebiet von 3 961 Quadratkilometer, was fast 20 Prozent der Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz entspricht. In den 495 Gemeinden der Region leben derzeit 340 100 Menschen. Dies sind 8,5 Prozent der Gesamtbevölkerung von Rheinland-Pfalz. Die größten Städte sind Mayen (18 600 Einwohner), Wittlich (17 800 Einwohner) und Bitburg (12 700 Einwohner).

Ruhe und Erholung in ungewöhnlicher Landschaft finden

Sehr beliebt bei den Gästen der Region ist die kleine Gemeinde Gunderath am Heilbachsee. Hier ent-

K 4

Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Eifel 2010



stand in den 70er-Jahren ein großer Ferienpark, der Gäste aus dem In- und Ausland anzieht. In idyllischer Umgebung inmitten der Vulkaneifel können die Urlauber wandern, angeln oder einfach die Füße im Wasser baumeln lassen.

Auch Daun, die Kreisstadt des Landkreises Vulkaneifel, lockt viele Besucherinnen und Besucher in die Eifel. Die Landschaft ist durch ihren vulkanischen Charakter geprägt. Besonders attraktiv sind die Maare bei Daun: das Gemündener Maar, das Schalkenmehrener Maar sowie das Weinfelder Maar. Im Eifel-Vulkanmuseum können die Gäste mehr über die Welt der Vulkane erfahren. Daun ist außerdem ein heilklimatischer Kur- und Kneippkurort und verfügt über Mineralquellen.

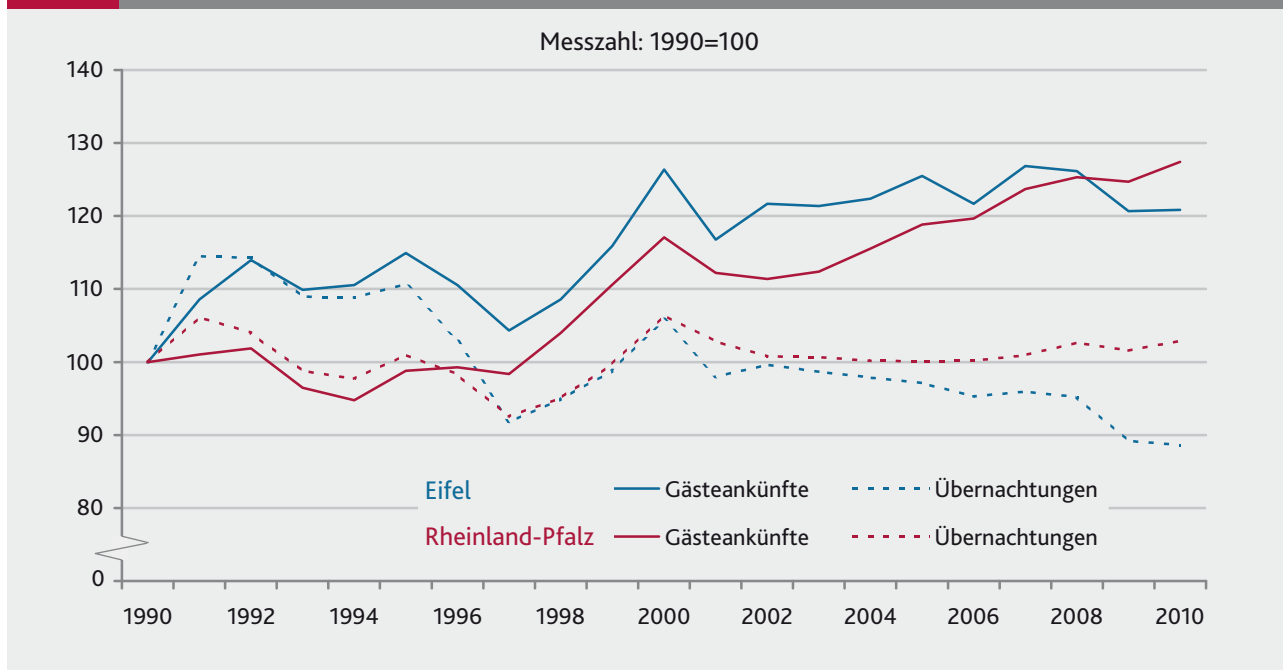
Zwischen Vulkaneifel und Mosel, im idyllischen Üßbachtal, befindet sich das Staatsbad Bad Bertlich. Bedingt durch den Kurbetrieb in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen der Stadt verweilen die Gäste hier überdurchschnittlich lange (7,7 Tage). Neben dem traditionellen Kurbetrieb stehen viele weitere Wellness- und Sportangebote für die Gäste bereit.

Beliebtes Urlaubsziel für die Sommer- und Herbstferien

Im Jahr 2010 kamen 879 600 Übernachtungsgäste in die Tourismusregion Eifel. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich ihre Zahl nur geringfügig um 0,1 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen ging dagegen um 0,6 Prozent auf 3,1 Millionen zurück. Die Eifel liegt in einer Rangliste der Gäste- und Übernachtungszahlen aller rheinland-pfälzischen Tourismusregionen auf Platz drei.

Im längerfristigen Vergleich fällt die Bilanz der Region Eifel geteilt aus: Bis zum Jahr 2008 haben sich die Gästezahlen in der Region besser entwickelt als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise kam es 2009 – wie auch in einigen anderen Regionen – zu einem relativ starken Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen, der auch im Folgejahr 2010 nicht ausgeglichen werden konnte. Insgesamt hat sich das Gästeaufkommen in den vergangenen zwei Jahrzehnten um 21 Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +27 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen ging dagegen in diesem Zeitraum um elf Prozent zurück. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt ist die Zahl der

G 38 Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



Übernachtungen leicht gestiegen (+2,9 Prozent). Seit dem Jahr 2000 entwickeln sich die Übernachtungszahlen in der Eifel ungünstiger als im Land insgesamt.

Die faszinierende Natur sowie das vielfältige Freizeitangebot in der Eifel lädt die Reisenden ein, durchschnittlich 3,5 Tage zu verweilen. Nur im Naheland bleiben die Gäste länger; im Landesdurchschnitt liegt die Verweildauer bei 2,8 Tagen. Auch in der Eifel zeigt sich der landesweit zu beobachtende Trend zum Kurzurlaub: 20 Jahre zuvor hielten sich die Reisenden noch durchschnittlich 4,8 Tage in der Region auf.

In der Sommersaison von Mai bis Oktober sind die höchsten Gäste- und Übernachtungszahlen zu verzeichnen. Besonders in den Ferienzeiten ist die Region ein beliebtes Reiseziel für Familien.

Viele Gäste verbringen ihren Urlaub in den Ferienzentren und -häusern der Region

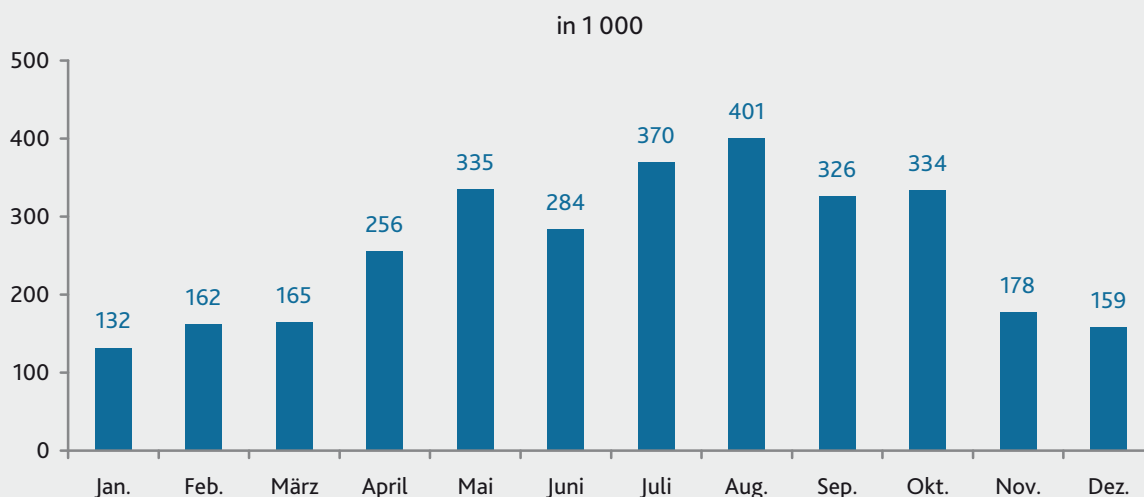
Etwa 354 000 bzw. 40 Prozent der Gäste verbrachten 2010 ihren Aufenthalt in einem der 181 Hotels der Region. Auf diese Betriebsart entfallen 28 Prozent der Übernachtungen. Hotels haben in der Eifel eine deutlich geringere Bedeutung als in

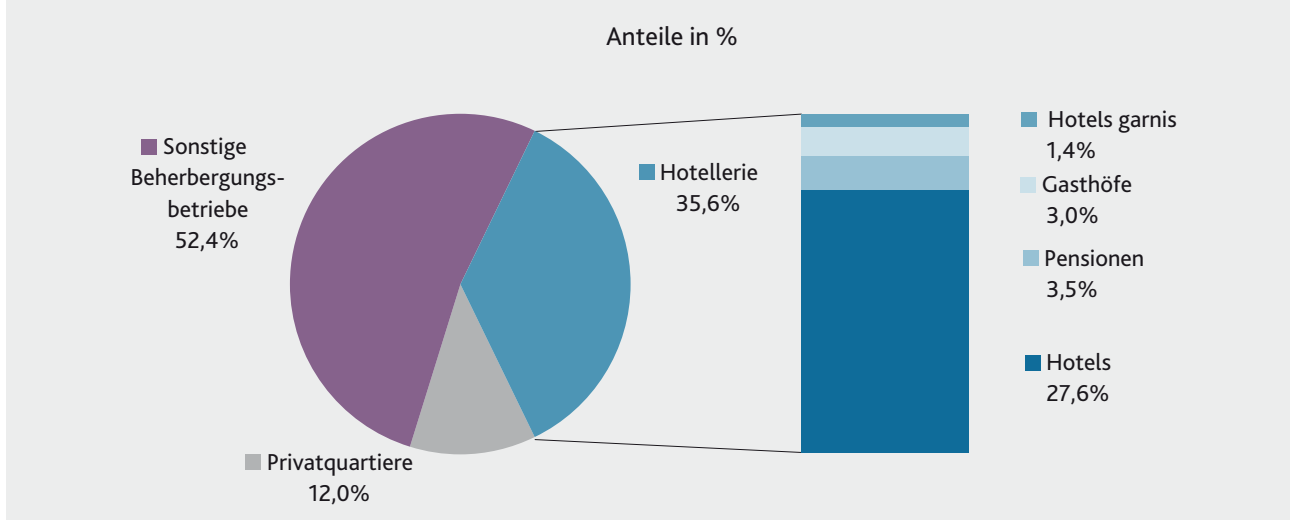
Rheinland-Pfalz insgesamt; hier liegt der Anteil an den Gästeankünften bei 53 Prozent und an den Übernachtungen bei 38 Prozent. Insgesamt entfallen auf den Bereich der Hotellerie – hierzu gehören Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen – die Hälfte aller Gästeankünfte und 36 Prozent der Übernachtungen in der Eifel.

Auf den Bereich der sonstigen Beherbergungsbetriebe, d. h. Ferienzentren und -häuser, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen, entfallen knapp 40 Prozent der Gästeankünfte. Die 349 800 Gäste buchten insgesamt 1,6 Millionen Übernachtungen in einer dieser Betriebsarten. Damit wurden 52 Prozent der Übernachtungen in diesem Beherbergungssegment registriert. Im Landesmittel lag der Gäste- und Übernachtungsanteil mit 22 bzw. 35 Prozent deutlich niedriger. Besonders Ferienzentren und -häuser werden von den Gästen der Region überdurchschnittlich häufig für ihren Aufenthalt gewählt.

Jeder zehnte Reisende verbrachte seinen Urlaub in einem Privatquartier oder einem gewerblichen Kleinbetrieb mit weniger als neun Betten. Zwölf Prozent der Übernachtungen entfielen auf diese Betriebsart (Rheinland-Pfalz: 15 Prozent).

G 39 Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel 2010 nach Monaten



G 40 Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel 2010 nach Betriebsarten


Die Verweildauer ist in den einzelnen Betriebsarten unterschiedlich hoch. Am kürzesten verweilen die Gäste mit 2,1 Tagen in Hotels garnis. In der Hotellerie insgesamt lag die Verweildauer bei durchschnittlich 2,5 Tagen. In Privatquartieren blieben die Reisenden 4,2 Tage. In den sonstigen Beherbergungsbetrieben liegt die Verweildauer bei 4,6 Tagen: Vor allem Ferienzentren und -häuser sowie Erholungs- und Ferienheime werden gerne für einen längeren Urlaub genutzt. Die mit Abstand höchste durchschnittliche Verweildauer weisen die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken auf.

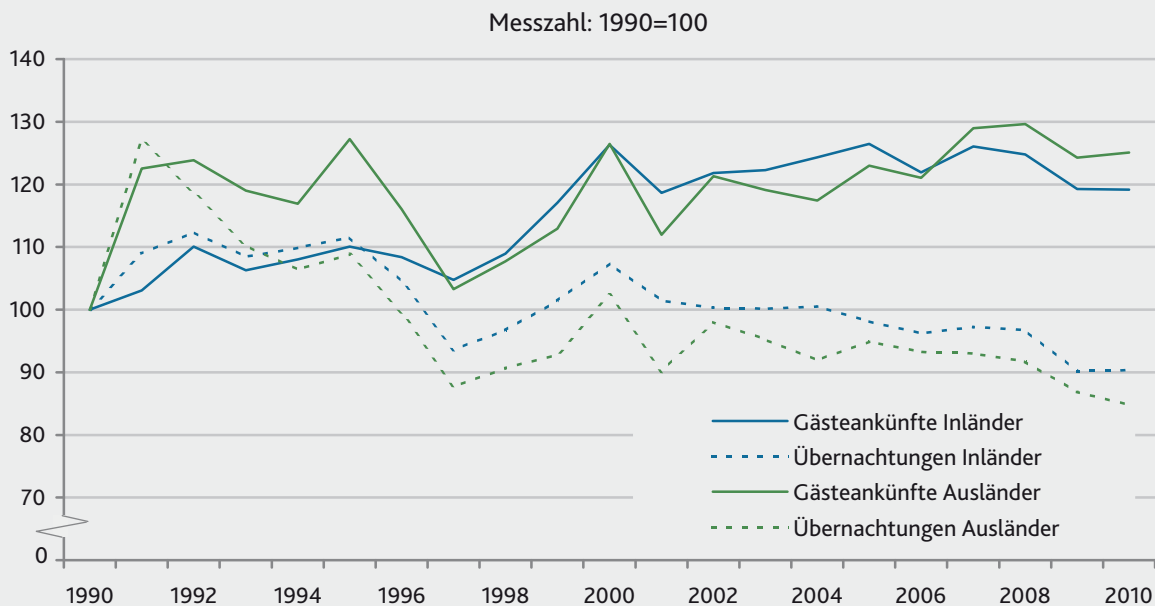
Die Gästepräferenzen haben sich in den letzten 20 Jahren deutlich verschoben. In Privatquartieren werden heute nur noch halb so viele Übernachtungen gezählt wie im Jahr 1990. Dagegen konnten die Hotels ihr Übernachtungsvolumen um 14 Prozent ausdehnen, während die übrigen Bereiche der Hotellerie ebenfalls Rückgänge zwischen 34 und 47 Prozent hinnehmen mussten. Im Bereich der sonstigen Beherbergungsbetriebe war insgesamt ein Plus von 2,2 Prozent zu verzeichnen: Bei Jugendherbergen, Hütten und ähnlichen Einrichtungen, Erholungs- und Ferienheimen sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen wurden Zuwächse registriert, wohingegen Ferienzentren und -häuser Einbußen hinnehmen mussten.

Trend zu Kurzreisen auch bei Gästen aus dem Ausland sichtbar

Im Jahr 2010 besuchten 622 000 Gäste aus dem Inland die Tourismusregion Eifel, das waren 0,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Sie buchten insgesamt 2,2 Millionen Übernachtungen (+0,2 Prozent). Die Zahl der Gäste aus dem Ausland erhöhte sich um 0,7 Prozent auf 257 700. Sie verweilen im Schnitt etwas kürzer in der Region als noch im Jahr zuvor, sodass die Zahl der Übernachtungen um 2,4 Prozent zurückging. Dem Auslandstourismus kommt in der Eifel eine große Bedeutung zu: Der Anteil an den Gästeankünften und den Übernachtungen lag im Jahr 2010 mit jeweils 29 Prozent deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von je rund 23 Prozent. Nur in den Tourismusregionen Hunsrück und Mosel-Saar war der Anteil der Gäste aus dem Ausland höher.

Gegenüber 1990 ist die Zahl der ausländischen Reisenden mit +25 Prozent stärker gestiegen als die der Gäste aus dem Inland (+19 Prozent). Vor allem zu Beginn der 90er-Jahre konnte die Region einen starken Anstieg der Besucherzahlen aus dem Ausland verzeichnen; auch die Übernachtungszahlen stiegen zunächst steil an. Während die Gäste aus dem Ausland im Jahr 1990 jedoch noch 5,2 Tage in der Region verweilten, reisten sie im Jahr 2010

G 41 Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel 1990–2010 nach Herkunft



bereits nach 3,5 Tagen wieder ab. Die Verweildauer inländischer Gäste sank ebenfalls von 4,7 auf 3,5 Tage. Dadurch gingen die Übernachtungszahlen der ausländischen Besucherinnen und Besucher gegenüber 1990 um 15 Prozent und die der inländischen Reisenden um 9,7 Prozent zurück.

Fast jeder zweite Gast kommt aus den Niederlanden

Im Jahr 2010 besuchten 123 500 Gäste aus den Niederlanden die Eifel, das entspricht einem Anteil von 48 Prozent an allen Reisenden aus dem Ausland. Mit 501 900 Übernachtungen entfielen auf sie 55 Prozent aller Übernachtungen ausländischer Gäste. In den letzten 20 Jahren ist die Zahl der Besucherinnen und Besucher aus den Niederlanden um sieben Prozent, die ihrer Übernachtungen um fast 36 Prozent gesunken. Im Jahr 1990 verweilten die Niederländerinnen und Niederländer durchschnittlich 5,9 Tage in der Region, im Jahr 2010 nur noch 4,1 Tage. Dies liegt jedoch immer noch deutlich über dem Schnitt von 3,5 Tagen der in- und ausländischen Gäste insgesamt. Besucherinnen und Besucher aus den Niederlanden übernachten

bevorzugt in Ferienzentren und -häusern, die oft für längere Aufenthalte genutzt werden.

Belgierinnen und Belgier stellten mit 89 800 Gästen die zweitgrößte Besuchergruppe. Auf sie entfielen 267 300 bzw. 30 Prozent der Übernachtungen. Gegenüber 1990 hat sich die Zahl der Gäste aus Belgien fast verdoppelt. Der Anteil an den Übernachtungen aller ausländischen Gäste erhöhte sich um zwölf Prozentpunkte.

Ein beliebtes Reiseziel war die Eifel im Jahr 2010 auch für Gäste aus Frankreich, Luxemburg, Großbritannien und den USA – zehn Prozent der Gästeankünfte und -übernachtungen entfielen auf diese vier Länder.

Ferienzentren und -häuser sind bei Gästen aus dem Ausland besonders beliebt

Reisende aus dem Ausland wählen für ihren Urlaub in der Eifel am häufigsten Ferienzentren oder -häuser. Mehr als die Hälfte der Übernachtungen ausländischer Reisender entfielen hierauf. Bei den inländischen Gästen lag der Anteil mit 21 Prozent

deutlich niedriger. Ebenfalls beliebt sind die Hotels der Region; 33 Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste und 25 Prozent der Übernachtungen inländischer Gäste fanden dort statt. Sieben Prozent der Übernachtungen von Reisenden aus dem Ausland entfielen auf Privatquartiere, bei den inländischen Gästen war der Anteil doppelt so hoch. Gut 16 Prozent der Übernachtungen inländischer Besucherinnen und Besucher entfielen auf Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, für den Auslandstourismus haben sie kaum Bedeutung. Auch

Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen, Erholungs- und Ferienheime sowie die übrigen Bereiche der Hotellerie werden von ausländischen Gästen vergleichsweise wenig genutzt.

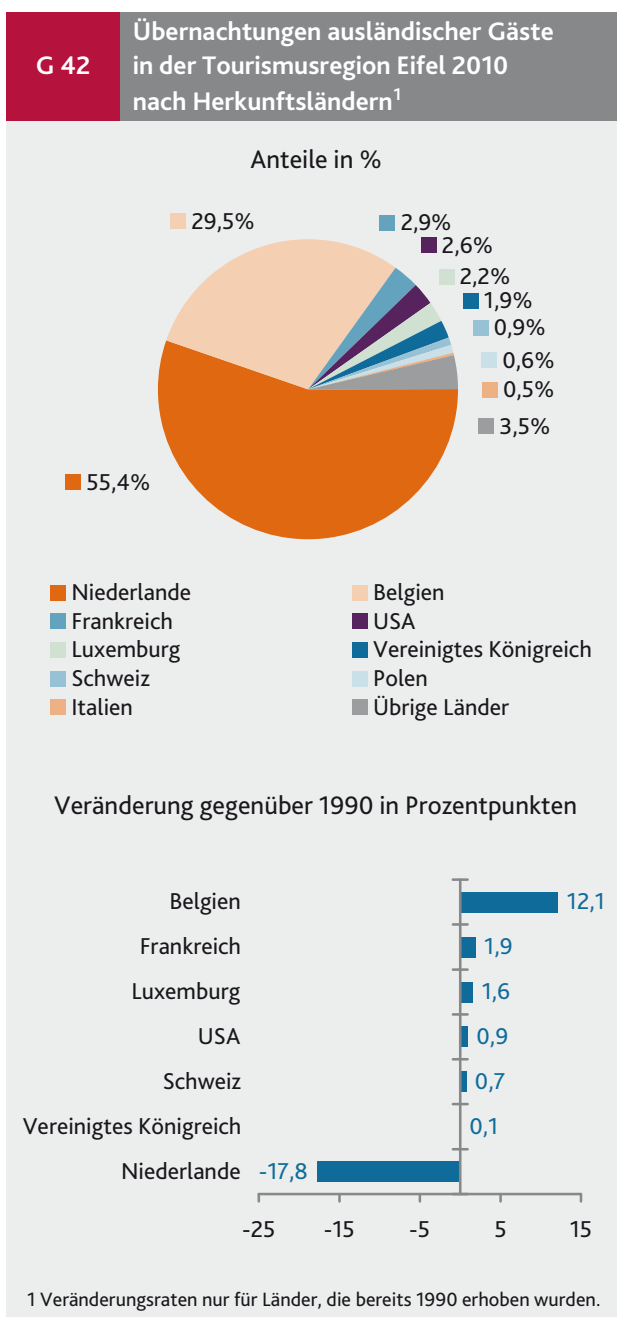
Durchschnittliche Betriebsgröße steigt weiter – Drittgrößtes Bettenangebot im Land

Den Gästen der Eifel stehen 478 größere Beherbergungsbetriebe für ihren Aufenthalt zur Verfügung, das sind 13 Prozent aller Betriebe im Land. Darüber hinaus bietet eine Vielzahl von Privatquartieren bzw. gewerblichen Kleinbetrieben Übernachtungsmöglichkeiten an. Insgesamt stehen 28 200 Schlafgelegenheiten für Besucherinnen und Besucher bereit. Das ist das drittgrößte Bettenangebot aller Tourismusregionen und entspricht einem Anteil von 15 Prozent an allen Fremdenbetten des Landes.

Mehr als 11 900 Übernachtungsmöglichkeiten wurden in sonstigen Beherbergungsbetrieben – Ferienzentren und -häusern, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie Jugendherbergen, Hütten und ähnlichen Einrichtungen – angeboten. Im Vergleich zu 1990 ist der Anteil dieser Betriebsarten von 35 auf gut 42 Prozent gestiegen. Im Land insgesamt entfielen nur 27 Prozent der Betten auf die sonstigen Beherbergungsbetriebe. Von besonderer Bedeutung sind die Ferienzentren und -häuser in der Region; sie haben ihr Bettenangebot in den vergangenen 20 Jahren stark ausgeweitet.

Auf den Bereich der Hotellerie entfielen 11 800 bzw. knapp 42 Prozent der Fremdenbetten (Rheinland-Pfalz: 54 Prozent). Während die Hotels ihr Bettenkontingent in den letzten zwei Jahrzehnten weiter ausgebaut haben, werden in den übrigen Bereichen der Hotellerie weniger Fremdenbetten angeboten als im Jahr 1990. In Privatquartieren standen 16 Prozent der Fremdenbetten zur Verfügung, auch hier wurden Kapazitäten abgebaut.

Insgesamt ist die Bettenkapazität in der Eifel im Vergleich zum Jahr 1990 um zehn Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +7 Prozent). Gleichzeitig ging die Zahl der Betriebe mit –22 Prozent überdurch-



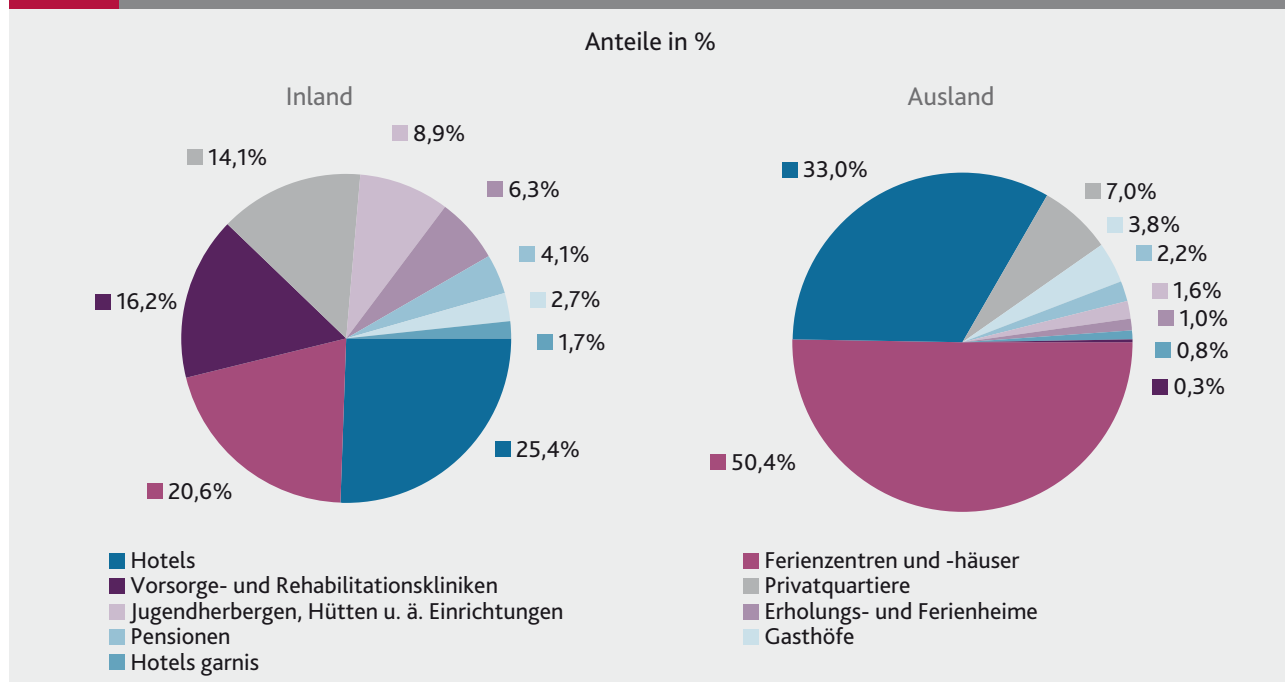
Tourismusregion Eifel

schnittlich stark zurück (Rheinland-Pfalz: –12 Prozent). Der landesweit zu beobachtende Trend zu größeren Betrieben zeigt sich in der Eifel besonders deutlich: Vor 20 Jahren stellte ein Betrieb durchschnittlich 35 Betten bereit, im Jahr 2010 waren

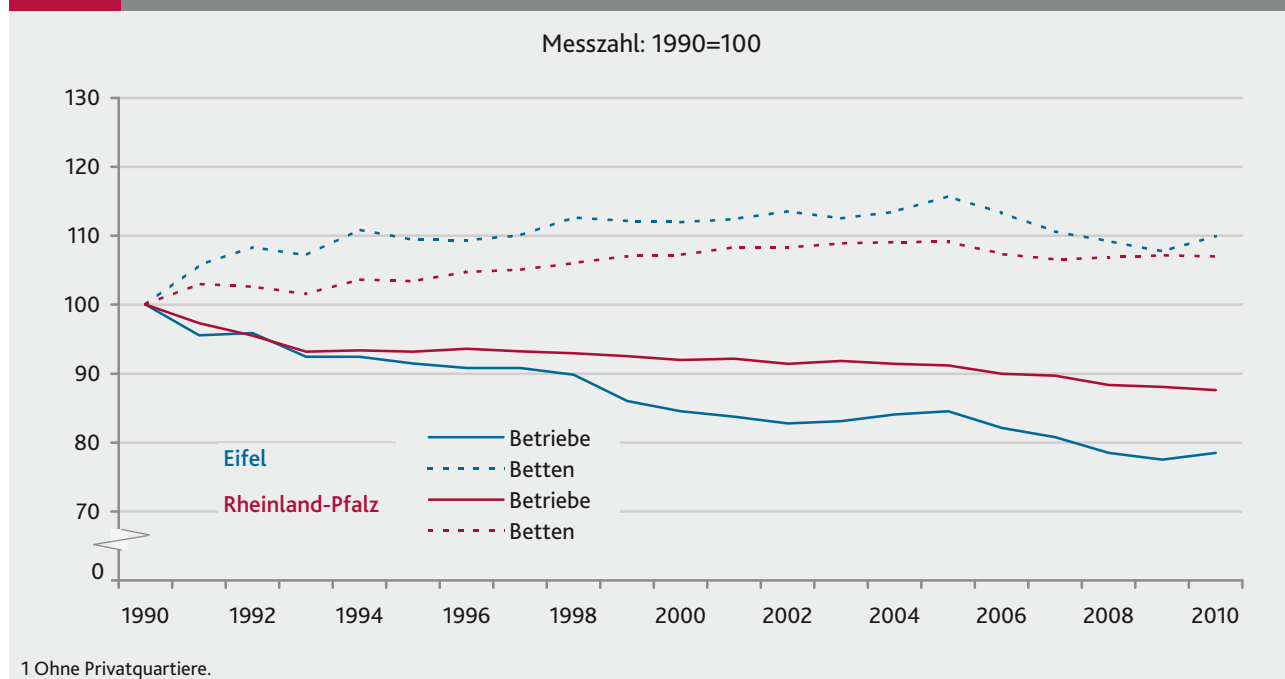
es fast 50 Betten. Zu dieser Entwicklung haben vor allem die Ferienzentren in der Region beigetragen.

Die Bettenauslastung in der Tourismusregion Eifel war in den vergangenen Jahren starken Schwankun-

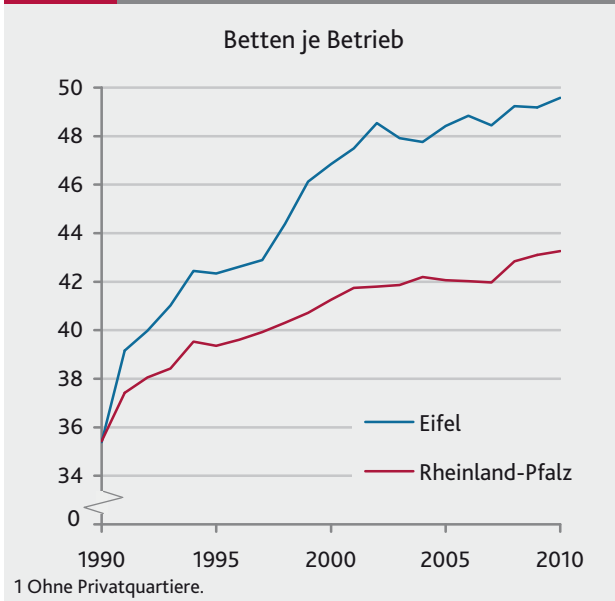
G 43 Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel 2010 nach Betriebsarten und Herkunft



G 44 Betriebe und Betten¹ in der Tourismusregion Eifel und in Rheinland-Pfalz 1990–2010

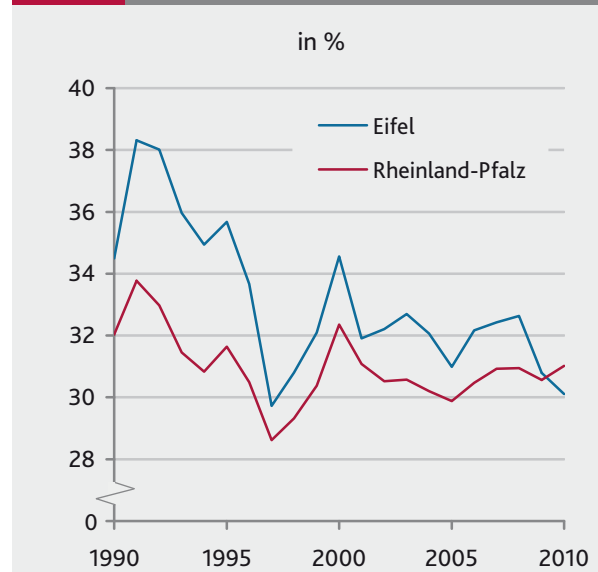


G 45

 Durchschnittliche Betriebsgröße¹
in der Tourismusregion Eifel und in
Rheinland-Pfalz 1990–2010


gen unterworfen. Der bisherige Höhepunkt wurde 1991 mit 38 Prozent erreicht, der Tiefpunkt 1997 mit knapp 30 Prozent. Im Jahr 2009 kam es im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise erneut zu einem starken Rückgang, der auch im Folgejahr nicht wieder ausgeglichen werden konnte. Bis zur Mitte der 90er-Jahre lag die Bettenauslastung in der Region weit über dem rheinland-pfälzischen

G 46

 Bettenauslastung in der Tourismusregion
Eifel und in Rheinland-Pfalz 1990–2010


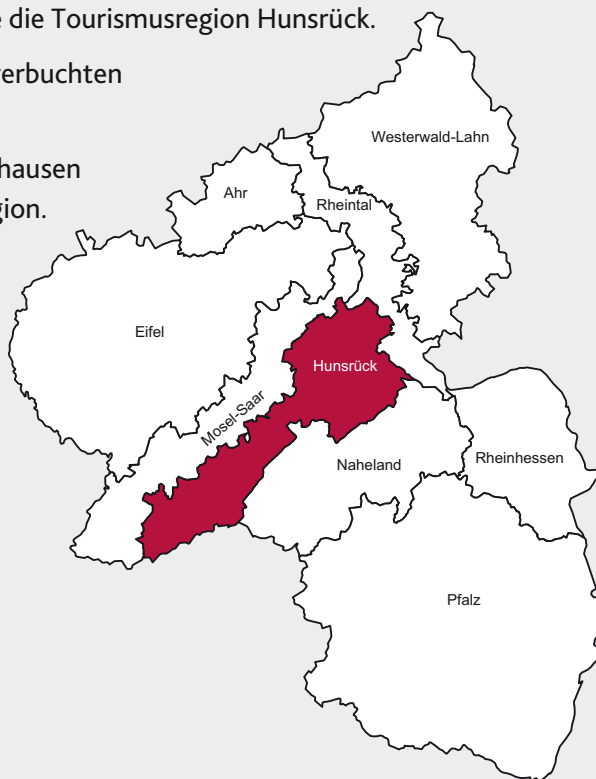
Durchschnitt, im vergangenen Jahr lag sie mit 30 Prozent erstmals unter dem Landesmittel (31 Prozent).

Trotz steigender Gästezahlen ging die Zahl der Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel in den letzten 20 Jahren zurück. Die Ausweitung des Bettenangebots überstieg die Nachfrage.



Die Tourismusregion Hunsrück im Überblick

- Im Jahr 2010 besuchten rund 311 600 Gäste die Tourismusregion Hunsrück.
- Die Beherbergungsbetriebe des Hunsrücks verbuchten 794 800 Übernachtungen.
- Die Tourismusorte Kell am See und Lautzenhausen zählen die meisten Übernachtungen der Region.
- Der Hunsrück weist den höchsten Anteil ausländischer Touristen auf.
- Unter den Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland bilden die Gäste aus den Niederlanden die größte Gruppe.
- Feriencentren und -häuser sind in der Tourismusregion Hunsrück von überdurchschnittlicher Bedeutung.



T 7 Tourismusregion Hunsrück 2010

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Hunsrück	Rang in RLP	Anteil an Rheinland-Pfalz in %
Gästeankünfte	Anzahl	7 885 501	311 611	9	4,0
Übernachtungen	Anzahl	21 700 612	794 808	9	3,7
Inland	Anteil in %	76,8	61,7	9	x
Ausland	Anteil in %	23,2	38,3	1	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner	1 970	2 152	5	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner	5 420	5 490	5	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,8	2,6	6	x
Betriebe ¹	Anzahl	3 552	165	9	4,6
Betten	Anzahl	191 696	7 971	9	4,2
Hotellerie	Anteil in %	53,6	46,9	6	x
Privatquartiere	Anteil in %	19,8	12,3	6	x
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,6	40,8	3	x
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	43,3	42,4	6	x
Bettenauslastung	in %	31,0	27,3	9	x
Bevölkerung	Anzahl	4 003 745	144 772	8	3,6
Gebietsfläche	km ²	19 854	1 689	4	8,5

¹ Ohne Privatquartiere.

Urlaub im Herzen von Rheinland-Pfalz – Wandern und Radfahren im Hunsrück

Die Tourismusregion Hunsrück liegt inmitten von Rheinland-Pfalz. Eingerahmt vom Saarland im Süden sowie den Reisegebieten Mosel-Saar im Westen, Rheintal im Nordosten und Naheland im Südosten ist der Hunsrück gemessen an den Gäste- und Übernachtungszahlen die kleinste Tourismusregion des Landes. Auch das Beherbergungsangebot ist im Hunsrück am geringsten.

Trotz alledem bietet der Hunsrück in landschaftlich reizvoller Lage idyllische Ortschaften, Denkmäler und Burgen sowie ideale Voraussetzungen für einen aktiven naturnahen Aufenthalt. Ein dichtes, gut ausgebautes Wander- und Radwegenetz durchzieht den Hunsrück und macht das Reisegebiet zu einem attraktiven Urlaubs- und Ausflugsziel. Etliche Premiumwanderwege, z. B. durch Naturparks oder entlang rauschender Bäche an alten Mühlen vorbei, lassen nicht nur Naturliebhaber auf ihre Kosten kommen, sondern garantieren

Abenteuer, Ruhe und Erholung. Im Hunsrück liegt auch die höchste Erhebung von Rheinland-Pfalz, der Erbeskopf.

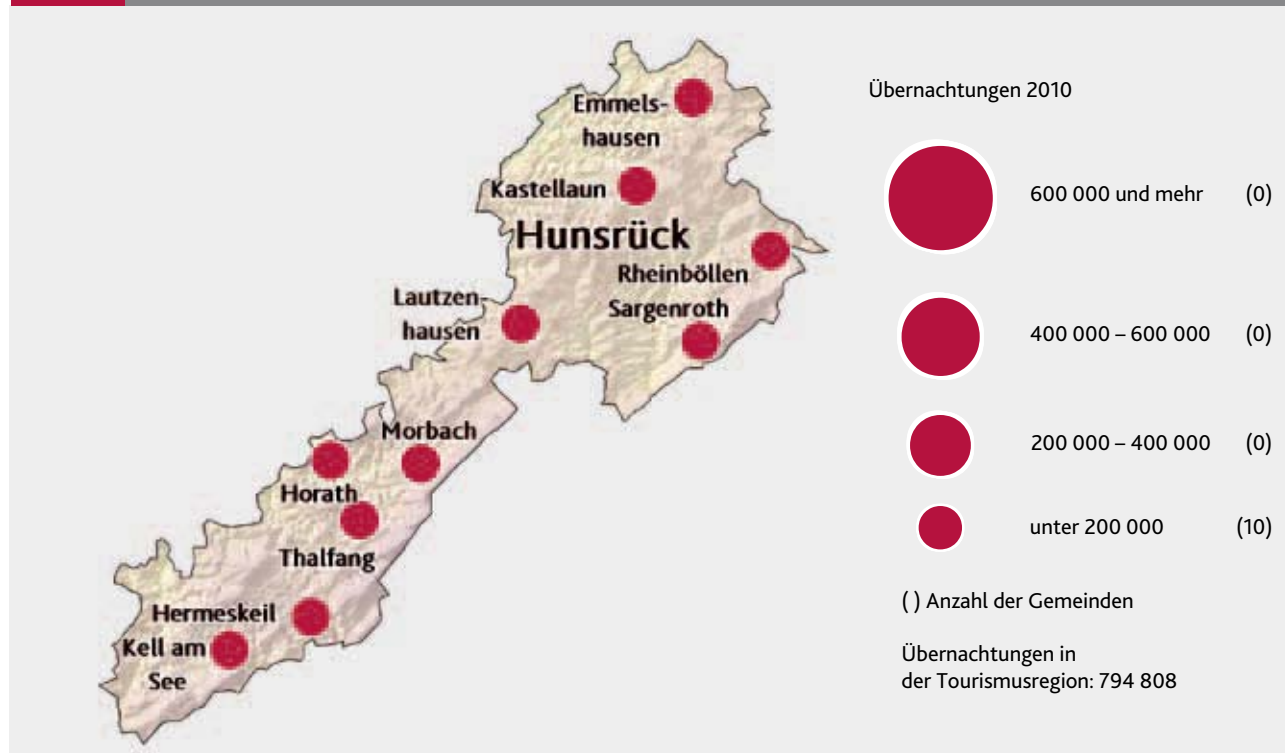
Die Tourismusregion Hunsrück erstreckt sich über eine Fläche von 1 689 Quadratkilometer, was einem Anteil von 8,5 Prozent an der Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz entspricht. Von ihren 218 Gemeinden warten 89 mit einem touristischen Angebot auf. Vier von ihnen haben das Prädikat Luftkurort und 14 das Prädikat Erholungsort verliehen bekommen. In den Gemeinden des Hunsrücks leben derzeit rund 144 800 Menschen, das sind 3,6 Prozent der Einwohner von Rheinland-Pfalz. Die größten Städte der Region sind Morbach (10 800 Einwohner), Simmern/Hunsrück (7 600 Einwohner) und Hermeskeil (5 600 Einwohner).

Fast ein Viertel der Übernachtungen wird in Kell am See gebucht

Gemessen an den Übernachtungen war Kell am See im Jahr 2010 das bedeutendste Reiseziel innerhalb

K 5

Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Hunsrück 2010



der Tourismusregion Hunsrück. Der Luftkurort verfügt über einen großen Ferienpark, der zahlreiche Gäste anzieht. Im Jahr 2010 zählte die Gemeinde 188 700 Übernachtungen, was 24 Prozent der gesamten Übernachtungen der Region ausmachte.

Die Gemeinde Lautzenhausen verfügt zwar über kein Prädikat gemäß Kurortegesetz, gleichwohl ist sie eine der gewichtigsten Gemeinden des Reisegebiets. Lautzenhausen profitiert von der unmittelbaren Nähe zum Flughafen Frankfurt-Hahn. Nicht zuletzt durch die Ansiedlung von sogenannten Low-Cost Airlines trägt der Flughafen zur Belebung des Tourismus – insbesondere des Einreisetourismus – im Hunsrück bei. Die Beherbergungsmöglichkeiten in Lautzenhausen dürften wohl überwiegend von den Besucherinnen und Besuchern am An- und Abreisetag genutzt werden, was sich in der kurzen Aufenthaltsdauer von durchschnittlich nur einem Tag widerspiegelt.

Ebenfalls zu den zehn Orten mit den höchsten Übernachtungszahlen im Hunsrück gehören die prämierten Luftkurorte Emmelshausen, Morbach und Thalfang sowie der staatlich anerkannte Erholungsort Kastellaun. Diese Gemeinden sind unter

anderem beliebte Ausgangspunkte für Wander- und Radtouren.

Auf lange Sicht überdurchschnittlicher Zuwachs an Gästeankünften

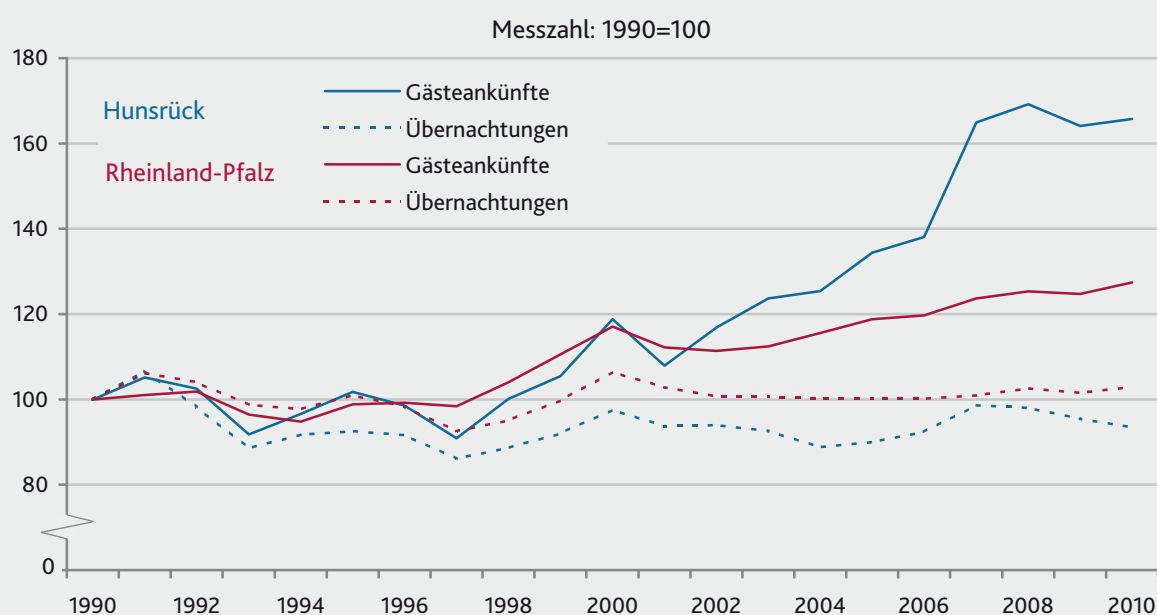
Im längerfristigen Vergleich hat der Tourismus im Hunsrück – gemessen an der Zahl der Gästeankünfte – überdurchschnittlich an Bedeutung gewonnen; die Zahl der Reisenden erhöhte sich zwischen 1990 und 2010 um zwei Drittel (Rheinland-Pfalz: +27 Prozent).

Bis zum Jahr 2001 entwickelten sich die Besucherzahlen im Hunsrück und in Rheinland-Pfalz vergleichbar. Die relativ starken Zuwächse von 1998 bis 2000 können mit der guten konjunkturellen Entwicklung im In- und Ausland erklärt werden. Der Rückgang der Gästezahlen im Jahr 2001 könnte folglich mit der schwachen Wirtschaftsleistung sowie den Terroranschlägen in den USA, die gewisse Vorbehalte gegenüber internationale Reisen ausgelöst haben, in Verbindung stehen.

Die positive Entwicklung der Gästezahlen in den Jahren 2002 bis 2008 ist größtenteils auf den Auslän-

G 47

Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Hunsrück und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



dertourismus zurückzuführen. Durch den Ausbau von Flugstrecken dürfte der Flughafen Frankfurt-Hahn – ein bedeutendes Eingangstor für Gäste aus dem Ausland – eine zentrale Rolle spielen. Dies dürfte zudem die überdurchschnittliche Entwicklung in der Tourismusregion erklären. Die gestiegene Zahl der Gästeankünfte ist möglicherweise auch im Zusammenhang mit der Euro-Bargeldeinführung zu sehen, wodurch Preistransparenz geschaffen und Transaktionskosten (z. B. Wechselgebühren) gesenkt wurden.

Bedingt durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise sank die Zahl der Reisenden im Jahr 2009 um drei Prozent (Rheinland-Pfalz: –0,5 Prozent). Zwar kamen 2010 wieder mehr Gäste in die Region (+1 Prozent auf 311 600), gleichwohl wurde das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht.

Weniger spektakulär entwickelten sich die Übernachtungszahlen. Im Jahr 2010 verbuchten die Hunsrücker Beherbergungsbetriebe 794 800 Übernachtungen, eine Abnahme um 2,2 Prozent gegenüber 2009 (Rheinland-Pfalz: +1,3 Prozent). Auch im Vergleich zu 1990 ging die Zahl der Übernachtungen zurück (–6,6 Prozent), und das, obwohl die Besucherzahl im gleichen Zeitraum um 66 Prozent zulegen. Gemessen an den Übernachtungen war 1991 das Rekordjahr im Hunsrück (908 000 Übernachtungen). Seitdem wurde das Niveau von 1990 nicht wieder erreicht.

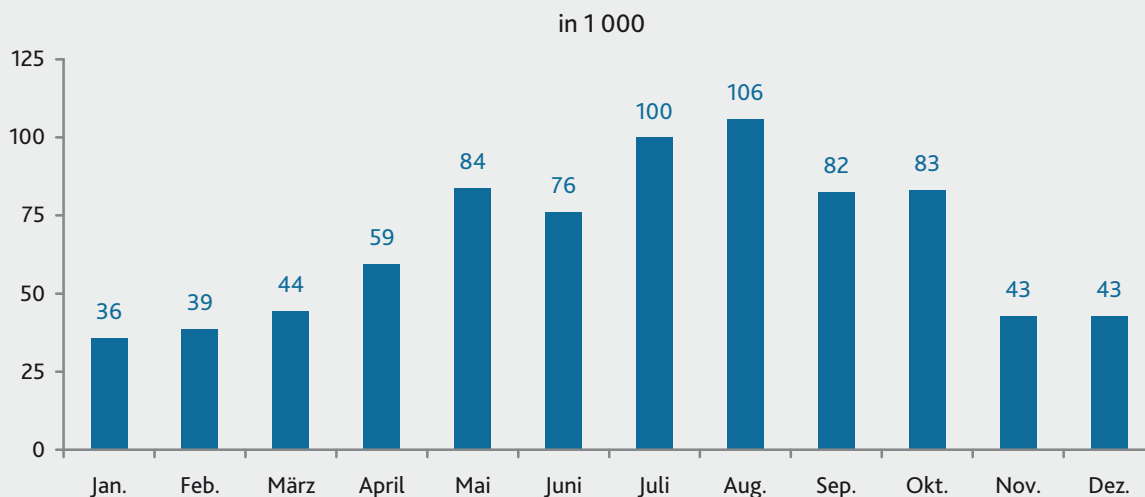
Die langfristige Entwicklung der Gästeankünfte und der Übernachtungen spiegelt den allgemeinen Trend zur Kurzreise wider. Hielten sich die Gäste 1990 im Schnitt 4,5 Tage in der Tourismusregion auf, waren es 2010 nur noch 2,6 Tage. Die durchschnittliche Verweildauer der Besucherinnen und Besucher des Hunsrücks lag 2010 geringfügig unter dem landesweiten Wert (2,8 Tage). Im betrachteten Zeitraum sank die mittlere Aufenthaltsdauer im Reisegebiet mit minus zwei Tagen deutlich stärker als im Landesdurchschnitt (–0,7 Tage).

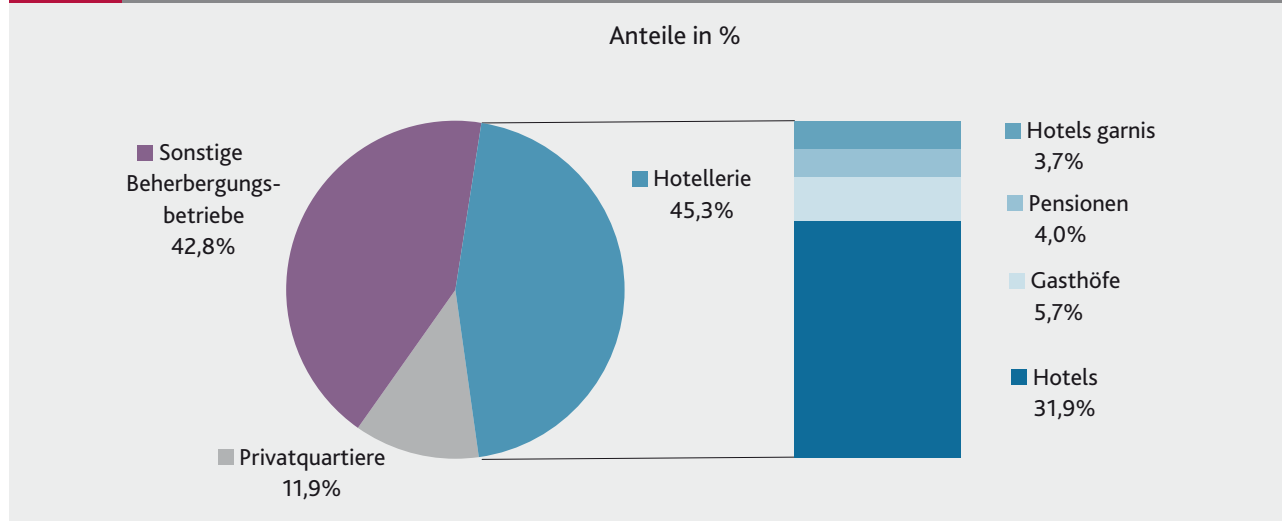
Die unterjährige Betrachtung der Übernachtungszahlen zeigt, dass im Hunsrück die Hauptreisezeit 2010 im Mai begann und im Oktober endete; Hochsaison war in den Monaten Juli und August. Auf diese beiden Sommermonate entfiel gut ein Viertel der gesamten Übernachtungen des Jahres. Der Wonnemonat Mai, in dem 2010 die dritthöchste Übernachtungszahl registriert wurde (83 700 Übernachtungen), profitierte sicherlich von der Lage der gesetzlichen Feiertage.

Ferienzentren und -häuser sind im Hunsrück von überdurchschnittlicher Bedeutung

Rund 45 Prozent der Übernachtungen wurden im Jahr 2010 in einer Betriebsart der Hotellerie gebucht. Die Hotels konnten mit 253 300 die meisten Über-

G 48 Übernachtungen in der Tourismusregion Hunsrück 2010 nach Monaten



G 49 Übernachtungen in der Tourismusregion Hunsrück 2010 nach Betriebsarten


nachtungen auf sich vereinigen (32 Prozent). Über die Hälfte der Gäste (51 Prozent) wählte für ihren Aufenthalt ein Hotel.

Gemessen an der Zahl der Gäste bzw. Übernachtungen bilden die Ferienzentren und -häuser die zweitgrößte Betriebsart im Hunsrück; 14 Prozent der Besucherinnen und Besucher buchten 30 Prozent der Übernachtungen in einem Betrieb dieser Art (Rheinland-Pfalz: acht Prozent der Gäste bzw. 13 Prozent der Übernachtungen). Dass deutlich weniger Touristen in den Ferienzentren und -häusern für fast genauso viele Übernachtungen wie in Hotels sorgten, liegt in der stark abweichenden Aufenthaltsdauer begründet. Während die Gäste im Schnitt 5,6 Tage in einem Ferienzentrum bzw. -haus verweilen, sind es nur 1,6 Tage in einem Hotel.

Die Unterkunft in einem Privatquartier oder einem gewerblichen Kleinbetrieb mit weniger als neun Betten wählten 6,6 Prozent der Gäste, die dort 94 400 Übernachtungen buchten. Das waren zwölf Prozent der gesamten Übernachtungen im Jahr 2010. Daran zeigt sich, dass die mittlere Verweildauer in Privatquartieren überdurchschnittlich hoch ist, nämlich 4,6 Tage gegenüber 2,6 Tage im Durchschnitt aller Betriebsarten.

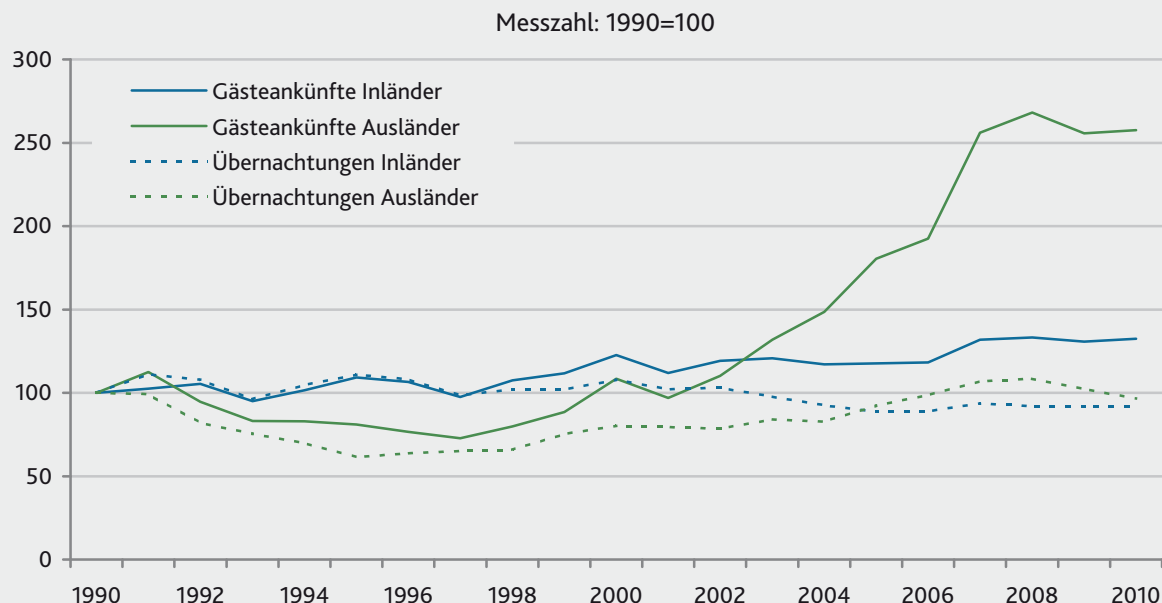
Die übrigen Gäste (29 Prozent) nutzten Schlafgelegenheiten in Gasthöfen, Pensionen, Hotels

garnis bzw. Erholungs- und Ferienheimen, Jugendherbergen, Hütten oder ähnlichen Einrichtungen. Zusammengenommen entfielen im Jahr 2010 auf diese Gruppe 210 600 Übernachtungen und damit ein Anteil von 26 Prozent an den gesamten Übernachtungen.

Gästepräferenzen ändern sich zugunsten der Hotellerie

Im längerfristigen Vergleich haben sich die Präferenzen der Gäste im Hunsrück zugunsten der Hotellerie und zulasten der Ferienzentren bzw. -häuser geändert. Die Hotellerie konnte ihren Anteil am Übernachtungsaufkommen verglichen mit 1990 um 9,2 Prozentpunkte ausbauen. Dieser Zuwachs ging in erster Linie auf die Hotels zurück, deren Anteil um 14 Prozentpunkte stieg. Die Ferienzentren und Ferienhäuser mussten demgegenüber erhebliche Einbußen hinnehmen; ihr Anteil an den Übernachtungen sank um 13 Prozentpunkte. Diese Entwicklungen dürften einerseits auf dem Trend zu Kurzaufenthalten beruhen, für die besonders häufig Hotels gewählt werden. Andererseits ist der Übernachtungsanteil der Gäste aus den Niederlanden kräftig gesunken (–19 Prozentpunkte), die bevorzugt in Ferienzentren und -häusern nächtigen.

G 50 Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Hunsrück 1990–2010 nach Herkunft



Größerer Beliebtheit erfreuten sich die Hotels garnis. Zwar ist der Anteil dieser Betriebsart an allen Übernachtungen vergleichsweise gering (2010: 3,7 Prozent), gleichwohl erhöhte sich die Übernachtungszahl in Hotels garnis binnen 20 Jahren um das Dreieinhalbfache (+21 200 auf 29 700); der Anteilswert konnte dadurch um 2,7 Prozentpunkte gesteigert werden.

Im Jahr 2010 bevorzugten mehr Gäste der Tourismusregion einen Aufenthalt in Privatquartieren als vor 20 Jahren. Obwohl sich die Zahl der Schlafgelegenheiten in diesen Beherbergungsstätten im Vergleich zu 1990 reduziert hat (–124 Betten), stieg die Zahl der Übernachtungen um 31 700 bzw. 50 Prozent. Dadurch erhöhte sich der Anteil am Übernachtungsvolumen um 4,5 Prozentpunkte.

Hunsrück weist den höchsten Anteil ausländischer Gäste auf

Die Tourismusregion wurde im Jahr 2010 von 311 600 Gästen aus dem In- und Ausland besucht. Der Anteil der heimischen Touristen betrug 59 Prozent (182 500 Gäste); demzufolge kamen 41 Prozent der Gäste aus dem Ausland (129 100 Gäste).

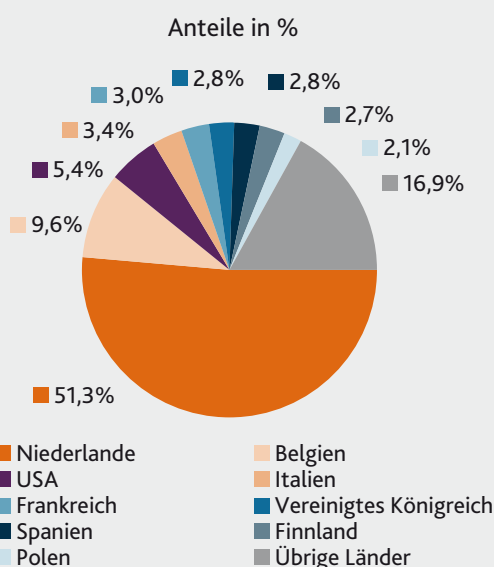
Im regionalen Vergleich verzeichnete der Hunsrück den höchsten Anteil an ausländischen Gästen (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent).

Die Besucherinnen und Besucher aus Deutschland buchten 490 700 Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben der Region. Das waren 62 Prozent des Übernachtungsvolumens. Demnach entfielen auf die Gäste ausländischer Herkunft 304 100 Übernachtungen bzw. ein Anteil von 38 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer unterscheidet sich 2010 nur geringfügig zwischen den Gästen aus dem Inland (2,7 Tage) und aus dem Ausland (2,4 Tage).

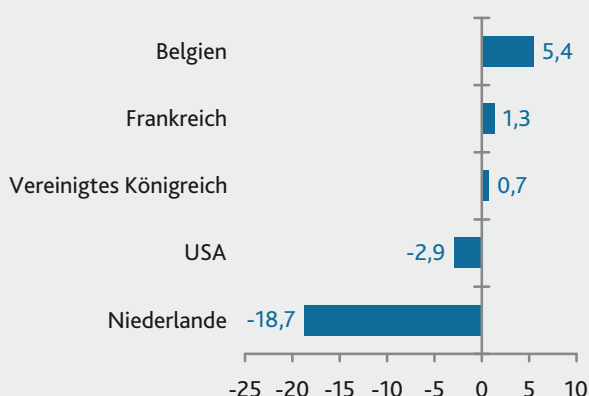
In den vergangenen Jahren lockte das Reisegebiet immer mehr einheimische Gäste an. Verglichen mit 1990 erhöhte sich ihre Zahl um 32 Prozent. Dennoch buchte diese Besuchergruppe 8,3 Prozent weniger Übernachtungen als vor 20 Jahren; die Dauer des Aufenthalts verkürzte sich dadurch im Schnitt um 1,2 Tage.

Deutlich dynamischer entwickelte sich der Ausländertourismus. Im Jahr 2010 wurden im Hunsrück 158 Prozent mehr ausländische Gäste registriert als 1990. Nachdem die Zahl der Gäste aus dem Aus-

G 51

 Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Hunsrück 2010 nach Herkunftsländern¹


Veränderung gegenüber 1990 in Prozentpunkten



¹ Veränderungsraten nur für Länder, die bereits 1990 erhoben wurden.

land Anfang bis Mitte der 90er-Jahre noch sank, erhöhte sie sich anschließend kräftig. Die besonders starken Zuwächse seit 2002 dürften auf den Ausbau internationaler Flugstrecken am Flughafen Frankfurt-Hahn sowie die Euro-Bargeldeinführung, die das Reisen innerhalb der Eurozone leichter gemacht hat, zurückzuführen sein. Trotz des beachtlichen Anstiegs der Besucherzahl lag das Übernachtungsvolumen 2010 unter dem Wert von 1990 (-3,5 Prozent). Die durchschnittliche Verweildauer sank binnen 20 Jahren enorm um 3,9 Tage.

Touristen aus dem Ausland stammen überwiegend aus den Niederlanden

Unter den ausländischen Gästen sind die Besucherinnen und Besucher aus den Niederlanden die bedeutendste Gruppe für die Region Hunsrück. Im Jahr 2010 stammte ein Viertel der aus dem Ausland einreisenden Touristen von dort; mehr als jede zweite Übernachtung entfiel auf die Gäste aus den Niederlanden (51 Prozent). Ungeachtet davon ist ihr Anteil am Übernachtungsvolumen im Vergleich zu 1990 deutlich gesunken (-19 Prozentpunkte; Zahl der Übernachtungen: -29 Prozent auf 156 100), obwohl die Zahl der Gästeankünfte leicht gestiegen war (+2,7 Prozent auf 32 000).

Zweitgrößte Besuchergruppe unter den Gästen aus dem Ausland waren diejenigen mit Wohnsitz in Belgien. Knapp acht Prozent der ausländischen Touristinnen und Touristen kamen 2010 aus diesem Land und trugen 9,6 Prozent zum Übernachtungsvolumen bei. In den letzten 20 Jahren wiesen die Zahlen der Reisenden aus Belgien eine bemerkenswerte Entwicklung auf: Die Übernachtungszahl hat sich mehr als verdoppelt (+122 Prozent auf 29 300) und die Zahl der Gästeankünfte ist sogar um das Dreieinhalbfache gestiegen (+248 Prozent auf 10 100). Der Übernachtungsanteil der Gäste aus Belgien legte in der Tourismusregion um 5,4 Prozentpunkte zu.

Gut 47 Prozent der Übernachtungen, die 2010 von den Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland gebucht wurden, entfielen auf Feriencentren und -häuser. Gäste aus den Niederlanden verweilen bevorzugt in diesen Beherbergungsstätten. Ebenfalls beliebt bei den einreisenden Touristen sind die Hotels des Hunsrücks; sie registrierten 34 Prozent der Übernachtungen.

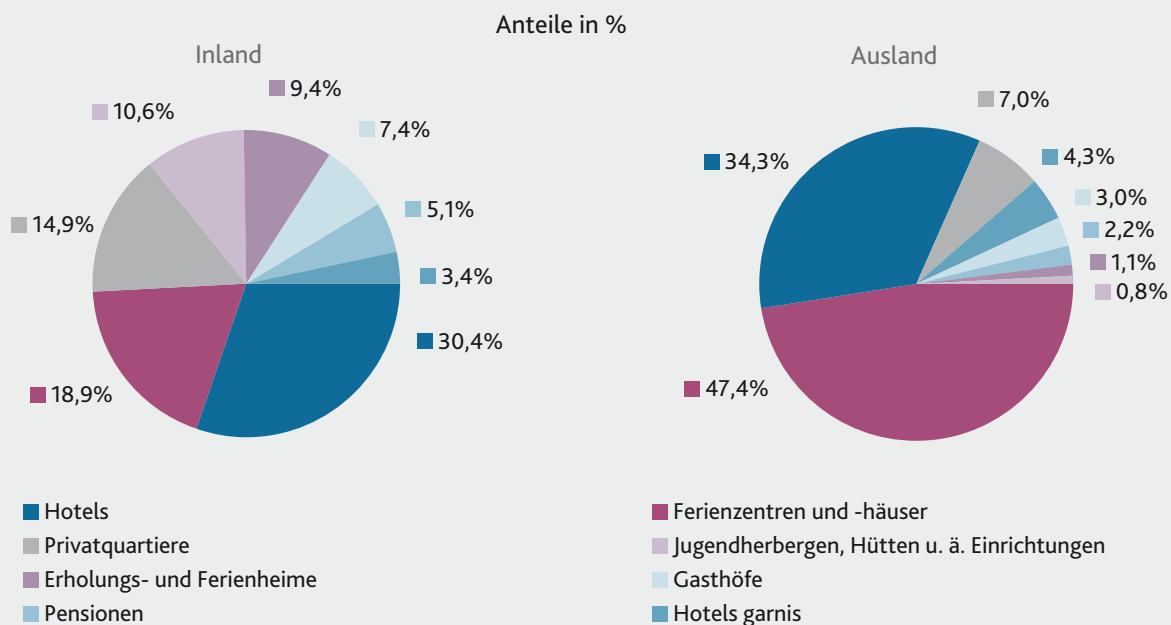
Etwas ausgewogener war die Verteilung der Übernachtungen einheimischer Gäste. Vier Betriebsarten konnten hierbei drei Viertel der Übernachtungen auf sich vereinen: die Hotels (30 Prozent), die Feriencentren und -häuser (19 Prozent), die Privatquartiere (15 Prozent) sowie die Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen (elf Prozent).

Mittlere Betriebsgröße in den letzten 20 Jahren überdurchschnittlich gestiegen

Im Jahr 2010 boten im Hunsrück 165 Beherbergungsbetriebe (ohne Privatquartiere) knapp 7 000

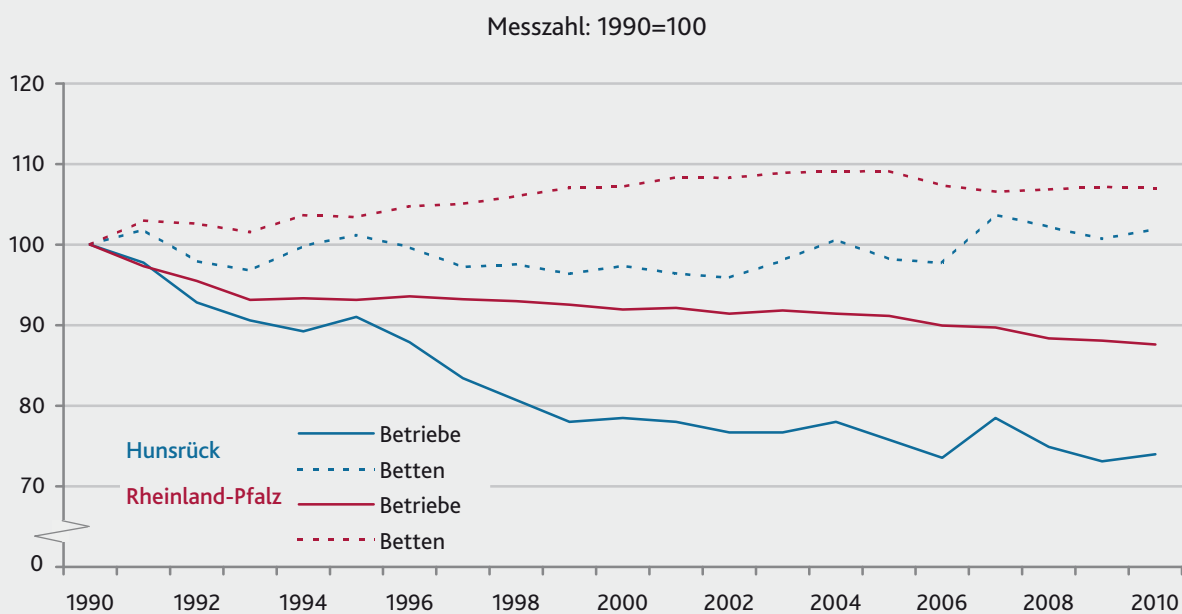
Schlafgelegenheiten an. Hinzu kamen 979 Übernachtungsmöglichkeiten in Privatquartieren und gewerblichen Kleinbetrieben mit weniger als neun Betten. Demzufolge ist im regionalen Vergleich das Angebot im Hunsrück am kleinsten; nur 4,6 Prozent

G 52 Übernachtungen in der Tourismusregion Hunsrück 2010 nach Betriebsarten und Herkunft¹



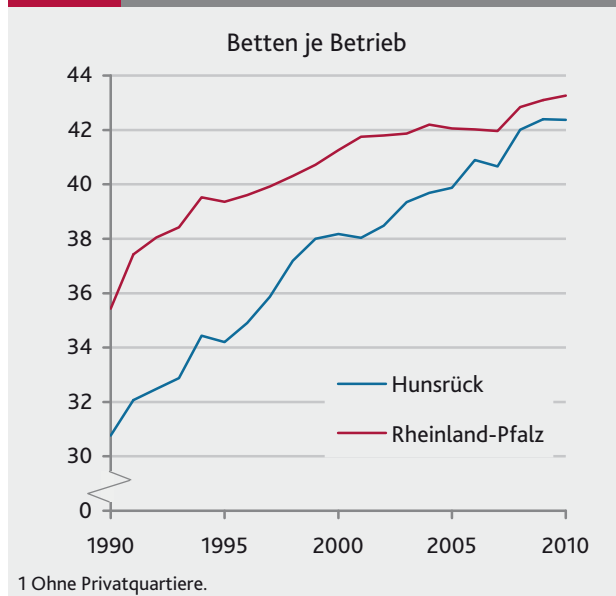
¹ In der Tourismusregion Hunsrück sind keine Vorsorge- und Rehabilitationskliniken vorhanden.

G 53 Betriebe und Betten¹ in der Tourismusregion Hunsrück und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



¹ Ohne Privatquartiere.

G 54

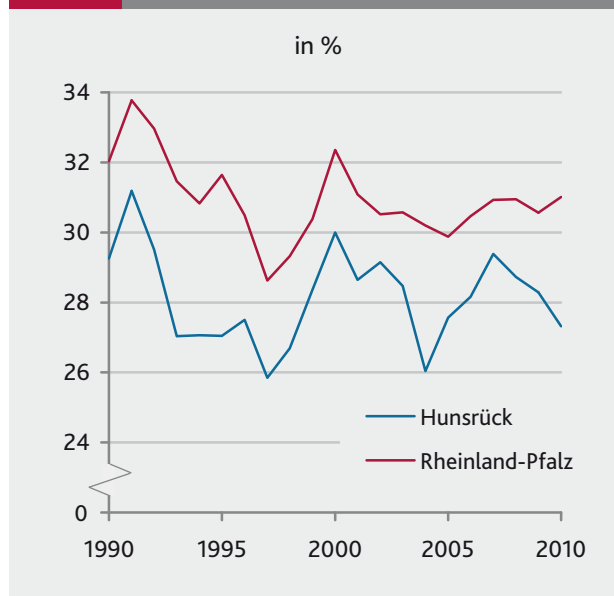
 Durchschnittliche Betriebsgröße¹
in der Tourismusregion Hunsrück und
in Rheinland-Pfalz 1990–2010


der rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe (ohne Privatquartiere) bzw. 4,2 Prozent der Fremdenbetten befinden sich im Hunsrück.

Über die Hälfte der Schlafgelegenheiten wurde in den 17 Feriencentren und -häusern (28 Prozent bzw. 2 200 Betten) sowie den 48 Hotels der Region bereitgestellt (27 Prozent bzw. 2 200 Betten). Drittgrößter Anbieter waren die Privatquartiere (einschließlich gewerblicher Kleinbetriebe); sie stellten zwölf Prozent der Betten zur Verfügung.

In den vergangenen Jahren sank die Zahl der Beherbergungsbetriebe mit mindestens neun Gästebetten überdurchschnittlich; verglichen mit 1990 reduzierte sich die Zahl der Betriebe im Hunsrück um 26 Prozent (Rheinland-Pfalz: –12 Prozent). Dagegen schwankte die Zahl der von diesen Betrieben angebotenen Schlafgelegenheiten in den letzten 20 Jahren um den Wert des Jahres 1990. Im Jahr 2010 lag die Zahl der Betten geringfügig über dem Wert des Basisjahres (+1,9 Prozent; Rheinland-Pfalz: +7 Prozent). Diese Entwicklung lässt sich dadurch erklären, dass vor allem größere Betriebsarten (z. B. Hotels, Feriencentren und -häuser) ihre Kapazitäten ausgeweitet haben, während kleinere Betriebsarten (z. B. Gasthöfe, Pensionen) ihr Bettenangebot reduzierten.

G 55

 Bettenauslastung in der Tourismusregion
Hunsrück und in Rheinland-Pfalz
1990–2010


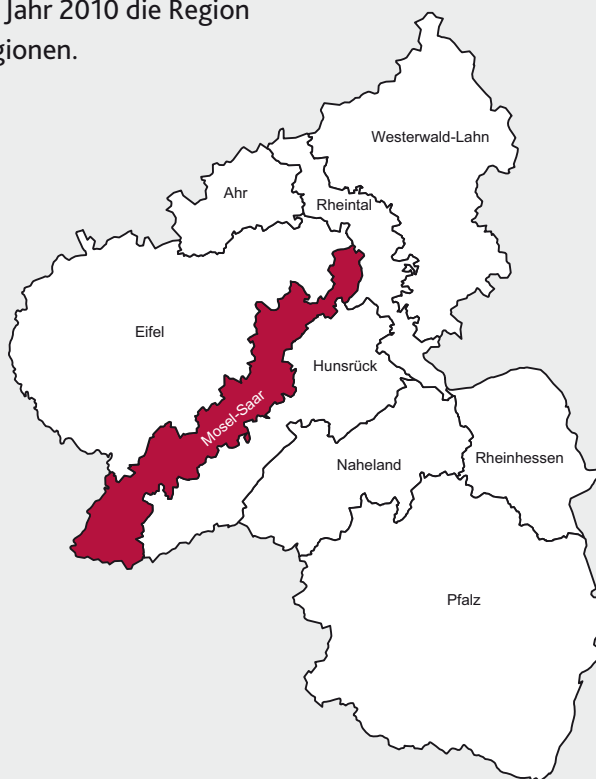
Ein insgesamt annähernd konstantes Angebot an Schlafgelegenheiten bei gleichzeitig sinkender Zahl der Betriebe schlägt sich in einem Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgröße nieder. Mit einem Plus von zwölf auf 42 Betten je Betrieb innerhalb der letzten 20 Jahre legte die mittlere Betriebsgröße in der Tourismusregion überdurchschnittlich zu und erreichte fast den landesweiten Wert (43 Betten je Betrieb).

Im Jahr 2010 waren in der Tourismusregion Hunsrück durchschnittlich 27 Prozent der Betten belegt. Damit betrug die Bettenauslastung im Reisegebiet 3,7 Prozentpunkte weniger als der Landesdurchschnitt. In diesem Zusammenhang dürfte der Umstand, dass es im Hunsrück keine Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen gibt, eine Rolle spielen. Gerade diese Einrichtungen sind durch eine besonders hohe Bettenauslastung gekennzeichnet – im Schnitt 79 Prozent. Im Hunsrück waren nur in den Privatquartieren die Betten über das Jahr betrachtet besser ausgelastet als im Landesdurchschnitt (Hunsrück: 26 Prozent; Rheinland-Pfalz: 23 Prozent). Im Betrachtungszeitraum konnte die Bettenauslastung im Reisegebiet zu keinem Zeitpunkt den Landeswert erreichen; im Schnitt lag sie 2,8 Prozentpunkte unter dem rheinland-pfälzischen Wert.



Die Tourismusregion Mosel-Saar im Überblick

- Mehr als zwei Millionen Gäste besuchten im Jahr 2010 die Region Mosel-Saar – Rang 1 unter den Tourismusregionen.
- Mit 6,2 Millionen wurden hier die meisten Übernachtungen gezählt.
- Fünf der zehn meistbesuchten Reiseziele in Rheinland-Pfalz liegen an Mosel und Saar. Trier, Bernkastel-Kues und Ediger-Eller sind die übernachtungsstärksten Tourismusorte der Region.
- Die Region bietet die meisten Fremdenbetten im Land, über ein Drittel davon in Privatquartieren.
- Nahezu die Hälfte der ausländischen Besucherinnen und Besucher kommt aus den Niederlanden.



T 8 Tourismusregion Mosel-Saar 2010

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Mosel-Saar	Rang in RLP	Anteil an Rheinland-Pfalz in %
Gästeankünfte	Anzahl	7 885 501	2 018 098	1	25,6
Übernachtungen	Anzahl	21 700 612	6 169 869	1	28,4
Inland	Anteil in %	76,8	67,0	8	x
Ausland	Anteil in %	23,2	33,0	2	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner	1 970	7 141	1	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner	5 420	21 832	1	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,8	3,1	3	x
Betriebe ¹	Anzahl	3 552	832	2	23,4
Betten	Anzahl	191 696	53 822	1	28,1
Hotellerie	Anteil in %	53,6	44,2	7	x
Privatquartiere	Anteil in %	19,8	35,7	1	x
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,6	20,1	7	x
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	43,3	41,6	7	x
Bettenauslastung	in %	31,0	31,4	4	x
Bevölkerung	Anzahl	4 003 745	282 610	6	7,1
Gebietsfläche	km ²	19 854	1 439	6	7,2

¹ Ohne Privatquartiere.

Auf den Spuren der Römer durch das Moseltal

Der Landstrich entlang von Mosel und Saar bildet eine über 2 000 Jahre alte Kulturlandschaft, die von den Römern nachhaltig geprägt wurde. Die Region zwischen Eifel und Hunsrück erstreckt sich von Trier entlang der Mosel bis nach Koblenz. Zahlreiche Burgen thronen über dem Fluß und laden die Gäste ein, in die Vergangenheit einzutauchen. Auf der „Straße der Römer“, die sich durch das Moselland und die angrenzenden Regionen zieht, erwarten die Besucher viele Sehenswürdigkeiten rund um die römische Geschichte. Mittelpunkt ist die Stadt Trier, die zu den ältesten Städten Deutschlands zählt.

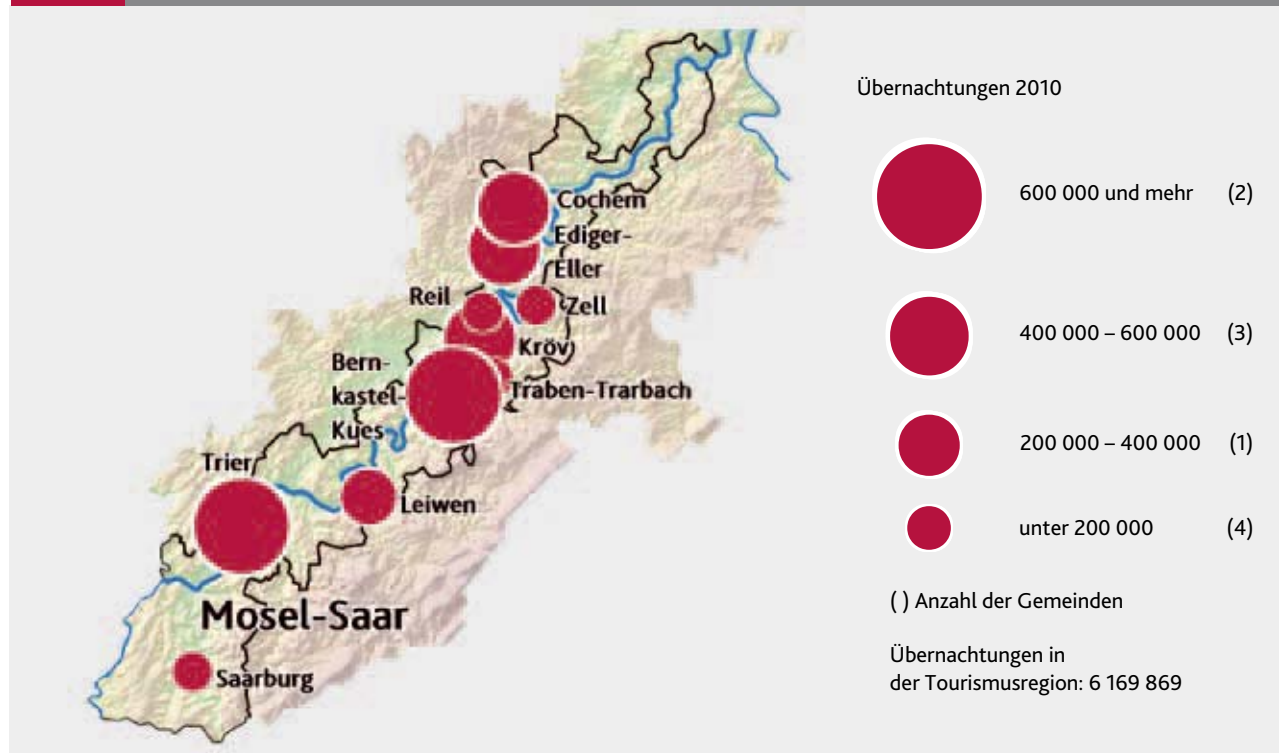
Berühmt ist die Region Mosel-Saar vor allem auch für ihre Weine. Schon die Kelten und Römer pflanzten hier vor rund 2 000 Jahren Weinreben an. Bekannteste Rebsorte ist der Riesling, der auf den Schieferböden der Steillagen beste Wachstumsbedingungen findet.

Vom alpinen Klettern im steilsten Weinberg Europas bis zur Kanutour auf der Mosel – wer seinen Urlaub aktiv gestalten möchte, dem bieten sich die verschiedensten Möglichkeiten. Zahlreiche Wander- und Radwege laden die Besucherinnen und Besucher ein, von der Hektik des Alltags zu entspannen und die Natur zu genießen. Gerastet wird in kleinen Winzerschänken und Straußwirtschaften, die entlang des Wegs liegen.

Die Tourismusregion Mosel-Saar umfasst ein Gebiet von 1 439 Quadratkilometern und hat damit einen Anteil von 7,2 Prozent an der Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz. In der Region leben derzeit rund 282 600 Einwohner, das sind 7,1 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes. Allein in der Moselmetropole Trier wohnen 105 300 Menschen. Zweitgrößte Stadt ist Konz mit knapp 17 900 Einwohnern. Der Großteil der 132 Städte und Gemeinden der Region – fast 83 Prozent – hält ein touristisches Angebot bereit.

K 6

Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Mosel-Saar 2010



Gästemagnet ist Trier – „Roma Secunda“

Trier wurde als Hauptstadt des römischen Westreichs zur Kaiserresidenz und damit zur „Roma Secunda“ – dem zweiten Rom. Mit acht UNESCO-Weltkulturerbestätten ermöglicht die Stadt ihren Besuchern auch heute noch einen tiefen Einblick in die römische Kultur. Gemessen an den Übernachtungen war Trier im Jahr 2010 das beliebteste Reiseziel der Region. Die zahlreichen historischen Bauwerke und kulturellen Veranstaltungen lockten im letzten Jahr fast 400 000 Übernachtungsgäste in die Stadt. Sie blieben durchschnittlich 1,9 Tage, sodass insgesamt 758 000 Übernachtungen gezählt werden konnten. Zu den bekanntesten Anziehungspunkten gehören unter anderem die Porta Nigra als Wahrzeichen der Stadt, der Trierer Dom und die Konstantin-Basilika.

Auch der heilklimatische Kurort Bernkastel-Kues erfreut sich bei den Gästen der Region großer Beliebtheit. Bedingt durch den Kurbetrieb in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen verweilen die Gäste hier überdurchschnittliche 4,1 Tage. Neben dem traditionellen Kurbetrieb hält die Stadt zahlreiche Wellness- und Gesundheitsange-

bote für ihre Besucherinnen und Besucher bereit. Die historische Altstadt, Weinproben sowie Rad- und Wanderwege in die Umgebung locken ebenfalls viele Touristinnen und Touristen in die Stadt.

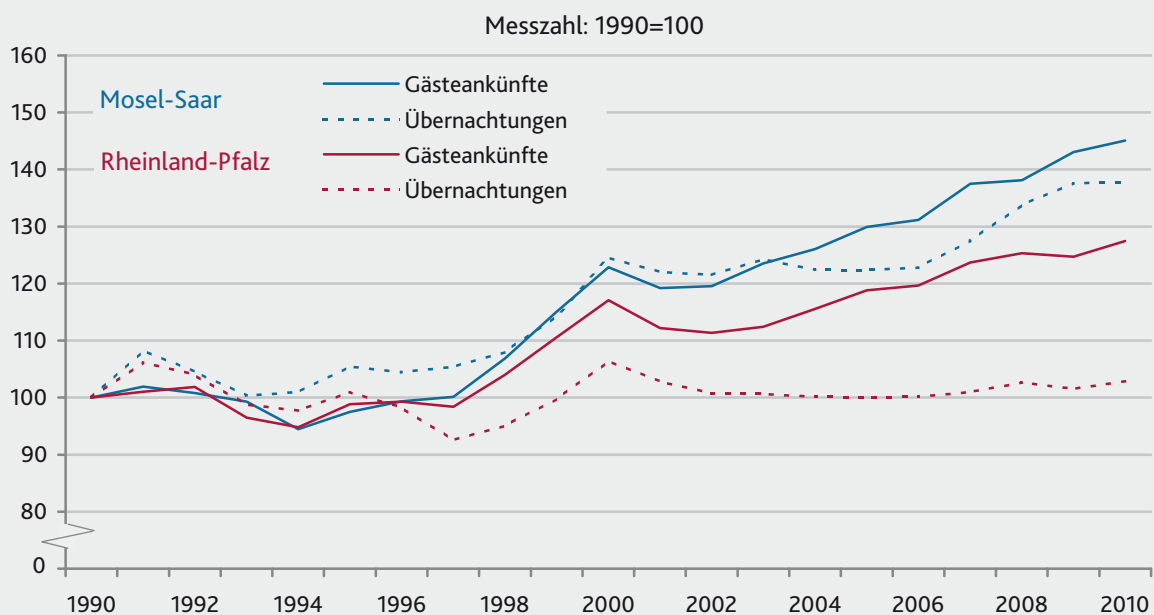
Ein beliebtes Reiseziel ist auch Ediger-Eller. Die Winzerstadt an der Mosel liegt am Calmont, dem steilsten Weinberg Europas. Wer den Aufstieg über den Klettersteig wagt, wird mit einem malerischen Blick in das Moseltal belohnt.

Beliebtheit der Region als Reiseziel steigt weiter

Mehr als zwei Millionen Übernachtungsgäste besuchten im Jahr 2010 die Region entlang der Flüsse Mosel und Saar. Gut ein Viertel aller Gäste im rheinland-pfälzischen Tourismus wurde damit in diesem Gebiet gezählt. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich ihre Zahl um 1,4 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen stieg nur geringfügig um 0,1 Prozent auf 6,2 Millionen. Im Land insgesamt waren die Zuwächse mit +2,2 Prozent bei den Gästeankünften und +1,3 Prozent bei den Übernachtungen deutlich höher. Diese Entwicklung beruht teilweise auf einem statistischen Basiseffekt: Bedingt durch die

G 56

Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Mosel-Saar und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



Wirtschafts- und Finanzkrise mussten einige Regionen im Jahr 2009 teils erhebliche Rückgänge hinnehmen, während die Region Mosel-Saar Zuwächse verzeichnen konnte.

Auch im längerfristigen Vergleich hat sich die Tourismusregion Mosel-Saar überaus positiv entwickelt: Mit Ausnahme des Jahres 2001 konnte das Gästeaufkommen seit 1995 ständig gesteigert werden und erreichte 2010 ein Rekordergebnis. Die höchsten Zuwachsraten waren von 1998 bis 2000 zu beobachten. Insgesamt hat sich die Gästezahl in den vergangenen 20 Jahren um 45 Prozent erhöht. Landesweit fiel der Anstieg mit +27 Prozent deutlich niedriger aus. Die Übernachtungen stiegen an Mosel und Saar um 38 Prozent; so stark wie in keiner anderen Tourismusregion. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag das Plus nur bei knapp drei Prozent.

Das Gebiet ist durch den Weinbau geprägt, daher zieht es besonders im Spätsommer und Herbst viele Touristinnen und Touristen in diese Region. Neben den zahlreichen regionalen Weinfesten und Weinproben locken viele weitere kulturelle Veranstaltungen, zum Beispiel das jährlich stattfindende „Mosel Musikfestival“, Besucherinnen und Besucher an die Mosel. In den Monaten August bis Oktober werden

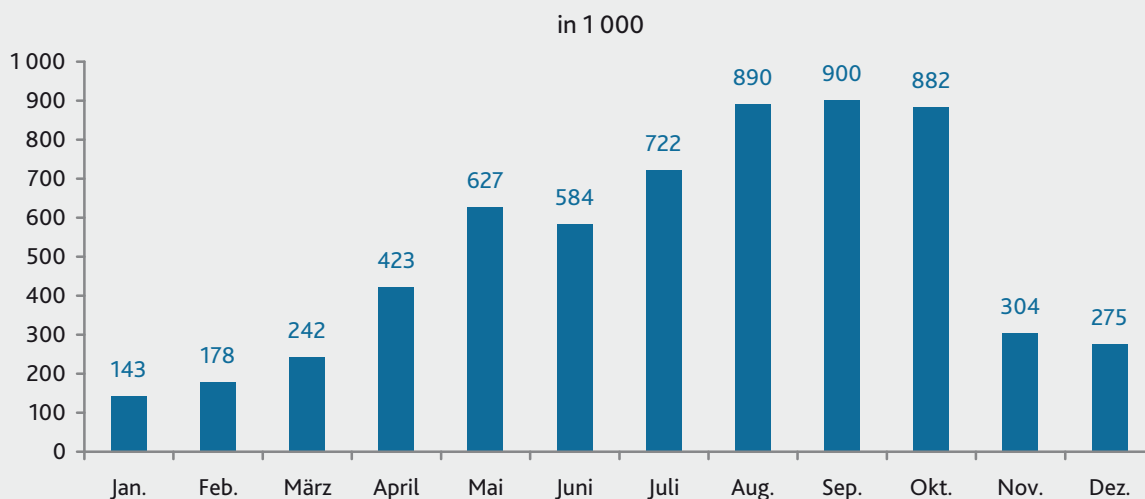
somit auch die höchsten Gäste- und Übernachtungszahlen registriert. Ein weiterer Höhepunkt war im Jahr 2010 der Monat Mai; dabei spielt die Lage der Feiertage eine Rolle, die gerne für Kurzreisen genutzt werden.

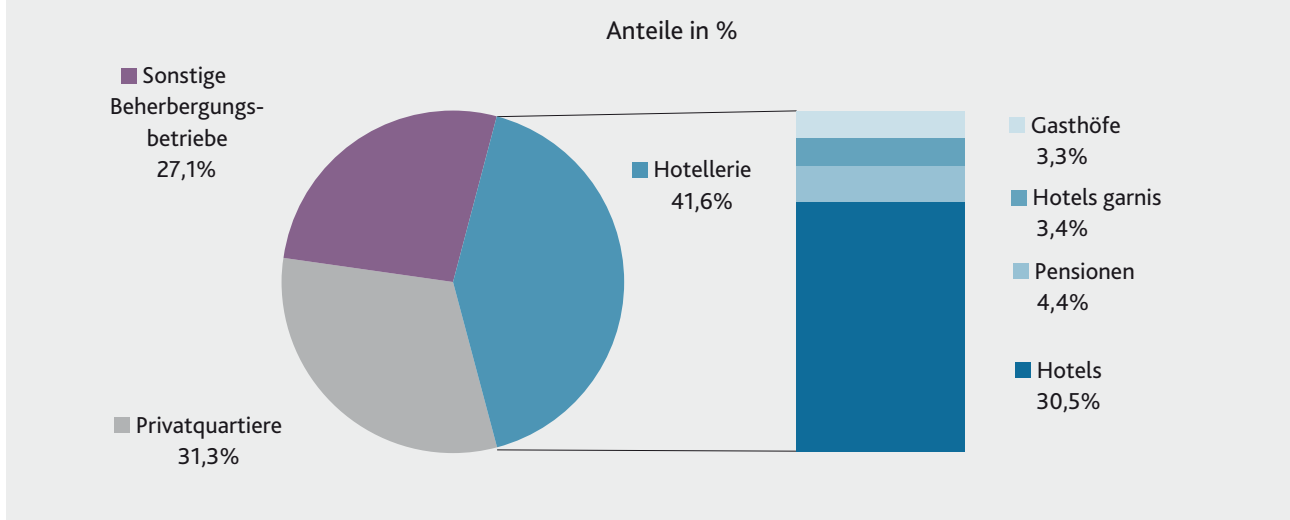
Das vielfältige Freizeitangebot an Mosel und Saar lud die Gäste dazu ein, durchschnittliche 3,1 Tage zu verweilen (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage). Während landesweit eher ein Trend zum Kurzurlaub zu beobachten ist, hat sich die Aufenthaltsdauer in der Region Mosel-Saar in den letzten 20 Jahren nur geringfügig verkürzt (1990: 3,2 Tage).

Hotels verbuchen die höchsten Gästezahlen, Privatquartiere die meisten Übernachtungen

Die meisten Reisenden wählten 2010 ein Hotel für ihren Aufenthalt in der Region: 836 300 Gäste buchten insgesamt fast 1,9 Millionen Übernachtungen. Das waren 41 Prozent aller Gästeankünfte und 31 Prozent der Übernachtungen. Hotels haben an Mosel und Saar jedoch eine deutlich geringere Bedeutung als in Rheinland-Pfalz insgesamt; hier liegt der Anteil an den Gästeankünften bei 53 Prozent und an den Übernachtungen bei 38 Prozent. Insgesamt entfallen auf den Bereich der Hotellerie – hierzu gehören Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe

G 57 Übernachtungen in der Tourismusregion Mosel-Saar 2010 nach Monaten



G 58 Übernachtungen in der Tourismusregion Mosel-Saar 2010 nach Betriebsarten


und Pensionen – knapp 42 der Übernachtungen in der Region (Rheinland-Pfalz: 51 Prozent).

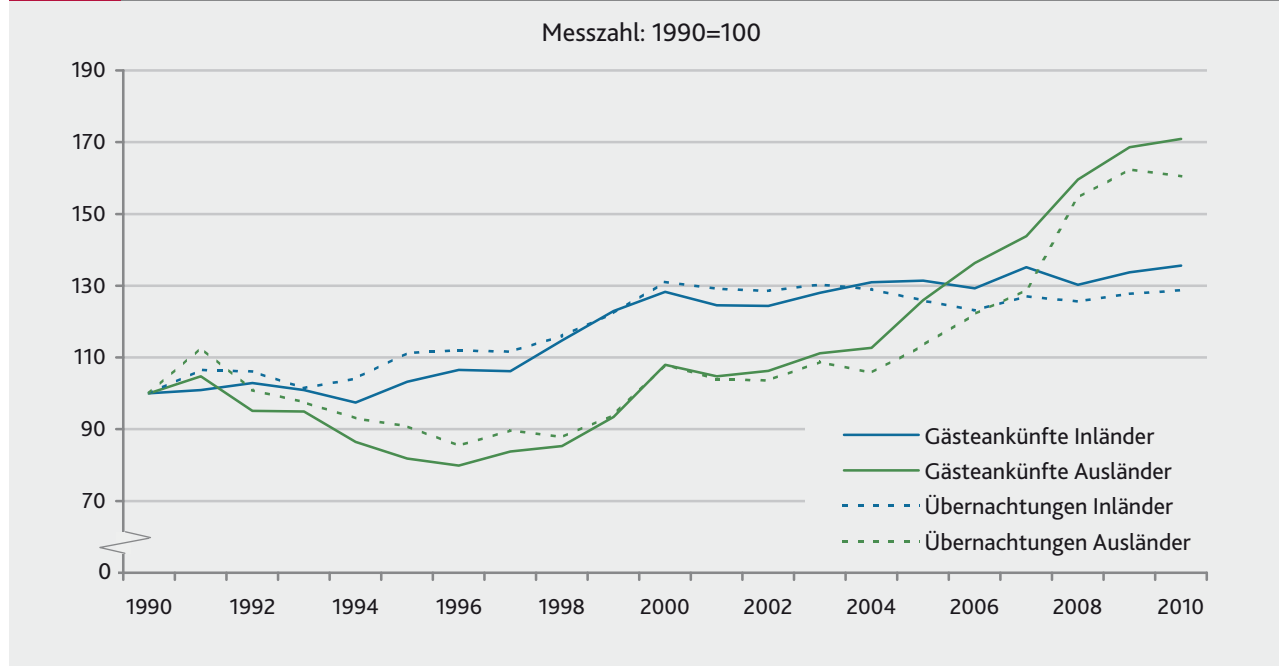
Gut 544 200 bzw. 27 Prozent der Gäste verbrachten ihren Urlaub in einem Privatquartier oder einem gewerblichen Kleinbetrieb mit weniger als neun Betten. Damit entfielen 31 Prozent der Übernachtungen auf diese Betriebsart. Im Landesmittel war der Anteil mit 15 Prozent weniger als halb so hoch.

Sonstige Beherbergungsbetriebe – dazu gehören Feriencentren und -häuser, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen – werden von 18 Prozent der Gäste genutzt. Auf diese Betriebsarten entfallen 27 Prozent der Übernachtungen. Besonders Feriencentren und -häuser sind in der Region sehr gefragt.

Die Verweildauer ist bei den einzelnen Betriebsarten unterschiedlich hoch. In einem Hotel verweilen die Gäste der Region durchschnittlich 2,3 Tage, in Privatquartieren mit 3,6 Tagen deutlich länger. In den sonstigen Beherbergungsbetrieben liegt die Verweildauer bei 4,5 Tagen: Vor allem Feriencentren und -häuser werden gerne für einen längeren Urlaub genutzt. Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen weisen die mit Abstand höchste durchschnittliche Verweildauer auf.

Mit Ausnahme der Gasthöfe konnten alle Betriebsarten ihr Übernachtungsvolumen in den letzten 20 Jahren ausdehnen. Den stärksten Zuwachs verzeichneten die sonstigen Beherbergungsbetriebe mit einem Plus von 749 600 Übernachtungen; das entspricht einem Anstieg um 81 Prozent. Im Landesdurchschnitt erweiterten die sonstigen Beherbergungsbetriebe ihr Übernachtungsvolumen nur geringfügig um 2,1 Prozent. Die Hotels an Mosel und Saar verbuchten einen Zuwachs von 533 600 Übernachtungen bzw. 40 Prozent. Auch die Hotels garnis und Pensionen konnten ihr Übernachtungsvolumen jeweils um rund ein Fünftel ausdehnen, ihr Anteil an den gesamten Übernachtungen ist aber leicht gesunken. Die Gasthöfe mussten erhebliche Einbußen hinnehmen; die Übernachtungszahlen gingen seit 1990 um 111 600 bzw. 35 Prozent zurück. Diese Entwicklung ist auch im Land insgesamt mit einem Rückgang um 45 Prozent zu beobachten. Insgesamt ging der Anteil der Hotellerie in der Region – entgegen dem Landestrend – von 46 Prozent im Jahr 1990 auf knapp 42 Prozent im Jahr 2010 zurück. In Privatquartieren wurden im vergangenen Jahr 438 700 bzw. 29 Prozent mehr Übernachtungen gezählt als 20 Jahre zuvor. Ihr Anteil an den gesamten Übernachtungen sank dennoch um zwei Prozentpunkte.

G 59 Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Mosel-Saar 1990–2010 nach Herkunft



Immer mehr Gäste aus dem Ausland besuchen die Region

Im Jahr 2010 besuchten fast 1,4 Millionen Gäste aus dem Inland die Region entlang der Flüsse Mosel und Saar, das waren 1,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste lag mit 4,1 Millionen um 0,8 Prozent über dem Vorjahreswert. Die Zahl der Gäste aus dem Ausland erhöhte sich ebenfalls um 1,4 Prozent auf rund 637 700. Sie verweilten im Schnitt etwas kürzer in der Region als noch im Jahr zuvor, sodass die Zahl der Übernachtungen um 1,2 Prozent zurückging. Dem Auslandstourismus kommt an Mosel und Saar eine große Bedeutung zu.

Während in den 90er-Jahren vor allem der Inlandstourismus die Entwicklung stützte, konnte der Tourismus in den letzten zehn Jahren von einer beträchtlichen Zunahme der Gäste aus dem Ausland profitieren. Die Zahl der Besucher aus dem Ausland stieg in den vergangenen 20 Jahren um 71 Prozent an, die der Übernachtungen erhöhte sich um 60 Prozent. Im gleichen Zeitraum nahm die inländische Besucherzahl um 36 Prozent

zu, während sich die Übernachtungszahlen um 29 Prozent erhöhten. Der Anteil der ausländischen Reisenden an den Gästeankünften und den Übernachtungen liegt im Jahr 2010 mit jeweils fast einem Drittel deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von je rund 23 Prozent. Nur in der Tourismusregion Hunsrück war der Anteil der Gäste aus dem Ausland höher.

Gäste aus den Niederlanden sind die bedeutendste Besuchergruppe

Im Jahr 2010 besuchten 279 700 Gäste aus den Niederlanden die Tourismusregion Mosel-Saar, das entspricht einem Anteil von 44 Prozent an allen Gästen aus dem Ausland. Mit 1,1 Millionen Übernachtungen entfielen auf sie 54 Prozent aller Übernachtungen ausländischer Gäste. Niederländerinnen und Niederländer verweilten durchschnittlich 3,9 Tage; im Schnitt blieben ausländische Gäste 3,2 Tage an Mosel und Saar. Gäste aus den Niederlanden übernachten bevorzugt in Ferienzentren und -häusern, die oft für längere Aufenthalte genutzt werden.

Belgierinnen und Belgier stellten mit 156 400 Gästen die zweitgrößte Besuchergruppe. Auf sie entfielen 466 900 bzw. 23 Prozent der Übernachtungen von Ausländern. Gegenüber 1990 ist die Zahl der Gäste aus Belgien überdurchschnittlich stark gestiegen. Der Anteil an den Übernachtungen aller ausländischen Gäste erhöhte sich um mehr als zwölf Prozentpunkte.

Aus Großbritannien kamen 41 700 Reisende in die Weinregion Mosel-Saar. Sie buchten 107 800 Übernachtungen, was einem Anteil von 5,3 Prozent

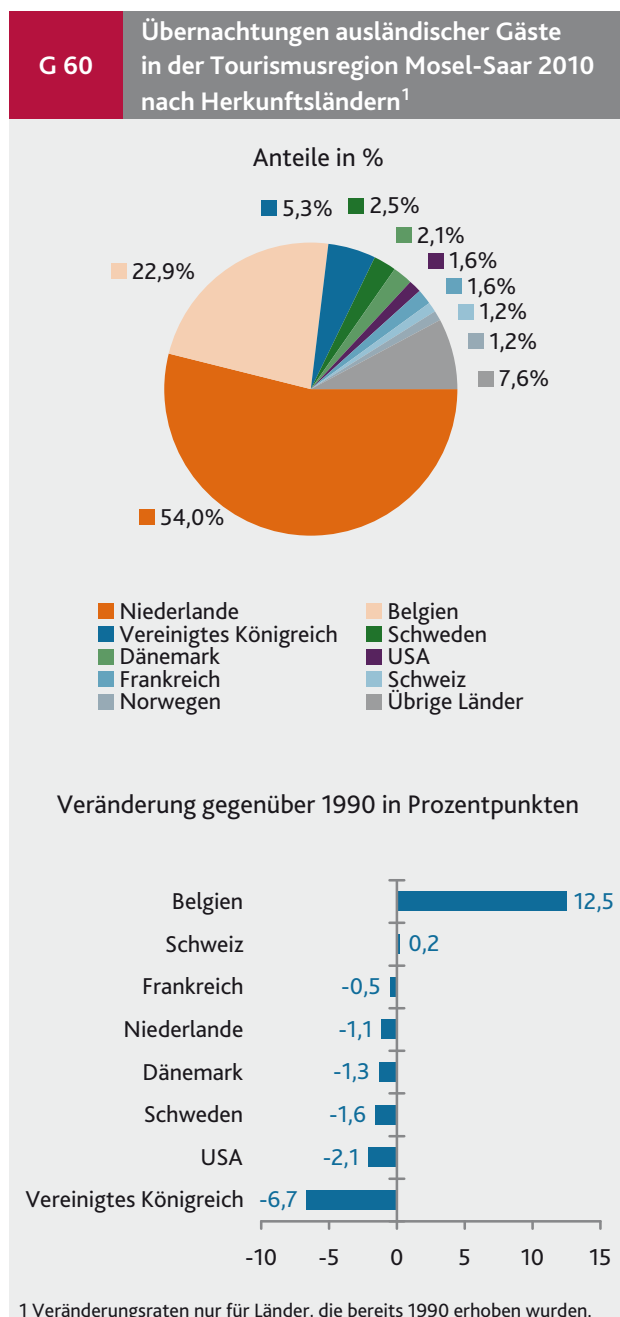
entspricht. In dieser Besuchergruppe war im Vergleich zu 1990 der stärkste Rückgang zu verzeichnen; ihr Übernachtungsanteil ist um 6,7 Prozentpunkte gesunken. Weniger Übernachtungen wurden auch für Besucherinnen und Besucher aus den USA, Dänemark und Schweden registriert.

Ferienzentren und -häuser sind besonders beliebt bei Gästen aus dem Ausland

Reisende aus dem Ausland verbringen ihren Urlaub in der Region am häufigsten in Ferienzentren und -häusern. Gut 38 Prozent der Übernachtungen ausländischer Reisender entfielen auf diese Betriebsart. Bei den Gästen aus Deutschland lag der Anteil mit 9,3 Prozent deutlich niedriger. Zwei von drei Übernachtungen in Ferienzentren und -häusern entfielen somit auf Gäste aus dem Ausland. Besucherinnen und Besucher aus dem Inland wählen bevorzugt Privatquartiere für ihren Aufenthalt. Der Übernachtungsanteil lag hier bei 36 Prozent. Auch von ausländischen Gästen wird diese Betriebsart häufig genutzt; fast 22 Prozent der Übernachtungen fanden hier statt. Hotels sind bei in- und ausländischen Gästen gleichermaßen beliebt; ihr Anteil lag jeweils bei rund 30 Prozent. Die übrigen Bereiche der Hotellerie – Pensionen, Hotels garnis und Gasthöfe – finden bei inländischen Gästen ein etwas höheres Interesse als bei Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland. Vorsorge- und Rehabilitationskliniken werden, ebenso wie Erholungs- und Ferienheime, fast ausschließlich von Gästen aus Deutschland besucht. Auch Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen haben nur geringe Bedeutung für den Auslandstourismus.

Die Region bietet die meisten Fremdenbetten an – Hoher Anteil der Privatquartiere

Den Besucherinnen und Besuchern der Region Mosel-Saar standen 832 größere Beherbergungsbetriebe zur Verfügung, das sind gut 23 Prozent aller Betriebe im Land. Darüber hinaus bietet eine Vielzahl von Privatquartieren bzw. gewerblichen

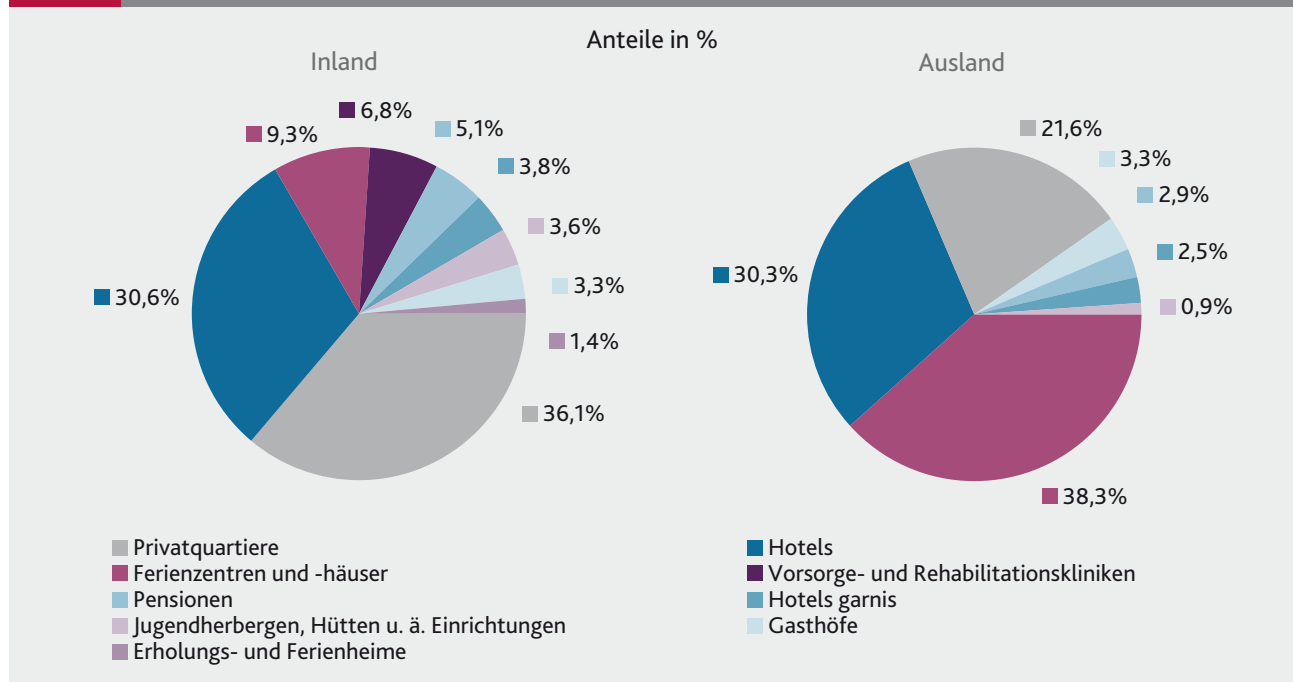


Tourismusregion Mosel-Saar

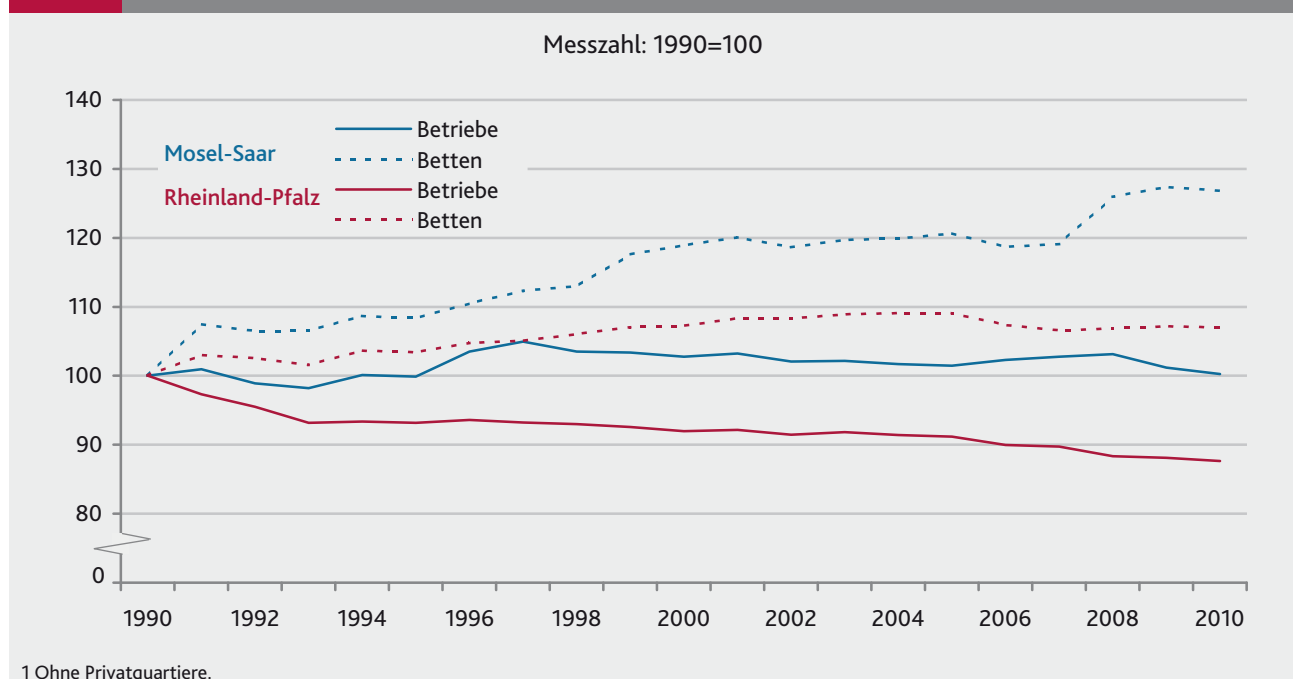
Kleinbetrieben mit weniger als neun Betten Übernachtungsmöglichkeiten an. Insgesamt standen 53 800 Schlafgelegenheiten für Gäste bereit, das ist das größte Bettenangebot aller Tourismusregionen und entspricht einem Anteil von

28 Prozent an allen Fremdenbetten in Rheinland-Pfalz. Auf den Bereich der Hotellerie – Hotels, Hotels garnis, Pensionen und Gasthöfe – entfielen 44 Prozent der Übernachtungsmöglichkeiten. Von überdurchschnittlich großer Bedeutung sind die

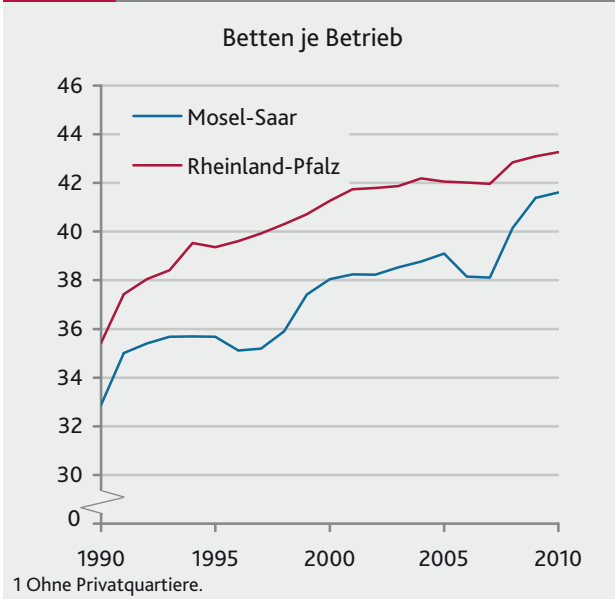
G 61 Übernachtungen in der Tourismusregion Mosel-Saar 2010 nach Betriebsarten und Herkunft



G 62 Betriebe und Betten¹ in der Tourismusregion Mosel-Saar und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



G 63

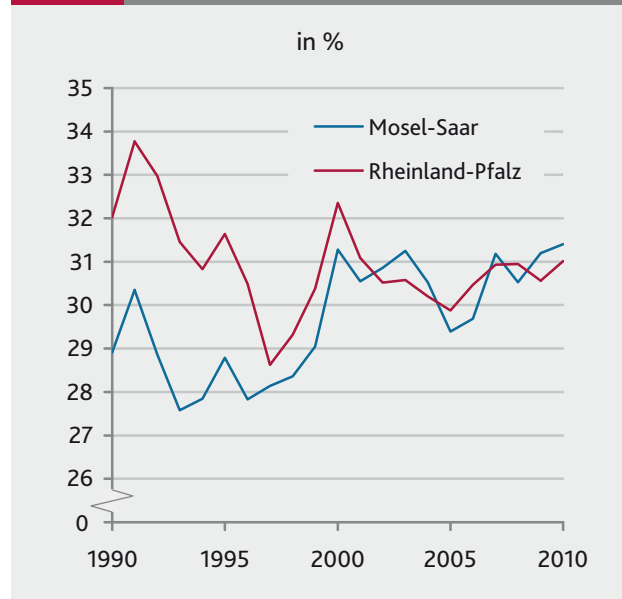
 Durchschnittliche Betriebsgröße¹
in der Tourismusregion Mosel-Saar und
in Rheinland-Pfalz 1990–2010


Privatquartiere in der Region; sie stellten fast 36 Prozent der Fremdenbetten zur Verfügung (Rheinland-Pfalz: 20 Prozent). Auf sonstige Beherbergungsbetriebe, zu denen beispielsweise Ferienzentren und -häuser gehören, entfielen 20 Prozent der Schlafplätze.

Im Vergleich zum Jahr 1990 hat sich die Zahl der Beherbergungsbetriebe geringfügig um zwei Betriebe erhöht. Gleichzeitig ist die Bettenkapazität insgesamt um 11 400 bzw. 27 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +6,3 Prozent). Bis auf die Gasthöfe haben alle Betriebsarten ihr Kontingent ausgeweitet. Der starke Anstieg des Bettenangebots im Jahr 2008 ist auf die Ausweitung in einem einzelnen Beherbergungssegment zurückzuführen.

Durch die vergleichsweise große Bedeutung von Hotels garnis, Gasthöfen, Pensionen und Ferienwohnungen liegt die durchschnittliche Betriebsgröße in der Region etwas unter dem

G 64

 Bettenauslastung in der Tourismusregion
Mosel-Saar und in Rheinland-Pfalz
1990–2010


Landesmittel. In den letzten 20 Jahren ist die durchschnittliche Betriebsgröße an Mosel und Saar von 33 auf knapp 42 Betten gestiegen. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt liegt sie im Jahr 2010 bei gut 43 Betten.

Die Bettenauslastung lag in der Tourismusregion Mosel-Saar im Jahr 2010 mit 31,4 Prozent geringfügig über dem Landesdurchschnitt (31 Prozent). Bis zur zweiten Hälfte der 90er-Jahre lag die Bettenauslastung an Mosel und Saar erheblich unter dem rheinland-pfälzischen Mittel. Im Jahr 2002 überstieg sie erstmals den Landesdurchschnitt. Insgesamt hat sich der Auslastungsgrad im Vergleich zum Jahr 1990 um 2,5 Prozentpunkte erhöht, während er im Land insgesamt um einen Prozentpunkt gesunken ist. Der deutliche Anstieg des Auslastungsgrads bei gleichzeitig überdurchschnittlichem Anstieg des Bettenangebots zeigt die immer weiter steigende Beliebtheit der Region als Ausflugs- und Urlaubsziel.



Die Tourismusregion Naheland im Überblick

- Rund 409 600 Gäste besuchten die Tourismusregion Naheland.
- Die Beherbergungsbetriebe verbuchten etwa 1,6 Millionen Übernachtungen.
- Das Naheland weist mit 3,9 Tagen die höchste durchschnittliche Verweildauer aller Ferienregionen auf.
- Mehr als die Hälfte aller Übernachtungsgäste kommen in die Heilbäder Bad Kreuznach, Bad Münster am Stein-Ebernburg und Bad Sobernheim.
- Die Gäste aus dem Inland bestimmen das touristische Geschehen.
- Zwei Drittel der Übernachtungen ausländischer Touristen entfallen auf Gäste aus den Niederlanden.
- Die Region weist mit 61 Betten je Betrieb den höchsten Wert im Land auf.
- Auch die Bettenauslastung ist im Naheland mit 33 Prozent überdurchschnittlich.



T 9 Tourismusregion Naheland 2010

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Naheland	Rang in RLP	Anteil an Rheinland-Pfalz in %
Gästeankünfte	Anzahl	7 885 501	409 560	8	5,2
Übernachtungen	Anzahl	21 700 612	1 596 119	5	7,4
Inland	Anteil in %	76,8	81,8	4	x
Ausland	Anteil in %	23,2	18,2	6	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner	1 970	1 666	6	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner	5 420	6 493	4	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,8	3,9	1	x
Betriebe ¹	Anzahl	3 552	190	7	5,3
Betten	Anzahl	191 696	13 218	6	6,9
Hotellerie	Anteil in %	53,6	38,9	9	x
Privatquartiere	Anteil in %	19,8	12,7	4	x
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,6	48,4	1	x
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	43,3	60,7	1	x
Bettenauslastung	in %	31,0	33,1	2	x
Bevölkerung	Anzahl	4 003 745	245 826	7	6,1
Gebietsfläche	km ²	19 854	1 670	5	8,4

¹ Ohne Privatquartiere.

Kurbetrieb und Aktivurlaub bestimmen den Tourismus im Naheland

Die Tourismusregion Naheland liegt in der geografischen Mitte von Rheinland-Pfalz. Sie grenzt im Westen und Nordwesten an die Tourismusregion Hunsrück. Weitere benachbarte Tourismusregionen sind das Rheintal im Norden, Rheinhessen im Osten sowie die Pfalz im Süden. Im südwestlich gelegenen Saarland entspringt in der Nähe des Bostalsees der namensgebende Fluss. Nachdem die Nahe, von Nohfelden-Selbach kommend, die Landesgrenze bei Hoppstädten-Weiersbach erreicht, durchschneidet das windungsreiche Tal zunächst die Gebiete der Landkreise Birkenfeld und Bad Kreuznach von Südwesten nach Nordosten. Die Nahe fließt unter anderem durch Idar-Oberstein, Kirn und Bad Sobernheim. Über Bad Münster am Stein-Ebernburg und Bad Kreuznach gelangt die Nahe anschließend in nördlicher Richtung in den Landkreis Mainz-Bingen, wo sie in Bingen in den Rhein mündet.

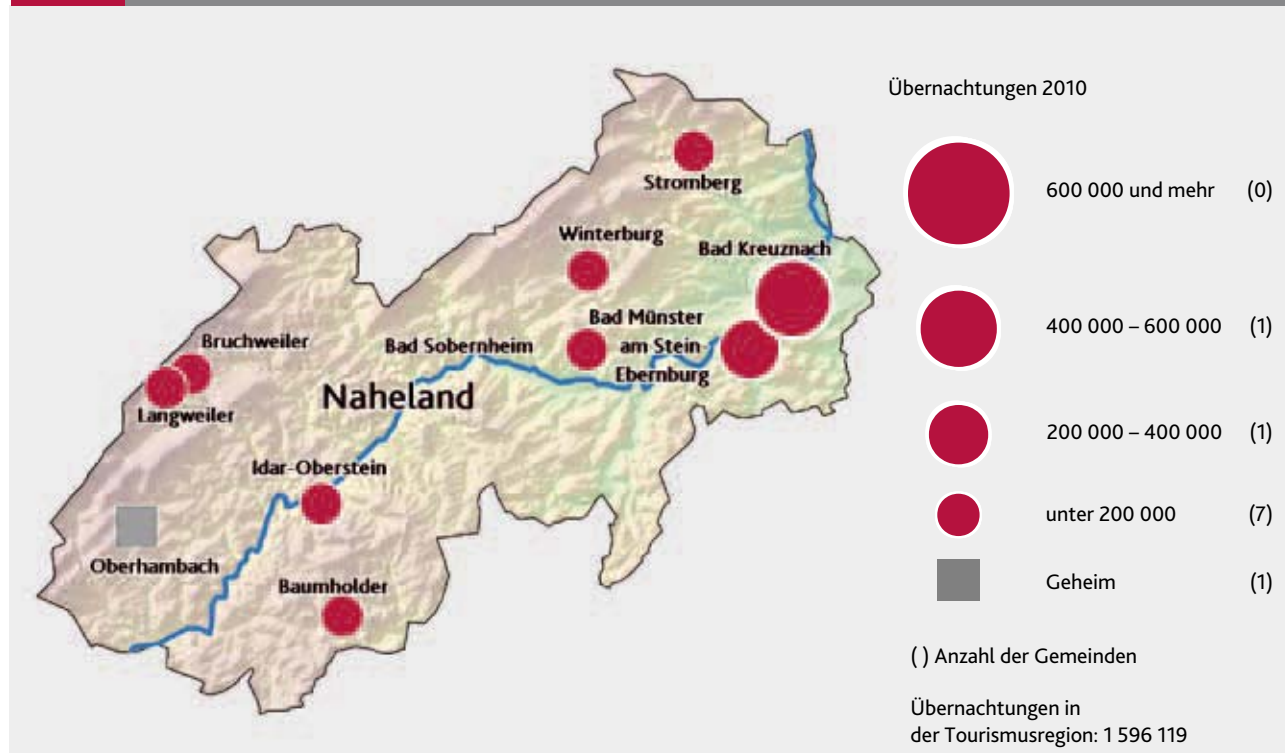
Der Tourismus im Naheland wird traditionell vom Kurgeschehen geprägt. Das umfangreiche Gesund-

heitsangebot wird inzwischen durch die beliebten „Beauty- und Wellness“-Programme ergänzt. Zudem bieten Ferienzentren und -häuser eine familienfreundliche Urlaubsalternative. Das Naheland eignet sich aber auch für Radtouristen und Wanderer. Von der Quelle bis zur Mündung verläuft der Naheradweg auf mehr als 120 Kilometer. Ein ausgedehntes Wanderwegenetz führt zu den schönsten Aussichtspunkten in den Naturparks Saar-Hunsrück und Soonwald-Nahe, auf geologische Pfade an der Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße und der Deutschen Edelsteinstraße. Der Weinwanderweg Rhein-Nahe verläuft von Martinstein bis nach Bingen am Rhein durch den südlichen Naturpark Soonwald-Nahe und erschließt den Wanderern die gesamte Weinbauregion der mittleren und unteren Nahe.

Zum Naheland zählen neben den Gemeinden der Landkreise Bad Kreuznach und Birkenfeld noch drei weitere Gemeinden (Münster-Sarmsheim und Waldalgesheim im Landkreis Mainz-Bingen sowie Henau im Rhein-Hunsrück-Kreis). Das Naheland liegt gemessen an der Fläche auf Rang fünf der Tourismusregionen. Es umfasst ein Gebiet von 1 670

K 7

Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Naheland 2010



Quadratkilometern, was einem Anteil von 8,4 Prozent an der Gesamtfläche des Landes entspricht. Gemessen an der Einwohnerzahl liegt das Naheland dagegen nur auf Platz sieben: In den 218 Städten und Gemeinden leben 245 800 Einwohner, das sind nur etwas mehr als sechs Prozent der Gesamtbevölkerung von Rheinland-Pfalz. Die größten Orte der Region sind die Kurstadt Bad Kreuznach und die Edelsteinstadt Idar-Oberstein mit 43 700 bzw. 30 400 Einwohnern.

Die drei Heilbäder ziehen die meisten Gäste an

Fast ein Drittel aller Vorsorge- und Rehabilitationskliniken des Landes liegt in der Region Naheland. Das touristische Geschehen spielt sich daher größtenteils in den drei Heilbädern Bad Kreuznach, Bad Münster am Stein-Ebernburg und Bad Sobernheim ab, auf die 2010 weit mehr als die Hälfte aller Übernachtungen der Region entfielen. Allein in Bad Kreuznach, dem gemessen an der Zahl der Übernachtungen drittgrößten rheinland-pfälzischen Heilbad, wurden mehr als ein Viertel aller Übernachtungen der Tourismusregion Naheland gebucht. Die sehenswerten Brückenhäuser, das Bäderhaus sowie das Kurhaus mit Kurpark, das Salinental

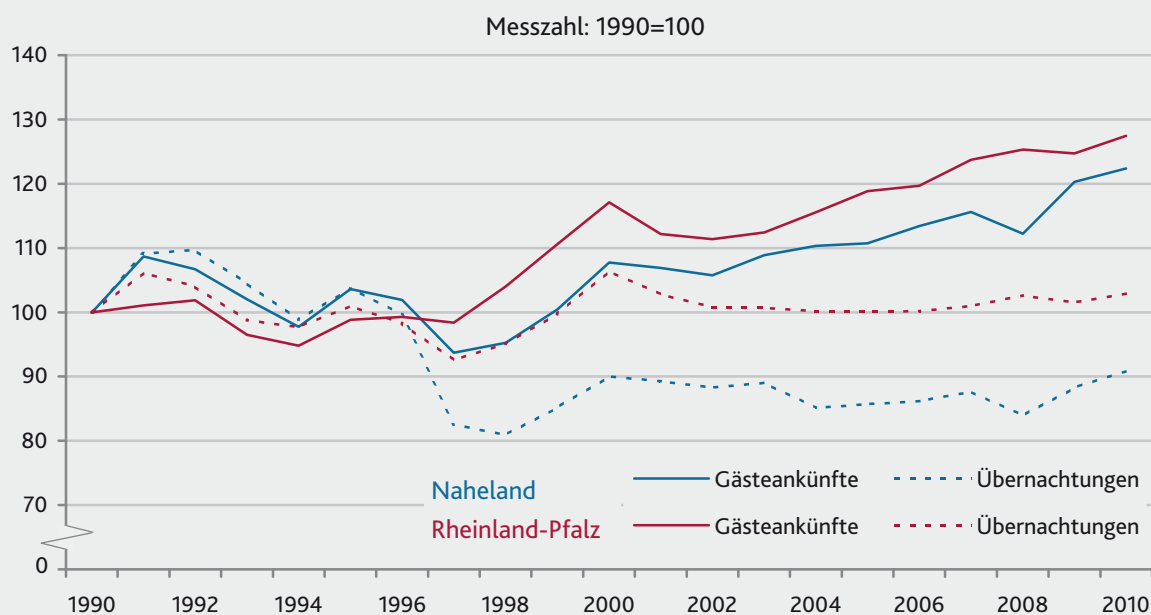
– das mit seinen zehn mächtigen, acht Meter hohen Gradierwerken auf 1 100 Meter Länge das größte natürliche Freiluftinhalatorium Europas bildet – sowie die Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen ziehen zahlreiche Gäste in die Kurstadt. Das südlich des Salinentals gelegene Heilbad Bad Münster am Stein-Ebernburg bietet mit den Felsmassiven des Rheingrafensteins und des Rotenfels eine imposante landschaftliche Kulisse. Im Felke-Heilbad Bad Sobernheim ist der beliebte 3,5 Kilometer lange Barfußpfad nicht nur für Therapiebedürftige ein Erlebnis. Weitere Anziehungspunkte der Region sind die Gemeinden Oberhambach – dort befindet sich ein großer Ferienpark –, Stromberg sowie das Deutsche Edelsteinzentrum Idar-Oberstein. In den genannten sechs Städten und Gemeinden werden etwa drei Viertel aller Gäste und mehr als 80 Prozent der Übernachtungen der Tourismusregion Naheland gezählt.

Einsparungen im Gesundheitswesen beeinflussen die langfristige Entwicklung

Gemessen am Gästeaufkommen ist das Naheland die zweitkleinste Tourismusregion im Land. Rund 409 600 Übernachtungsgäste verweilen im Jahr

G 65

Gästekünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Naheland und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



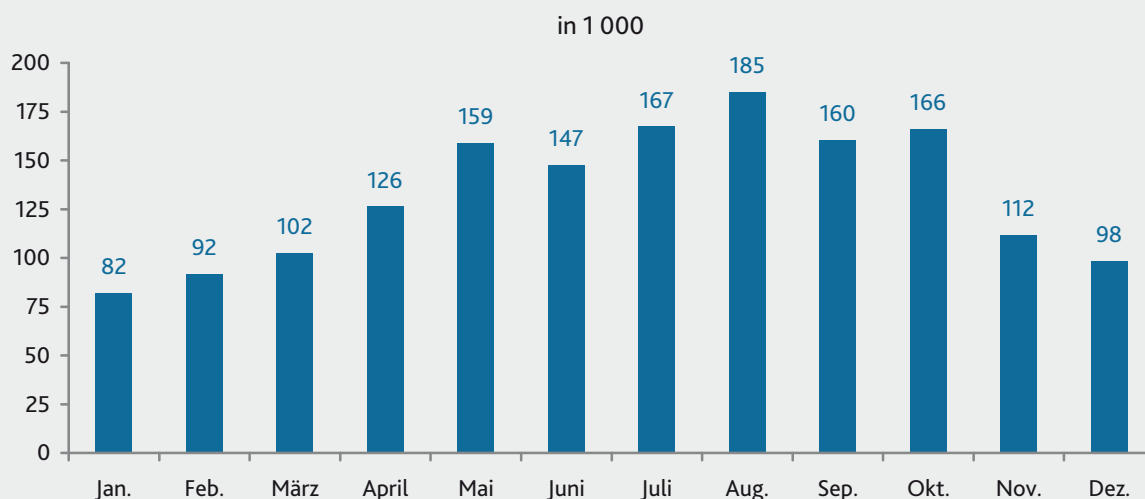
2010 in der Region. Das waren 1,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Besucher blieben allerdings im Durchschnitt 3,9 Tage, das ist der höchste Wert im Land (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage). Somit konnten die Beherbergungsbetriebe fast 1,6 Millionen Übernachtungen verbuchen. Damit liegt das Naheland auf Rang fünf aller Regionen. Der Zuwachs von 2,9 Prozent gegenüber dem Jahr 2009 fiel deutlich überdurchschnittlich aus (Rheinland-Pfalz: +1,3 Prozent). Höhere Zuwachsraten wurden lediglich in den Tourismusregionen Rheinhessen und Ahr verzeichnet. Die positive Entwicklung ist umso erfreulicher, als das touristische Geschehen in der Region von der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 kaum betroffen war. Anders als in den meisten Tourismusregionen des Landes war es stattdessen zu hohen Zuwächsen sowohl bei der Zahl der Gäste (+7,2 Prozent) als auch bei der Zahl der Übernachtungen gekommen (+5,1 Prozent). Teilweise lässt sich diese Sonderentwicklung durch kräftige Rückgänge im Jahr 2008 erklären, die in erster Linie auf eine vorübergehende Einschränkung des touristischen Angebots im Bereich der Ferienzentren und -häuser zurückzuführen waren.

Im längerfristigen Vergleich ist allerdings eine unterschiedliche Entwicklung der Gäste- und der Übernachtungszahlen zu beobachten. Insbesondere der starke Anstieg im Jahr 1991 führte dazu, dass bis 1996 die Veränderungsraten gegenüber 1990 leicht

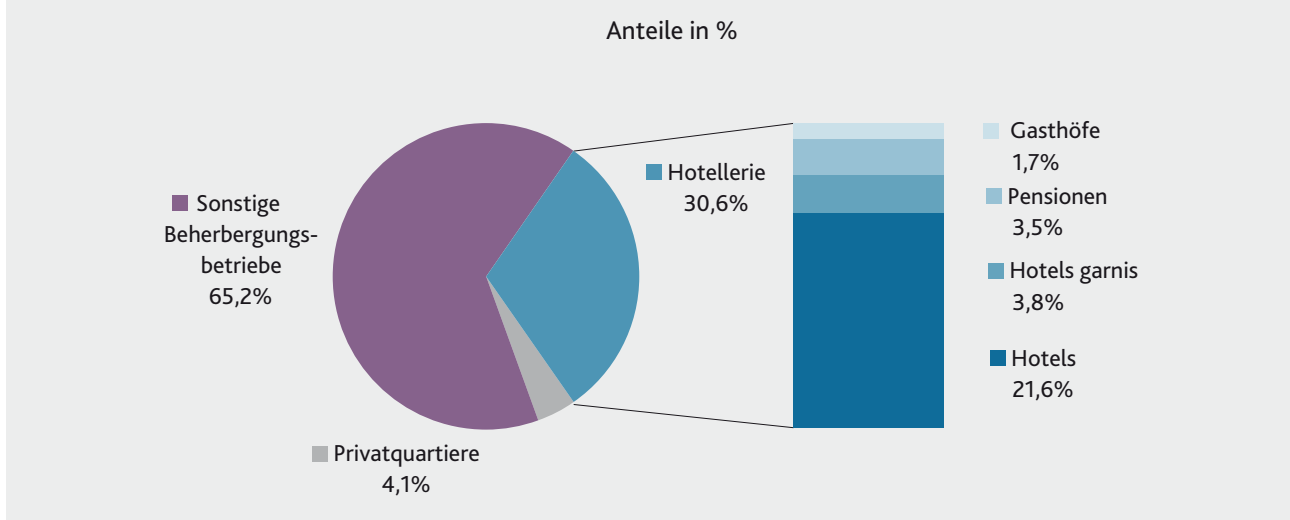
über dem Landesdurchschnitt lagen. Im Jahr 1997 sanken dann in der Region Naheland die Gästezahlen gegenüber dem Vorjahr um 8,1 Prozent; die Zahl der Übernachtungen brach sogar um 17 Prozent ein. Ursächlich hierfür dürften insbesondere geänderte gesetzliche Regelungen mit Auswirkungen auf Kuren und Reha-Maßnahmen gewesen sein. Als Folge des Gesundheitsstrukturgesetzes aus dem Jahr 1997 wurde u. a. die Regeldauer bei Kuren von vier auf drei Wochen gekürzt. Von dem Rückgang um fast 300 000 Übernachtungen waren die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken zu weit mehr als der Hälfte betroffen. Verstärkt wurde die Situation noch durch ebenfalls kräftig sinkende Übernachtungszahlen in Ferienzentren und -häusern, Hotels sowie Privatquartieren. Ab 1998 konnte insbesondere das Gästeaufkommen wieder kontinuierlich gesteigert werden. Im Jahr 2010 war die Zahl der Übernachtungsgäste in der Region Naheland um 22 Prozent höher als 1990 (Rheinland-Pfalz: +27 Prozent). Bei den Übernachtungen zeigten sich die Verbesserungen allerdings nur bis zum Jahr 2000. Seither stagniert die Entwicklung. Gegenüber 1990 wurden im Jahr 2010 in der Region Naheland 9,1 Prozent weniger Übernachtungen gezählt (Rheinland-Pfalz: +2,9 Prozent).

Der unterjährige Saisonverlauf im Jahr 2010 zeigt, dass das Tourismusgeschehen in der Region Na-

G 66 Übernachtungen in der Tourismusregion Naheland 2010 nach Monaten



G 67 Übernachtungen in der Tourismusregion Naheland 2010 nach Betriebsarten



heland nicht allein vom Gesundheits- und Bäderwesen geprägt ist. Von Januar bis März lagen die monatlichen Übernachtungszahlen um die Marke von 90 000. Nach einem ersten Anstieg im April wurde diese Grenze ab Mai deutlich überschritten und erreichte von Juli bis Oktober die Höchstwerte. Insbesondere in den Sommerferien kletterten die Übernachtungszahlen im Juli und August auf 167 200 bzw. 184 700. Aber auch im September und Oktober, zur Zeit der Weinlese und -feste, wurden mehr als 160 000 Übernachtungen registriert. Danach gingen die Zahlen zum Jahresende wieder auf das Niveau der Vorsaison zurück.

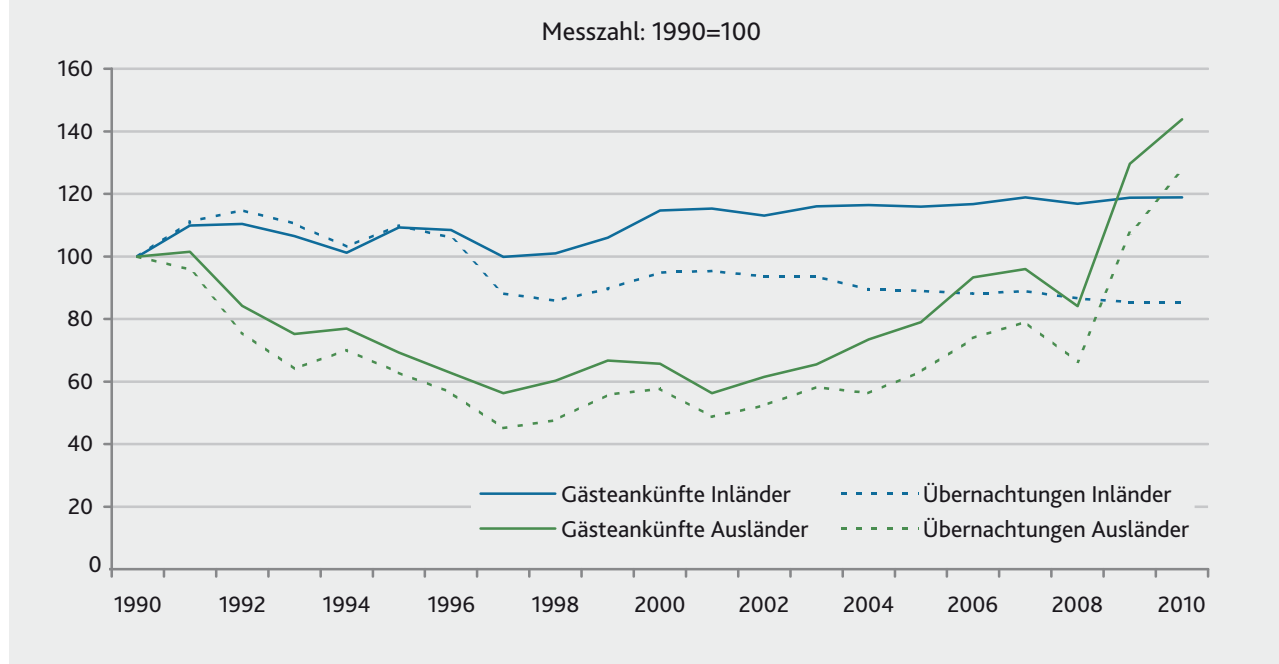
Wie sich bei der Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen zeigt, spiegelt sich auch in der Region Naheland der Trend zum Kurzurlaub im langfristigen Zeitablauf wider. Der Einfluss der Restriktionen durch die geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen ist zudem deutlich erkennbar. Trotzdem wurde über den gesamten Zeitraum in der Region Naheland stets die höchste Verweildauer aller Tourismusregionen des Landes festgestellt. Zwischen 1990 und 1996 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer noch mehr als fünf Tage und war damit fast zwei Tage höher als im Landesmittel. Die höchsten Werte der letzten 20 Jahre errechnen sich in der Region Nahe mit 5,4 Tagen für die Jahre 1992 und

1993 (Rheinland-Pfalz 1991: 3,6 Tage). Im Jahr 1997 ging die Verweildauer zunächst auf etwa vier-einhalb Tage zurück. Seit 2004 hat sich der Wert bei rund vier Tagen eingependelt. Im Jahr 2010 lag das Fremdenverkehrsgebiet mit einer Aufenthaltsdauer der Gäste von 3,9 Tagen um mehr als einen Tag höher als im Landesschnitt (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).

Rehabilitations-Kliniken, Hotels und Ferienparks haben eine große Bedeutung

Den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, Hotels sowie Ferienzentren und -häusern kommt in der Region Naheland eine besondere Bedeutung zu. Auf diese drei Betriebsarten entfielen 2010 etwa 1,2 Millionen und damit drei Viertel aller Übernachtungen. Im Jahr 1990 waren es noch etwa zwei Drittel der Übernachtungen. Insbesondere der Bereich Vorsorge- und Rehabilitationskliniken konnte im Zeitablauf seinen Anteil von 31 auf 36 Prozent steigern. Aber auch die Hotels haben ihren Anteil von 19 auf 22 Prozent erhöht. Deutliche Rückgänge waren dagegen insbesondere bei den Privatquartieren zu verzeichnen, deren Übernachtungsanteil sich von 9,2 auf 4,1 Prozent mehr als halbierte. Bei den Erholungs- und Ferienheimen sank der Anteil von elf auf 8,1 Prozent.

G 68 Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Naheland 1990–2010 nach Herkunft



Insgesamt verringerte sich über den gesamten Zeitraum in der Region Naheland die Zahl der Übernachtungen um 160 500 bzw. 9,1 Prozent. Absolute Zuwächse verzeichneten insbesondere die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (+25 800 bzw. 4,7 Prozent) sowie die Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen (+21 900 bzw. 56 Prozent). Kräftige Rückgänge zeigten dagegen vor allem bei Privatquartieren (–95 200 bzw. –59 Prozent) sowie bei Erholungs- und Ferienheimen (–57 800 bzw. –31 Prozent).

Besucherinnen und Besucher aus Deutschland bestimmen das touristische Geschehen

Im Jahr 2010 besuchten 341 400 Gäste aus dem Inland die Beherbergungsbetriebe in der Region Naheland. Das waren 0,1 Prozent mehr als im Vorjahr (Rheinland-Pfalz: +1,8 Prozent). Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Gästeankünfte betrug mehr als 83 Prozent. Im Jahr 1990 hatte der Anteilswert noch 86 Prozent betragen. Die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste blieb 2010 mit mehr als 1,3 Millionen gegenüber dem Vorjahr unverändert (Rheinland-Pfalz: +1,3 Prozent). Damit hatten die

Besucherinnen und Besucher aus Deutschland einen Anteil von 82 Prozent am Übernachtungsaufkommen im Naheland. Im Jahr 1990 lag dieser Anteil noch bei 87 Prozent. Die meisten Übernachtungen deutscher Gäste wurden mit 43 Prozent in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken der Region registriert. Weitere 23 Prozent entfielen auf Hotels. Die Erholungs- und Ferienheime wiesen etwa zehn Prozent des gesamten Übernachtungsaufkommens der inländischen Gäste auf.

Neben den Reisenden aus Deutschland kamen 2010 mehr als 68 000 Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland in die Region. Das waren 6 700 bzw. elf Prozent mehr als im Vorjahr. Damit wies die Region Naheland die dritthöchste Steigerungsrate nach den Tourismusregionen Ahr und Rheinhessen auf (Rheinland-Pfalz: +3,5 Prozent). Der Anteil der Gäste aus dem Ausland am gesamten Gästeaufkommen betrug lediglich 17 Prozent, im Jahr 1990 waren es sogar nur 14 Prozent gewesen. Die Übernachtungszahlen der ausländischen Besucherinnen und Besucher stiegen gegenüber dem Jahr 2009 um fast 19 Prozent auf 290 000. Diese Zunahme war mit Abstand die höchste unter allen

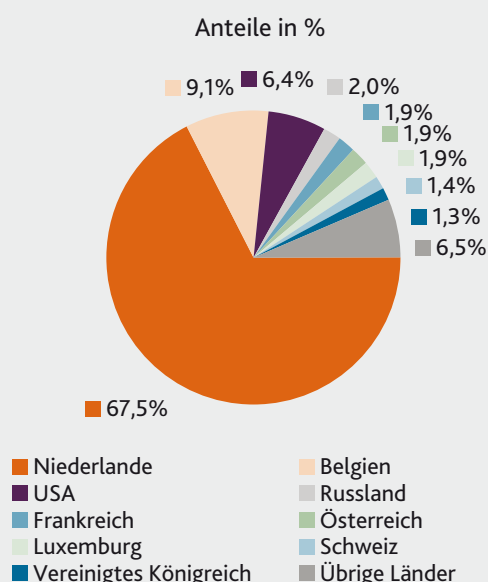
Tourismusregionen des Landes (Rheinland-Pfalz: +1,3 Prozent). Diese Entwicklung ist in erster Linie auf die starke Erhöhung der Zahl der niederländischen Übernachtungsgäste zurückzuführen, die bevorzugt die Betriebsart Ferienzentren und -häuser für ihren Aufenthalt wählen. Der Übernachtungsanteil der ausländischen Gäste lag bei gut 18 Prozent. Im Jahr 1990 waren es erst 13 Prozent. Etwa 69 Prozent der Übernachtungen von Ausländern wurden in den Ferienzentren und -häusern gebucht. Weitere 16 bzw. acht Prozent entfielen auf Hotels

sowie Hotels garnis. Die übrigen Betriebsarten sind für die Übernachtungen ausländischer Gäste kaum von Bedeutung.

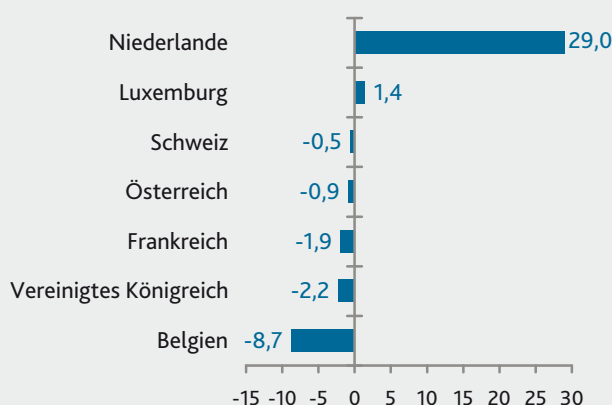
Ein Großteil der ausländischen Besucherinnen und Besucher kam auch 2010 aus den Niederlanden. Auf sie entfielen mit 195 800 mehr als zwei Drittel der Übernachtungen ausländischer Gäste. Gegenüber 1990 ist ihre Bedeutung für den Tourismus in der Region damit erheblich gestiegen. Seinerzeit lag der auf die Niederländerinnen und Niederländer entfallende Übernachtungsanteil noch bei 38 Prozent. Auf Rang zwei folgten die Gäste aus Belgien mit fast 26 400 Übernachtungen bzw. einem Anteil von 9,1 Prozent. Im Vergleich zu 1990 hat sich der Anteilswert damit etwa halbiert. Die Bedeutung von Reisenden aus den USA hat ebenfalls abgenommen. Sie lagen mit knapp 18 600 Übernachtungen, das entspricht einem Anteil von 6,4 Prozent (1990: zehn Prozent), wie vor 20 Jahren auf Rang drei der Länderliste.

G 69

Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Naheland 2010 nach Herkunftsländern¹



Veränderung gegenüber 1990 in Prozentpunkten



¹ Veränderungsraten nur für Länder, die bereits 1990 erhoben wurden.

Höchste durchschnittliche Betriebsgröße im Naheland

Die unterdurchschnittliche Entwicklung der Übernachtungszahlen seit Mitte der 90er-Jahre wirkt sich auf das touristische Angebot aus. Die Zahl der Beherbergungsbetriebe ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Gab es 1990 noch 263 Betriebe mit mehr als acht Schlafgelegenheiten, so waren es 2010 nur noch 190. Das entspricht einem Minus von 28 Prozent. Zwar wurden auch landesweit in diesem Zeitraum zahlreiche Betriebe geschlossen, jedoch fiel hier der Rückgang mit zwölf Prozent deutlich schwächer aus. Während sich seit 1990 auf Landesebene die Zahl der Fremdenbetten um sieben Prozent erhöhte, war in der Region Naheland lediglich eine Erweiterung des Bettenangebots um 1,4 Prozent zu verzeichnen. Während sich die Zahl der registrierten Übernachtungsmöglichkeiten 1990 auf 11 400 belief, wurden zuletzt 11 500 gezählt.

Diese Entwicklung hat zur Folge, dass sich die durchschnittliche Betriebsgröße in der Region Na-

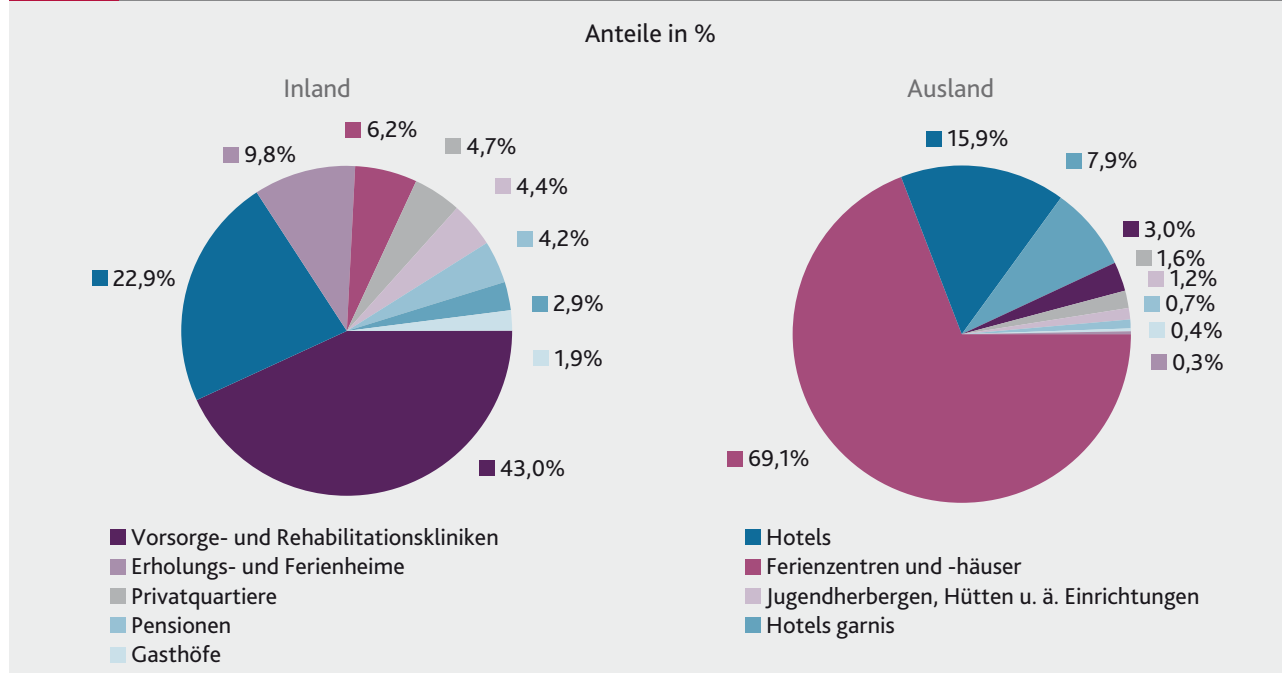
Tourismusregion Naheland

heland deutlich erhöht hat. Errechnete sich für das Jahr 1990 noch ein Wert von 43 Betten je Betrieb, so waren es im Jahr 2010 bereits 61. Dies ist der höchste Wert im Land (Rheinland-Pfalz: 43 Betten je Betrieb).

Trotz der beschriebenen Restriktionen aufgrund der geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen für Kuren und Reha-Maßnahmen spiegelt sich dies im Angebot der einzelnen Betriebsarten nicht so deutlich wider wie in anderen Regionen des Landes. Im

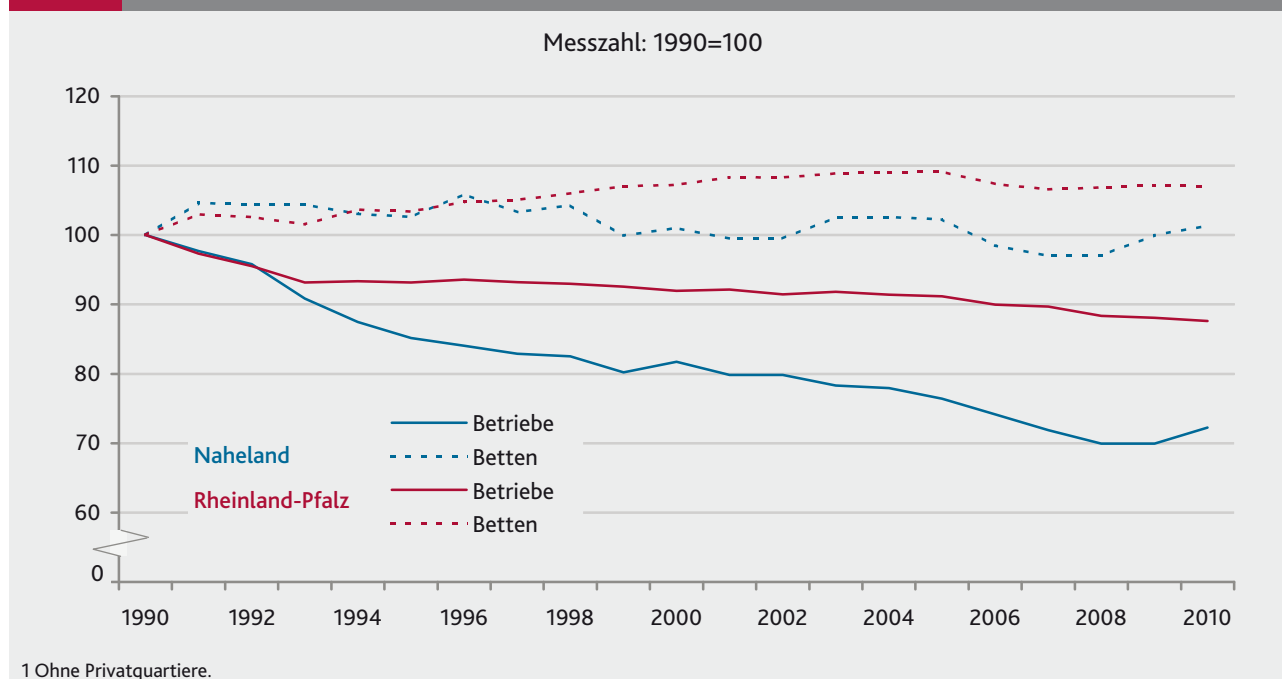
G 70

Übernachtungen in der Tourismusregion Naheland 2010 nach Betriebsarten und Herkunft

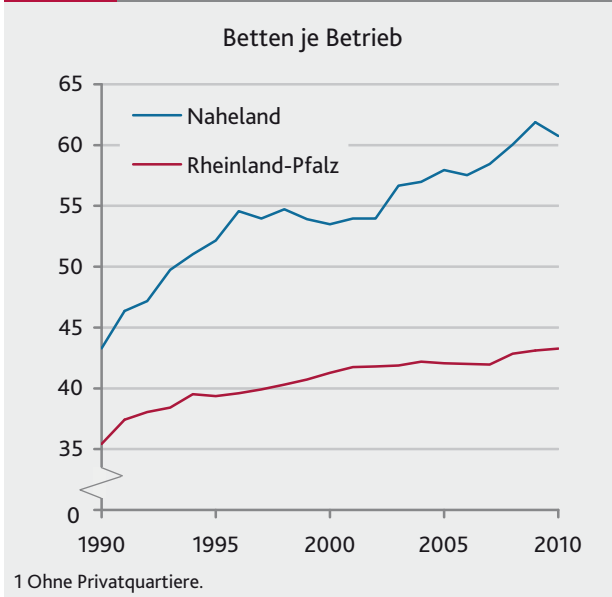


G 71

Betriebe und Betten¹ in der Tourismusregion Naheland und in Rheinland-Pfalz 1990–2010

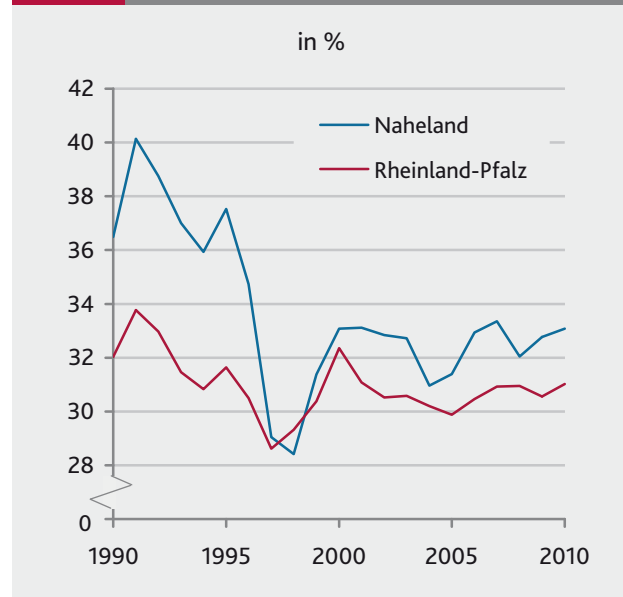


G 72

 Durchschnittliche Betriebsgröße¹
in der Tourismusregion Naheland und
in Rheinland-Pfalz 1990–2010


Bereich der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken kam es zwischen 1990 und 2010 zu einem leichten Rückgang der Zahl an Betrieben von 18 auf 15, während das Bettenangebot sogar von 2 000 auf 2 200 erhöht wurde. Damit bieten die Kliniken im Durchschnitt fast 150 Betten an, was etwa einem Sechstel des Bettenangebotes in der Region Naheland entspricht. Ein weiteres knappes Viertel der Betten wird von den Hotels gestellt. Während sich deren Anzahl seit 1990 um 30 Prozent auf nunmehr 62 verringert hat, ging im selben Zeitraum die Bettenzahl in Hotels nur um 2,9 Prozent auf knapp 3 200 zurück. Im Durchschnitt hatte ein Hotel damit 1990 etwa 35 Fremdenbetten – im Jahr 2010 lag die durchschnittliche Betriebsgröße bei 51 Betten. Das drittgrößte Bettenkontingent der Region geht auf die Ferienzentren und -häuser zurück. Mit zuletzt über 2 000 Betten erhöhte sich die Zahl der Übernachtungsmöglichkeiten dieser Betriebsart um 15 Prozent.

G 73

 Bettenauslastung in der Tourismusregion
Naheland und in Rheinland-Pfalz
1990–2010


Überdurchschnittliche Bettenauslastung in der Region

Die Beherbergungsbetriebe in der Region Naheland weisen seit 1990 meist eine erheblich höhere Auslastung ihrer Fremdenbetten aus als die übrigen Betriebe im Land. Mit ursächlich hierfür ist der vergleichsweise hohe Betten- und Übernachtungsanteil der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken in der Region. Für die Kliniken errechnete sich 2010 eine Bettenauslastung von mehr als 70 Prozent (1990: 74 Prozent). Die Auslastung aller Betriebe ergab im Jahr 2010 einen Wert von 33 Prozent (1990: 36 Prozent). Landesweit waren die Fremdenbetten 2010 zu 31 Prozent belegt (1990: 32 Prozent). Nach der Region Ahr liegt die Region Naheland mit ihrem Auslastungsgrad damit auf Rang zwei unter den neun Tourismusregionen des Landes.



Die Tourismusregion Pfalz im Überblick

- In der Tourismusregion Pfalz sorgten im Jahr 2010 rund 1,6 Millionen Gäste für vier Millionen Übernachtungen.
- Bad Dürkheim, Speyer und Neustadt an der Weinstraße sind die übernachtungsstärksten Tourismusorte der Region.
- Die Hotellerie hat in der Pfalz eine besonders große Bedeutung.
- US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner sind unter den ausländischen Gästen die mit Abstand größte Gruppe.
- Entgegen der landesweiten Steigerung hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße in der Pfalz in den vergangenen Jahren kaum verändert.



T 10 Tourismusregion Pfalz 2010

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Pfalz	Rang in RLP	Anteil an Rheinland-Pfalz in %
Gästeankünfte	Anzahl	7 885 501	1 648 799	2	20,9
Übernachtungen	Anzahl	21 700 612	4 034 570	2	18,6
Inland	Anteil in %	76,8	88,0	2	x
Ausland	Anteil in %	23,2	12,0	8	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner	1 970	1 179	8	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner	5 420	2 884	8	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,8	2,4	7	x
Betriebe ¹	Anzahl	3 552	837	1	23,6
Betten	Anzahl	191 696	35 852	2	18,7
Hotellerie	Anteil in %	53,6	60,8	4	x
Privatquartiere	Anteil in %	19,8	18,0	2	x
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,6	21,2	6	x
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	43,3	35,1	9	x
Bettenauslastung	in %	31,0	30,8	5	x
Bevölkerung	Anzahl	4 003 745	1 398 850	1	34,9
Gebietsfläche	km ²	19 854	5 451	1	27,5

¹ Ohne Privatquartiere.

Wein und Wald prägen den Tourismus in der Pfalz

Die Pfalz ist die südlichste Tourismusregion des Landes. Eingerahmt vom Saarland im Westen, Frankreich im Süden und Baden-Württemberg im Osten, präsentiert sich die Region als abwechslungsreiches Reiseziel mit zahlreichen landschaftlichen und kulturellen Attraktionen. Insbesondere die beschaulichen Weinorte entlang der Deutschen Weinstraße, die die Pfalz auf einer Länge von 85 Kilometer durchzieht, sind bei den Gästen sehr beliebt. Nicht nur die zahlreichen Weinfeste, sondern auch die ausgezeichneten Radfahr- und Wandermöglichkeiten machen diese Gegend zu einem attraktiven Urlaubs- und Ausflugsziel. Ebenfalls ideale Voraussetzungen für einen Aktivurlaub bietet der Pfälzer Wald, der als größtes zusammenhängendes Waldgebiet Deutschlands zugleich Teil des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats „Pfälzer Wald-Vosges du Nord“ der UNESCO ist und zahlreiche Naturliebhaber anzieht.

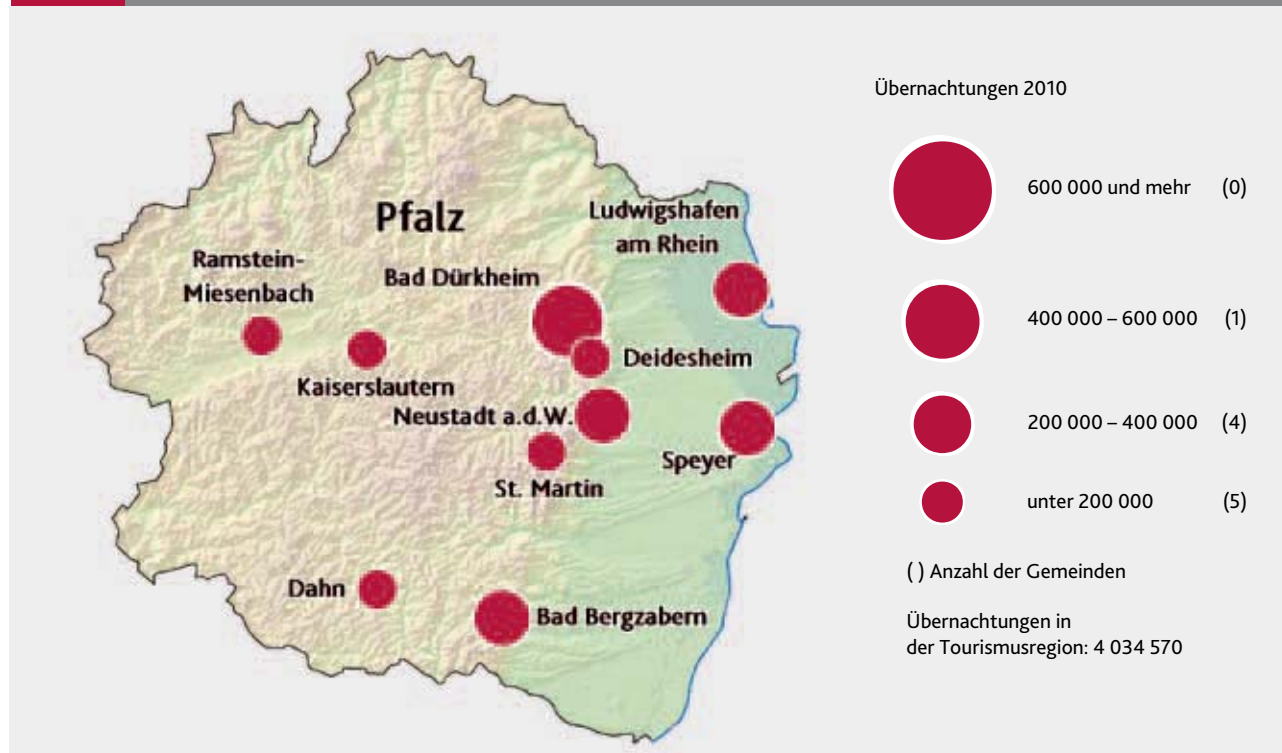
Die Pfalz ist gemessen an der Fläche die größte Tourismusregion des Landes. Sie erstreckt sich über ein Gebiet von 5 451 Quadratkilometern, was gut 27 Prozent der Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz ausmacht. In den 500 pfälzischen Gemeinden leben knapp 1,4 Millionen Menschen. Dies sind 35 Prozent der Gesamtbevölkerung von Rheinland-Pfalz. Die größten Städte der Region sind Ludwigshafen am Rhein (164 400 Einwohner), Kaiserslautern (99 200 Einwohner) und Neustadt an der Weinstraße (52 900 Einwohner).

Wellness und Wurstmarkt ziehen Gäste nach Bad Dürkheim

Gemessen an den Übernachtungen ist Bad Dürkheim das beliebteste Reiseziel innerhalb der Tourismusregion Pfalz. Mit 410 100 Übernachtungen entfielen im Jahr 2010 zehn Prozent des gesamten Übernachtungsaufkommens der Region auf das bekannte Heilbad. Aufgrund ihrer zahlreichen Kliniken und umfangreichen Kurangebote ist die Stadt ein wichtiges Zentrum des rheinland-pfälzischen

K 8

Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Pfalz 2010



Gesundheitstourismus. Touristenmagnet ist die Stadt außerdem durch den „Dürkheimer Wurstmarkt“. Das wohl größte Weinfest der Welt wird im September gefeiert. Bei den Besuchern der Pfalz ist auch die kreisfreie Stadt Speyer sehr beliebt, die 2010, gemessen an den Übernachtungen, hinter Bad Dürkheim Rang zwei belegte. Zur großen Attraktivität der Stadt, die auf eine über 2 000-jährige Geschichte zurückblicken kann, trägt der Dom bei, der als eine der bedeutendsten romanischen Kirchen Deutschlands zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Den dritten Platz unter den Gemeinden der Pfalz belegt Neustadt an der Weinstraße. Die Stadt gehört innerhalb Deutschlands zu den Gemeinden mit der größten Weinanbaufläche. Außerdem wird hier traditionell im Rahmen des Deutschen Weinlesefestes die Deutsche Weinkönigin gekürt. Gleichzeitig gehört mit dem Hambacher Schloss ein wichtiges Denkmal der politischen Kultur zum Stadtgebiet.

Im Herbst ist in der Pfalz Hochsaison

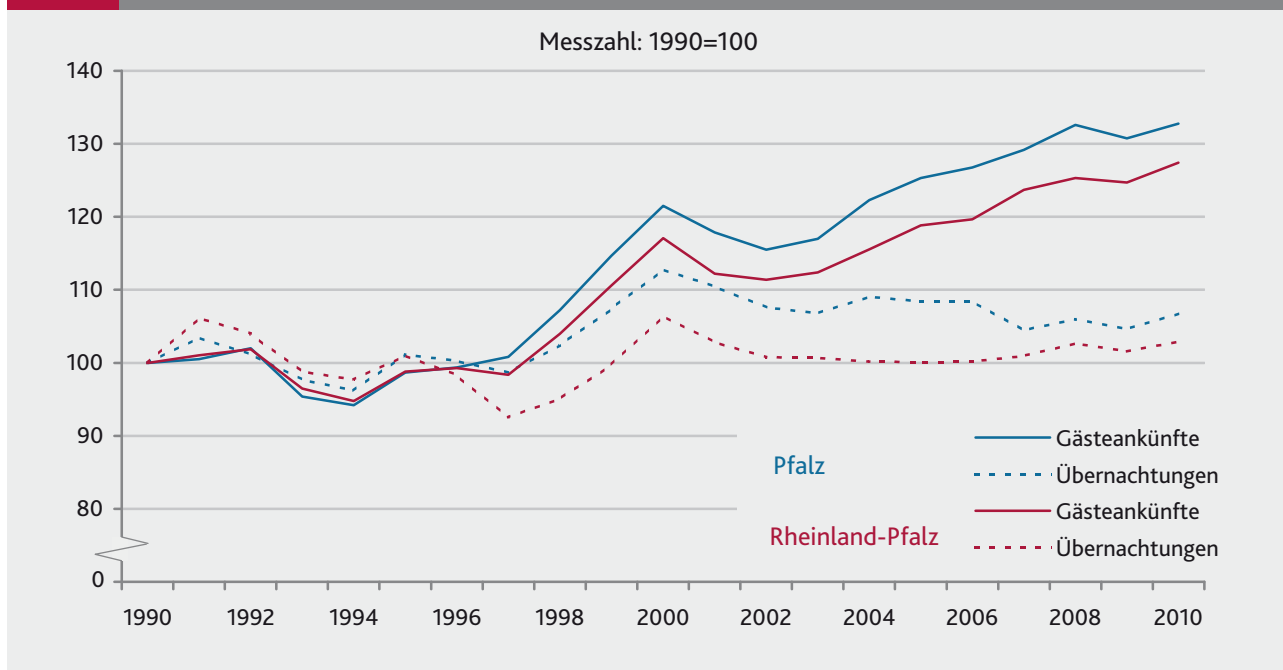
Gut 1,6 Millionen Übernachtungsgäste besuchten im Jahr 2010 die Tourismusregion Pfalz. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl um 1,6 Prozent. Die

Gäste sorgten in den Beherbergungsbetrieben der Region für gut vier Millionen Übernachtungen, zwei Prozent mehr als 2009. Der durch die Wirtschaftskrise bedingte Rückgang im Jahr 2009 gegenüber 2008 wurde damit mehr als ausgeglichen.

Im längerfristigen Vergleich fällt die Bilanz der Tourismusregion Pfalz insgesamt positiv aus: In der ersten Hälfte der 90er-Jahre blieb die Tourismusentwicklung zunächst hinter dem Landesdurchschnitt zurück, während die Gäste- und Übernachtungszahlen später überdurchschnittlich stark anstiegen. Im Jahr 2010 lag die Zahl der Übernachtungsgäste in der Pfalz um 33 Prozent über der Gästezahl von 1990 (Rheinland-Pfalz: +27 Prozent). Auch die Übernachtungszahlen entwickelten sich mit einer Zunahme von 6,7 Prozent besser als im Landesdurchschnitt (+2,9 Prozent).

Der Tourismus wird in der Pfalz vom Rhythmus des Weinanbaus geprägt. Während im Jahr 2010 im Landesdurchschnitt im Monat August die höchsten Übernachtungszahlen erreicht wurden, verzeichnete die Tourismusregion Pfalz erst im Oktober mit 475 100 Übernachtungen ihren Spitzenwert. An zweiter Stelle folgte der September mit 473 100

G 74 Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Pfalz und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



Übernachtungen. Ein weiterer Höhepunkt war der Monat Mai, wobei auch die Lage der Feiertage eine Rolle spielte, da diese gerne für Kurzreisen genutzt werden. Insgesamt entfielen auf die Hauptsaison zwischen April und Oktober knapp 71 Prozent der Übernachtungen der Tourismusregion Pfalz (Rheinland-Pfalz: 74 Prozent).

Die hohe Bedeutung von Kurzaufenthalten für den Tourismus in der Pfalz spiegelt sich auch in der unterdurchschnittlichen Verweildauer der Gäste wider. Mit einer Aufenthaltsdauer von durchschnittlich 2,4 Tagen lag die Pfalz unter den rheinland-pfälzischen Tourismusregionen im Jahr 2010 an drittletzter Stelle. Im Jahr 1990 hatte die durchschnittliche Verweildauer noch bei drei Tagen gelegen, was damals aber ebenfalls den drittletzten Platz bedeutete.

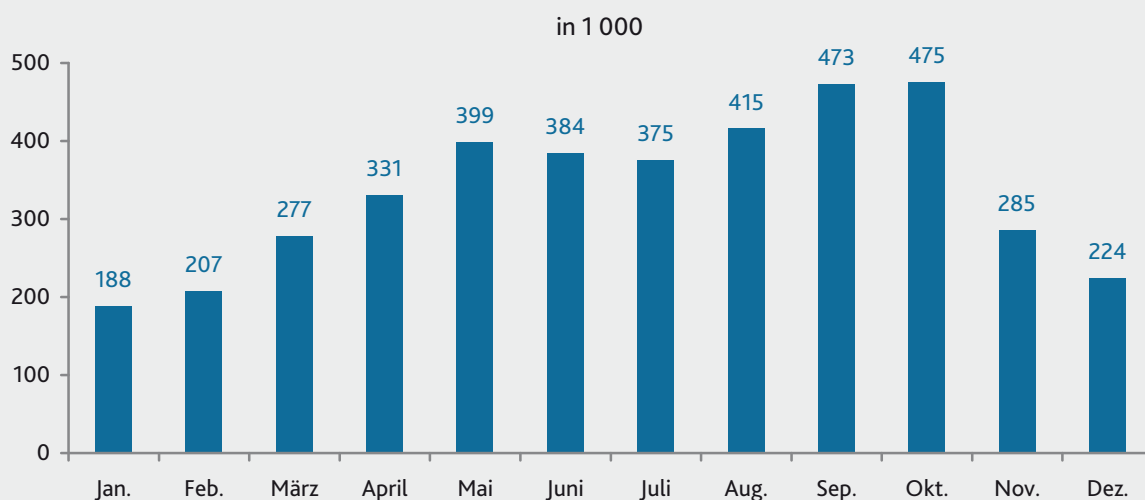
Die Hotellerie hat in der Pfalz eine überdurchschnittliche Bedeutung

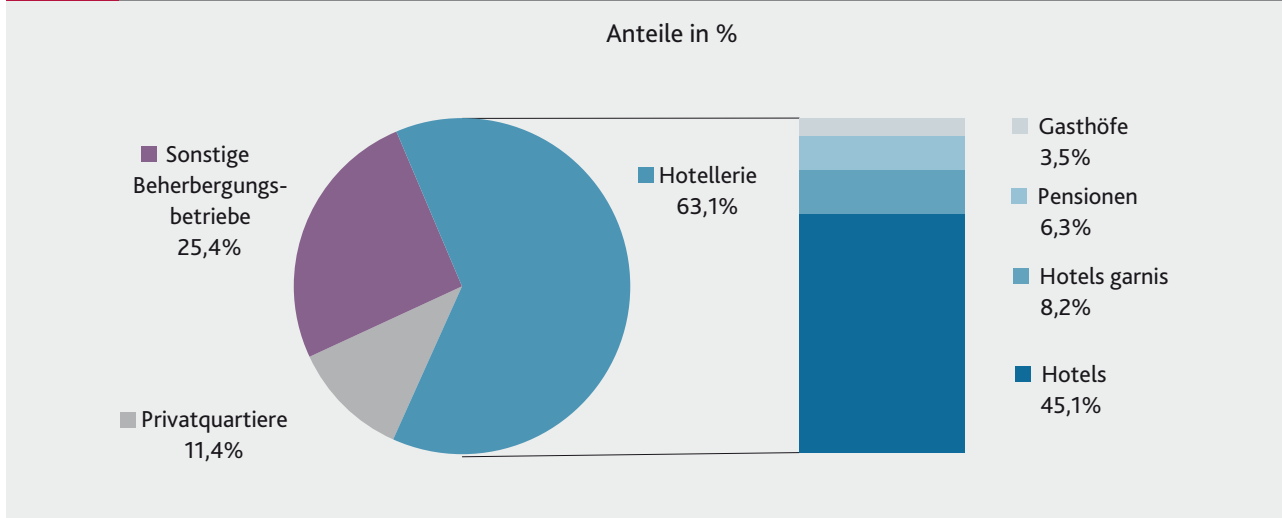
In der Tourismusregion Pfalz entschied sich die Mehrheit der Übernachtungsgäste für den Aufenthalt in einem der 265 Hotels. Auf die Hotels entfielen im Jahr 2010 rund 58 Prozent der Gästeankünfte und 45 Prozent der Übernachtungen. Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste war in den Hotels mit 1,9 Tagen niedriger als bei

allen anderen Betriebsarten. Fast zehn Prozent der Gäste wählten ein Hotel garni als Aufenthaltsort. In den Hotels garnis fanden 8,2 Prozent der Übernachtungen statt. Knapp sechs Prozent der Gäste nächtigten in Pensionen und trugen 6,3 Prozent zum Übernachtungsvolumen in der Tourismusregion bei. In Gasthöfen verweilten vier Prozent der Gäste mit einem Übernachtungsanteil von 3,5 Prozent. Insgesamt hatte die Hotellerie mit einem Anteil von 63 Prozent an allen Übernachtungen in der Pfalz eine deutlich höhere Bedeutung als im Landesdurchschnitt (51 Prozent).

Auf die Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten entfiel ein Gästeanteil von 5,4 Prozent bei einem mehr als doppelt so hohen Übernachtungsanteil. Diese große Differenz ist durch die hohe Verweildauer der Gäste in diesem Beherbergungssegment zu erklären (durchschnittlich 5,2 Tage). Im Vergleich zum Landesdurchschnitt ist diese Betriebsart in der Pfalz von geringerer Bedeutung. Gleiches gilt für die sonstigen Beherbergungsbetriebe, in denen in der Pfalz rund ein Viertel aller Übernachtungen stattfinden, die aber auf Landesebene einen Übernachtungsanteil von mehr als einem Drittel auf sich vereinen. Eine Erklärung hierfür ist das Fehlen großer Ferienparks in der Pfalz, die in manchen anderen Regionen einen erheblichen Anteil an den Übernachtungen haben.

G 75 Übernachtungen in der Tourismusregion Pfalz 2010 nach Monaten



G 76 Übernachtungen in der Tourismusregion Pfalz 2010 nach Betriebsarten

Gästepräferenzen haben sich deutlich verändert

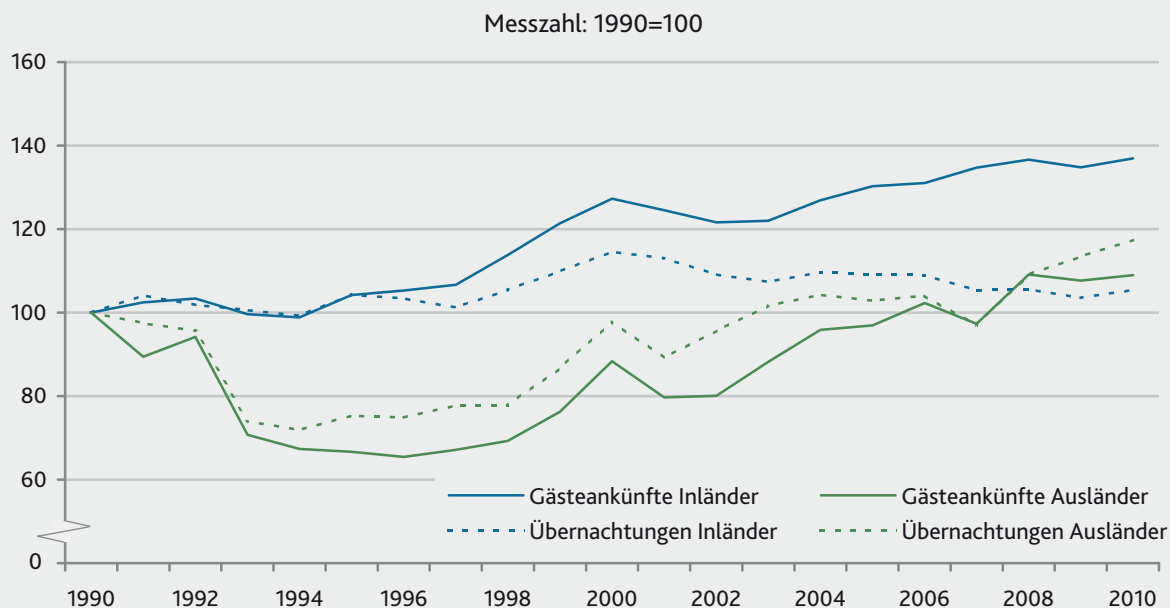
Im längerfristigen Vergleich lässt sich eine Verschiebung der Gästepräferenzen feststellen, die in der Pfalz wesentlich stärker ausfiel als im Landesdurchschnitt. Der Anteil der Hotellerie am Übernachtungsaufkommen hat deutlich um zwölf Prozentpunkte zugelegt. Dabei konnten die einzelnen Segmente der Hotellerie in sehr unterschiedlichem Maße profitieren. Steigender Beliebtheit erfreuten sich insbesondere die Hotels, deren Übernachtungsanteil sich gegenüber 1990 um 14 Prozentpunkte erhöhte. Diese Entwicklung ist im Zusammenhang mit dem Trend zu Kurzaufenthalten zu sehen, die besonders häufig in Hotels gebucht werden. Während Hotels garnis und Pensionen ihre Übernachtungsanteile leicht ausbauen konnten, mussten die Gasthöfe starke Einbußen hinnehmen. Ihr Anteil an den Übernachtungen hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren mehr als halbiert. Auch der Übernachtungsanteil der Privatquartiere, die üblicherweise vor allem für längere Urlaube genutzt werden, ging zurück, was ebenfalls unter anderem durch den Trend zum Kurzaufenthalt zu erklären ist. Geringere Nachfragerückgänge hatten die sonstigen Beherbergungsbetriebe zu verzeichnen, deren Übernachtungsanteil im Jahr 2010 um 3,7 Prozentpunkte unter dem Niveau von 1990 lag.

Relativ wenige Gäste aus dem Ausland besuchen die Pfalz

Im Jahr 2010 besuchten gut 1,4 Millionen inländische Gäste die Beherbergungsbetriebe der Pfalz, das waren 1,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der von ihnen gebuchten Übernachtungen lag mit gut 3,5 Millionen um 1,8 Prozent über dem Vorjahreswert. Etwas geringer fiel der Anstieg bei der Zahl der Gäste aus dem Ausland aus. Sie erhöhte sich um 1,3 Prozent auf 200 500. Dafür verweilten die ausländischen Gäste länger in der Region als im Vorjahr, was im Anstieg der Übernachtungen um 3,5 Prozent auf 484 700 zum Ausdruck kommt. Im Vergleich zu anderen Tourismusregionen ist der Anteil der Gäste ausländischer Herkunft an den Reisenden in der Pfalz niedrig. Im Jahr 2010 lag ihr Gäste- und Übernachtungsanteil jeweils bei gut zwölf Prozent. Damit erreichte die Pfalz nur Rang acht unter den neun Tourismusregionen des Landes. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag der Anteil an den Gästeankünften und Übernachtungen jeweils bei etwa 23 Prozent.

Lange Zeit konnte der Tourismus in der Pfalz vor allem von einer wachsenden Gästezahl aus dem Inland profitieren. Von einigen kurzfristigen Rückgängen abgesehen, nahm die Zahl inländischer Gäste langfristig deutlich zu und übertraf im Jahr 2010 den Wert von 1990 um 37 Prozent. Die Übernachtungen

G 77 Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Pfalz 1990–2010 nach Herkunft



tungszahlen der Besucher aus Deutschland lagen aufgrund der verkürzten Aufenthaltsdauer jedoch nur um 5,4 Prozent höher als 1990. Im Gegensatz dazu waren bei den ausländischen Gästen zunächst starke Einbußen zu verzeichnen. Im Jahr 1996, dem Tiefpunkt der Entwicklung, war deren Anzahl um fast 35 Prozent niedriger als zu Beginn des Jahrzehnts. Die Übernachtungen erreichten im Jahr 1994 ihr Minimum und lagen zu diesem Zeitpunkt um gut 28 Prozent unter dem Niveau von 1990. Danach war eine Trendwende zu beobachten. Im Jahr 2003 überstieg die Anzahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland erstmals wieder den 1990 erreichten Wert. Die Gästezahl wurde 2006 erstmals wieder übertroffen. Nach einem kurzzeitigen Einbruch im Jahr 2007 nahm die Beliebtheit der Pfalz bei ausländischen Gästen weiter zu.

Unter den Gästen aus dem Ausland stellen die USA die mit Abstand größte Besuchergruppe

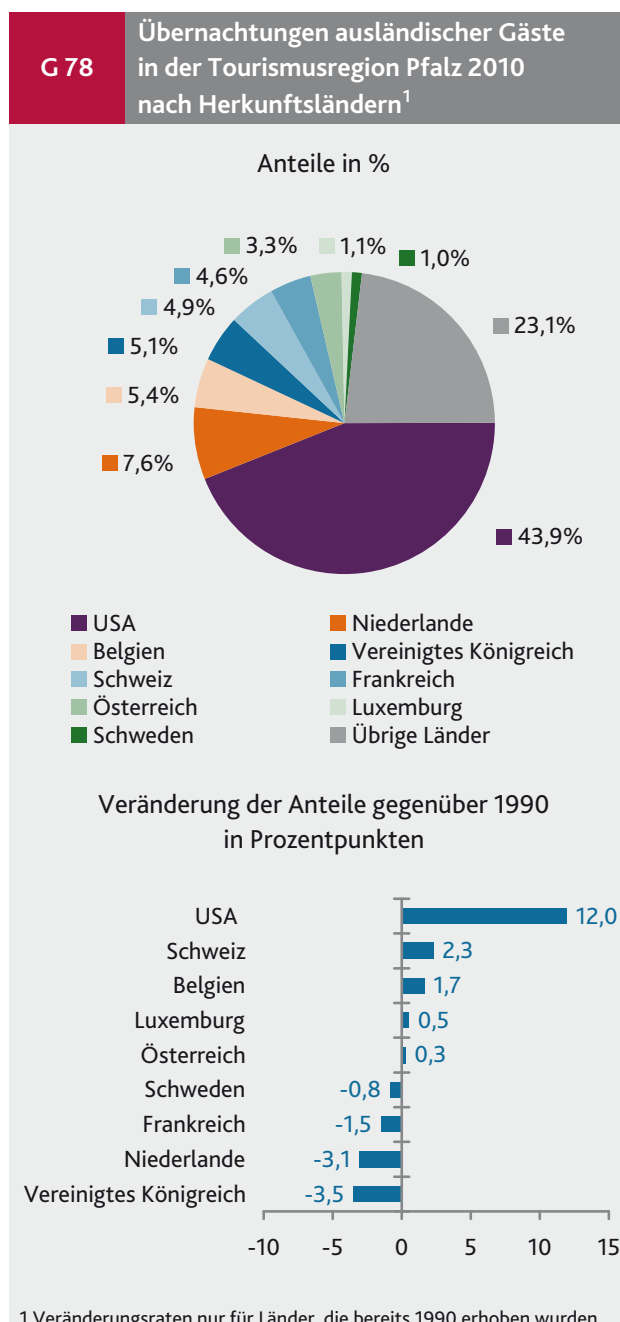
US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner sind unter den Gästen aus dem Ausland die mit Abstand größte Besuchergruppe, was eine Besonderheit der Pfalz im Vergleich zu den anderen Tourismusregionen

nen darstellt. Im Jahr 2010 hatten sie einen Anteil von 44 Prozent an den Übernachtungen ausländischer Gäste. An zweiter Stelle folgten die Niederländerinnen und Niederländer, auf die 7,6 Prozent der Übernachtungen entfielen. Reisende aus Belgien belegten mit einem Anteil von 5,4 Prozent an den Übernachtungen ausländischer Gäste Platz drei.

Aufgrund ihres großen Anteils an den ausländischen Gästen haben die US-Amerikanerinnen und -Amerikaner die Gesamtentwicklung des Ausländertourismus in der Pfalz deutlich geprägt. Zum starken Rückgang der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland in der ersten Hälfte der 90er-Jahre leisteten US-amerikanische Besucherinnen und Besucher mit einer annähernden Halbierung ihrer Übernachtungszahlen einen erheblichen Beitrag. Eine Ursache hierfür dürfte der Abzug US-amerikanischer Streitkräfte nach der deutschen Wiedervereinigung gewesen sein. Aber auch am Aufschwung der vergangenen drei Jahre hatten Gäste aus den USA einen erheblichen Anteil. Im Jahr 2010 lag die Anzahl der Übernachtungen US-amerikanischer Besucherinnen und Besucher um 61 Prozent über dem Niveau von 1990. Der

Aufschwung, der insbesondere in den letzten drei Jahren zu beobachten war, könnte mit der großen Bedeutung der rheinland-pfälzischen Stützpunkte im Rahmen des internationalen Truppen- und Frachttransfers zusammenhängen.

Unter den Gästen aus anderen Herkunftsländern, die eine größere Bedeutung für den Tourismus in der Pfalz besitzen, verzeichneten die Schweizerinnen und Schweizer in den vergangenen 20 Jahren den stärksten Anstieg der Übernachtungszahlen (+122 Prozent).



Ausländerinnen und Ausländer übernachten vor allem in Betrieben der Hotellerie

Die meisten Gäste aus dem Ausland wählten ein Hotel als Aufenthaltsort. Dort fanden im Jahr 2010 gut 72 Prozent aller Übernachtungen ausländischer Gäste statt. Weitere 14 Prozent entfielen auf Hotels garnis, 2,4 Prozent auf Gasthöfe und 2,2 Prozent auf Pensionen. Damit vereinigten die Betriebe der Hotellerie zusammen 91 Prozent der von Gästen aus dem Ausland gebuchten Übernachtungen auf sich. Auf Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als neun Schlafgelegenheiten entfielen 3,4 Prozent der Übernachtungen, auf die Betriebsart Ferienzentren und Ferienhäuser 3,2 Prozent. Der in der Pfalz im Vergleich zu anderen Tourismusregionen außergewöhnlich niedrige Übernachtungsanteil der letztgenannten Betriebsart ist durch das Fehlen der bei Gästen aus dem Ausland sehr beliebten Ferienzentren zu erklären.

Kleine Betriebsgrößen kennzeichnen das Beherbergungsangebot in der Pfalz

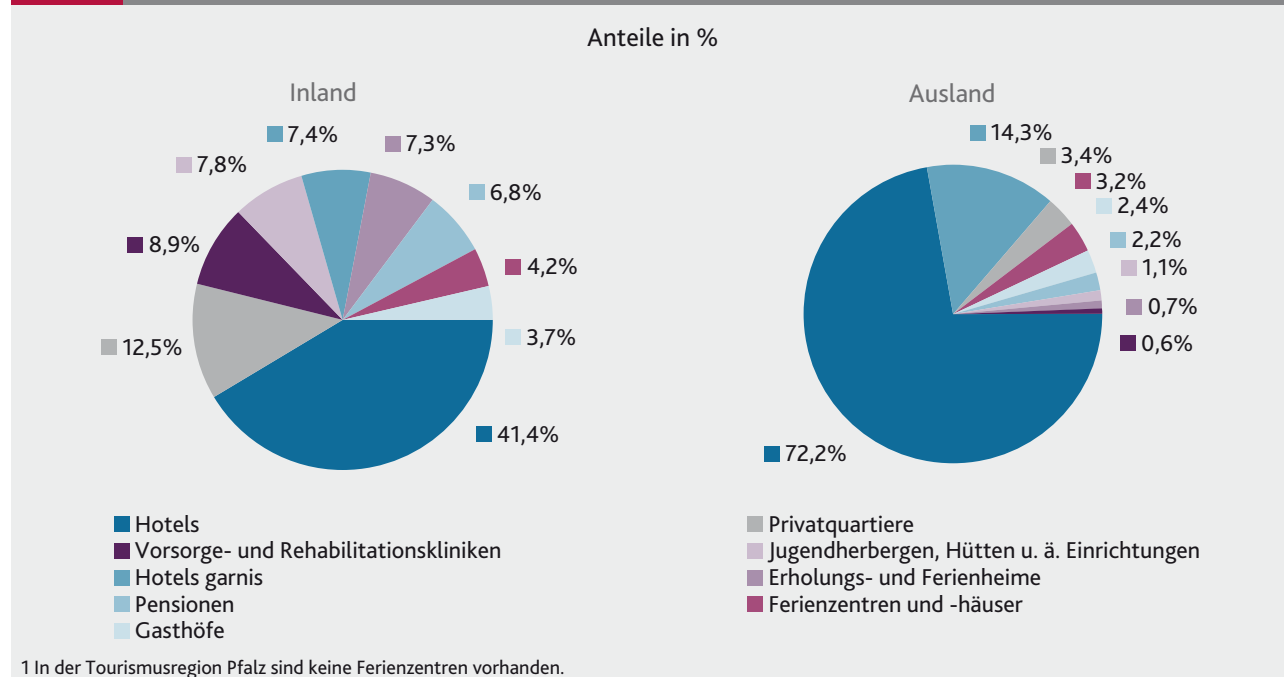
In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl der Beherbergungsbetriebe und das Bettenangebot in der Tourismusregion Pfalz überdurchschnittlich entwickelt. Im Jahr 2010 boten in der Tourismusregion Pfalz 837 größere Beherbergungseinrichtungen Übernachtungsmöglichkeiten an. Dies sind knapp 24 Prozent aller in Rheinland-Pfalz ansässigen Betriebe, die mit weniger als neun Betten ausgestattet sind. Hinzu kommt eine Vielzahl von Privatquartieren bzw. gewerblichen Kleinbetrieben mit weniger als neun Betten. Zusammen boten die größeren Betriebe und Privatquartiere im Jahr 2010 insgesamt knapp 25 900 Schlafgelegenheiten an. Damit belief sich der Anteil der Region an der rheinland-pfälzischen Bettenkapazität auf 19 Prozent. Dass der Anteil der Pfalz an der Gesamtzahl der rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe den Anteil an der Bettenkapazität übersteigt, weist auf die im Vergleich zu anderen Regionen geringe Größe der Betriebe hin.

Tourismusregion Pfalz

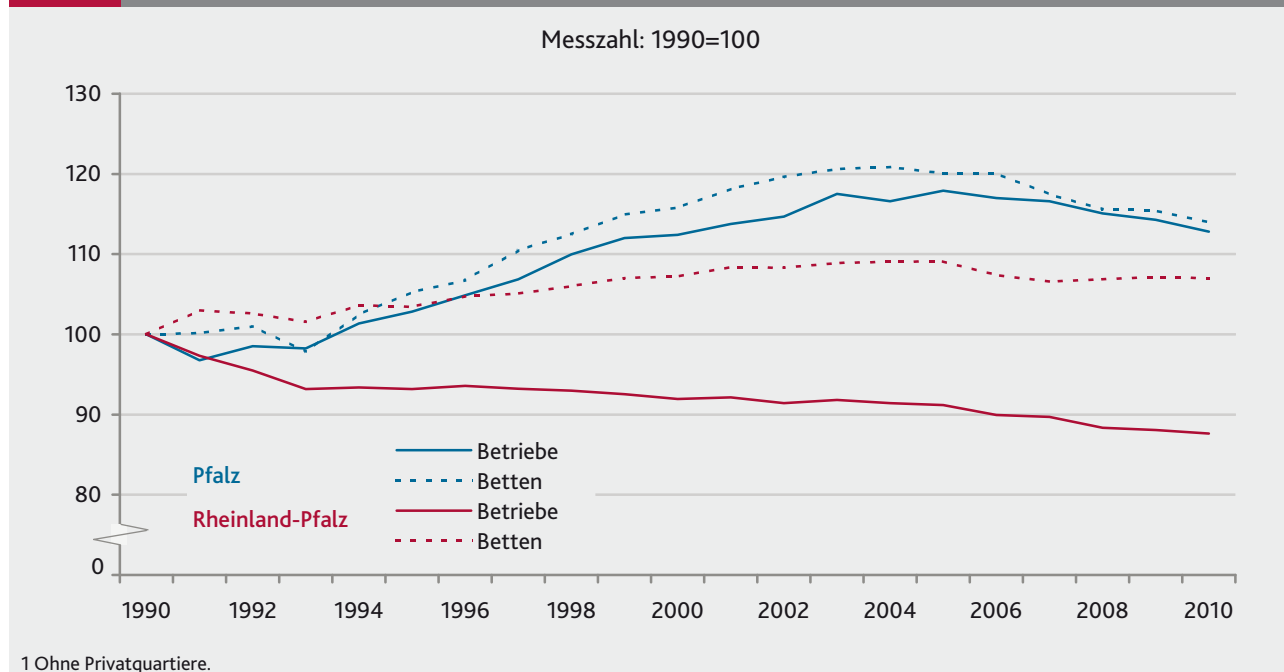
Die durchschnittliche Betriebsgröße der Beherbergungsstätten lag in der Tourismusregion Pfalz schon im Jahr 1990 unter dem Landesdurchschnitt. Mit 34,8 gegenüber 35,4 Betten je Betrieb fiel die Differenz jedoch gering aus. Heute stellt sich dies völlig

anders dar: Während landesweit ein anhaltender Trend zu größeren Betrieben zu verzeichnen ist, war eine gleichgerichtete Entwicklung in der Tourismusregion Pfalz bislang nicht festzustellen. Landesweit hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße bis

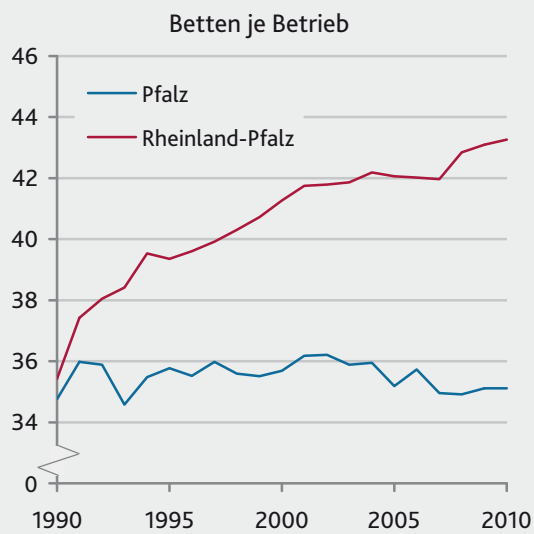
G 79 Übernachtungen in der Tourismusregion Pfalz 2010 nach Betriebsarten und Herkunft¹



G 80 Betriebe und Betten¹ in der Tourismusregion Pfalz und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



G 81

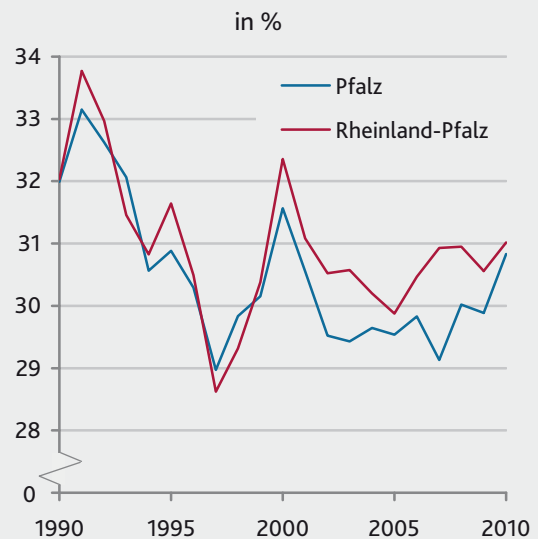
 Durchschnittliche Betriebsgröße¹
in der Tourismusregion Pfalz und
in Rheinland-Pfalz 1990–2010


1 Ohne Privatquartiere.

zum Jahr 2010 auf 43 Betten je Betrieb erhöht, in der Pfalz liegt sie dagegen mit 35 Betten je Betrieb kaum über dem Wert von 1990. Dies dürfte unter anderem auf das Fehlen von großen Ferienzentren zurückzuführen sein, die ihr Bettenangebot in den vergangenen Jahren deutlich ausgedehnt haben und damit in anderen Regionen zum Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgrößen beitrugen.

Die Bettenauslastung lag in der Tourismusregion Pfalz im Jahr 2010 mit 31 Prozent nur knapp unter dem Landesdurchschnitt. In den Vorjahren war der Abstand zum Teil deutlich größer ausgefallen.

G 82

 Bettenauslastung in der Tourismusregion
Pfalz und in Rheinland-Pfalz 1990–2010


Während die Auslastung in den 90er-Jahren in der Region im Vergleich zum Landeswert mal über- und mal unterdurchschnittlich war, konnte seit dem Jahr 1999 keine überdurchschnittliche Auslastung mehr erreicht werden. Diese Entwicklung ist durch die Erhöhung der Beherbergungskapazitäten zu erklären, die in der Pfalz ab Mitte der 90er-Jahre zu beobachten war. Mit dieser Angebotsausdehnung konnte die Nachfrageentwicklung nicht Schritt halten. Seit 2006 ist in der Region ein Rückgang der Bettenkapazitäten zu verzeichnen, der in Verbindung mit dem Anstieg der Nachfrage zu einer verbesserten Auslastung der Betriebe geführt hat.



Die Tourismusregion Rheinhessen im Überblick

- Rund 776 500 Übernachtungsgäste besuchten im Jahr 2010 die Tourismusregion Rheinhessen.
- Insgesamt zählte Rheinhessen 1,3 Millionen Übernachtungen.
- Die Region weist mit 1,7 Tagen die kürzeste Verweildauer aller Tourismusregionen auf. Gäste aus Polen bleiben mit 4,3 Tagen am längsten, die Gäste aus Kanada und China mit 1,1 Tagen am kürzesten.
- Die am stärksten frequentierten Tourismusorte der Region sind die Städte Mainz, Worms und Bingen am Rhein.
- Neun von zehn Übernachtungen finden in den Betrieben der rheinhessischen Hotellerie statt.
- Von den ausländischen Gästen kommt jeder Fünfte aus den USA.



T 11 Tourismusregion Rheinhessen 2010

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Rheinhessen	Rang in RLP	Anteil an Rheinland-Pfalz in %
Gästeankünfte	Anzahl	7 885 501	776 531	5	9,8
Übernachtungen	Anzahl	21 700 612	1 324 543	7	6,1
Inland	Anteil in %	76,8	76,4	6	x
Ausland	Anteil in %	23,2	23,6	4	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner	1 970	1 310	7	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner	5 420	2 234	9	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,8	1,7	9	x
Betriebe ¹	Anzahl	3 552	208	6	5,9
Betten	Anzahl	191 696	11 052	7	5,8
Hotellerie	Anteil in %	53,6	88,1	1	x
Privatquartiere	Anteil in %	19,8	5,4	9	x
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,6	6,5	9	x
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	43,3	50,3	2	x
Bettenauslastung	in %	31,0	32,8	3	x
Bevölkerung	Anzahl	4 003 745	592 944	2	14,8
Gebietsfläche	km ²	19 854	1 286	7	6,5

¹ Ohne Privatquartiere.

Geschichte, Wein und Kultur locken nach Rheinhessen

Die Tourismusregion Rheinhessen liegt im Südosten des Landes. Der Rhein bildet im Norden und Osten die natürliche Grenze zu Hessen, im Süden grenzt die Region an die Pfalz, im Westen an das Nahetal und das Rheintal. Gemessen an den Sonnenstunden zählt Rheinhessen zu den wärmsten Regionen Deutschlands. Das nutzten schon die Römer und kultivierten hier Reben. Bis heute wird das Landschaftsbild neben dem Rhein auch vom Wein bestimmt. Rund 26 300 Hektar bestockte Rebfläche machen Rheinhessen zum größten Weinbaugebiet Deutschlands. Zahlreiche Weinfeste und die Möglichkeit von Rad- und Wandertouren laden nach Rheinhessen ein.

Die Verbindung von außergewöhnlicher Natur und über 2000-jähriger Kultur lockt Menschen aus aller Welt nach Rheinhessen. Wichtige Anziehungspunkte sind z. B. Bauwerke aus den vergangenen Jahrhunderten, wie die Kaiserdome in Mainz und Worms oder der Nibelungenturm in Worms. Ebenso ziehen

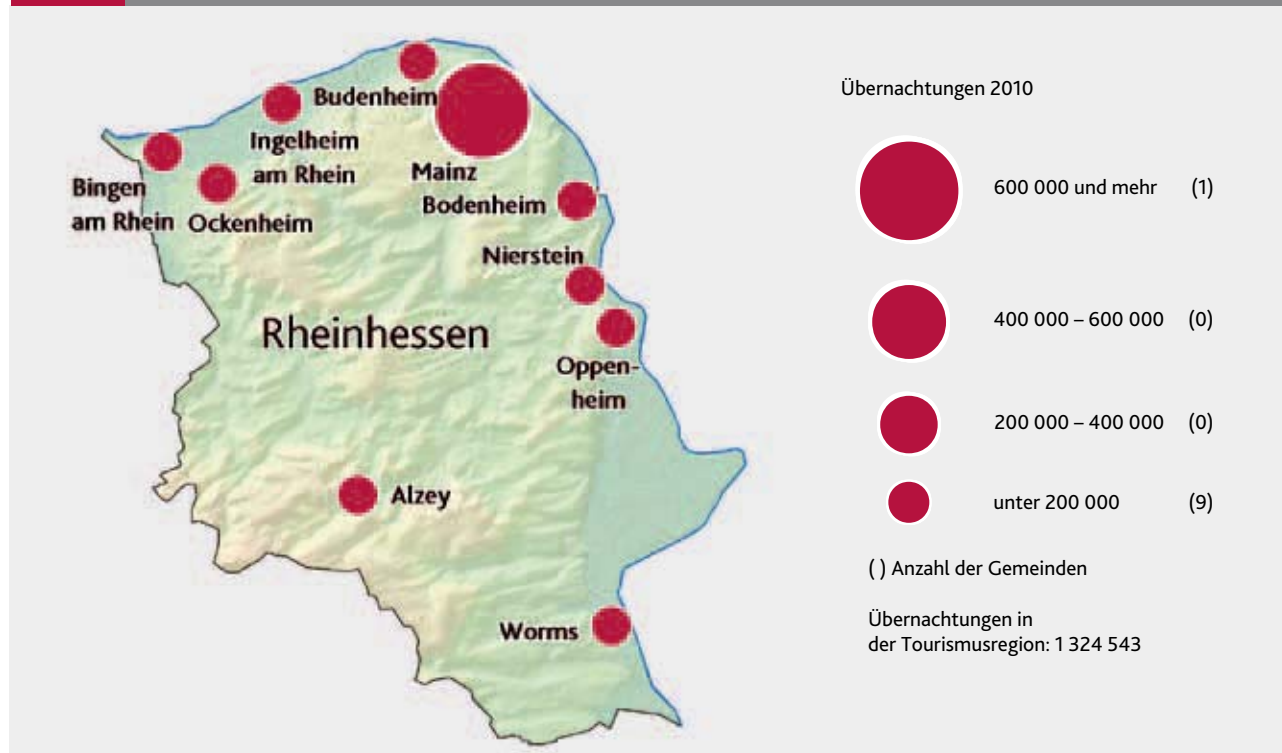
die vielfältigen kulturellen Veranstaltungen in der Region die Gäste nach Rheinhessen.

Darüber hinaus bilden die Geschäftsreisenden eine wichtige Besuchergruppe. Hier spielen größere Unternehmen in der Region, die Ministerien und Ämter in den Landeshauptstädten Mainz und Wiesbaden, die gut ausgebauten Verkehrswege und insbesondere die Nähe zum Flughafen Frankfurt eine entscheidende Rolle.

Gemessen an der Fläche gehört die Tourismusregion Rheinhessen zu den eher kleineren Regionen des Landes. Sie erstreckt sich über ein Gebiet von 1 286 Quadratkilometern und damit gut 6,5 Prozent der Landesfläche von Rheinland-Pfalz. In den 127 rheinhessischen Gemeinden leben derzeit 592 900 Menschen; das sind 15 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes. In Mainz leben knapp 200 000 Einwohner, in Worms 81 700 und in Bingen am Rhein 24 300 Einwohner. Die drei größten Städte sind gleichzeitig auch die beliebtesten Reiseziele der Tourismusregion.

K 9

Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Rheinhessen 2010



Landeshauptstadt zieht die meisten Gäste nach Rheinland-Pfalz

Mit 775 900 Übernachtungen jährlich ist die Landeshauptstadt Mainz das beliebteste Reiseziel nicht nur in der Tourismusregion Rheinhessen, sondern in ganz Rheinland-Pfalz. Ein besonderer Besuchermagnet ist die Fastnachtszeit. Aber auch in den übrigen Monaten ziehen zahlreiche Feste, wie zum Beispiel das Johannisfest, und viele weitere kulturelle Veranstaltungen Gäste in die Stadt. So wird beispielsweise im Staatstheater in Mainz ein Drittel aller öffentlichen Theatervorführungen im Land veranstaltet. Die Stadt bietet aber noch viele weitere Anziehungspunkte wie zum Beispiel die Kirche St. Stephan mit ihren Chagall-Fenstern oder das Gutenberg-Museum.

Ein Höhepunkt im Kulturkalender sind die Nibelungenfestspiele in Worms. Jährlich werden verschiedene Inszenierungen des Nibelungenliedes vor dem Dom St. Peter aufgeführt. Auch der älteste jüdische Friedhof Europas zieht viele Gäste in die Stadt. Mit 125 000 Übernachtungen steht Worms auf Platz zwei der beliebtesten Orte in Rheinhessen.

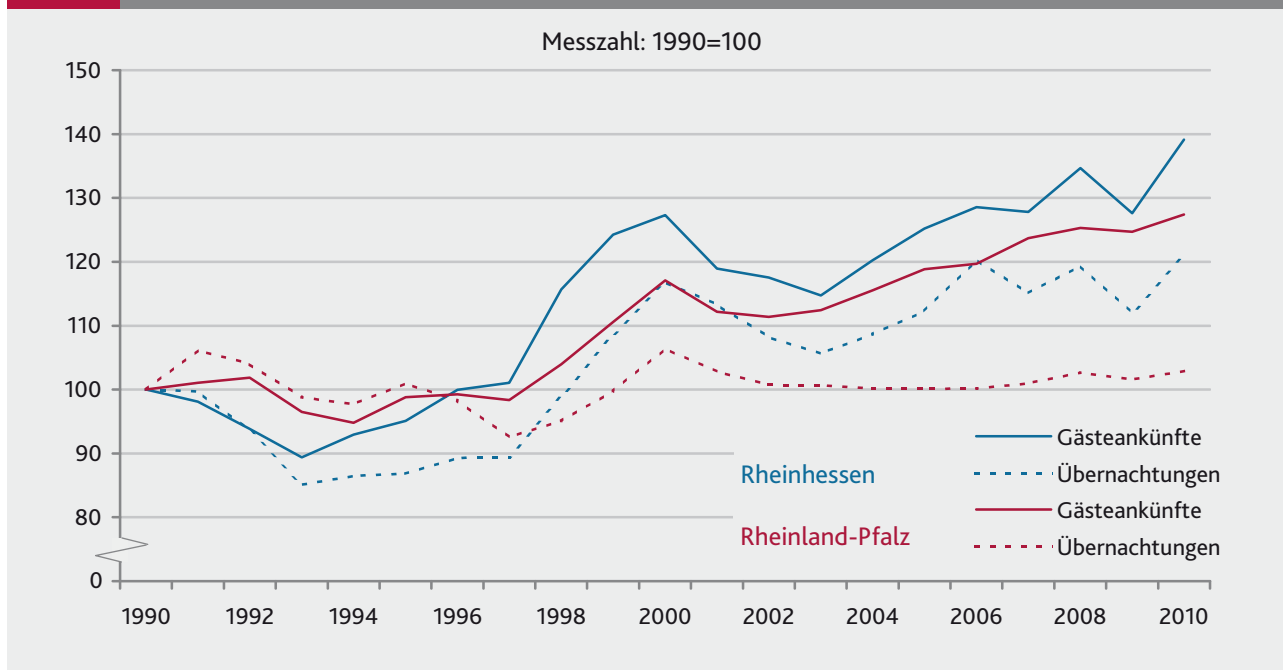
Auf Rang drei liegt Bingen am Rhein. Zusammen mit dem hessischen Rüdesheim am Rhein bildet es das südliche Tor zum UNESCO Welterbe „Oberes Mittelrheintal“. Die landschaftlich reizvolle Lage und die guten Verkehrsanbindungen führten 2010 an der alten Wirkungsstätte von Hildegard von Bingen zu 91 900 Übernachtungen.

Stärkste Entwicklung aller Tourismusregionen seit Anfang der 90er-Jahre

Im Jahr 2010 kamen 776 500 Übernachtungsgäste in die Tourismusregion Rheinhessen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich ihre Zahl damit um 9,1 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen stieg um acht Prozent auf 1,3 Millionen. Rheinhessen wurde aufgrund seiner Zugehörigkeit zur Metropolregion Rhein-Main im Jahr 2009 stark von der Wirtschafts- und Finanzkrise getroffen. Die Gäste- und Übernachtungszahlen sanken 2009 insbesondere aufgrund ausbleibender Geschäftsreisender deutlich. Insofern handelt es sich bei den enormen Zuwächsen 2010 auch um einen statistischen Basiseffekt. Betrachtet nach Herkunftsländern gab es im Jahr der Krise die stärksten Einbrüche bei der Zahl der

G 83

Gästekünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



Reisenden aus China und Großbritannien. Die Zahl der Gäste aus diesen Ländern und deren Übernachtungen schrumpfte jeweils um rund ein Drittel. Wird für die alle Besucherinnen und Besucher als Vergleichsjahr 2008 gewählt, verbleiben Zuwächse bei den Gästezahlen von 3,3 Prozent und bei den Übernachtungen von 1,3 Prozent.

Im längerfristigen Vergleich fällt die Bilanz der Tourismusregion Rheinhessen sehr positiv aus: Zwar blieb die Entwicklung der Tourismusregion in der ersten Hälfte der 90er-Jahre hinter dem Landesdurchschnitt zurück, aber ab Ende der 90er-Jahre überholte Rheinhessen das Land sowohl bei den Gäste- als auch bei den Übernachtungszahlen. Zwischen 1990 und 2010 stieg die Zahl der Gäste in Rheinhessen um fast 40 Prozent; in Rheinland-Pfalz fiel der Zuwachs mit 27 Prozent deutlich geringer aus. Die Zahl der Übernachtungen legte in der Region um 21 Prozent zu; in Rheinland-Pfalz gab es hingegen nur ein Plus von knapp drei Prozent.

Übernachtungszahlen aufgrund der Geschäftsreisen über das Jahr relativ konstant verteilt

Im Vergleich zu den anderen Tourismusregionen des Landes sind die Übernachtungszahlen in Rheinhessen gleichmäßiger über das Jahr verteilt. Zwar

werden auch in Rheinhessen die meisten Übernachtungen in den Monaten Mai bis Oktober gezählt, dennoch liegen die Zahlen in den kälteren Monaten nicht so weit unter dem Durchschnitt des Jahres wie in den anderen Landesteilen. So werden in den ersten drei Monaten des Jahres in Rheinhessen etwa 76 Prozent des Jahresdurchschnitts erreicht, in Rheinland-Pfalz insgesamt sind es dagegen nur 57 Prozent. Zu Jahresbeginn spielt dabei die Fastnachtszeit eine Rolle. Im Allgemeinen spiegeln diese konstanten Zahlen aber auch die hohe Bedeutung des Geschäfts- und Veranstaltungstourismus in der Region wider.

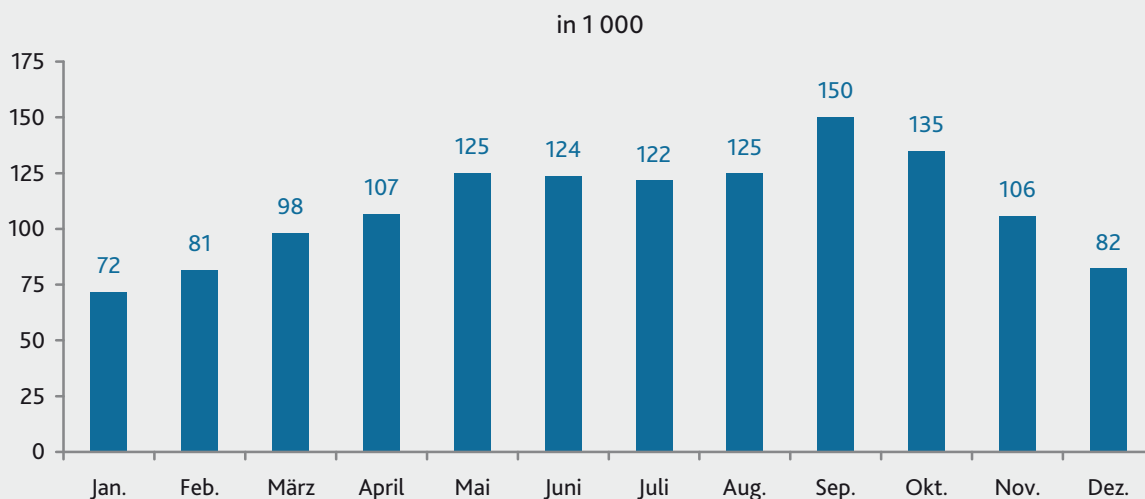
Dieser findet sich auch in der unterdurchschnittlichen Verweildauer in der Region. Während die Besucherinnen und Besucher in Rheinland-Pfalz im Schnitt 2,8 Tage verweilen, bleiben sie in Rheinhessen nur 1,7 Tage. Das ist über alle Tourismusregionen betrachtet die kürzeste Aufenthaltsdauer. Bereits vor 20 Jahren wies Rheinhessen schon den niedrigsten Wert der Regionen aus, damals blieben die Gäste im Durchschnitt aber noch zwei Tage.

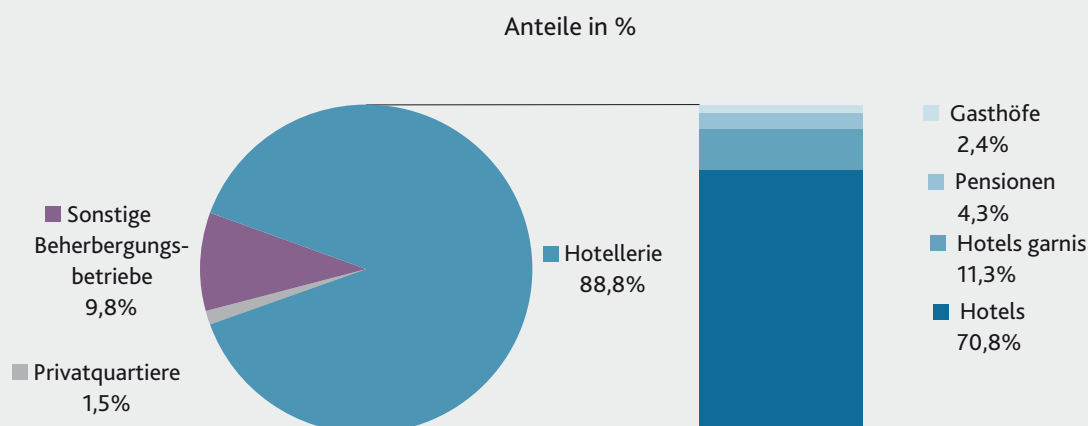
Überragende Bedeutung der Hotellerie nimmt weiter zu

Die Hotellerie hat in der Region Rheinhessen eine außerordentlich große Bedeutung. Mit einem Anteil

G 84

Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen 2010 nach Monaten



G 85 Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen 2010 nach Betriebsarten


von 77 Prozent der Gäste und 71 Prozent aller Übernachtungen im Jahr 2010 liegen die Hotels mit weitem Abstand an der Spitze der beliebtesten Betriebsarten. Auch dies dürfte seine Ursache in dem hohen Anteil an Geschäftsreisenden und Veranstaltungstouristen haben, die eher in Hotels übernachten. Zusammen mit den Hotels garnis (elf Prozent), Pensionen (4,3 Prozent) und Gasthöfen (2,4 Prozent) entfallen damit neun von zehn Übernachtungen in Rheinhessen auf die Hotellerie. Dagegen spielen die sonstigen Beherbergungsbetriebe (9,8 Prozent) sowie die Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten (1,5 Prozent), die im Land von größerer Bedeutung sind und in der Regel längere Verweildauern aufweisen, nur eine untergeordnete Rolle.

Gegenüber 1990 blieb der Anteil der Hotellerie in etwa unverändert. Allerdings gab es innerhalb dieser Kategorie Strukturverschiebungen zwischen den einzelnen Betriebsarten. Die Hotels konnten ihre dominierende Stellung in Rheinhessen weiter ausbauen. Die Zahl der Übernachtungen in Hotels ist um 34 Prozent auf zuletzt 938 200 gestiegen. Deutliche Zunahmen gab es auch bei den Pensionen. Dagegen verloren die Hotels garnis 34 Prozent und zählten 2010 nur noch 149 200 Übernachtungen. Die Besucherinnen und Besucher wählten auch seltener Gasthöfe für Ihre Übernachtungen. Im Jahr

2010 wurden mit 31 700 rund 20 Prozent Übernachtungen weniger in Gasthöfen gezählt als noch 1990.

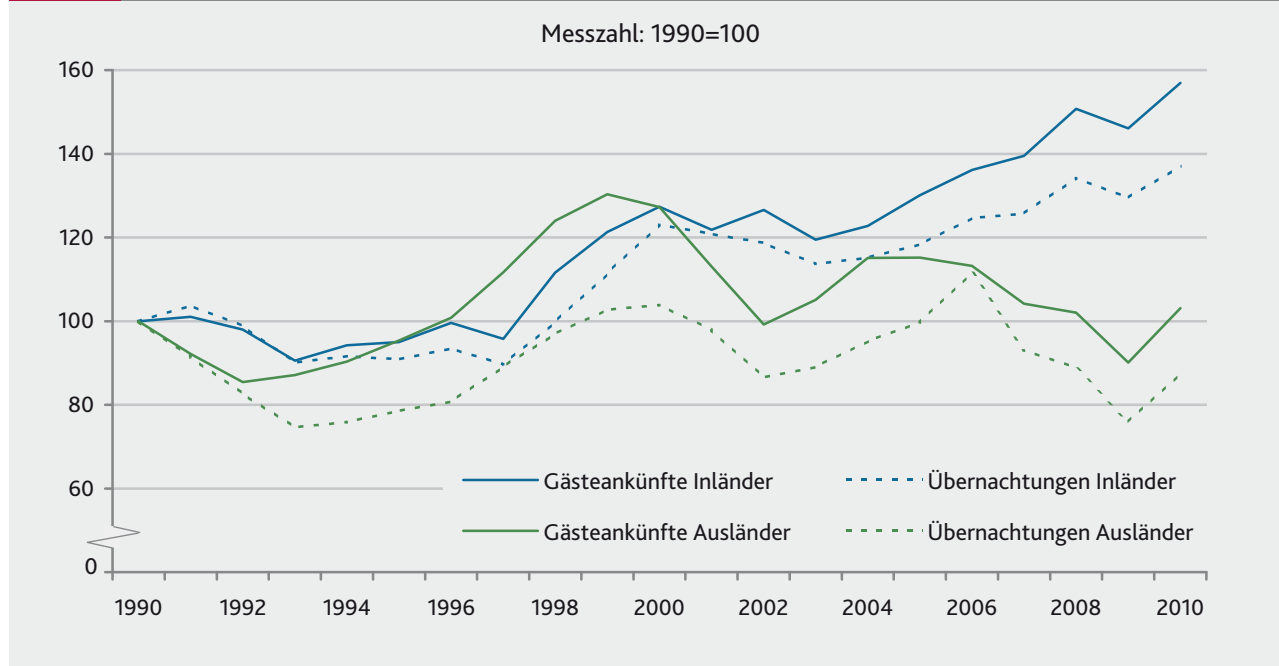
Die Privatquartiere stellten auch schon vor 20 Jahren mit nur 3,3 Prozent einen sehr geringen Beitrag zum Übernachtungsvolumen. Dennoch büßten sie seitdem fast die Hälfte ein und kamen zuletzt auf nur noch 19 400 Übernachtungen. Die sonstigen Beherbergungsbetriebe, zu denen beispielsweise Jugendherbergen sowie Ferienhäuser und Ferienheime gehören, konnten ihre Übernachtungszahlen um 60 Prozent erhöhen. Allerdings ist auch ihre Zahl in Rheinhessen sehr gering.

Jeder fünfte ausländische Gast kommt aus den USA

Im Jahr 2010 besuchten 586 500 Gäste aus Deutschland die Tourismusregion Rheinhessen. Das waren 7,4 Prozent mehr als 2009. Die Zahl der Übernachtungen dieser Gäste erhöhte sich um 5,9 Prozent auf 1,01 Millionen.

Kräftige Sprünge gab es 2010 bei den ausländischen Reisenden. Insgesamt kamen 190 100 Gäste aus dem Ausland, deren Übernachtungen sich auf 312 900 summierten; das sind 14 bzw. 15 Prozent mehr als im Vorjahr. In diesen hohen Zuwachsraten

G 86 Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen 1990–2010 nach Herkunft



kommen die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise zum Vorschein. Die Zahl der ausländischen Touristen war 2009 gegenüber 2008 um zwölf Prozent, die Zahl der Übernachtungen um 15 Prozent eingebrochen. Wird 2008 als Vergleichsjahr herangezogen, ergibt sich ein Gästeplus von einem Prozent und ein Rückgang bei den Übernachtungen von 1,5 Prozent. Die Rheinhessen konnten das Krisenjahr demnach bei den Gästen bereits wieder ausgleichen und sind bei den Übernachtungen auf gutem Wege.

Die ausländischen Gäste verweilen im Schnitt 1,6 Tage und liegen damit leicht unter der mittleren Aufenthaltsdauer von inländischen Gästen (1,7 Tage). Zwischen den einzelnen Herkunftsländern gibt es dabei jedoch deutliche Unterschiede: Während die Polinnen und Polen im Schnitt mit 4,3 Tage am längsten in Rheinhessen verweilen, bleiben die Gäste aus Kanada und der Volksrepublik China nur 1,1 Tage.

Die Herkunft der ausländischen Gäste in Rheinhessen unterscheidet sich von den übrigen Tourismusregionen deutlich. Die größte Gruppe stellen in Rheinhessen mit weitem Abstand die Gäste aus

den USA. Im Jahr 2010 kamen 41 600 Reisende und damit jeder fünfte ausländische Gast aus den USA. Die Kanadierinnen und Kanadier stellen mit rund 19 500 Gästen die zweitgrößte Gruppe unter den Gästen aus dem Ausland, ihr Anteil beträgt zehn Prozent. Die Chinesinnen und Chinesen folgen mit 17 300 Gästen an dritter Stelle (9,1 Prozent). Die für den rheinland-pfälzischen Tourismus sehr bedeutenden Gäste aus den Niederlanden und Belgien belegen mit sechs bzw. drei Prozent die Ränge vier und elf. Diese Besucherinnen und Besucher verbringen ihren Urlaub eher in Feriencentren, von denen es in der Tourismusregion Rheinhessen jedoch keine gibt.

Im langfristigen Vergleich seit 1990 erhöhte sich die Zahl der inländischen Gäste deutlich stärker als die der ausländischen Besucherinnen und Besucher. Zwar stiegen die Gästezahlen bis Ende der 90er-Jahre in gleichem Ausmaß, mit Beginn des neuen Jahrhunderts kamen aber wieder weniger Gäste aus dem Ausland und mehr aus dem Inland nach Rheinhessen. Insgesamt stieg die Zahl der Inländerinnen und Inländer über den Zeitraum der vergangenen 20 Jahre um 57 Prozent und die der Ausländerinnen und Ausländer nur um drei Prozent.

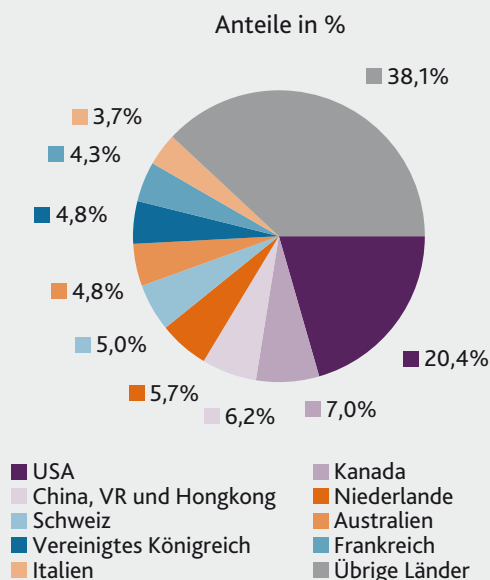
Bei den Übernachtungen gehen die Entwicklungen sogar in entgegengesetzte Richtungen. Während die inländischen Reisenden 2010 rund 37 Prozent mehr Übernachtungen als 1990 buchten, waren es bei den Ausländern 13 Prozent weniger. Auch vor 20 Jahren stellten die US-Amerikanerinnen und -Amerikaner bereits den größten Anteil an den ausländischen Gästen. Damals kamen noch 70 500 Besucherinnen und Besucher und damit jeder dritte ausländische Reisende aus den USA. Die Zahl der Gäste aus den USA sank seitdem um mehr als 40 Prozent. Eine

Erklärung für diese Entwicklung könnte der Abzug US-amerikanischer Streitkräfte nach der deutschen Wiedervereinigung sein. Dass die Gesamtzahl der Reisenden aus dem Ausland trotzdem leicht zugenommen hat, liegt an den Gästen aus der Schweiz, Belgien, Österreich und den Niederlanden. Aus diesen Ländern kommen heute deutlich mehr Gäste nach Rheinhessen als noch vor 20 Jahren.

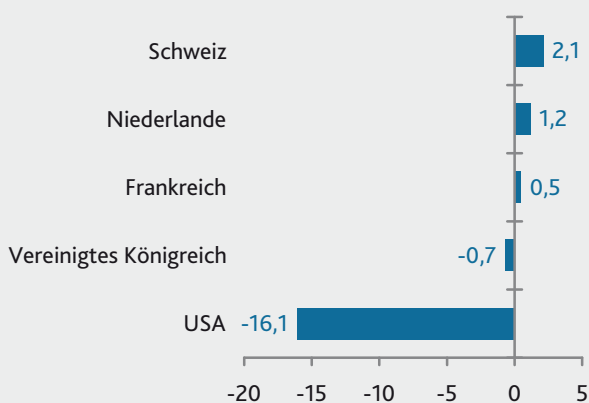
Bei der Zusammenfassung aller Herkunftsländer nach Kontinenten fällt auf, dass mit einem Anteil von 56 Prozent die Mehrheit der Gäste in Rheinhessen nicht aus Europa stammt. In den anderen rheinland-pfälzischen Tourismusregionen überwiegen hingegen die Besucherinnen und Besucher aus europäischen Ländern deutlich. Im Landesdurchschnitt kommen lediglich 18 Prozent der Gäste aus Ländern außerhalb Europas.

G 87

Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Rheinhessen 2010 nach Herkunftsländern¹



Veränderung gegenüber 1990 in Prozentpunkten



¹ Veränderungsraten nur für Länder, die bereits 1990 erhoben wurden.

Hotels sind auch bei den Gästen aus dem Ausland die beliebteste Betriebsart

Die Gäste der Tourismusregion Rheinhessen entscheiden sich am häufigsten für einen Aufenthalt in einem Hotel. Der Anteil der Hotels liegt bei den Übernachtungen bei 70 Prozent. Bei den ausländischen Gästen wird das Hotel mit 85 Prozent aller Übernachtungen sogar noch häufiger gewählt als bei den deutschen Gästen mit 67 Prozent. An zweiter Stelle stehen bei den Besucherinnen und Besuchern die Hotels garnis mit elf Prozent. Zwölf Prozent der inländischen und neun Prozent der ausländischen Gäste übernachten dort. Aus Sicht der Hotels und Hotels garnis entfällt ein Viertel ihrer Übernachtungen auf Reisende aus dem Ausland. Für die Gäste aus dem Inland haben auch noch Jugendherbergen und Pensionen eine größere Bedeutung.

Hotellerie bestimmt Tourismusangebot in Rheinhessen

Den Gästen stehen in Rheinhessen 208 größere Beherbergungsbetriebe zur Verfügung, das sind fast sechs Prozent aller Betriebe im Land. Die rheinhessischen Beherbergungsbetriebe bieten insgesamt rund 10 500 Betten an. Den größten Anteil an den bereit-

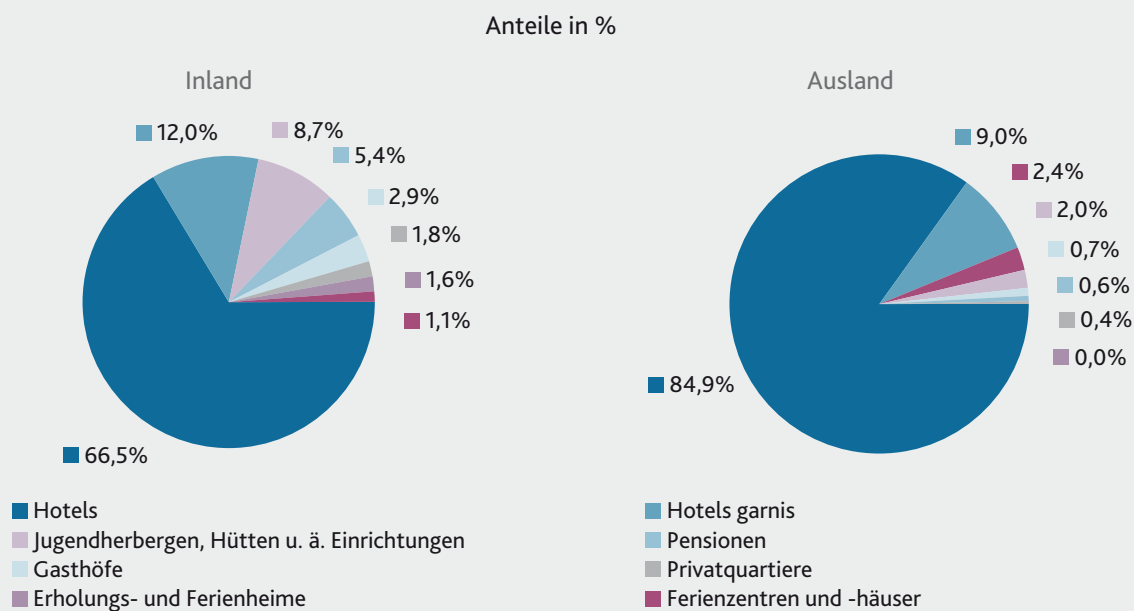
Tourismusregion Rheinhessen

gestellten Betten haben die Hotels mit 70 Prozent. Weitere elf Prozent werden von den Hotels garnis angeboten, sieben Prozent in Pensionen und fünf Prozent in Gasthöfen. Auf die sonstigen Betriebe entfallen sieben Prozent. Noch einmal 600 Betten

gibt es in Privatquartieren und Kleinbetrieben mit weniger als neun Betten.

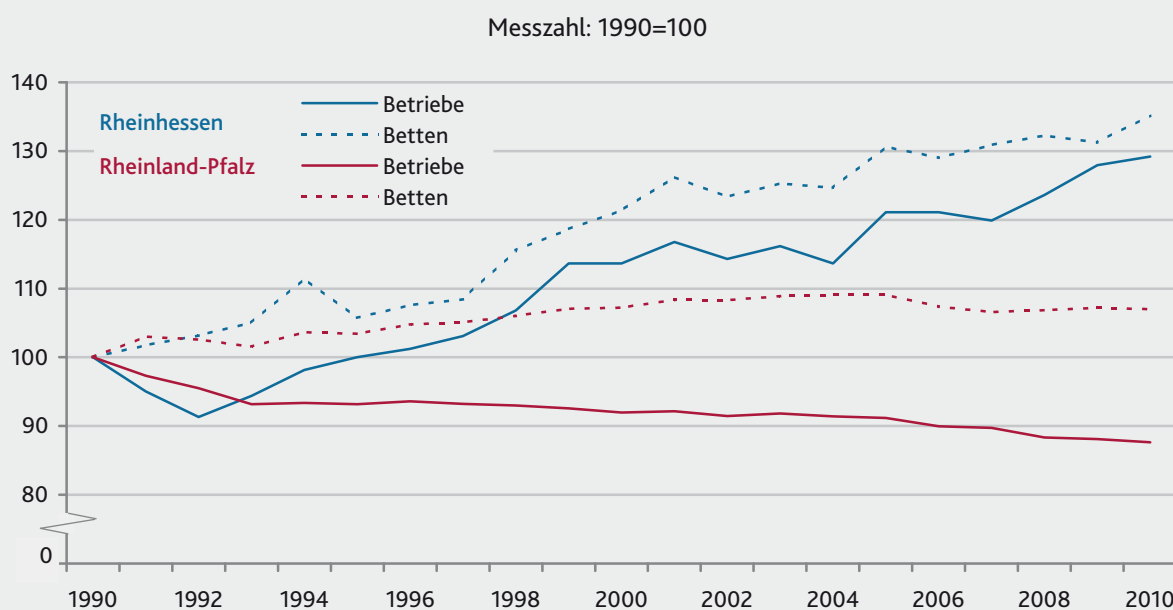
In der längerfristigen Betrachtung seit 1990 hat sich die Zahl der Beherbergungsbetriebe in Rheinhessen

G 88 Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen 2010 nach Betriebsarten¹ und Herkunft



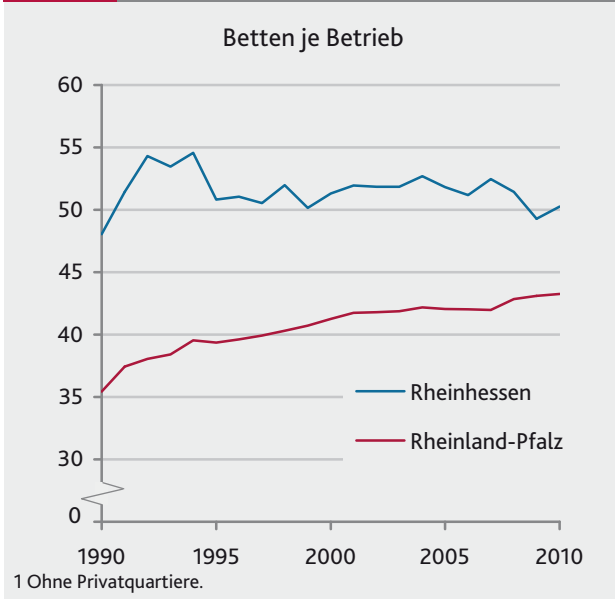
¹ In der Tourismusregion Rheinhessen sind keine Vorsorge- und Rehabilitationskliniken vorhanden.

G 89 Betriebe und Betten¹ in der Tourismusregion Rheinhessen und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



¹ Ohne Privatquartiere.

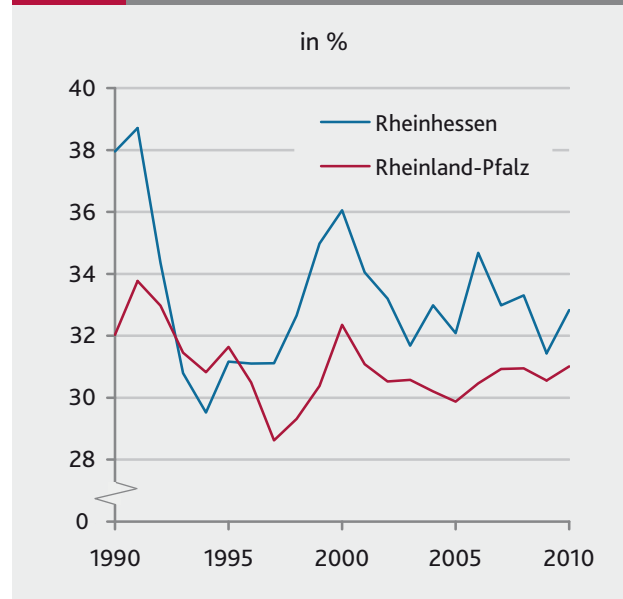
G 90

 Durchschnittliche Betriebsgröße¹
in der Tourismusregion Rheinhessen
und in Rheinland Pfalz 1990–2010


gegen den Landestrend um 30 Prozent erhöht. Da hauptsächlich größere Betriebe hinzukamen, stieg die Bettenkapazität in der Tourismusregion Rheinhessen sogar um 35 Prozent. Die Bettenkapazität wurde vor allem bei den Hotels und Pensionen ausgeweitet. Hotels garnis verringerten dagegen ihr Angebot um 30 Prozent.

In einem rheinhessischen Beherbergungsbetrieb stehen im Schnitt 50 Betten, das sind sieben Betten mehr als im Landesdurchschnitt. Hier zeigt sich wieder die hohe Bedeutung der Hotels in der Tourismusregion. Diese bieten in der Regel eine größere Zahl an Betten an. Dagegen kommt den kleineren Beherbergungsstätten in Rheinhessen nur eine untergeordnete Rolle zu.

G 91

 Bettenauslastung in der Tourismusregion
Rheinhessen und in Rheinland-Pfalz
1990–2010


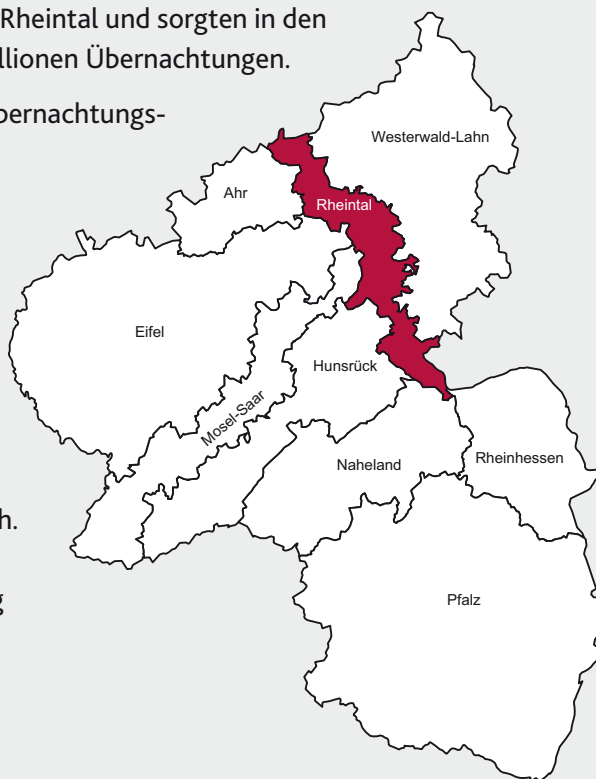
Fast ein Drittel der Betten sind über das Jahr betrachtet in Rheinhessen belegt. Damit liegt die Bettenauslastung in der Tourismusregion über dem Landesdurchschnitt von 31 Prozent und an dritter Stelle in einer Rangliste der Regionen. Die Spannweite der Bettenauslastung reicht in der Tourismusregion Rheinhessen von fast zehn Prozent in den Privatquartieren bis zu 56 Prozent in den Jugendherbergen.

Vor 20 Jahren war die Bettenauslastung mit 38 Prozent noch deutlich höher. Da das Angebot in Rheinhessen jedoch stärker ausgeweitet wurde als die Nachfrage gestiegen ist, sank die Auslastung der Betten.



Die Tourismusregion Rheintal im Überblick

- Im Jahr 2010 besuchten 878 200 Gäste das Rheintal und sorgten in den dortigen Beherbergungsbetrieben für 1,9 Millionen Übernachtungen.
- Koblenz, Boppard und Oberwesel sind die übernachtungsstärksten Tourismusorte der Region sind.
- Unter den Gästen aus dem Ausland bilden die Britinnen und Briten die größte Gruppe. Ihre Besucherzahl ist aber stark rückläufig.
- Seit einigen Jahren erfreut sich das Rheintal einer wachsenden Beliebtheit bei Gästen aus dem Inland.
- Die Bettenauslastung ist im landesweiten Vergleich nach wie vor unterdurchschnittlich. Die Schließung von Betrieben hat allerdings in den vergangenen Jahren zu einem Anstieg der Auslastung geführt.



T 12 Tourismusregion Rheintal 2010

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Rheintal	Rang in RLP	Anteil an Rheinland-Pfalz in %
Gästeankünfte	Anzahl	7 885 501	878 192	4	11,1
Übernachtungen	Anzahl	21 700 612	1 943 161	4	9,0
Inland	Anteil in %	76,8	78,7	5	x
Ausland	Anteil in %	23,2	21,3	5	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner	1 970	2 239	4	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner	5 420	4 954	6	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,8	2,2	8	x
Betriebe ¹	Anzahl	3 552	338	4	9,5
Betten	Anzahl	191 696	18 090	4	9,4
Hotellerie	Anteil in %	53,6	70,8	2	x
Privatquartiere	Anteil in %	19,8	12,6	5	x
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,6	16,6	8	x
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	43,3	46,8	4	x
Bettenauslastung	in %	31,0	29,4	8	x
Bevölkerung	Anzahl	4 003 745	392 279	4	9,8
Gebietsfläche	km ²	19 854	924	8	4,7

¹ Ohne Privatquartiere.

Natur und Kultur: Nicht nur die Loreley zieht die Gäste in das Rheintal

Die Tourismusregion Rheintal umfasst die Orte rechts und links des Rheins von der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen im Norden bis nach Trechtingshausen im Süden. Das Rheintal berührt alle anderen rheinland-pfälzischen Tourismusregionen außer der im Süden des Landes gelegenen Pfalz. Im Rheintal lädt eine vielfältige Flusslandschaft mit zumeist sanfteren Hängen im Norden und überwiegend schroffen Felsen im südlichen Teil zum Wandern und Radfahren ein. Auf der rechten Rheinseite verläuft der Rheinsteig, ein abwechslungsreicher Höhenwanderweg, der Bonn und Wiesbaden miteinander verbindet; bei diesem Premiumwanderweg kommen auch anspruchsvolle Wanderer auf ihre Kosten. Unmittelbar an der Wanderstrecke liegt der Loreleyfelsen bei Sankt Goarshausen, der einen einzigartigen Ausblick über das Flusstal bietet und daher ein wichtiger Anziehungspunkt für Touristen ist. Auf der gegenüberliegenden Rheinseite verläuft zwischen dem Rolandsbogen bei Remagen und dem

Mäuseturm bei Bingen der im Jahr 2010 erneuerte RheinBurgenWeg.

Nicht nur für Wander- und Naturfreunde, sondern auch für kulturell und geschichtlich Interessierte ist das Rheintal ein attraktives Reiseziel, da das Flusstal eine außerordentliche Dichte von Denkmälern aufweist. Allein zwischen Koblenz und Bingen befinden sich etwa 40 Burgen, Schlösser und Festungen. Dieser Reichtum an kulturellen Zeugnissen hat die UNESCO im Jahr 2002 dazu veranlasst, das obere Mittelrheintal von Koblenz bis Rüdesheim am Rhein als Weltkulturerbe anzuerkennen.

Das Rheintal ist mit 924 Quadratkilometern bzw. einem Anteil von 4,7 Prozent an der Landesfläche die zweitkleinste Tourismusregion in Rheinland-Pfalz. In der Region leben gut 390 000 Menschen, das sind 9,8 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Die drei größten Städte des Rheintals sind Koblenz (106 400 Einwohner), Neuwied (64 300 Einwohner) und Andernach (29 500 Einwohner).

K 10

Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Rheintal 2010



Übernachtungen 2010



() Anzahl der Gemeinden

Übernachtungen in
der Tourismusregion: 1 943 161

Der Tourismus in Koblenz prägt die Entwicklung der gesamten Region

Unter den Orten der Tourismusregion Rheintal zieht Koblenz mit Abstand die meisten Gäste an. Die Lage der Stadt an Rhein und Mosel mit dem bekannten Deutschen Eck verleiht Koblenz ein besonderes Panorama. Derzeit ist Koblenz überdies die „Hauptstadt der Blumenliebhaber“, da hier von April bis Oktober 2011 die Bundesgartenschau stattfindet. Den zweiten Rang unter den Reisezielen im Rheintal belegt Boppard. Die Stadt, die auf eine jahrtausendealte Siedlungsgeschichte zurückblicken kann, liegt 20 Kilometer südlich von Koblenz an einer großen Rheinschleife, dem Bopparder Hamm, der der bekannten Weinbaulage den Namen gab. An dritter Stelle folgt Oberwesel, das mit seiner gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtbefestigung und der oberhalb der Stadt thronenden Schönburg zahlreiche Touristinnen und Touristen anlockt.

gungsbetrieben für 1,9 Millionen Übernachtungen. Dies bedeutete ein Gästeplus von 2,6 Prozent und ein Übernachtungsplus von 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit fiel das Wachstum im Vergleich zu den anderen Tourismusregionen überdurchschnittlich aus. Zuvor waren allerdings im Krisenjahr 2009 die Gäste- und Übernachtungszahlen stärker zurückgegangen als im landesweiten Durchschnitt.

In längerfristiger Perspektive bleibt die Tourismusentwicklung im Rheintal deutlich hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Im Jahr 2010 lag die Gästezahl nur um 0,1 Prozent über der des Jahres 1990 (Rheinland-Pfalz: +27 Prozent). Zwischenzeitlich war der Ausgangswert nur einmal, nämlich im Jahr 2007, übertroffen worden. Die Anzahl der Übernachtungen war im Jahr 2010 um 14 Prozent geringer als 1990 (Rheinland-Pfalz: +2,9 Prozent). Der Ausgangswert wurde in den vergangenen 20 Jahren nicht wieder erreicht.

Der Tourismus im Rheintal entwickelte sich seit 1990 unterdurchschnittlich

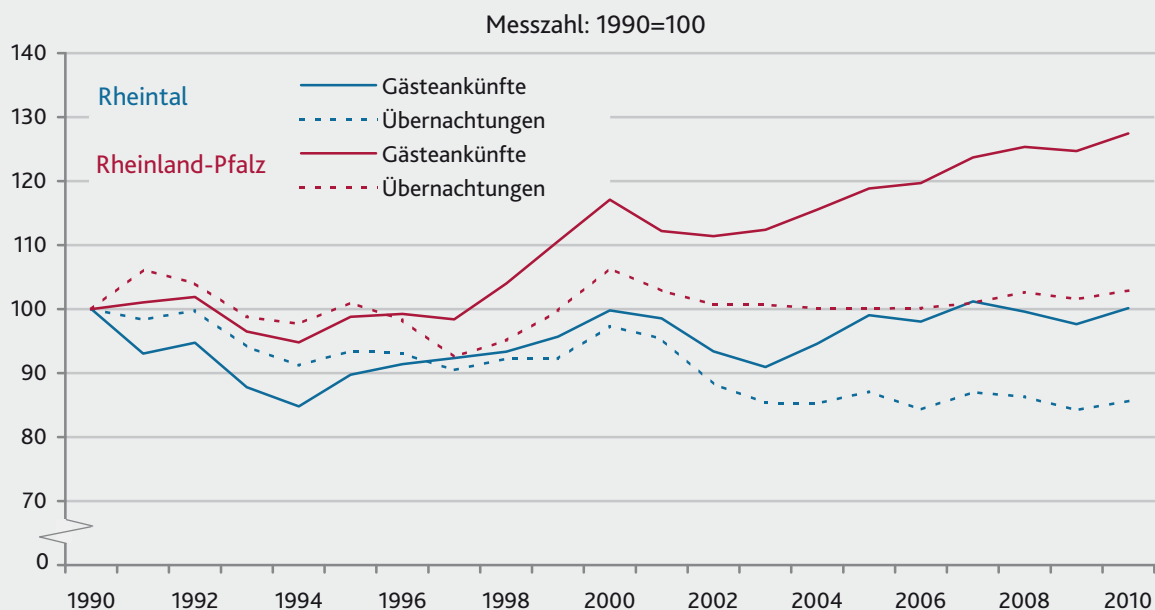
Im Jahr 2010 besuchten 878 200 Gäste das Rheintal und sorgten in den dortigen Beherber-

Gäste verweilen nur kurz im Rheintal

gungsbetrieben für 1,9 Millionen Übernachtungen. Dies bedeutete ein Gästeplus von 2,6 Prozent und ein Übernachtungsplus von 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit fiel das Wachstum im Vergleich zu den anderen Tourismusregionen überdurchschnittlich aus. Zuvor waren allerdings im Krisenjahr 2009 die Gäste- und Übernachtungszahlen stärker zurückgegangen als im landesweiten Durchschnitt.

G 92

Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Rheintal und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



wieder Zuwächse erzielt werden konnten, verharren die Übernachtungszahlen weiterhin auf niedrigem Niveau. Dies ist durch den Rückgang der Verweildauer zu erklären. Während die Gäste vor zehn Jahren im Durchschnitt noch 2,5 Tage im Rheintal blieben, dauerte ein Aufenthalt im Jahr 2010 nur noch 2,2 Tage. Auffällig ist, dass die Gäste im Rheintal kürzer verweilen als in fast allen anderen rheinland-pfälzischen Tourismusregionen. Nur in Rheinhessen war die durchschnittliche Aufenthaltsdauer noch kürzer. Demzufolge scheint das Rheintal im Vergleich zu den übrigen Regionen eher für Kurzaufenthalte und weniger als klassisches Urlaubsziel genutzt zu werden. Dies könnte unter anderem auf den Geschäftsreisetourismus zurückzuführen sein, der im Rheintal mit dem Oberzentrum Koblenz eine größere Bedeutung haben dürfte als in ländlich geprägten Tourismusregionen ohne Großstädte. Möglicherweise könnten auch die Fernwanderwege eine Rolle spielen, die über mehrere Tage mit Übernachtung am jeweiligen Etappenziel erwandern werden können.

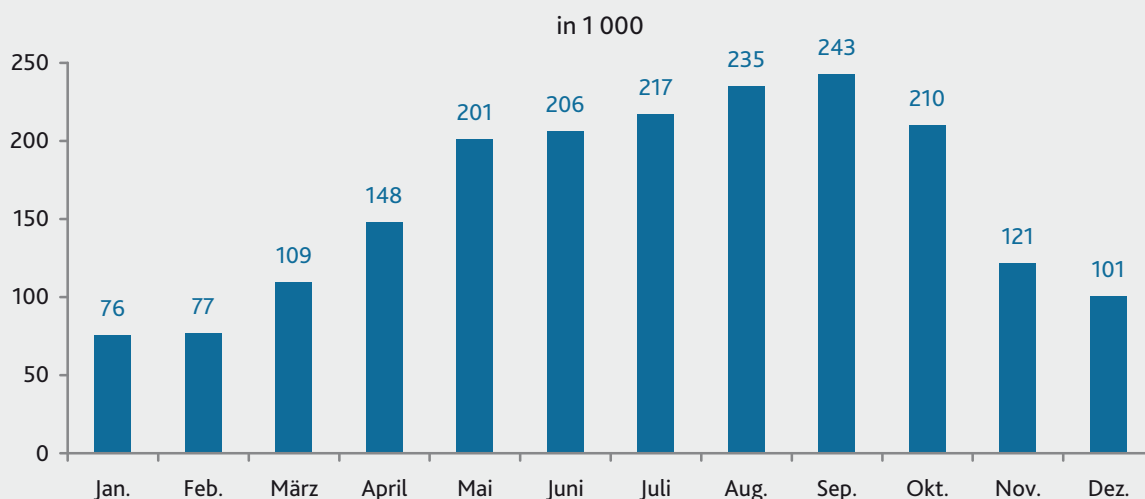
Die beliebteste Jahreszeit für einen Besuch im Rheintal ist der Spätsommer. Der Monat September weist die höchsten Übernachtungszahlen auf, gefolgt vom August und vom Juli. Aber auch in den Monaten Mai, Juni und Oktober fanden im Jahr 2010 mehr als 200 000 Übernachtungen statt.

Die meisten Gäste der Region übernachten in Hotels

Im Jahr 2010 wählten 63 Prozent der Gäste ein Hotel für ihren Aufenthalt im Rheintal. Dort fanden gut 55 Prozent aller Übernachtungen statt. Da Hotels insbesondere bei Kurzreisen genutzt werden, war die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in diesem Beherbergungssegment mit 1,9 Tagen sehr niedrig. Gleiches gilt für die Hotels garnis, auf die elf Prozent der Gästeankünfte und neun Prozent der Übernachtungen entfielen. Die durchschnittliche Verweildauer betrug dort 1,8 Tage. Eine weitaus geringere Bedeutung haben die übrigen Bereiche der Hotellerie, die Gasthöfe und Pensionen. Die Gasthöfe der Region verbuchten im Jahr 2010 drei Prozent der Übernachtungen, während nur 1,9 Prozent in Pensionen stattfanden. Insgesamt entfielen damit auf die Betriebe der Hotellerie gut 69 Prozent der Übernachtungen der Tourismusregion Rheintal. Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als neun Schlafgelegenheiten hatten einen Anteil von fünf Prozent an den Gästeankünften und 8,4 Prozent an den Übernachtungen. Auf die sonstigen Beherbergungsbetriebe des Rheintals entfielen ein Gästeanteil von 16 Prozent und ein Übernachtungsanteil von 22 Prozent.

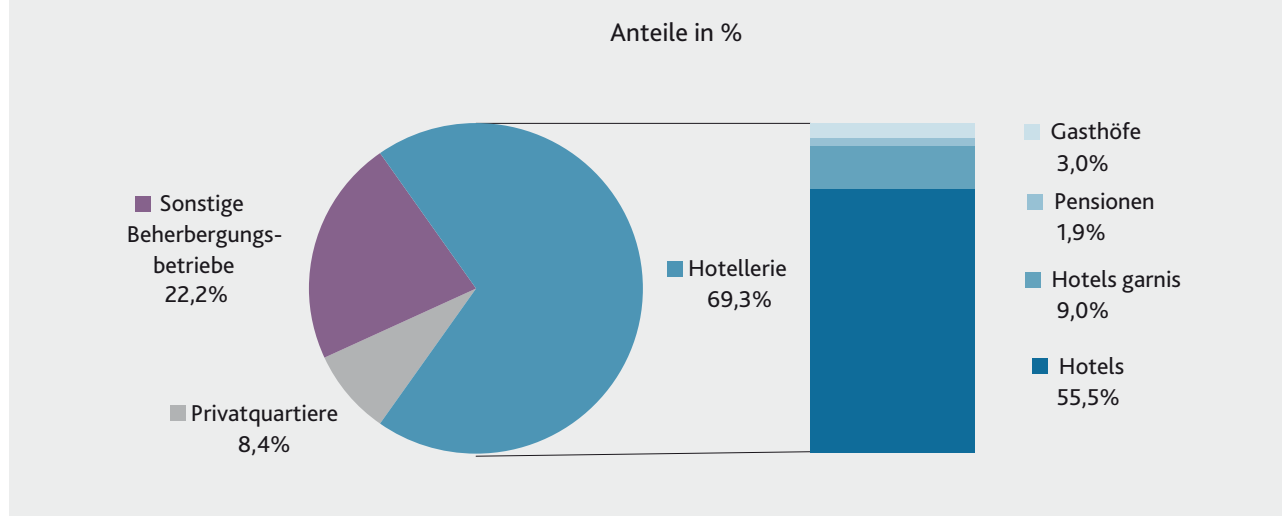
Zwischen 1990 und 2010 hat sich die Nachfrage zwischen den unterschiedlichen Beherbergungs-

G 93 Übernachtungen in der Tourismusregion Rheintal 2010 nach Monaten



G 94

Übernachtungen in der Tourismusregion Rheintal 2010 nach Betriebsarten



segmenten verschoben. Die Hotellerie konnte ihren Übernachtungsanteil um 2,5 Prozentpunkte ausbauen. Davon profitierten allerdings nur die Hotels und Hotels garnis, während Gasthöfe und Pensionen an Bedeutung einbüßten. Auch die Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten erfreuten sich zunehmender Beliebtheit, während die sonstigen Beherbergungsbetriebe Übernachtungsanteile verloren.

Rheintal bei Gästen aus dem Inland immer beliebter

Im Jahr 2010 besuchten 676 900 inländische Gäste das Rheintal, das waren 2,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der von ihnen gebuchten Übernachtungen erhöhte sich um 2,4 Prozent auf gut 1,5 Millionen. Auch aus dem Ausland kamen im Jahr 2010 mehr Gäste in die Region (201 300; +1,8 Prozent). Allerdings waren die Übernachtungszahlen der ausländischen Reisenden rückläufig (414 400; -0,8 Prozent).

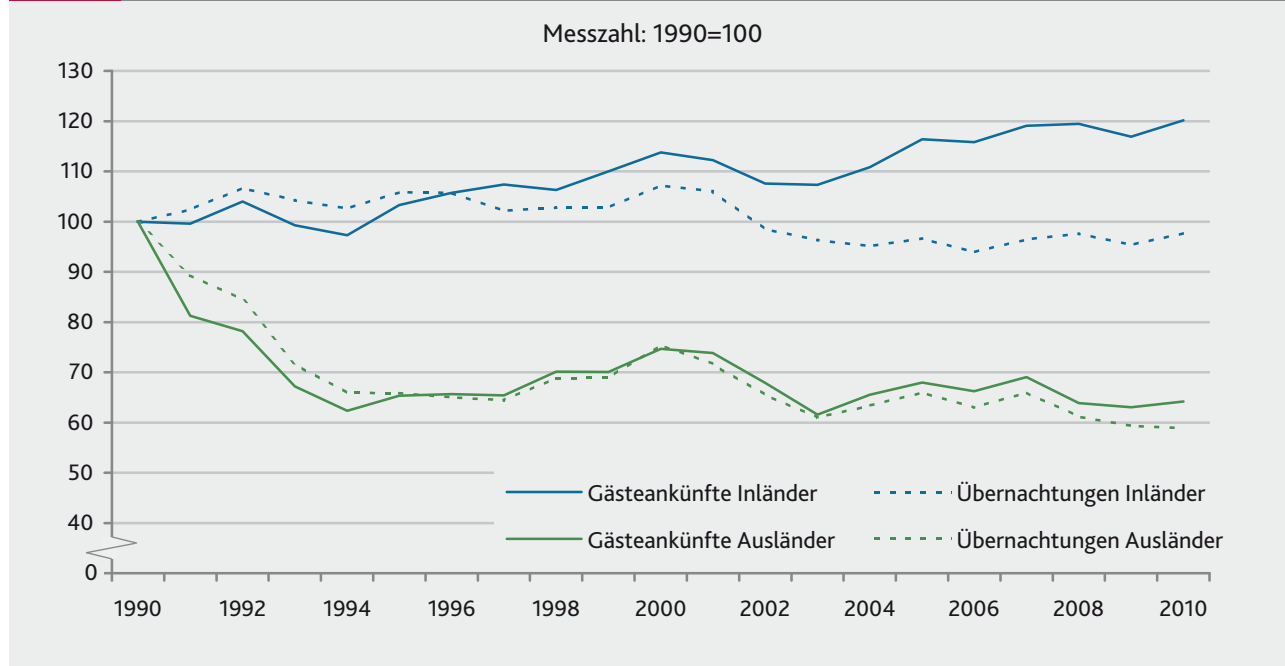
Auch der längerfristige Vergleich zeigt, dass seit einigen Jahren immer mehr Inländerinnen und Inländer das Rheintal als Reiseziel für sich entdecken. Kamen im Jahr 1990 knapp 563 500 Gäste aus Deutschland in die Region, waren es 2010 rund 676 900 Besucherinnen und Besucher. Dieser Zunahme der Gästezahlen um 20 Prozent stand jedoch ein

Rückgang der Übernachtungen gegenüber. Während Gäste aus Deutschland 1990 noch für 1,57 Millionen Übernachtungen sorgten, waren es 2010 nur noch 1,53 Millionen, was einen Rückgang um 2,3 Prozent bedeutet. Entsprechend ging die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der inländischen Gäste von 2,8 auf 2,3 Tage zurück.

Anzahl der Gäste aus dem Ausland geht stark zurück

Dem Gästezuwachs aus dem Inland steht eine starke Abnahme der Zahl ausländischer Reisender gegenüber, die im Jahr 2010 um 36 Prozent unter dem Wert von 1990 lagen. Während im Jahr 1990 noch 313 600 Gäste ausländischer Herkunft das Rheintal bereisten, waren es im Jahr 2010 nur noch 201 300. Der Anteil der Gäste aus dem Ausland an der Gesamtzahl der Gäste, die im Rheintal übernachteten, verringerte sich damit von 36 Prozent im Jahr 1990 auf 23 Prozent im Jahr 2010. Damit entwickelte sich die Region entgegen dem landesweit zu beobachtenden Trend, demzufolge Rheinland-Pfalz bei Touristinnen und Touristen aus dem Ausland immer beliebter wird. War der Anteil der ausländischen Gäste im Rheintal 1990 überdurchschnittlich hoch, entsprach er 2010 nur noch dem Landesdurchschnitt.

G 95 Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Rheintal 1990–2010 nach Herkunft



Britinnen und Briten bilden die größte Gruppe unter den Gästen aus dem Ausland

Traditionell bilden Gäste aus Großbritannien die größte Gruppe unter den ausländischen Reisenden, die das Rheintal besuchen. Im Jahr 2010 hatten Britinnen und Briten einen Anteil von 31 Prozent an den Übernachtungen ausländischer Gäste in der Region. Dies ist eine Besonderheit des Tourismus im Rheintal. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt belegten die Gäste britischer Herkunft nur Rang vier hinter den Gästen aus den Niederlanden, Belgien und den USA.

Der starke Rückgang der Zahl britischer Gäste ist eine der Hauptursachen für den sinkenden Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an den Übernachtungen im Rheintal. Während Britinnen und Briten im Jahr 1990 noch für 352 900 Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben der Region gesorgt hatten, waren es 2010 nur noch 129 600, was einen Rückgang um 63 Prozent bedeutete. Ihr Anteil an den Übernachtungen ausländischer Gäste im Rheintal verringerte sich dadurch im gleichen Zeitraum um 19 Prozentpunkte.

Die zweitgrößte ausländische Gästegruppe kommt aus den Niederlanden. Im Jahr 2010 hatten Niederländerinnen und Niederländer im Rheintal einen Anteil von 17 Prozent an den Übernachtungen von Reisenden aus dem Ausland. Da der Rückgang der Übernachtungszahlen gegenüber dem Jahr 1990 bei den niederländischen Gästen deutlich schwächer ausfiel als bei den britischen, konnten sie ihren Anteil an den Übernachtungen ausländischer Gäste in diesem Zeitraum um acht Prozentpunkte steigern.

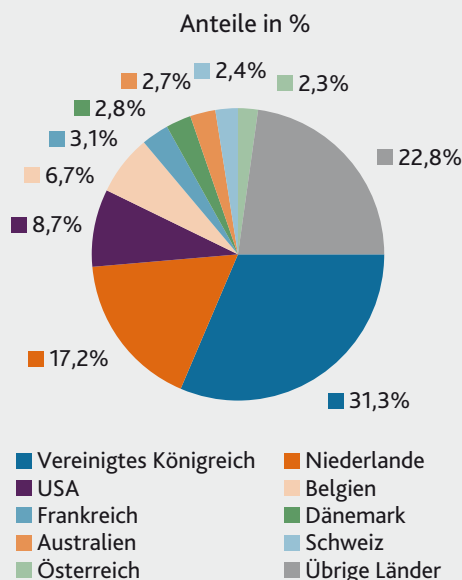
An dritter Stelle standen im Jahr 2010 Gäste aus den USA mit einem Anteil von 8,7 Prozent an den Übernachtungen aller ausländischen Gäste im Rheintal. In den vergangenen 20 Jahren ist die Bedeutung dieser Gästegruppe in Relation zu den anderen Gästen ausländischer Herkunft in etwa unverändert geblieben.

Drei Viertel aller Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland übernachteten in einem Hotel. Alle Betriebsarten der Hotellerie zusammen verbuchten 90 Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste. Von den Gästen aus dem Inland entschieden sich nur knapp 64 Prozent für den Aufenthalt

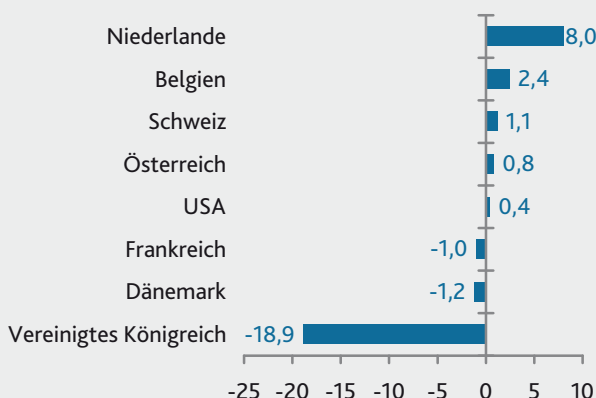
in einem Hotelleriebetrieb. Dafür wurden nur 3,9 Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste in Privatquartieren und Kleinbetrieben gebucht, während fast zehn Prozent der Übernachtungen von Inländerinnen und Inländern in diesem Beherbergungssegment stattfanden. Noch größer war der Unterschied bei den sonstigen Beherbergungsbetrieben, auf die 6,4 Prozent der Übernachtungen von ausländischen Gästen und mehr als ein Viertel aller Übernachtungen von Reisenden aus dem Inland entfielen.

G 96

Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Rheintal 2010 nach Herkunftsländern¹



Veränderung gegenüber 1990 in Prozentpunkten



¹ Veränderungsraten nur für Länder, die bereits 1990 erhoben wurden.

Hoher Anteil der Hotels an der Beherbergungskapazität

Im Rheintal wurden die meisten Übernachtungsgelegenheiten von den Hotels zur Verfügung gestellt. Gut 9 900 Hotelbetten machten im Jahr 2010 etwa 55 Prozent des gesamten Bettenangebots der Region aus. Damit haben die Hotels für das Beherbergungsangebot im Rheintal eine größere Bedeutung als im Landesdurchschnitt. In Rheinland-Pfalz entfielen 2010 nur 37 Prozent des gesamten Bettenangebots auf Hotels. Das Gegenteil gilt für die Privatquartiere und Kleinbetriebe, die sowohl im Rheintal als auch landesweit die zweitwichtigste Betriebsart darstellen: In diesem Beherbergungssegment wurden im Jahr 2010 rund 2 200 Schlafplätze bzw. 13 Prozent der Bettenkapazität des Rheintals angeboten. Landesweit hatten Privatquartiere und Kleinbetriebe einen Anteil von knapp 20 Prozent am gesamten Bettenangebot. Fast doppelt so groß wie im Landesdurchschnitt ist im Rheintal die Bedeutung der Hotels garnis mit einem Kapazitätsanteil von 8,2 Prozent (1 480 Betten).

Touristisches Angebot passt sich an die gesunkene Nachfrage an

Der über Jahre anhaltende Rückgang der Nachfrage wirkt sich auf das touristische Angebot aus. Die Zahl der Beherbergungsbetriebe ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Gab es 1990 in der Tourismusregion Rheintal 504 Beherbergungsbetriebe mit mehr als acht Schlafgelegenheiten, so waren es 2010 nur noch 338. Damit hat sich die Zahl der Betriebe um fast ein Drittel reduziert. Zwar wurden auch landesweit in diesem Zeitraum zahlreiche Betriebe stillgelegt, jedoch fiel der Rückgang mit zwölf Prozent deutlich schwächer aus. Während die Bettenzahl im Rheintal um knapp 17 Prozent zurückging, erhöhte sich gleichzeitig das rheinland-pfälzische Bettenangebot.

Von den Kapazitätseinschränkungen waren die Betriebsarten in unterschiedlichem Ausmaß betroffen. Während die Hotels und Hotels garnis ihr Bettenangebot in unterdurchschnittlichem Maße

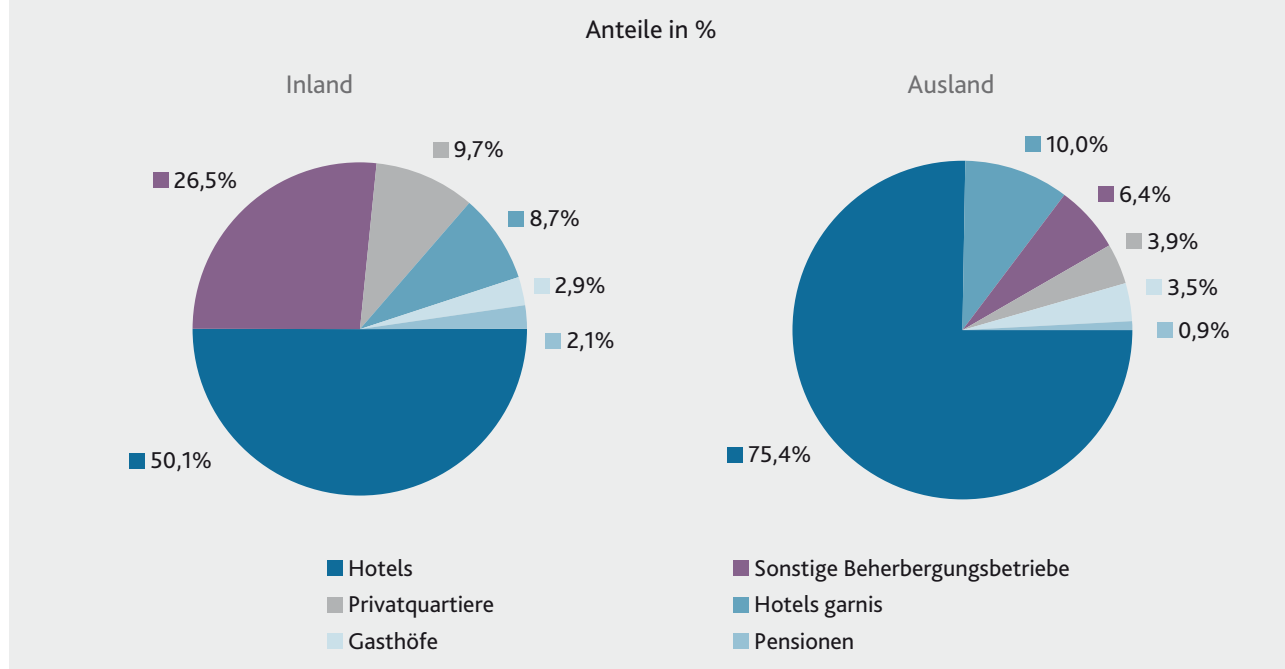
Tourismusregion Rheintal

reduzierten, verringerten Pensionen und Gasthöfe ihr Bettenkontingent überdurchschnittlich, womit der oben beschriebenen Verschiebung der Nachfrage zwischen den verschiedenen Bereichen der Hotellerie Rechnung getragen wurde. Entsprechend

der gestiegenen Nachfrage nach Privatquartieren erhöhte sich das Bettenangebot in diesem Beherbergungssegment um 3,3 Prozent. Die sonstigen Beherbergungsbetriebe verzeichneten demgegenüber einen Rückgang von 23 Prozent.

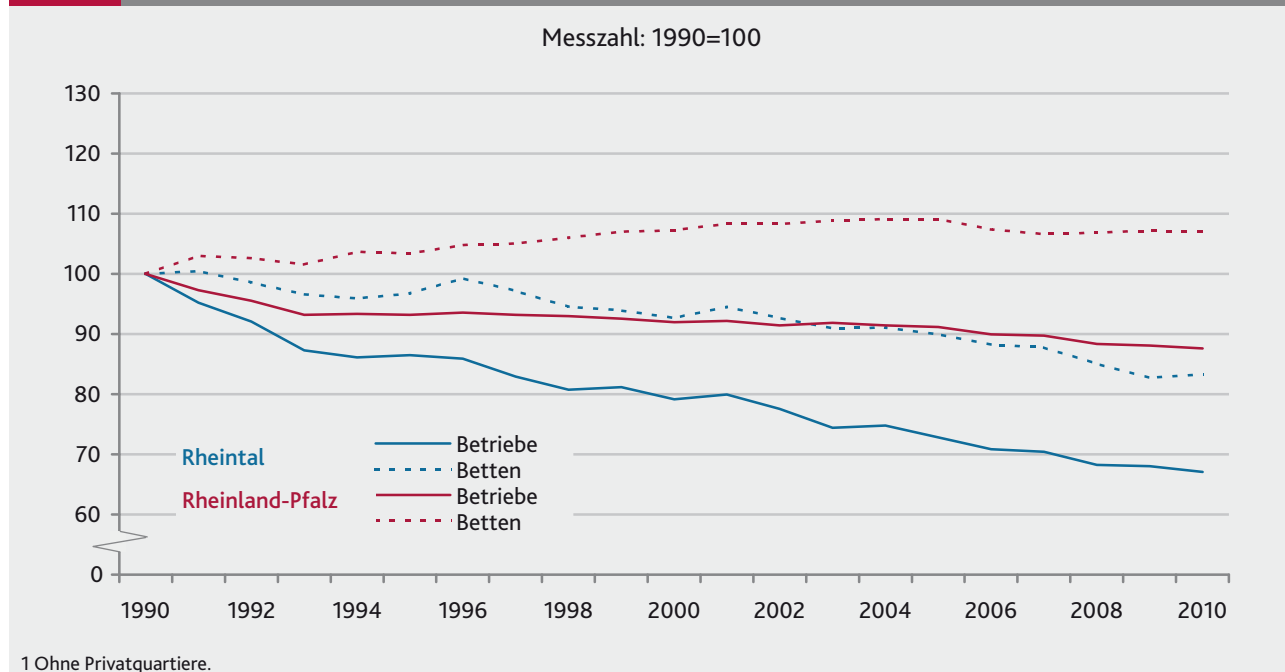
G 97

Übernachtungen in der Tourismusregion Rheintal 2010 nach Betriebsarten und Herkunft



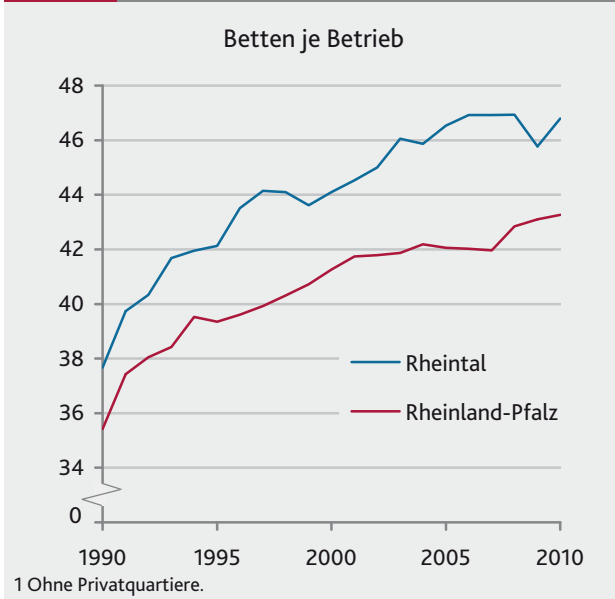
G 98

Betriebe und Betten¹ in der Tourismusregion Rheintal und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



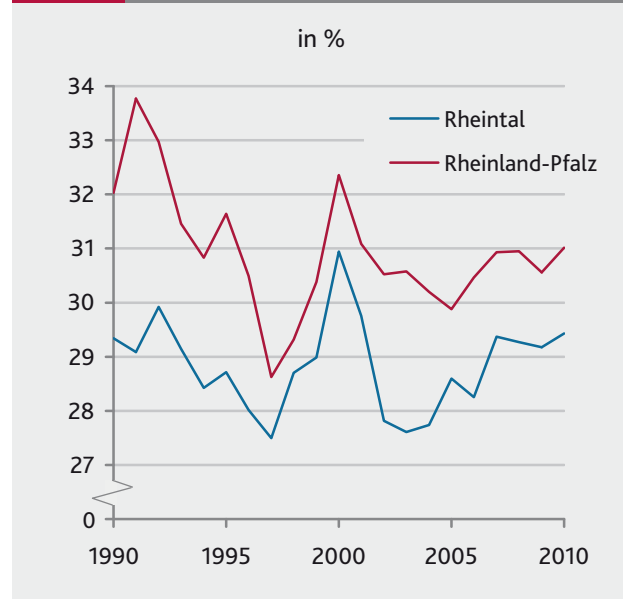
G 99

Durchschnittliche Betriebsgröße¹
in der Tourismusregion Rheintal und
in Rheinland-Pfalz 1990–2010



G 100

Bettenauslastung in der Tourismusregion
Rheintal und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



Bettenauslastung in den vergangenen Jahren gestiegen

Infolge der Betriebsstilllegungen und der Verringerung der Bettenkapazitäten ist seit einigen Jahren trotz stagnierender Übernachtungszahlen ein

Anstieg der Bettenauslastung festzustellen. Auch wenn die Auslastung damit noch immer unter dem Landesdurchschnitt liegt, so hat sich der Abstand zum Durchschnittswert in den vergangenen Jahren verringert.



Die Tourismusregion Westerwald-Lahn im Überblick

- Im Jahr 2010 buchten 521 200 Gäste insgesamt 1,5 Millionen Übernachtungen.
- Die Bedeutung des Tourismus ist seit 20 Jahren stark rückläufig.
- Die höchsten Übernachtungszahlen wurden in Bad Ems, Höhr-Grenzhausen und Montabaur registriert.
- Hotels sowie Erholungs- und Ferienheime sind die wichtigsten Betriebsarten.
- Übernachtungen deutscher Gäste sind auf dem historischen Tiefstand angelangt.
- Unter den wenigen Gästen aus dem Ausland bilden die Niederländerinnen und Niederländer die größte Gruppe.
- Erholungs- und Ferienheime erhöhen Anteile an der Bettenkapazität zu Lasten der Hotellerie.



T 13 Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Westerwald-Lahn	Rang in RLP	Anteil an Rheinland-Pfalz in %
Gästeankünfte	Anzahl	7 885 501	521 151	6	6,6
Übernachtungen	Anzahl	21 700 612	1 499 779	6	6,9
Inland	Anteil in %	76,8	91,7	1	x
Ausland	Anteil in %	23,2	8,3	9	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner	1 970	1 028	9	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner	5 420	2 959	7	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,8	2,9	4	x
Betriebe ¹	Anzahl	3 552	314	5	8,8
Betten	Anzahl	191 696	13 651	5	7,1
Hotellerie	Anteil in %	53,6	52,9	5	x
Privatquartiere	Anteil in %	19,8	9,8	8	x
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,6	37,3	4	x
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	43,3	39,2	8	x
Bettenauslastung	in %	31,0	30,1	6	x
Bevölkerung	Anzahl	4 003 745	506 839	3	12,7
Gebietsfläche	km ²	19 854	2 711	3	13,7

¹ Ohne Privatquartiere.

Ideales Urlaubsziel für Wanderer und Naturliebhaber

Zur Tourismusregion Westerwald-Lahn gehören die rheinland-pfälzischen Teile der Mittelgebirgslandschaften Westerwald und Taunus sowie das untere Lahntal von der hessischen Landesgrenze bei Aull bis kurz vor Lahnstein. Westerwald und Taunus sind die südöstlichen Bereiche des Rheinischen Schiefergebirges. Sie werden durch das enge Flusstal der Lahn, das mit seinen steilen Abhängen besonders malerisch ist, voneinander getrennt. Die Tourismusregion umfasst den Landkreis Altenkirchen, den Westerwaldkreis sowie die Höhenregionen des Landkreises Neuwied und weite Teile des Rhein-Lahn-Kreises. Westlich grenzt dieser Raum an die Tourismusregion Rheintal, nördlich an Nordrhein-Westfalen und östlich an Hessen.

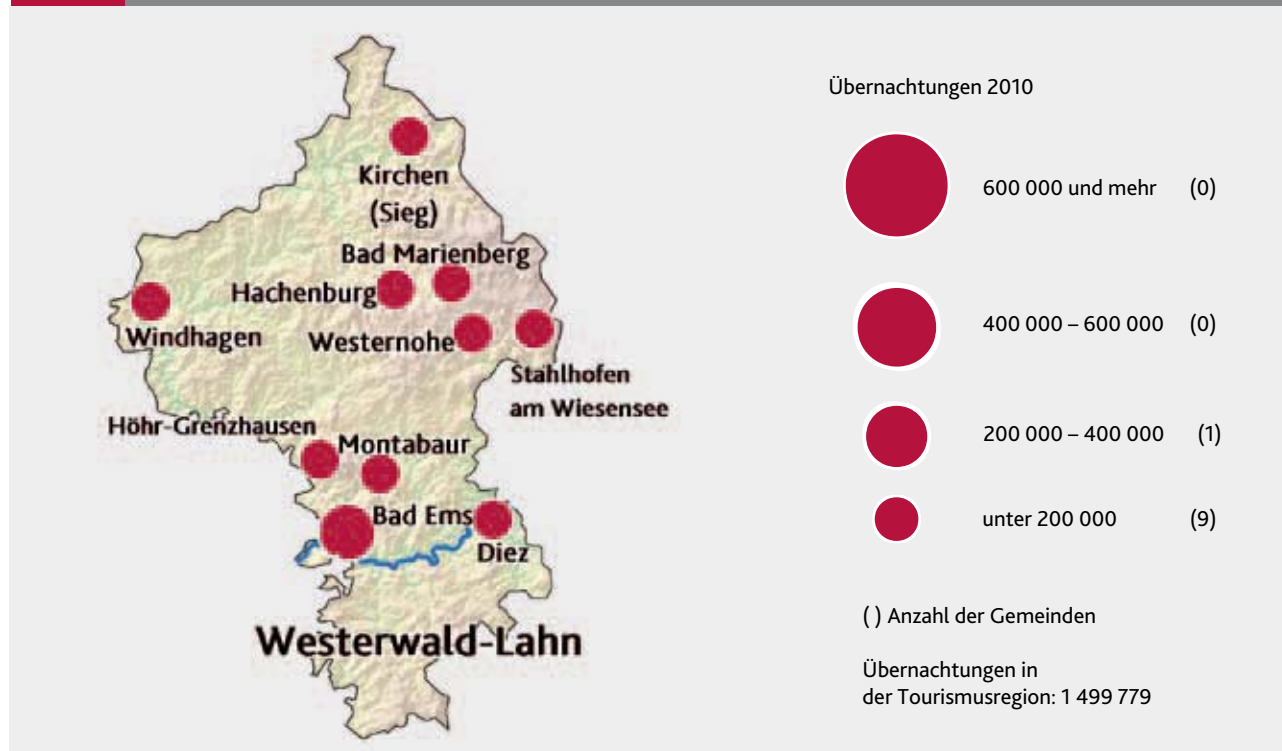
Die Tourismusregion Westerwald-Lahn ist 2 700 Quadratkilometer groß; damit beansprucht sie 14 Prozent der Fläche des Landes Rheinland-Pfalz.

Ende 2010 wurden in ihren 486 Städten und Gemeinden 506 800 Einwohner gezählt; das sind 13 Prozent der rheinland-pfälzischen Gesamtbevölkerung. Die Tourismusregion ist eher ländlich geprägt. Ihre größten Städte sind Montabaur mit 12 400 Einwohnern, Diez mit 10 700 Einwohnern und Betzdorf mit 10 100 Einwohnern.

Westerwald, Taunus und Lahn laden die Reisenden zu einem aktiven, naturnahen Urlaub ein. Es gibt viele Möglichkeiten zum Wandern (Westerwaldsteig, Kölner Weg oder Wied-Wanderweg) und zu anderen sportlichen Aktivitäten (Segelfliegen, Mountainbiking, Flusswandern, Motorradtouren, Reiten, Golf). Im Westerwald laden zahlreiche Skibegiete zum Wintersport ein. Die 35 Kilometer lange Westerwald-Loipe ist die längste in Rheinland-Pfalz. In den 14 Kur- und Luftkurorten der Region stehen Wellness und Gesundheit auf dem Programm. Mit zahlreichen Schlössern, Klöstern und Museen bietet die Region aber auch ein vielseitiges kulturelles Angebot.

K 11

Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010



Heilbad mit Tradition: Bad Ems ist das beliebteste Reiseziel der Region

Gemessen an der Zahl der Übernachtungen ist die Kreisstadt Bad Ems das beliebteste Reiseziel in der Tourismusregion Westerwald-Lahn. Die Kurstadt hat eine lange Tradition; schon Könige und Kaiser haben hier „gekurt“. Die Heilquellen des Staatsbades werden für Trink- und Badekuren genutzt. Das Bild der Stadt wird durch das Kurhaus und die Spielbank, das Haus Vier-Türme, das Schloss Balmoral, die russisch-orthodoxe Kirche und durch die landschaftlich reizvolle Lage im engen Lahntal geprägt.

Den zweiten Platz unter den Reisezielen der Region belegt Höhr-Grenzhausen. Die Stadt im Kannenbäckerland ist ein Zentrum der keramischen Industrie in Deutschland. Sie beherbergt eine Fachhochschule für Keramik und ein Keramikmuseum. Für den sportlich aktiven Gast hält Höhr-Grenzhausen zahlreiche Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Wege bereit. Auf dem dritten Rang folgt die wirtschaftlich prosperierende Kreisstadt Montabaur, die mit Schloss, neugotischem Rathaus, Schustermarkt, Segelfluggelände und Nordic-Walking-Park

sowie überregional bekannten Kulturveranstaltungen ebenfalls ein interessantes touristisches Angebot bereithält.

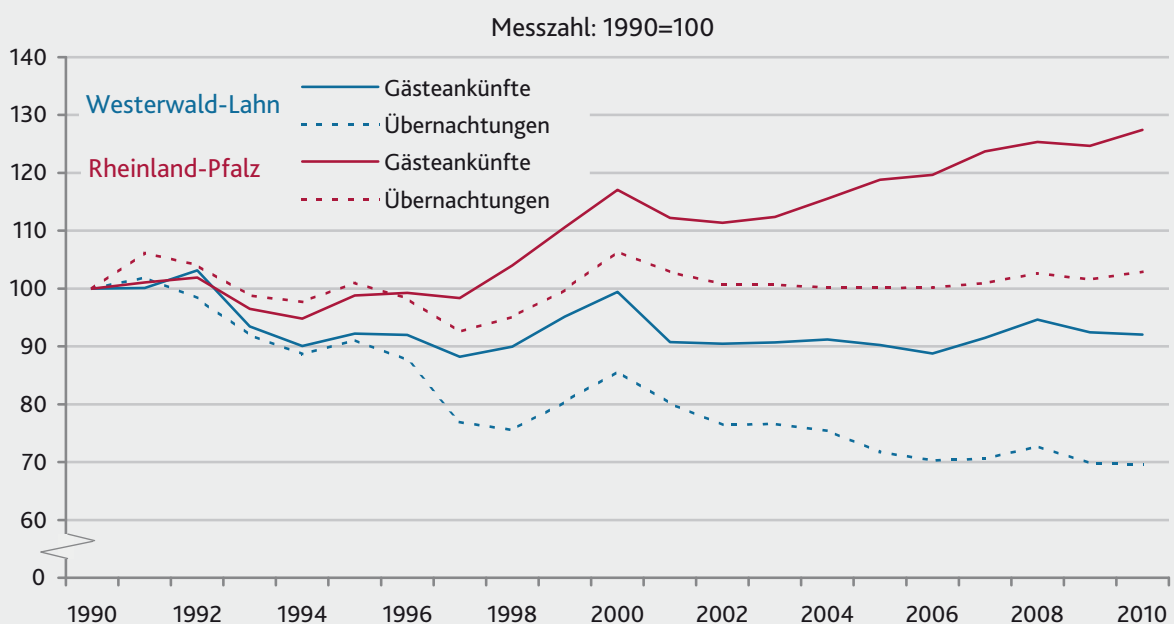
Tourismus hat sich in den letzten 20 Jahren unterdurchschnittlich entwickelt

Im Jahr 2010 besuchten 521 200 Gäste die Tourismusregion Westerwald-Lahn und sorgten in den dortigen Beherbergungsbetrieben für 1,5 Millionen Übernachtungen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies sowohl bei den Gästeankünften (–0,4 Prozent; Rheinland-Pfalz: +2,2 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (–0,3 Prozent; Rheinland-Pfalz: +1,3 Prozent) ein leichtes Minus.

In der längeren Sicht ist der Tourismus in der Region Westerwald-Lahn deutlich hinter der landesdurchschnittlichen Entwicklung zurückgeblieben. Im Land hat die Zahl der Gästeankünfte seit 1990 um mehr als ein Viertel zugelegt, in der Region ist sie dagegen um acht Prozent gesunken. Die Zahl der Übernachtungen ist in den letzten 20 Jahren im Landesdurchschnitt leicht gestiegen (+2,9 Prozent); in der Tourismusregion Westerwald-Lahn hat sie sich um

G 101

Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Westerwald-Lahn und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



fast ein Drittel verringert. Zu den Rückgängen in der Region Westerwald-Lahn hat vor allem die rückläufige und niedrige Aufenthaltsdauer inländischer Gäste beigetragen – Kurzreisen stehen im Mittelpunkt. Rückläufige Zahlen in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken konnten von den Hotels nicht kompensiert werden. Zudem ist es nicht gelungen, den Anteil der ausländischen Besucherinnen und Besucher zu erhöhen. Insbesondere die Gäste aus den Niederlanden wählen eher linksrheinische Ferenziele.

Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste ist in der Region von 3,8 Tagen im Jahr 1990 auf heute nur noch 2,9 Tage gesunken (–24 Prozent). Im Landesdurchschnitt gab es zwar auch einen Trend zu kürzeren Reisen; der Rückgang der Aufenthaltsdauer war mit einem Minus von 19 Prozent aber schwächer ausgeprägt als in der Region Westerwald-Lahn.

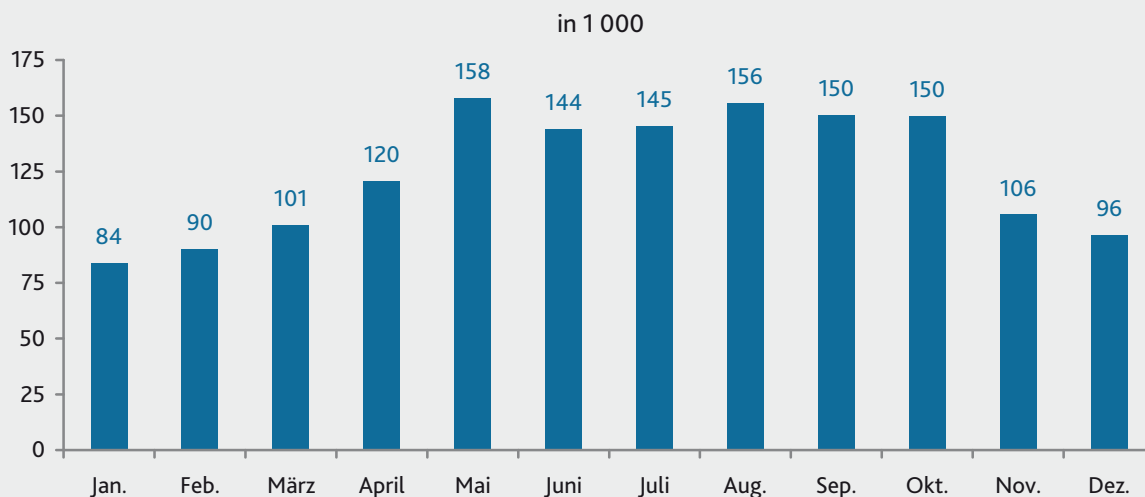
Die beliebteste Zeit für eine Reise in den Westerwald, den Taunus und an die Lahn sind die Monate Mai bis Oktober. Der Spitzenwert der gebuchten Übernachtungen lag im Jahr 2010 im Monat Mai, was durch die Lage der Feiertage begünstigt wurde. Die saisonalen Unterschiede sind in der Tourismusregion Westerwald-Lahn weniger stark ausgeprägt als in den anderen Regionen des Landes. Im Jahr 2010 fielen innerhalb der Hauptsaison von April bis

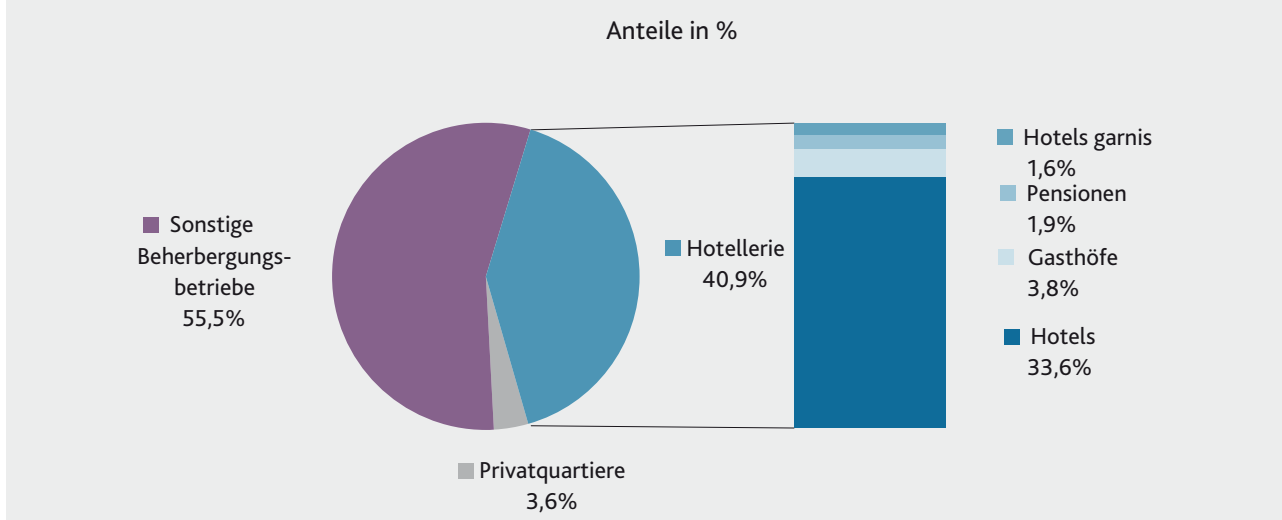
Oktober nur 68 Prozent der Übernachtungen an und demnach 32 Prozent in den restlichen Monaten Januar bis März bzw. November bis Dezember. Im Landesdurchschnitt wurden in der Hauptsaison dagegen 74 Prozent aller Gästeübernachtungen gezählt und dementsprechend nur 26 Prozent in den übrigen Monaten.

Die Hälfte der Besucherinnen und Besucher der Region übernachtet in einem Hotel

Jeder zweite Gast wählt für seinen Aufenthalt in der Tourismusregion Westerwald-Lahn ein Hotel. Weil Hotels insbesondere von Kurzreisenden genutzt werden, verbuchten sie aber nur 34 Prozent der Übernachtungen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug in diesem Beherbergungssegment 1,9 Tage. Im Vergleich mit dem Landesdurchschnitt haben Hotels und auch die übrigen Bereiche der Hotellerie in der Tourismusregion Westerwald-Lahn einen relativ geringen Stellenwert. Der Übernachtungsanteil der gesamten Hotellerie, der in der Region Westerwald-Lahn 41 Prozent betrug, belief sich landesweit auf 50 Prozent. Dafür sind die Erholungs- und Ferienheime für den Tourismus in der Region von besonderer Bedeutung. Die Erholungs- und Ferienheime beherbergten im Jahr 2010 rund 24 Prozent aller Reisenden. Aufgrund der längeren

G 102 Übernachtungen in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010 nach Monaten



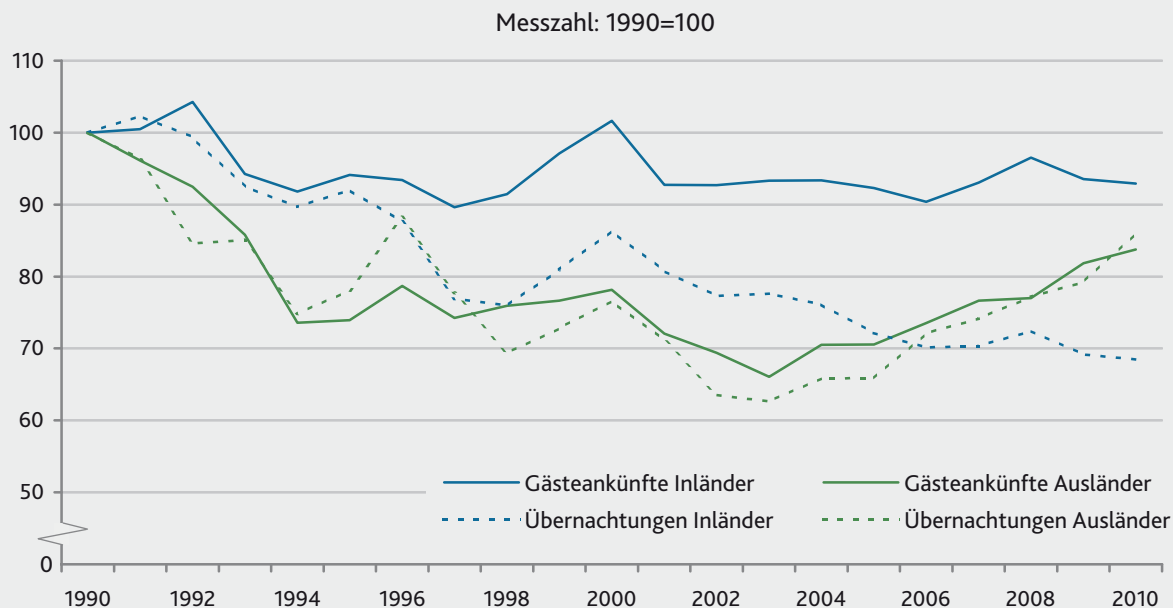
G 103 Übernachtungen in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010 nach Betriebsarten


Verweildauer von 3,3 Tagen fiel der Übernachtungsanteil dieser Betriebsart mit 27 Prozent noch etwas höher aus. Landesweit lag der Übernachtungsanteil dieses Beherbergungssegments nur bei 6,1 Prozent.

Auch die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken spielten für den Tourismus in der Region Westerwald-Lahn eine überdurchschnittlich große Rolle. Zwar übernachteten dort nur 2,2 Prozent der Gäste, allerdings ist in diesen Einrichtungen die Aufenthaltsdauer sehr lang; sie betrug im Jahr 2010 im Durchschnitt gut 22 Tage. Der Übernachtungsanteil der Klinikbetriebe lag daher mit 17 Prozent deutlich über dem Gästeanteil. Im Landsdurchschnitt entfielen im Jahr 2010 nur zehn Prozent der Übernachtungen auf den Klinikbereich.

In Jugendherbergen und Hütten kehrten 9,9 Prozent der Besucherinnen und Besucher der Region ein. Durchschnittlich blieben sie aber nur 2,2 Tage, so dass der Übernachtungsanteil dieser Unterkunftsart bei 7,6 Prozent lag (Rheinland-Pfalz: 5,4 Prozent). Eine geringere Bedeutung als im Landesdurchschnitt haben Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe. Im Jahr 2010 belief sich ihr Anteil an allen Besucherinnen und Besuchern der Region auf 2,2 Prozent und an allen Übernachtungen auf 3,6 Prozent. Landesweit war ihr Übernachtungsanteil mit knapp 15 Prozent in etwa viermal so groß.

Gemessen an der Zahl der Übernachtungen haben sich in der Tourismusregion Westerwald-Lahn in den vergangenen 20 Jahren beträchtliche Nachfrageschiebungen ergeben. Außer den Jugendherbergen und Hütten haben alle Beherbergungsarten bei den Gästeübernachtungen Einbußen erlitten. Die Jugendherbergen und Hütten verbuchten 51 Prozent mehr Übernachtungen als vor 20 Jahren. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Übernachtungen stieg dadurch um 4,1 Prozentpunkte. Auch die Erholungs- und Ferienheime konnten ihren Marktanteil steigern (+6,5 Prozentpunkte). Zwar büßten sie bei den Gästeübernachtungen 7,9 Prozent ein; dieser Rückgang fiel aber deutlich geringer aus als der Rückgang der Gesamtzahl der Übernachtungen (-30 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen in Hotels verringerte sich seit 1990 um 32 Prozent; deshalb ist ihr Anteil auch nur wenig gesunken (-0,9 Prozentpunkte). Einen leicht sinkenden Übernachtungsanteil mussten auch die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken hinnehmen (-0,6 Prozentpunkte), weil sich bei ihnen die Übernachtungszahlen um 33 Prozent verringerten. Kräftige Einbußen erlitten dagegen die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe. Sie verloren in den vergangenen 20 Jahren nahezu die Hälfte ihrer Gäste; ihr Anteil an allen Übernachtungen ging um 2,2 Prozentpunkte zurück.



Seit 2004 deutliche Zunahme der ausländischen Gästezahl

Über 90 Prozent der Besucherinnen und Besucher der Tourismusregion Westerwald-Lahn kommen aus dem Inland. Im Jahr 2010 besuchten 475 900 inländische Gäste die Region, das waren 0,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste sank um 1,1 Prozent auf knapp 1,4 Millionen. Die Zahl der inländischen Gäste und ihrer Übernachtungen liegt heute weit unter dem Niveau von 1990. Die Zahl der Gästeankünfte aus dem Inland war 2010 um 7,1 Prozent und die Zahl der Gästeübernachtungen sogar um 32 Prozent niedriger als zwei Jahrzehnte zuvor. Während sich die Anzahl der inländischen Gäste stabilisiert hat und sich in den letzten zehn Jahren überwiegend in einem Korridor zwischen 470 000 und 480 000 bewegte, ist bei den Übernachtungen inländischer Gäste bis heute noch kein Ende des Abwärtstrends zu erkennen.

Der Anteil ausländischer Besucherinnen und Besucher an den Gästeankünften und Übernachtungen ist in der Tourismusregion Westerwald-Lahn niedriger als in den übrigen Regionen des Landes. Beide

Anteilswerte lagen in den vergangenen 20 Jahren durchgängig unter zehn Prozent. Im Jahr 2010 kamen 45 300 Gäste aus dem Ausland; das waren nur 8,7 Prozent aller Besucherinnen und Besucher in der Region (Rheinland-Pfalz: 22,9 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland lag bei 123 800; das entspricht einem Anteil von 8,3 Prozent (Rheinland-Pfalz: 23,2 Prozent). Allerdings ist seit 2004 ein deutlicher Anstieg der Reisenden aus dem Ausland zu beobachten. Ihre Zahl nahm zwischen 2003 und 2010 um 27 Prozent und die Zahl ihrer Übernachtungen sogar um 37 Prozent zu. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Gäste aus dem Ausland um 2,3 Prozent (Rheinland-Pfalz: +3,5 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen von ausländischen Reisenden legte sogar um 8,6 Prozent und damit deutlich stärker als im Landesdurchschnitt zu. Dieser Aufwärtstrend wurde auch durch die Wirtschaftskrise nicht gebrochen (Gästeankünfte 2009: +6,3 Prozent; Übernachtungen: +2,6 Prozent). Trotz der günstigen längerfristigen Entwicklung liegt die Zahl ausländischer Besucherinnen und Besucher noch immer um 16 Prozent und die Zahl ihrer Übernachtungen um 14 Prozent unter dem Niveau von 1990.

Die meisten ausländischen Gäste kommen aus den Niederlanden

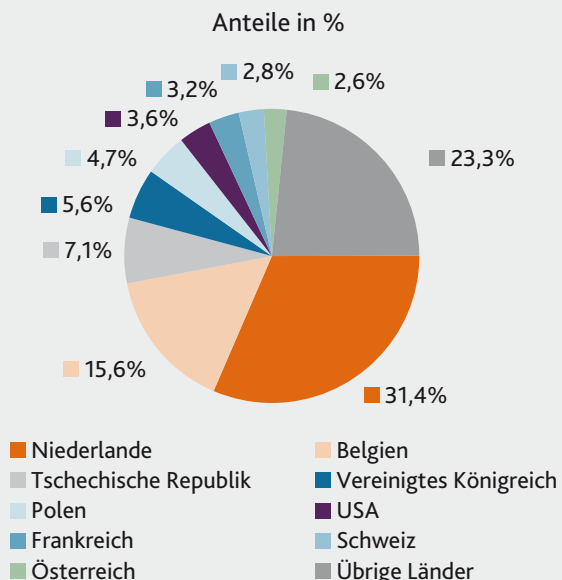
Unter den Reisenden aus dem Ausland, die den Westerwald, den Taunus und die Lahn besuchen, bilden die Niederländerinnen und Niederländer seit langem die mit Abstand größte Gruppe. Im Jahr 2010 hatten sie einen Anteil von fast 32 Prozent an der Gesamtzahl der Übernachtungen ausländischer Gäste in der Region. Es folgten die Gäste aus Belgien, die auf 16 Prozent kamen. Platz drei belegten die Besucherinnen und Besucher aus der Tschechi-

schen Republik, auf die 2010 ein Übernachtungsanteil von 7,1 Prozent entfiel.

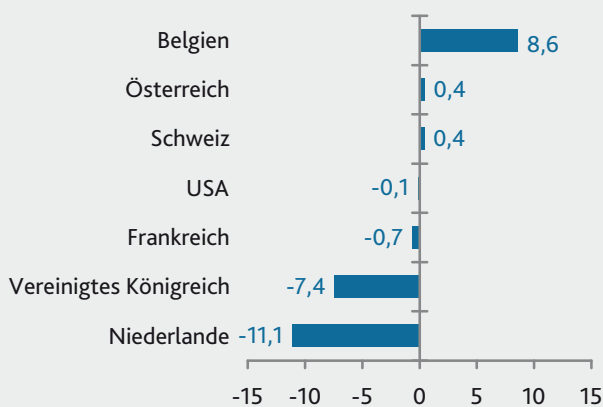
Der langfristige Vergleich mit dem Jahr 1990 zeigt, dass heute deutlich weniger Gäste aus den Niederlanden in die Region kommen. Ihr Anteil an den Übernachtungen von Reisenden aus dem Ausland ist in den letzten 20 Jahren um elf Prozentpunkte gesunken. Auch die Übernachtungszahl der Britinnen und Briten ist deutlich gesunken; ihr Anteil hat sich zwischen 1990 und 2010 um 7,4 Prozentpunkte verringert. Der Übernachtungsanteil belgischer Gäste ist in diesem Zeitraum dagegen um 8,6 Prozentpunkte gestiegen. Damit hat sich ihr Anteil an den Übernachtungen ausländischer Gäste seit 1990 fast verdoppelt.

G 105

Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010 nach Herkunftsländern¹



Veränderung gegenüber 1990 in Prozentpunkten



¹ Veränderungsraten nur für Länder, die bereits 1990 erhoben wurden.

Ausländische Gäste bevorzugen Hotels

Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland übernachten häufig in Hotels. In der Tourismusregion Westerwald-Lahn stiegen im Jahr 2010 fast drei Viertel aller Reisenden aus dem Ausland in einem Hotel ab. Von allen Übernachtungen ausländischer Gäste in der Region entfielen 62 Prozent auf diese Beherbergungsart. Gemessen an der Zahl der Übernachtungen standen die Hotels garni an zweiter Stelle auf der Beliebtheitsskala. Zwar wählten nur 3,9 Prozent der ausländischen Gäste ein Hotel garni, auf diese Beherbergungsform entfielen aber 8,7 Prozent der Übernachtungen ausländischer Reisender. Feriententren und -häuser wurden ebenfalls von 3,9 Prozent der ausländischen Gäste aufgesucht; an der Gesamtzahl ihrer Übernachtungen hatte diese Unterkunftsort einen Anteil von 8,2 Prozent. Nur wenige Gäste aus dem Ausland buchten einen Aufenthalt in einem Privatquartier. Zwei Prozent der ausländischen Gäste wählten diese Betriebsform, auf die 3,4 Prozent der Übernachtungen von Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland entfielen.

Beherbergungskapazität deutlich gesunken

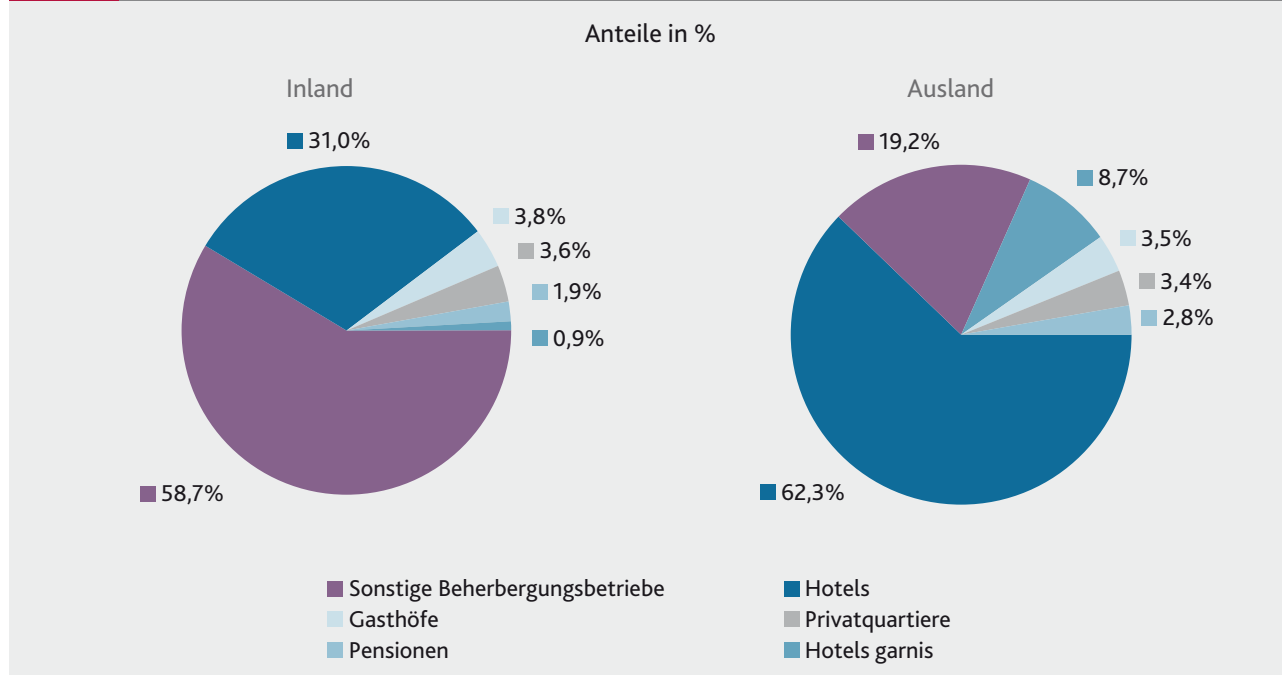
In der Tourismusregion Westerwald-Lahn hat sich in den vergangenen beiden Jahrzehnten das Angebot

Tourismusregion Westerwald-Lahn

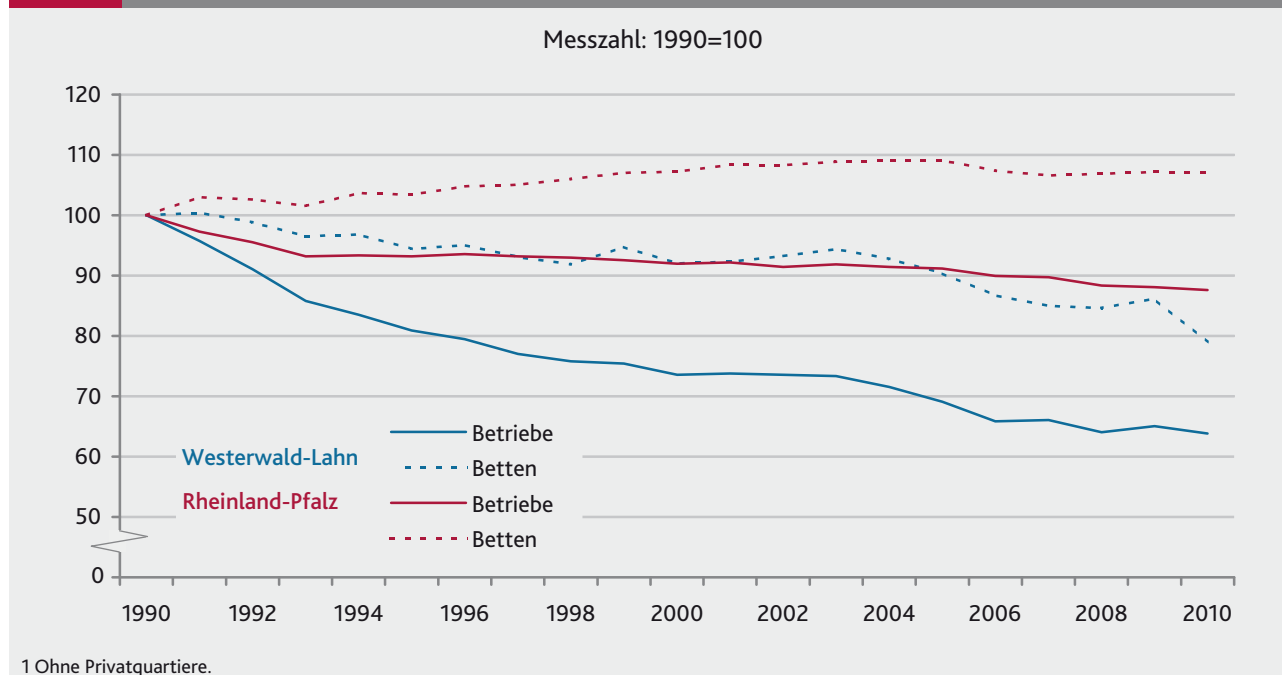
an die rückläufige Nachfrage angepasst. Die Zahl der Beherbergungsbetriebe sank um 36 Prozent von 492 auf 314. Auch landesweit war eine Marktbereinigung zu beobachten – der Rückgang der Betriebszahl fiel jedoch mit zwölf Prozent deutlich niedriger

aus. Im Jahr 1990 gab es in der Tourismusregion Westerwald-Lahn in den größeren Beherbergungsbetrieben mit mindestens neun Gästebetten noch 15 600 Schlafgelegenheiten, im Jahr 2010 waren es nur noch 12 300. Während das Bettenange-

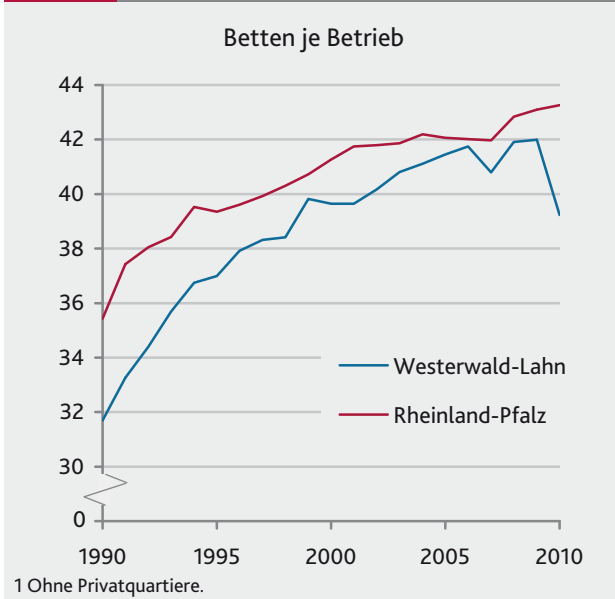
G 106 Übernachtungen in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 2010 nach Betriebsarten und Herkunft



G 107 Betriebe und Betten¹ in der Tourismusregion Westerwald-Lahn und in Rheinland-Pfalz 1990–2010



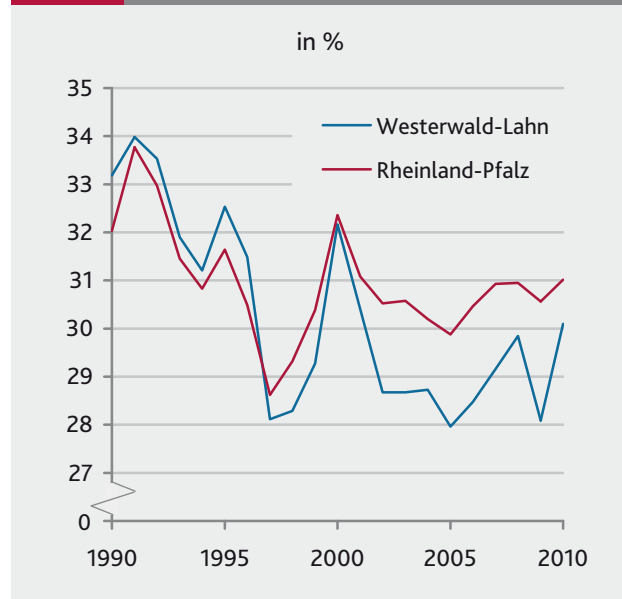
G 108

 Durchschnittliche Betriebsgröße¹
in der Tourismusregion Westerwald-Lahn
und in Rheinland-Pfalz 1990–2010


bot landesweit sogar um sieben Prozent zunahm, verringerte sich damit die Bettenkapazität in der Region Westerwald-Lahn um mehr als ein Fünftel. Der Angebotsrückgang ging mit einer Erhöhung der durchschnittlichen Betriebsgröße einher; sie stieg von 32 auf 39 Betten je Betrieb. Damit sind die Beherbergungsbetriebe in der Tourismusregion Westerwald-Lahn aber immer noch deutlich kleiner als im Landesdurchschnitt (2010: 43 Betten).

Die Kapazitätsanpassung fiel bei den Pensionen (–61 Prozent), den Ferienzentren und -häusern (–49 Prozent), den Gasthöfen (–45 Prozent) und den Privatquartieren (–39 Prozent) besonders kräftig aus. Aber auch die Zahl der Hotelbetten sowie die Zahl der Betten in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken ging zwischen den Jahren 1990 und 2010 um gut ein Fünftel zurück. Zulegen konnten nur die Jugendherbergen und Hütten

G 109

 Bettenauslastung in der Tourismusregion
Westerwald-Lahn und in Rheinland-Pfalz
1990–2010


(+26 Prozent) sowie die Erholungs- und Ferienheime (+21 Prozent). Dies führte zu Verschiebungen in der regionalen Angebotsstruktur. Während die Hotels ihren Anteil am Bettenangebot in etwa gehalten haben (40 Prozent), nahm der Anteil der Erholungs- und Ferienheime besonders kräftig zu (+7,3 Prozentpunkte auf 20 Prozent). Die Bettenanteile der Privatquartiere, Gasthöfe und Pensionen verringerten sich dagegen.

Der Abbau der Beherbergungskapazitäten entsprach nicht ganz dem Umfang des Nachfragerückgangs, was an der gesunkenen Bettenauslastung zu erkennen ist. Betrug die Bettenauslastung in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 1991 noch 34 Prozent, lag sie 2010 nur noch bei 30 Prozent (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent). In der ersten Hälfte der 90er-Jahre übertraf die Auslastung noch den Landesdurchschnitt; danach war sie stets unterdurchschnittlich.

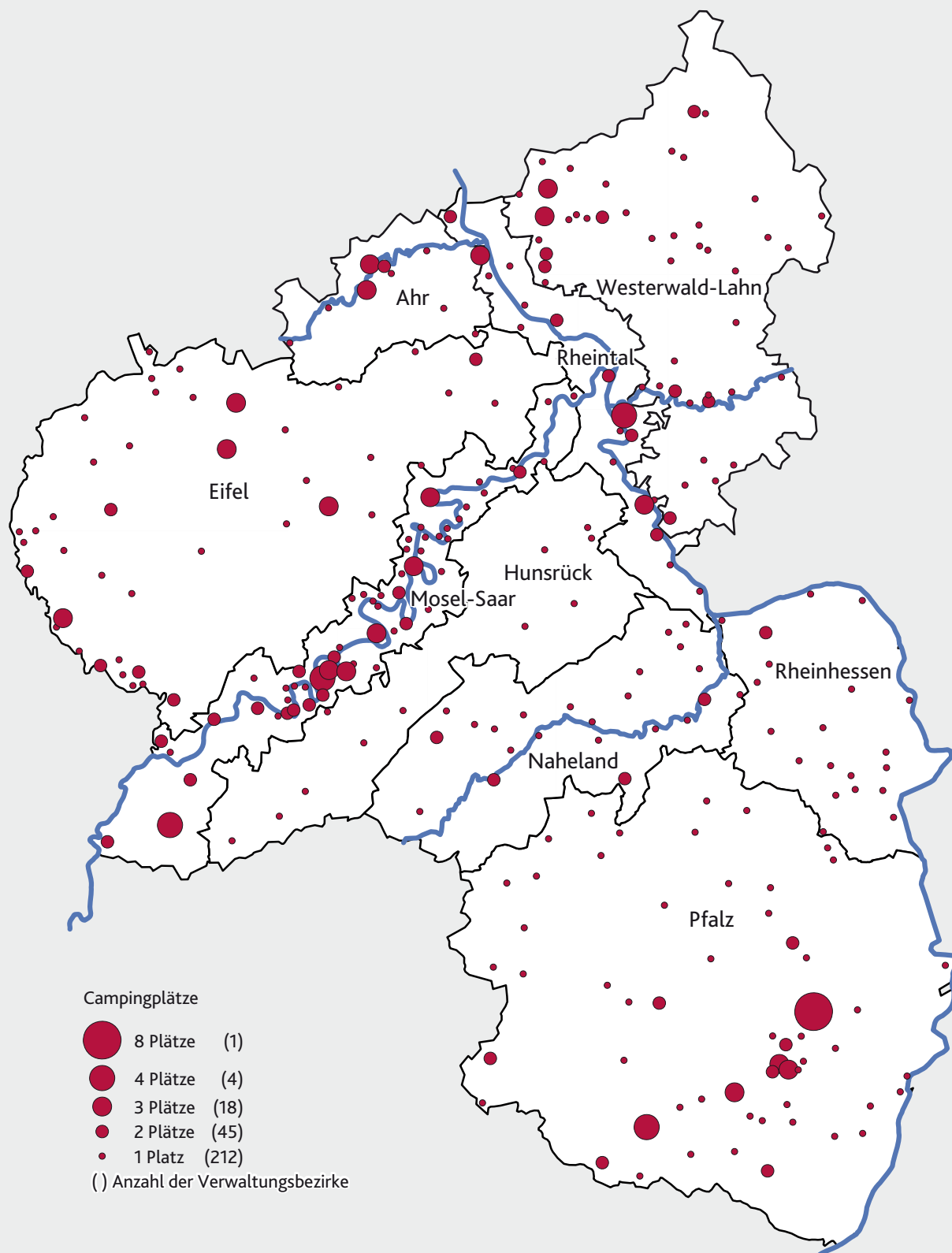


Der Campingtourismus in Rheinland-Pfalz

- Knapp 950 000 Gäste besuchten im Jahr 2010 die rheinland-pfälzischen Campingplätze und sorgten dort für knapp 3,8 Millionen Übernachtungen.
- Die Tourismusregion Mosel-Saar wurde von den Campingtouristen am häufigsten als Übernachtungsziel gewählt.
- Rund 55 Prozent der Übernachtungen auf den rheinland-pfälzischen Campingplätzen entfielen auf Urlaubscamping, 45 Prozent auf Dauercamping.
- Viele Gäste aus dem Ausland besuchten die rheinland-pfälzischen Campingplätze. Nur auf den Campingplätzen der Bundeshauptstadt Berlin war der Anteil der ausländischen Gäste an den Übernachtungen höher.
- Niederländerinnen und Niederländer bildeten unter den Campinggästen aus dem Ausland die mit Abstand größte Gruppe.
- Knapp ein Viertel aller Urlaubscamperinnen und -camper übernachtete im Jahr 2010 auf einem der etwa 150 Reisemobilstellplätze in Rheinland-Pfalz.

T 14 Camping in Rheinland-Pfalz 2010

Tourismusregion/ Art des Campings	Betriebe		Stellplätze		Gäste		Übernachtungen	
	Anzahl	Rang in RLP	Anzahl	Rang in RLP	Anzahl	Rang in RLP	Anzahl	Rang in RLP
Insgesamt	341	x	21 108	x	948 939	x	3 756 310	x
Ahr	17	7	838	8	56 542	7	186 118	7
Eifel	55	3	4 807	2	136 016	3	628 859	3
Hunsrück	10	9	1 129	6	46 719	8	174 539	8
Mosel-Saar	77	1	6 214	1	238 097	1	861 948	1
Naheland	24	6	946	7	62 184	6	217 713	6
Pfalz	66	2	2 565	3	138 820	2	530 323	4
Rheinhausen	14	8	297	9	13 809	9	58 028	9
Rheintal	25	5	2 123	5	121 246	5	383 463	5
Westerwald-Lahn	53	4	2 189	4	135 506	4	715 319	2
Urlaubscamping	x	x	x	x	640 281	x	2 081 126	x
Dauercamping	x	x	x	x	308 658	x	1 675 184	x



Stand: April 2011

Camping besitzt einen hohen Stellenwert für den Tourismus in Rheinland-Pfalz

Viele Menschen schätzen den Aufenthalt auf einem Campingplatz als eine Möglichkeit, naturnah und in landschaftlich reizvoller Umgebung den Urlaub zu verbringen. Dazu bietet die rheinland-pfälzische Mittelgebirgslandschaft mit den Flusstälern des Rheins und seiner Nebenflüsse zahlreiche Standorte. Der Campingtourismus besitzt daher für den Tourismus in Rheinland-Pfalz einen hohen Stellenwert.

Im Jahr 2010 gab es in Rheinland-Pfalz 341 Campingplätze, die die Kriterien für eine Einbeziehung in die Beherbergungsstatistik erfüllten (siehe Textkästen). Deren Stellplatzangebot umfasste 21 108 Abstellflächen für Wohnwagen, Wohnmobile und Zelte. Damit hatte jeder Campingplatz im Durchschnitt eine Kapazität von 62 Stellflächen. Hinter diesem Durchschnittswert verbergen sich jedoch starke Größenunterschiede. Während gut 17 Prozent der Campingplätze eine Kapazität von mehr als

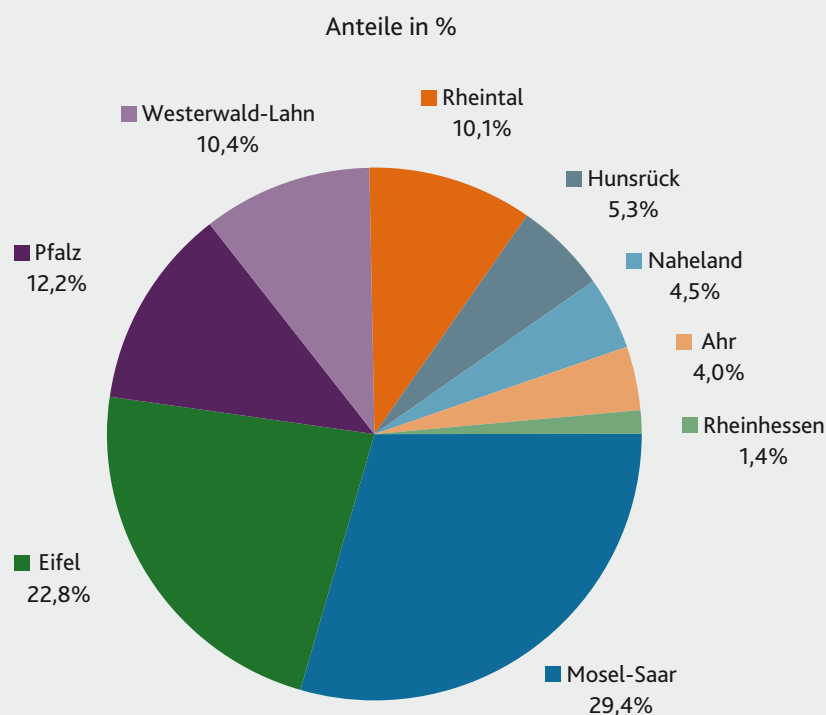
100 Stellflächen aufwies, boten 22 Prozent Platz für weniger als zehn Wohnwagen, Wohnmobile oder Zelte. Bei den kleinen Einheiten handelte es sich überwiegend um Reisemobilstellplätze.

Die höchste Anzahl an Campingplätzen weist die Tourismusregion Mosel-Saar auf. Dort befinden sich 29 Prozent aller rheinland-pfälzischen Campingplätze. An zweiter Stelle steht die Eifel mit einem Anteil von 23 Prozent. Mit einigem Abstand folgt auf Rang drei die Pfalz, in der zwölf Prozent der Campingplätze liegen. In der Tourismusregion Rheinhessen ist der Anteil am landesweiten Angebot mit 1,4 Prozent am geringsten.

Nur in den Hotels fanden mehr Übernachtungen statt

Im Jahr 2010 übernachteten 948 900 Gäste auf den Campingplätzen des Landes. Verglichen mit den übrigen touristischen Betriebsarten belegte der Campingbereich damit Rang zwei hinter den

G 110 Stellplatzangebot der Campingplätze in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen



Datenbasis

Beherbergungsstatistik als Datenquelle

Betriebe, die nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) dem Wirtschaftszweig „55.30.0 Campingplätze“ zugerechnet werden, gehören zum Berichtskreis der Beherbergungsstatistik, sofern sie drei oder mehr Stellplätze für Wohnwagen oder Wohnmobile anbieten. Neben herkömmlichen Campingplätzen werden auch die so genannten Reisemobilstellplätze diesem Wirtschaftszweig zugerechnet. Der Einfachheit halber wird im Text der Begriff Campingplätze zusammenfassend für herkömmliche Campingplätze und Reisemobilstellplätze verwendet, sofern eine Differenzierung nicht inhaltlich notwendig ist.

Mit Beginn des Jahres 2010 wurde der Berichtskreis der Beherbergungsstatistik im Campingbereich aktualisiert und insbesondere um zahlreiche Reisemobilstellplätze erweitert. Daher ist ein Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre im Campingbereich nicht sinnvoll.

Die Beherbergungsstatistik erfasst die Anzahl der auf Campingplätzen angebotenen Abstellflächen für Wohnwagen und Wohnmobile sowie die Anzahl der Gästeankünfte und -übernachtungen im Reiseverkehr, differenziert nach dem Herkunftsland der Gäste. Als Herkunftsland wird hier das Land verstanden, in dem der Gast seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Staatsangehörigkeit des Gastes ist hierfür unerheblich. Insofern werden beispielsweise zu den Niederländerinnen und Niederländern alle Personen gezählt, die ihren Lebensmittelpunkt in den Niederlanden haben.

In der Beherbergungsstatistik werden nur die Gästeankünfte und Übernachtungen von Reisenden berücksichtigt, die sich vorübergehend an einem anderen Ort als ihrem gewöhnlichen Wohnsitz aufhalten. In den Bundesergebnissen für den Campingtourismus ist daher allein das kurzzeitige Urlaubs- bzw. Reiseverkehrscamping enthalten, das heißt die Unterbringung von Personen, die vorübergehend bis zu zwei Monate an einem anderen Ort verbleiben.

In landesinternen Veröffentlichungen wird auch das Dauercamping berücksichtigt

Abweichend von der Regelung des Beherbergungsstatistikgesetzes werden in Rheinland-Pfalz zusätzlich monatlich auch die Angaben für das längerfristige Dauercamping erfasst. Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz beziehen sich deshalb zumeist auf den gesamten Campingbereich einschließlich Dauercamping.

Unter Dauercamping ist die Anmietung eines Stellplatzes in der Regel für länger als zwei Monate gegen ein pauschales Entgelt zu verstehen. Die Übermittlung der Gäste- und Übernachtungszahlen für das Dauercamping durch die Campingplatzhalter erfolgt auf freiwilliger Basis. Aufgrund der Freiwilligkeit der Angaben ist davon auszugehen, dass die Bedeutung des Dauercampings in der Statistik tendenziell unterschätzt wird. Darüber hinaus ist bei der Interpretation der Daten zu berücksichtigen, dass die An- und Abreisen im Dauercamping schwieriger zu erfassen sind und die Gäste- und Übernachtungszahlen daher weniger genau sind als die Angaben zum Urlaubscamping. Darüber hinaus wird eine Differenzierung nach dem Herkunftsland der Gäste im Dauercamping nicht vorgenommen.

Aussagen zum Bundesländervergleich, zum Camping nach Herkunftsländern und zum Reisemobiltourismus beziehen sich nur auf den Bereich Urlaubscamping

Im ersten Teil des vorliegenden Beitrags zum Campingtourismus wurde die landestypische Vorgehensweise gewählt, so dass die dort präsentierten Daten neben dem Bereich Urlaubscamping auch Angaben zum Dauercamping enthalten. Die Abschnitte zum Bundesländervergleich, zu den Gäste- und Übernachtungszahlen nach Herkunftsländern und zum Reisemobiltourismus beziehen sich hingegen nur auf Gästeankünfte und Übernachtungen im Urlaubscamping, da hier zum Dauercamping keine Aussagen gemacht werden können.

Hotels und vor den Privatquartieren. Auch bei den Übernachtungen standen die Campingplätze mit 3,8 Millionen unter den Betriebsarten an zweiter Stelle.

Anhand der Gäste- und Übernachtungszahlen des Jahres 2010 errechnet sich für die rheinland-pfälzischen Campingplätze eine durchschnittliche Verweildauer von knapp vier Tagen. Dies bedeutet Rang drei im Vergleich zu den übrigen Betriebsarten. Nur in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie Ferienzentren und -häusern verweilen die Gäste im Schnitt länger. Die relativ lange durchschnittliche Verweildauer im Campingbereich kommt unter anderem dadurch zustande, dass in die Zahlen auch Gästeankünfte und Übernachtungen einfließen, die im Rahmen des Dauercampings stattfinden.

Campingtourismus ist stark saisonal geprägt: Höhepunkte im Juli und im August

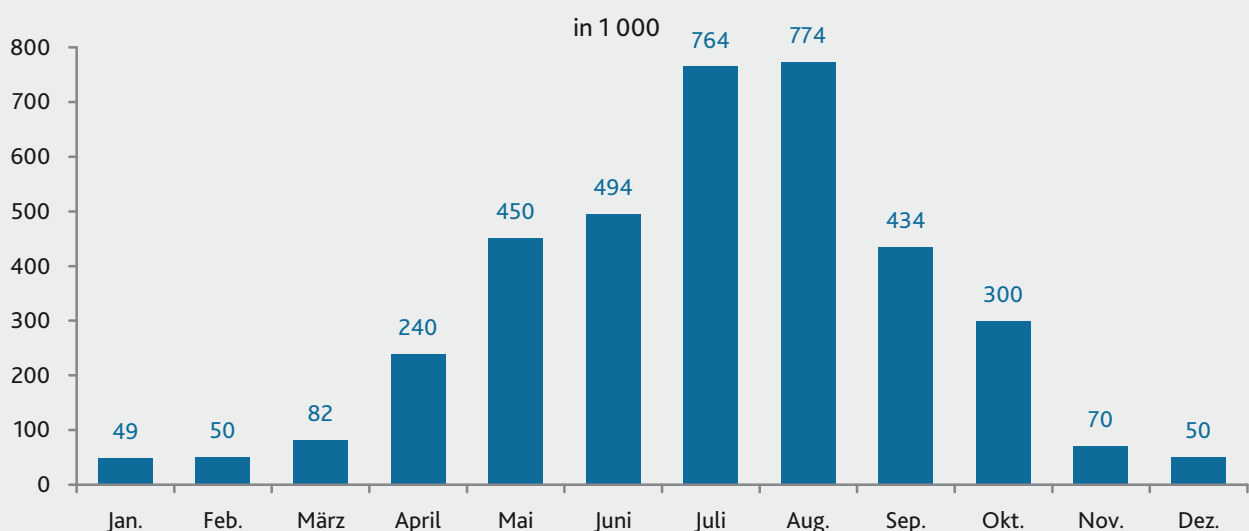
Im Jahr 2010 fanden rund 92 Prozent aller Übernachtungen auf Campingplätzen in den Monaten April bis Oktober statt. Eindeutige Spitzenmonate waren der Juli und der August mit jeweils über 750 000 Übernachtungen. Die Monate Juni und September blieben mit Werten zwischen 400 000

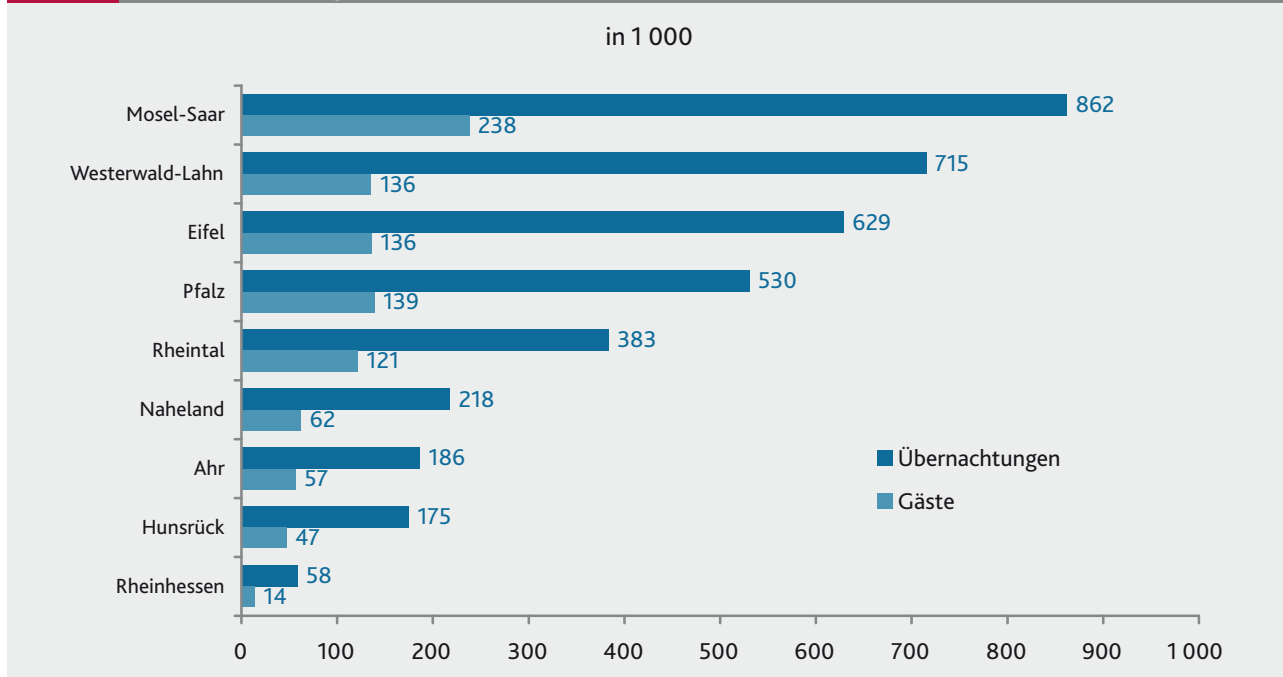
und 500 000 deutlich dahinter zurück. Im Vergleich dazu entfielen in den übrigen Beherbergungsbereichen insgesamt nur 74 Prozent der Übernachtungen auf die Monate April bis Oktober. Außerdem verläuft in diesen Beherbergungssegmenten die Sommersaison, deren Schwerpunkt in den Monaten August und September liegt, wesentlich gleichmäßiger als im Campingbereich.

Die Tourismusregion Mosel-Saar belegt den Spitzenplatz

Die Tourismusregion Mosel-Saar ist bei Camperinnen und Campern besonders beliebt und belegte mit 238 100 Gästeankünften und 861 900 Übernachtungen mit Abstand den Spitzenplatz unter den neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen. Bei den Gästeankünften folgten die Campingplätze der Pfalz auf Rang zwei. Die dritthöchste Zahl an Gästen verzeichneten die Stellplätze in der Eifel. Bei den Übernachtungen ergab sich eine andere Reihenfolge. Hier stand die Tourismusregion Westerwald-Lahn nach der Region Mosel-Saar an zweiter Stelle (Gästeankünfte: Rang vier). Die Eifel belegte den dritten Rang. Auf den Campingplätzen der Region Rheinhessen waren die Gäste- und Übernachtungszahlen am niedrigsten.

G 111 Übernachtungen auf Campingplätzen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Monaten



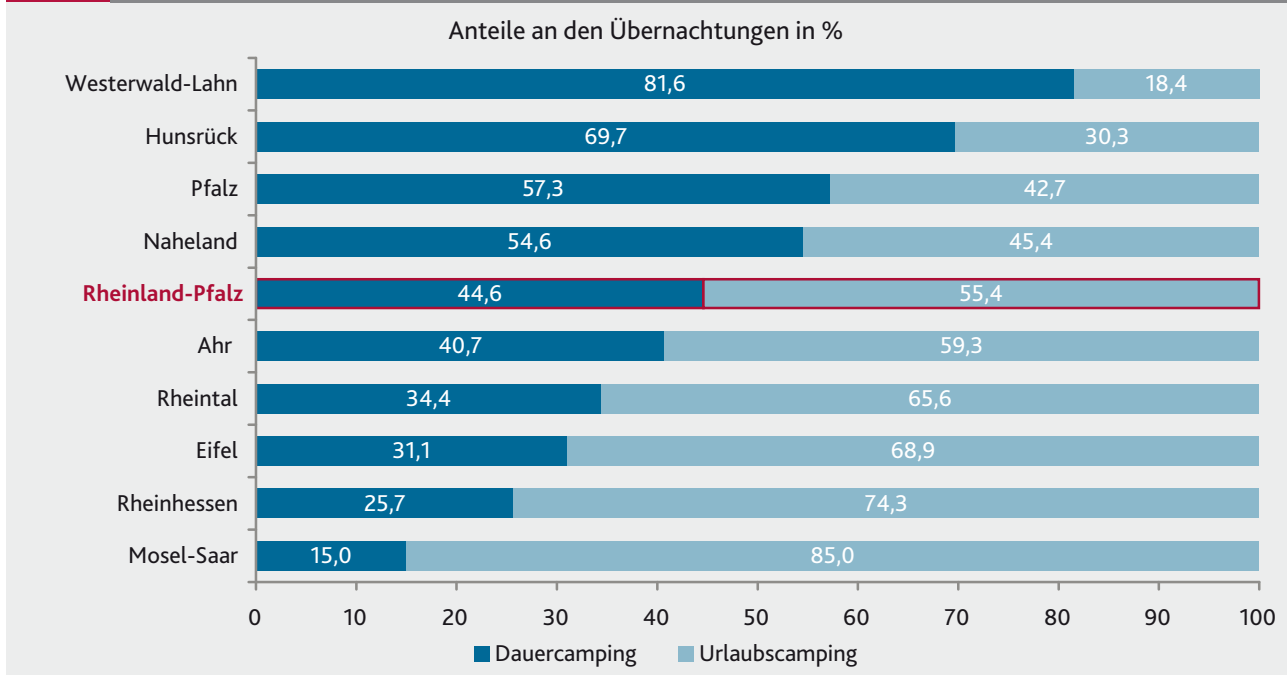


In den einzelnen Regionen hat der Campingbereich für den Tourismus einen unterschiedlichen Stellenwert. Dies wird deutlich, wenn das Übernachtungsaufkommen im Campingbereich den Übernachtungszahlen in den übrigen Beherbergungssegmenten gegenübergestellt wird. Bei Betrachtung aller touristischen Betriebsarten außer dem Camping wies die Tourismusregion Mosel-Saar ebenfalls die höchsten Übernachtungszahlen auf. Die Region Westerwald-Lahn, die bei den Übernachtungen im Campingbereich auf Rang zwei lag, erzielte in den anderen Beherbergungsbereichen zusammengefasst nur Platz sechs. Insofern ist in der Region Westerwald-Lahn die relative Bedeutung des Campings im Vergleich zu den anderen Beherbergungssegmenten überdurchschnittlich hoch. Umgekehrt bildete Rheinhausen bei den Übernachtungen auf Campingplätzen das Schlusslicht, erreichte aber in den anderen touristischen Betriebsarten bei den Übernachtungen den siebten Platz. Folglich ist in Rheinhausen die Bedeutung des Campingtourismus in Relation zu den anderen Beherbergungsformen recht gering.

In der Tourismusregion Westerwald-Lahn verweilen die Campinggäste am längsten

Die Campinggäste verweilen unterschiedlich lange auf den Stellplätzen in den neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen. Während die Camperinnen und Camper im Jahr 2010 in der Mehrzahl der Regionen im Durchschnitt zwischen drei und vier Tagen auf einem Campingplatz blieben, hielten sie sich in der Tourismusregion Westerwald-Lahn 5,3 Tage an einem Ort auf. Auch in der Eifel verweilten die Gäste mit 4,6 Tagen überdurchschnittlich lange. Besonders kurz waren die Aufenthalte auf den Stellplätzen an der Ahr (3,3 Tage) und im Rheintal (3,2 Tage).

Eine mögliche Ursache für die unterschiedliche Verweildauer könnte der Stellenwert des Reisemobiltourismus in den einzelnen Regionen sein. Da die Gäste auf Reisemobilstellplätzen im Durchschnitt nicht so lange bleiben wie auf den klassischen Campingplätzen, ist es wahrscheinlich, dass die Verweildauer in Regionen mit einem hohen Übernachtungsanteil auf Reisemobilstellplätzen eher kürzer ausfällt als in anderen Regionen. Eine

G 113 Urlaubscamping und Dauercamping in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen

weitere mögliche Erklärung ist die geografische Lage der Regionen. So eignet sich das Rheintal beispielsweise gut als Zwischenstation für von Norden nach Süden oder in umgekehrter Richtung reisende Campingtouristen, während andere Regionen aufgrund ihrer Lage weniger als Zwischenstopp mit entsprechend kurzer Aufenthaltsdauer in Frage kommen.

55 Prozent der Übernachtungen entfallen auf das Urlaubscamping

Etwas mehr als die Hälfte der auf den rheinland-pfälzischen Campingplätzen gezählten Übernachtungen entfällt auf Personen, die sich nur vorübergehend, in der Regel weniger als zwei Monate, an einem anderen als ihrem Heimatort aufhalten und einen Stellplatz tage- oder wochenweise buchen. Diese Gäste werden als Urlaubscamperinnen und -camper bezeichnet. Sie sorgten im Jahr 2010 für 55 Prozent der auf rheinland-pfälzischen Campingplätzen gezählten Übernachtungen. Die übrigen 45 Prozent entfielen auf das Dauercamping, bei dem Stellplätze für mehrere Monate gegen ein pauschales, nutzungsunabhängiges Entgelt vermietet werden.

Der Stellenwert des Urlaubs- und des Dauercampings unterscheidet sich in den verschiedenen Tourismusregionen deutlich voneinander. In der Region Westerwald-Lahn war der auf das Dauercamping entfallende Anteil an den Übernachtungen im Jahr 2010 mit 82 Prozent am höchsten. An zweiter Stelle folgte der Hunsrück mit einem Anteil von 70 Prozent. Den dritthöchsten Wert verzeichnete die Pfalz; dort steuerte das Dauercamping 57 Prozent des Übernachtungsaufkommens bei.

Umgekehrt gibt es Regionen, die bei Urlaubscamperinnen und -campern besonders beliebt sind. Hier ist insbesondere die Tourismusregion Mosel-Saar zu nennen, in der im Jahr 2010 etwa 85 Prozent der Übernachtungen auf den Bereich Urlaubscamping entfielen. An zweiter Stelle folgte Rheinhausen mit einem Anteil von 74 Prozent. Den dritthöchsten Übernachtungsanteil von Urlaubscamperinnen und -campern verzeichnete die Eifel mit 69 Prozent.

Das Herkunftsland der Gäste wird nur im Urlaubscamping erfasst, so dass allein in diesem Campingsegment die Gästeankünfte und Übernachtungen nach der Herkunft ausgewertet werden können. Im Jahr 2010 besuchten insgesamt 640 300 Urlaubs-

camperinnen und -camper die rheinland-pfälzischen Campingplätze. Darunter befanden sich 243 800 Gäste aus dem Ausland, was einem Anteil von 38 Prozent entsprach. Im Urlaubscamping wurden im Jahr 2010 gut 2,1 Millionen Übernachtungen gezählt. Davon entfielen 923 400 bzw. 44 Prozent auf ausländische Gäste.

Anteil an ausländischen Campinggästen ist in Rheinland-Pfalz außergewöhnlich hoch

Im deutschlandweiten Vergleich hat der Campingtourismus in Rheinland-Pfalz einen relativ hohen Stellenwert. Bei einer nach Bundesländern differenzierten Betrachtung des Urlaubscampings erreichte Rheinland-Pfalz im Jahr 2010 Rang sechs mit einem Anteil von 8,5 Prozent an den Übernachtungen auf Deutschlands Campingplätzen. Höhere Werte verzeichneten die Küstenländer Mecklenburg-Vorpommern (Rang eins), Niedersachsen (Rang drei) und Schleswig-Holstein (Rang vier) sowie die südlichen Bundesländer Bayern (Rang zwei) und Baden-Württemberg (Rang fünf).

Auf den rheinland-pfälzischen Campingplätzen ist der Anteil von Gästen aus dem Ausland außer-

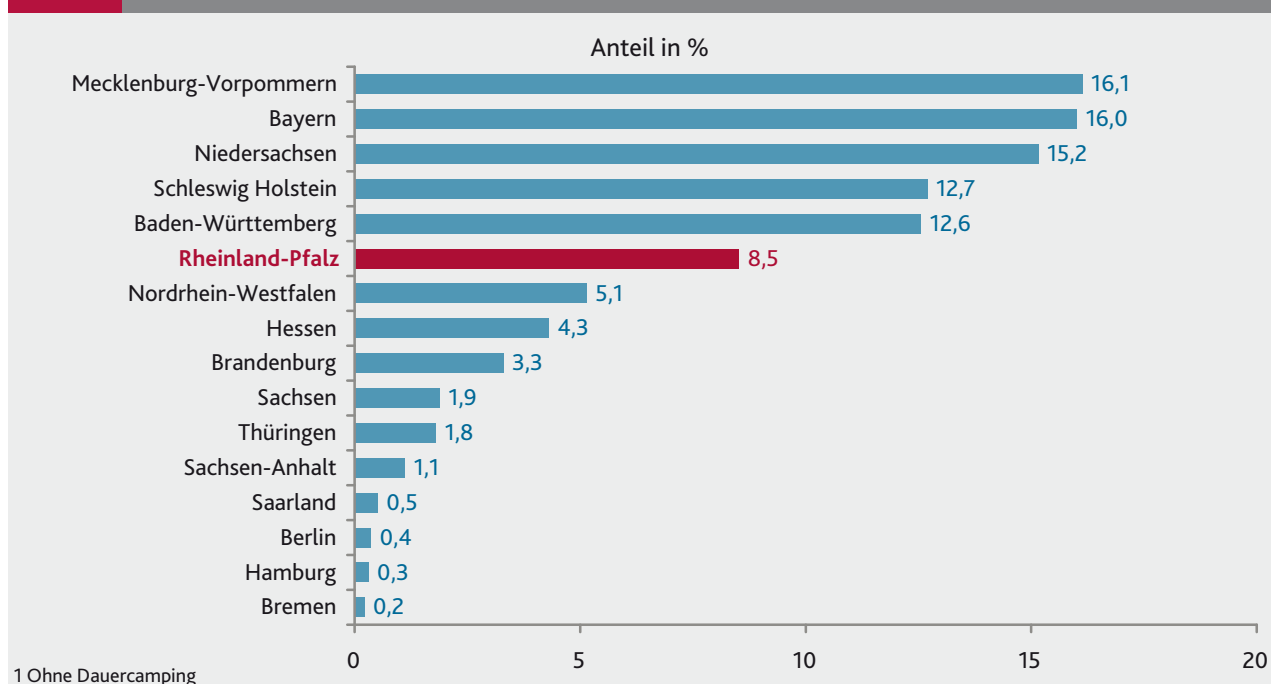
gewöhnlich hoch. Der Übernachtungsanteil ausländischer Gäste in Höhe von 44 Prozent wurde im Jahr 2010 nur auf den Campingplätzen der Bundeshauptstadt Berlin übertroffen. Hier trugen die Gäste aus dem Ausland 48 Prozent zum Übernachtungsaufkommen bei. An dritter Stelle folgten mit großem Abstand die Campingplätze Baden-Württembergs, auf denen Gäste aus dem Ausland für gut ein Viertel der Übernachtungen sorgten. Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil ausländischer Touristinnen und Touristen an den Übernachtungen im Urlaubscamping lediglich bei knapp 16 Prozent.

Räumliche Nähe zu den westlichen Nachbarstaaten begünstigt Campingtourismus

Ein wichtiger Grund für die große Beliebtheit der rheinland-pfälzischen Campingplätze bei Reisenden aus dem Ausland ist die geografische Lage des Landes, das im Westen an Belgien und Luxemburg sowie im Süden an Frankreich grenzt. Auch Campingtouristinnen und -touristen aus den Niederlanden haben es nicht weit bis nach Rheinland-Pfalz.

Unter den Campinggästen aus dem Ausland bilden die Niederländerinnen und Niederländer sowohl

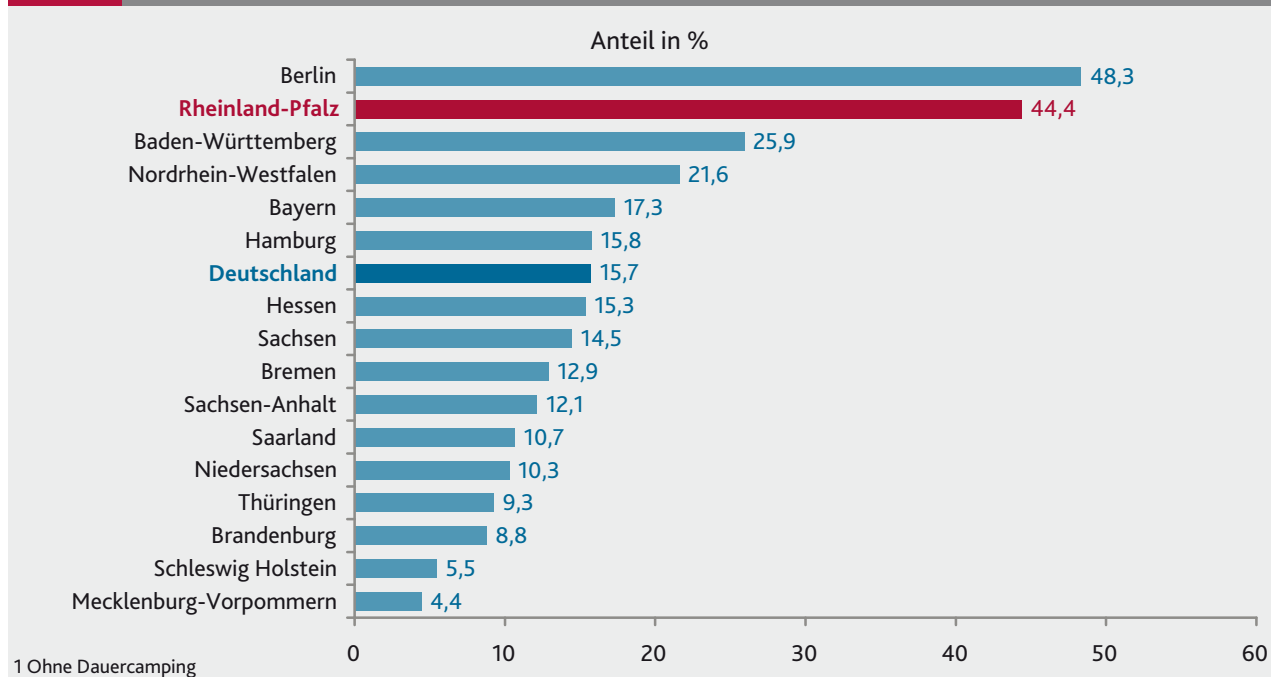
G 114 Übernachtungen auf Campingplätzen in Deutschland 2010 nach Ländern¹



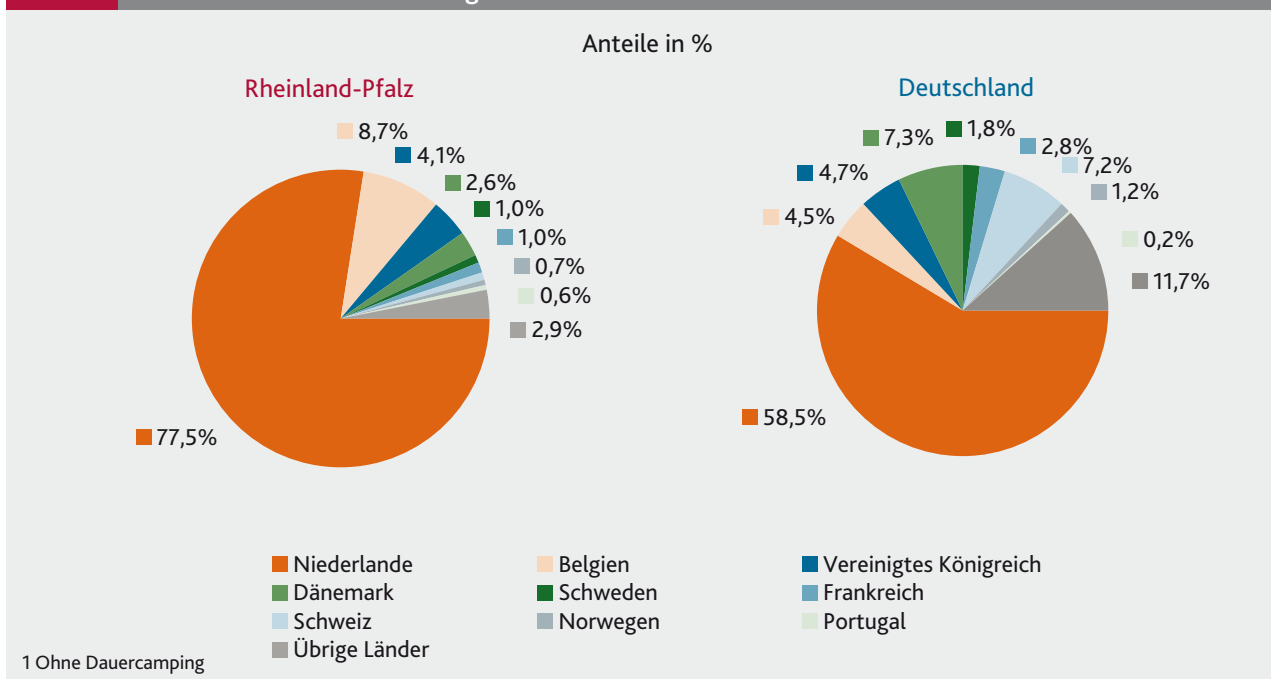
deutschlandweit als auch in Rheinland-Pfalz die größte Gruppe. In Rheinland-Pfalz lag ihr Anteil an den Übernachtungen ausländischer Gäste im Urlaubscamping im Jahr 2010 allerdings mit 78 Prozent noch deutlich über dem Bundesdurch-

schnitt von 59 Prozent. Gleiches gilt für die Gäste aus Belgien, die auf den rheinland-pfälzischen Campingplätzen für 8,7 Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste sorgten und damit Rang zwei belegten. Deutschlandweit hatten sie ledig-

G 115 Übernachtungen ausländischer Camperinnen und Camper in Deutschland 2010 nach Ländern¹



G 116 Übernachtungen ausländischer Camperinnen und Camper in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 nach ausgewählten Herkunftsländern¹



lich einen Anteil von 4,5 Prozent und waren damit die fünftgrößte ausländische Gästegruppe. An dritter Stelle unter den Gästen aus dem Ausland folgten in Rheinland-Pfalz die Britinnen und Briten, auf die 4,1 Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste im Urlaubscamping entfielen. Bundesweit lagen sie mit einem Anteil von 4,7 Prozent an vierter Stelle.

Deutschlandweit belegten Campingtouristinnen und -touristen aus Dänemark mit einem Anteil von 7,3 Prozent an den Übernachtungen ausländischer Gäste Rang zwei hinter den Niederländerinnen und Niederländern. In Rheinland-Pfalz erreichten Däninnen und Dänen mit 2,6 Prozent den vierten Platz. Bundesweit an dritter Stelle folgten die Campinggäste aus der Schweiz mit einem Übernachtungsanteil von 7,2 Prozent. Auf den rheinland-pfälzischen Campingplätzen erreichten Gäste aus der Schweiz mit einem Übernachtungsanteil von 0,9 Prozent lediglich Rang sieben.

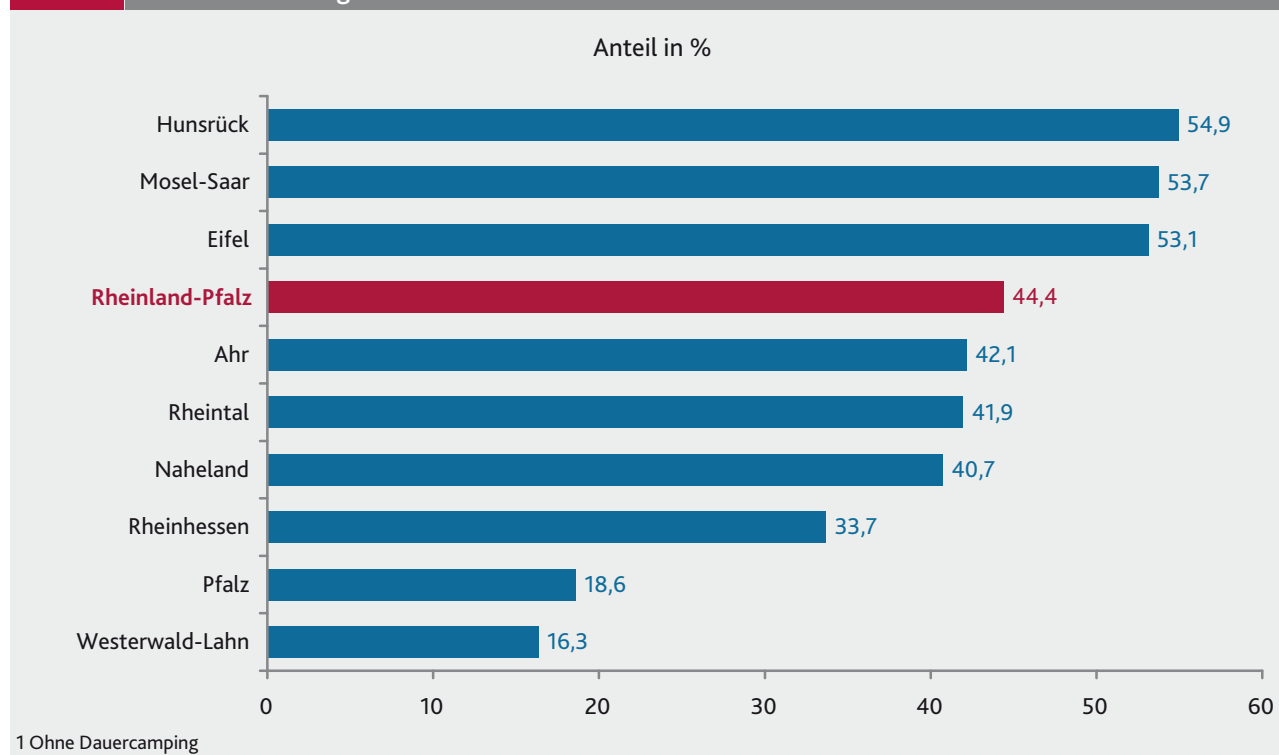
Im Hunsrück ist der Übernachtungsanteil von ausländischen Campinggästen am höchsten

Von den neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen wies der Hunsrück im Jahr 2010 mit 55 Prozent den höchsten Anteil ausländischer Gäste am Übernachtungsaufkommen des Urlaubscampings auf. Einen über dem Landesdurchschnitt liegenden Anteil verzeichneten außerdem die Regionen Mosel-Saar und Eifel mit 54 bzw. 53 Prozent.

Am niedrigsten war der Beitrag ausländischer Gäste zum Übernachtungsaufkommen des Urlaubscampings in der Tourismusregion Westerwald-Lahn. Dort entfiel nur jede sechste Übernachtung auf Camperinnen und Camper aus dem Ausland. Wenig höher war deren Anteil in der Pfalz mit 19 Prozent. Mit deutlichem Abstand folgte Rheinhessen, wo Gäste aus dem Ausland in etwa für jede dritte Übernachtung im Urlaubscamping sorgten.

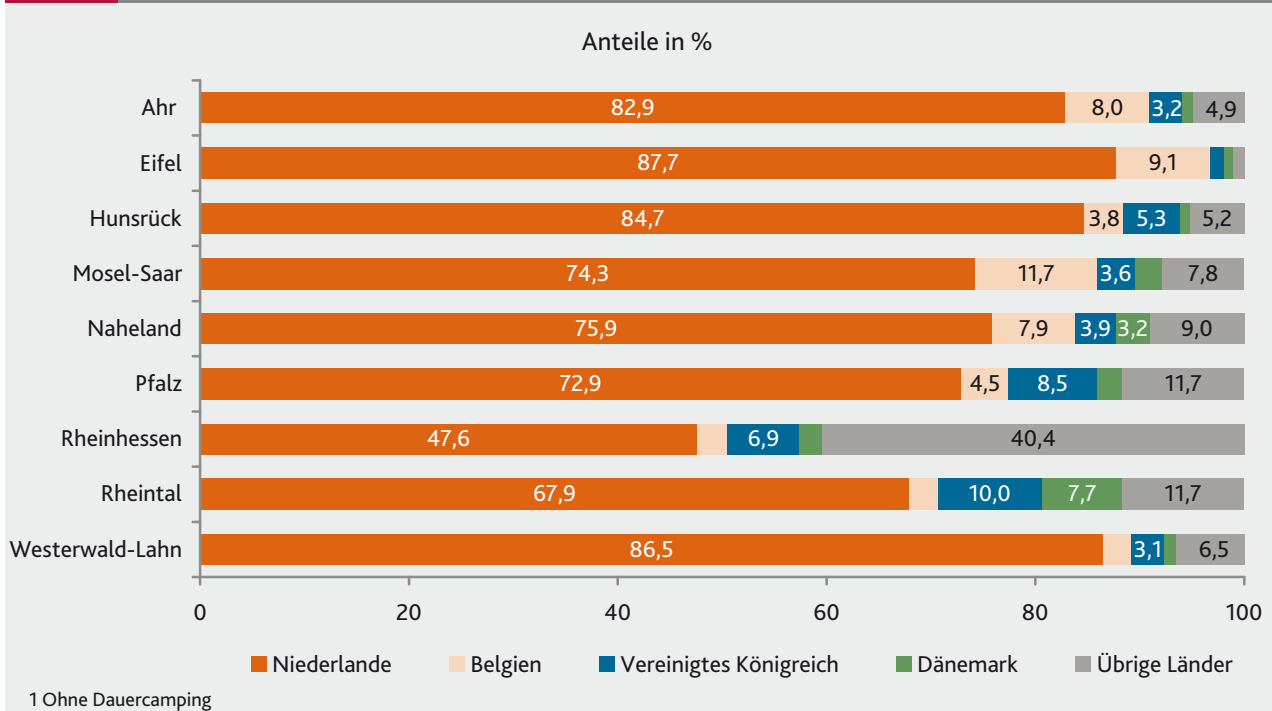
G 117

Übernachtungen ausländischer Camperinnen und Campern in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen¹



G 118

Übernachtungen ausländischer Camperinnen und Campern in Rheinland-Pfalz 2010
nach ausgewählten Herkunftsländern und Tourismusregionen¹



Niederländische Campinggäste bilden die größte Gruppe unter den Gästen aus dem Ausland

Nicht nur der Anteil ausländischer Gäste am Übernachtungsaufkommen, sondern auch die Zusammensetzung dieser Gästegruppe nach Herkunftsländern unterscheidet sich von Region zu Region. Allen Tourismusregionen ist gemeinsam, dass Camperinnen und Camper aus den Niederlanden unter den Gästen aus dem Ausland die mit Abstand größte Gruppe bilden. Ihr Übernachtungsanteil bewegte sich im Jahr 2010 zwischen knapp 88 Prozent in der Eifel und knapp 48 Prozent in Rheinhessen.

In fünf Tourismusregionen waren Britinnen und Briten – gemessen an den Übernachtungszahlen – die zweitgrößte Gruppe unter den Gästen aus dem Ausland. Ihr Anteil an den Übernachtungen ausländischer Urlaubscamperinnen und -camper lag im Jahr 2010 zwischen zehn Prozent im Rheintal und 1,4 Prozent in der Eifel. In vier Regionen waren die Belgierinnen und Belgier die Gästegruppe mit dem zweitgrößten Anteil am Übernachtungsaufkommen. Am höchsten war ihr Übernachtungsanteil mit zwölf Prozent in der Tourismusregion Mosel-Saar,

am niedrigsten in der Tourismusregion Westerwald-Lahn mit 2,7 Prozent.

In sieben der neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen bildeten Gäste aus den genannten Ländern die drei zahlenmäßig bedeutendsten Gruppen. Nur im Rheintal und in Rheinhessen lagen nicht Britinnen und Briten oder Niederländerinnen und Niederländer, sondern Gäste aus Dänemark bzw. Spanien auf dem dritten Rang. Belgierinnen und Belgier belegten im Rheintal den vierten und in Rheinhessen nur den achten Platz.

Bei der Interpretation der rheinhessischen Werte sind allerdings die geringen Fallzahlen zu berücksichtigen. Auf den Campingplätzen in Rheinhessen wurden im Jahr 2010 insgesamt nur 43 100 Übernachtungen im Urlaubscamping gezählt, von denen 14 500 Übernachtungen auf Gäste aus dem Ausland entfielen. Von den Gästegruppen aus dem Ausland sorgten nur die Niederländerinnen und Niederländer sowie die Britinnen und Briten für mehr als 1 000 Übernachtungen. Bei diesen geringen Fallzahlen können einzelne Reisegruppen große Auswirkungen auf die Übernachtungsanteile der Herkunftsländer haben.

Ein Viertel aller Urlaubscamperinnen und Urlaubscamper übernachten auf Reisemobilstellplätzen

In den vergangenen Jahren hat sich der Campingbereich stärker ausdifferenziert. In zunehmendem Maße gibt es neben klassischen Campingplätzen, auf denen die Reisenden ihre Campingwagen, ihr Wohnmobil oder ihr Zelt aufstellen können, auf die Unterbringung von Wohnmobilen spezialisierte Stellplätze (siehe Textkasten). Die Abgrenzung zwischen klassischen Campingplätzen und diesen sogenannten Reisemobilstellplätzen ist in der Praxis schwierig. Um eine näherungsweise Vorstellung von der Bedeutung des Reisemobiltourismus in Rheinland-Pfalz zu erhalten, wurde eine Sonderauswertung durchgeführt. Darin wurden alle Stellplätze einbezogen, deren Bezeichnung als „Reisemobilstellplatz“, „Wohnmobilstellplatz“, „Wohnmobilmobilpark“ oder ähnliches eine Schwerpunktsetzung im Bereich Reisemobiltourismus vermuten lässt. Daher ist bei der Interpretation der Angaben zu berücksichtigen, dass die auf klassischen Campingplätzen stattfindenden Übernachtungen der Reisemobilisten nicht berücksichtigt werden konnten.

Im Jahr 2010 wurden in Rheinland-Pfalz 149 ausdrücklich als Reisemobilstellplätze oder ähnlich bezeichnete Stellplätze im Rahmen der Beherbergungsstatistik befragt. Im Durchschnitt boten diese Plätze jeweils 25 Stellflächen für Wohnmobile an, wobei die Kapazitäten im Einzelfall stark variierten.

Auf den Reisemobilstellplätzen wurden 157 400 Gästeankünfte gezählt. Damit wählte etwa ein Viertel aller Urlaubscamperinnen und -camper einen Reisemobilstellplatz als Aufenthaltsort. Im Durchschnitt verweilten die Gäste dort zwei Tage. Damit waren die Aufenthalte deutlich kürzer als auf klassischen Campingplätzen, die eine durchschnittliche Verweildauer von 3,7 Tagen verzeichneten. Dieser Unterschied weist einerseits auf die größere räumliche Mobilität von Reisenden mit Wohnmobil hin. Andererseits kann diese Differenz auch darauf zurückzuführen sein, dass die Reisemobilstellplätze

Reisemobilstellplätze

Reisemobilstellplätze werden in der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) dem Wirtschaftszweig „Campingplätze“ zugeordnet.

Bei Reisemobilstellplätzen handelt es sich um spezielle Flächen, auf denen das Abstellen von Reisemobilen oder Wohnwagen für eine oder mehrere Nächte erlaubt ist und die als Mindestservice Versorgungs- und/oder Entsorgungsmöglichkeiten anbieten. Eine ständige Aufsicht über den Stellplatz ist nicht erforderlich. Ferner ist es unerheblich, ob der Reisemobilstellplatz privat oder von einer Gemeinde oder einer sonstigen öffentlichen Einrichtung betrieben wird.

Wird dagegen auf einem Parkplatz oder einer ähnlichen Fläche lediglich eine bestimmte Zone speziell für Reisemobile oder Wohnwagen ausgewiesen (z. B. wegen der Größe der Stellplätze), ohne dass es irgendeinen zusätzlichen Service gibt, so handelt es sich nicht um einen Reisemobilstellplatz. Klassische Campingplätze unterscheiden sich von Reisemobilstellplätzen unter anderem dadurch, dass sie auch die Möglichkeit zum Zelten bieten.

zum Teil weniger komfortabel ausgestattet sind und Wohnmobiltouristinnen und -touristen daher bei längeren Aufenthalten vermehrt auf das Angebot klassischer Campingplätze zurückgreifen.

Entsprechend der deutlich kürzeren Verweildauer ist der Anteil der Reisemobilstellplätze an den Übernachtungen im Campingbereich geringer als der Anteil an den Gästeankünften. Im Jahr 2010 wurden auf den rheinland-pfälzischen Reisemobilstellplätzen 310 000 Übernachtungen gezählt. Damit belief sich ihr Anteil an allen Übernachtungen im Urlaubscamping auf 15 Prozent.

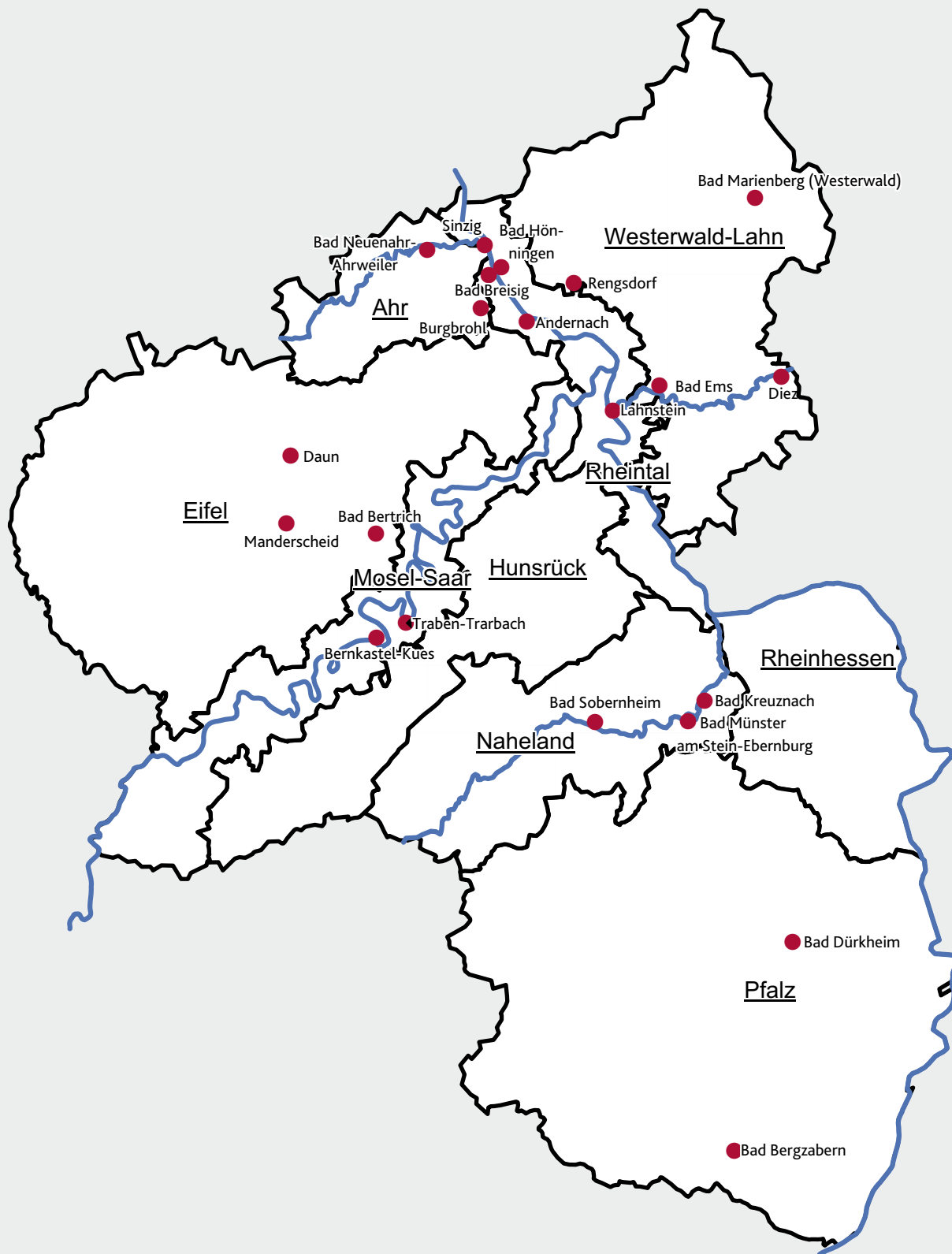
Der Heilbädertourismus in Rheinland-Pfalz

- Rund 1,1 Millionen Gäste erholten sich 2010 in den rheinland-pfälzischen Heilbädern.
- Im Jahr 2010 verzeichneten die Heilbäder 4,5 Millionen Übernachtungen, was im Vergleich zu 1990 einen Rückgang um 15 Prozent bedeutet.
- Die Heilbäder haben für den Tourismus in Rheinland-Pfalz eine große Bedeutung. Im Jahr 2010 fanden 21 Prozent aller Übernachtungen in den 21 Heilbädern des Landes statt.
- Die höchsten Übernachtungszahlen wurden in Bad Neuenahr-Ahrweiler registriert.
- Heilbäder weisen unter den Tourismusorten die längste durchschnittliche Verweildauer auf.
- Nur wenige Gäste aus dem Ausland besuchen die rheinland-pfälzischen Heilbäder.
- Fast 92 Prozent der rheinland-pfälzischen Vorsorge- und Rehabilitationskliniken stehen in den Heilbädern.
- Innerhalb der Heilbäder haben Vorsorge- und Rehabilitationskliniken den größten Übernachtungsanteil.
- Hinsichtlich des Anteils der Heilbäder an der Zahl der Gästeankünfte lag Rheinland-Pfalz an dritter Stelle hinter Bayern und Baden-Württemberg.

T 15 Heilbäder in Rheinland-Pfalz 2010

Merkmal	Einheit	Heilbäder	Sonstige Gemeinden	Anteil der Heilbäder an Rheinland-Pfalz in %
Gästeankünfte	Anzahl	1 099 331	6 786 170	13,9
Übernachtungen	Anzahl	4 505 825	17 194 787	20,8
Inland	Anteil in %	91,1	73,0	x
Ausland	Anteil in %	8,9	27,0	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	4,1	2,5	x
Betriebe ¹	Anzahl	425	3 127	12,0
Betten	Anzahl	29 206	162 490	15,2
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	Anzahl	6 911	624	91,7
Hotellerie	Anzahl	12 747	90 024	12,4
Privatquartiere	Anzahl	4 570	33 455	12,0
Sonstige Betriebsarten	Anzahl	4 978	38 387	11,5
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	Anteil in %	23,7	0,4	x
Hotellerie	Anteil in %	43,6	55,4	x
Privatquartiere	Anteil in %	15,6	20,6	x
Sonstige Betriebsarten	Anteil in %	17,0	23,6	x
Durchschnittliche Betriebsgröße ¹	Betten je Betrieb	58,0	41,3	x
Bettenauslastung	in %	42,3	29,0	x

¹ Ohne Privatquartiere.



Für staatlich anerkannte Heilbäder gelten besondere Qualitätsstandards

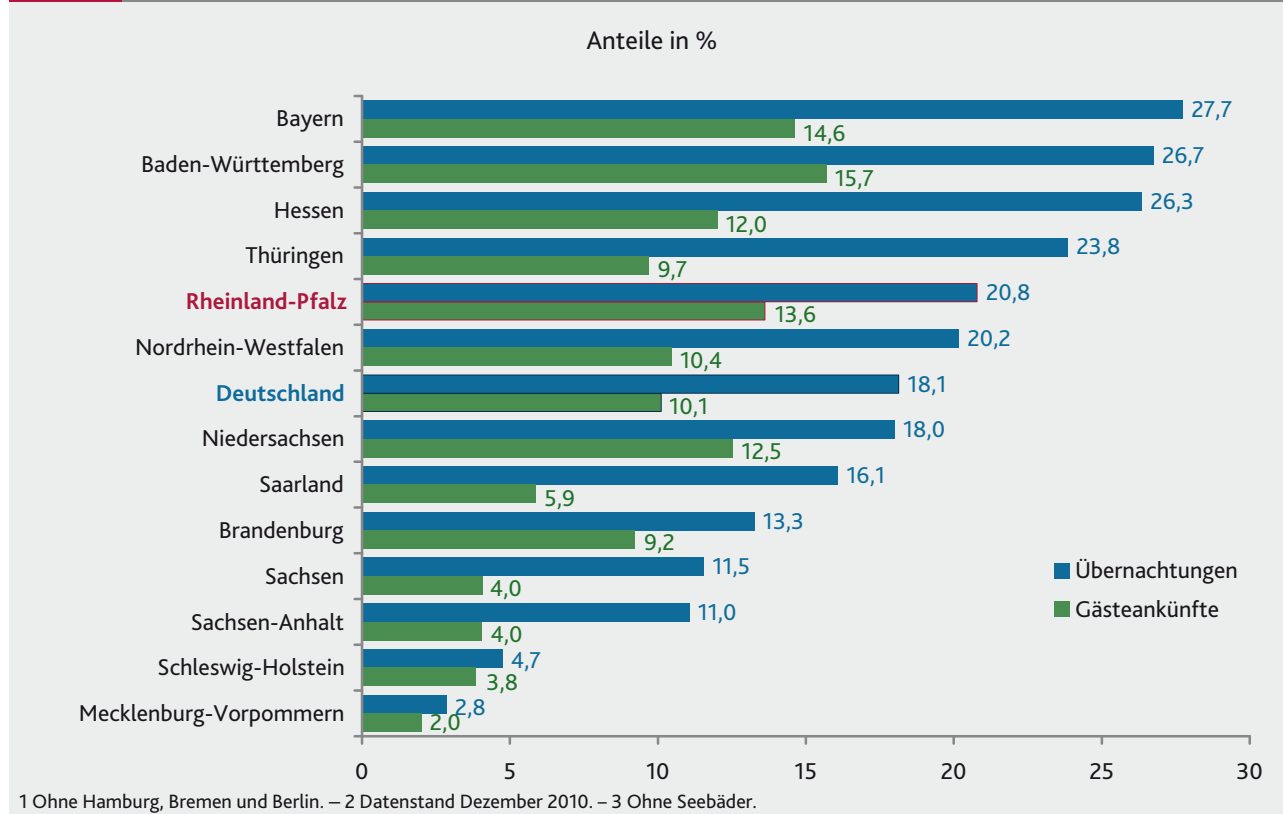
Die staatlich anerkannten Heilbäder sind für den Tourismus in Rheinland-Pfalz von besonderer Bedeutung. Sie bieten nicht nur den klassischen Gesundheitstourismus in Form von Aufenthalten in Vorsorge- oder Rehabilitationskliniken an, sondern ziehen mit ihrem qualitativ hochwertigen touristischen Angebot auch andere Gästegruppen an. Um einheitliche Qualitätsstandards zu gewährleisten, sind die Kriterien gesetzlich geregelt, die ein Ort erfüllen muss, damit er das Prädikat „Heilbad“ tragen darf (siehe Textkasten). Im Vergleich zu den übrigen touristischen Prädikaten sind die Anforderungen bei Heilbädern besonders umfangreich.

Im Jahr 2010 gab es in Rheinland-Pfalz 21 Gemeinden oder Gemeindeteile, die in der Beherbergungsstatistik zur Gruppe der Heilbäder zusammengefasst werden. Dazu zählen neben den Orten, die das

Prädikat „Heilbad“, „Kneipp-Heilbad“ bzw. „Felke-Heilbad“ tragen, auch Orte mit den Bezeichnungen „Kneipp-Kurort“, „Felke-Kurort“, „Heilklimatischer Kurort“ oder „Ort mit Heilquellen-Kurbetrieb“. Ist nur ein Teil einer Gemeinde mit einem dieser Prädikate versehen, wird die gesamte Gemeinde in der Beherbergungsstatistik den Heilbädern zugerechnet, da eine tiefer gehende Gliederung der statistischen Ergebnisse nicht möglich ist.

Unter den rheinland-pfälzischen Heilbädern weist Bad Neuenahr-Ahrweiler mit Abstand die höchsten Übernachtungszahlen auf. In den dortigen Beherbergungsbetrieben wurden im Jahr 2010 gut 768 300 Übernachtungen gezählt. Das waren 3,5 Prozent aller Übernachtungen, die in den rheinland-pfälzischen Beherbergungseinrichtungen im Jahr 2010 gebucht wurden. Weitere bekannte Heilbäder sind Bad Kreuznach und Bad Dürkheim, die 2010 jeweils über 400 000 Übernachtungen verbuchten.

G 119

Gästeankünfte und Übernachtungen in Heilbädern in Deutschland 2010 nach Ländern ^{1, 2, 3}

Zahl der Gästeankünfte in Heilbädern hierzulande über dem Bundesmittel

In Rheinland-Pfalz entfielen auf die Heilbäder im Jahr 2010 rund 14 Prozent aller Gästeankünfte. Weiterhin fanden 21 Prozent aller Gästeübernachtungen in den Heilbädern des Landes statt. Beide Kennzahlen liegen über dem bundesweiten Durchschnitt von zehn Prozent bei den Gästeankünften

und 18 Prozent bei den Übernachtungen. Für den Vergleich der Bundesländer wurden an dieser Stelle die Werte ohne Privatquartiere und einschließlich Camping errechnet.

Hinsichtlich des Anteils der Heilbäder an der Zahl der Gästeankünfte lag Rheinland-Pfalz an dritter Stelle hinter Bayern und Baden-Württemberg. Beim Übernachtungsanteil belegten die rheinland-

Heilbäder in Rheinland-Pfalz

Das rheinland-pfälzische Kurortegesetz (KurortG RP)¹ benennt die Voraussetzungen, die ein Heilbad von anderen Kurorten abgrenzen. Ein Ort muss nach § 2 Abs. 1 folgende Bedingungen erfüllen, um das Prädikat „Heilbad“ zu erhalten:

- ein natürliches, zur Heilung, Linderung oder Vorbeugung von Krankheiten geeignetes Kurmittel des Bodens,
- ein gesundheitsförderndes Klima,
- verschiedenartige, leistungsfähige Einrichtungen zur Anwendung der Kurmittel mit angemessener kurärztlicher und pflegerischer Betreuung,
- eine größere Anzahl von Kuranstalten sowie leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und
- einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss.

Eine eigenständige Kategorie im rechtlichen Sinne stellen die „Kneipp-Heilbäder“ und „Felke-Heilbäder“ dar, die nach § 3 die folgenden Voraussetzungen erfüllen müssen:

- umfassende leistungsfähige Einrichtungen, die für eine Physiotherapie nach Kneipp oder für ein Naturheilverfahren nach Felke geeignet sind, mit angemessener kurärztlicher und pflegerischer Betreuung,
- ein für die Gesundheitsförderung geeignetes therapeutisches Klima,
- eine größere Anzahl von Kuranstalten sowie leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und
- einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss.

In der rheinland-pfälzischen Beherbergungsstatistik werden zur Kategorie der Heilbäder außerdem die Kneipp-Kurorte, Felke-Kurorte, Heilklimatischen Kurorte sowie die Orte mit Heilquellen-Kurbetrieb gezählt, die in den §§ 4, 5 und 7 des Kurortegesetzes definiert werden.

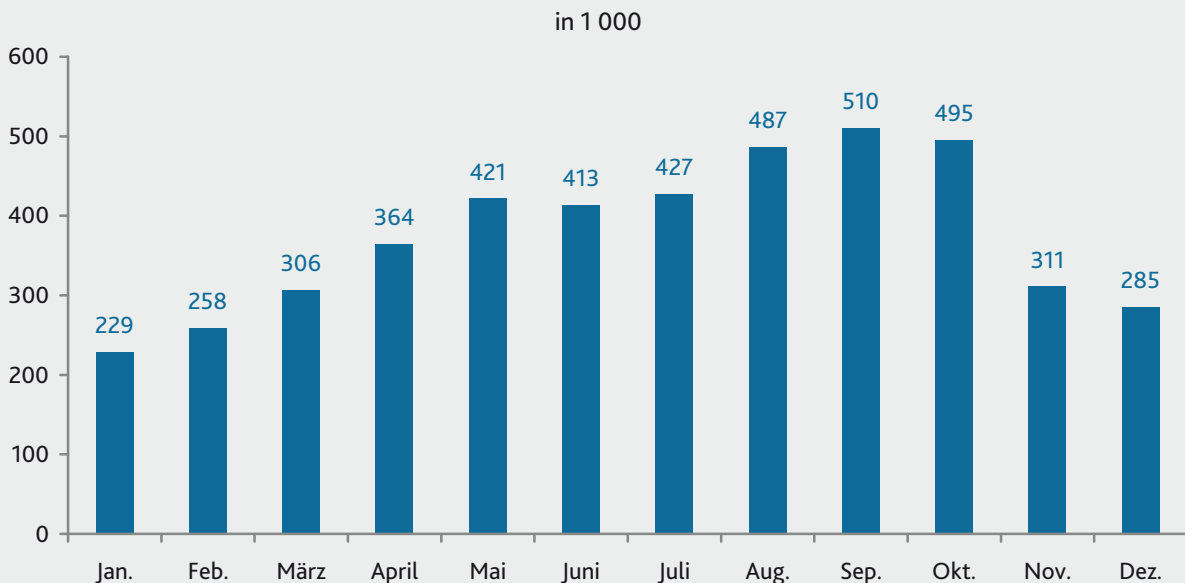
Im Jahr 2010 verfügten in Rheinland-Pfalz 15 Orte über das Prädikat „Heilbad“ bzw. „Kneipp-Heilbad“ oder „Felke-Heilbad“ gemäß Kurortegesetz: Andernach, Bad Bergzabern, Bad Bertrich, Bad Breisig, Bad Dürkheim, Bad Ems, Bad Hönningen, Bad Kreuznach, Bad Marienberg, Bad Münster am Stein-Ebernburg, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Bad Sobernheim, Burgbrohl, Sinzig und Traben-Trarbach. Die Gemeinden Andernach (Ortsteil Bad Tönisstein) und Burgbrohl, die den Heilbäderstatus im Laufe des Jahres 2010 abgegeben haben, werden in dieser Darstellung noch zu den Heilbädern gezählt.

In der Statistik werden sechs weitere Gemeinden zur Kategorie „Heilbad“ gezählt: Bernkastel-Kues (Heilklimatischer Kurort), Daun (Kneipp-Kurort), Diez (Felke-Kurort), Lahnstein (Ort mit Heilquellen-Kurbetrieb), Manderscheid (Kneipp-Kurort) und Rengsdorf (Heilklimatischer Kurort).

¹ Landesgesetz über die Anerkennung von Kurorten, Erholungsorten und Fremdenverkehrsgemeinden (Kurortegesetz) vom 21. Dezember 1978, zuletzt geändert durch Artikel 23 des Gesetzes vom 21. Juli 2003.

G 120

Übernachtungen in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 2010 nach Monaten



pfälzischen Heilbäder Rang fünf. Neben Bayern und Baden-Württemberg wiesen auch Hessen und Thüringen einen höheren Anteil der Heilbäder am Übernachtungsaufkommen auf. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die an den Küsten Niedersachsens, Schleswig-Holsteins und Mecklenburg-Vorpommerns gelegenen Seebäder nicht zu den Heilbädern gezählt werden.

Heilbäder sind die Gemeindegruppe mit der zweithöchsten Übernachtungszahl

Die meisten Übernachtungen registrieren die Heilbäder im Spätsommer und im Herbst. Im Jahr 2010 erreichten die Übernachtungszahlen ihren Höchstwert im September. Mit geringem Abstand folgten die Monate August und Oktober. Insgesamt ist der Tourismus in Heilbädern durch einen relativ gleichmäßigen Saisonverlauf gekennzeichnet, was auf die ganzjährige Belegung der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken zurückzuführen ist.

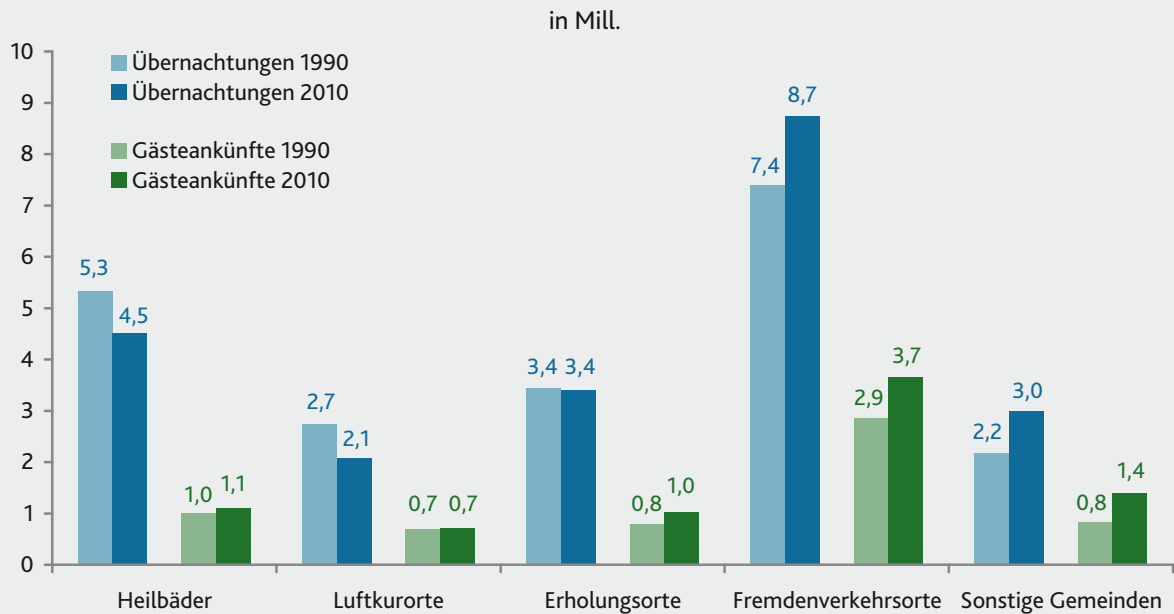
Werden die Gemeinden nach den ihnen verliehenen touristischen Prädikaten in die Gruppen Heilbäder, Luftkurorte, Erholungsorte, Fremdenverkehrsorte und sonstige Gemeinden (ohne Prädikat) eingeteilt

und ihre Gäste- und Übernachtungszahlen miteinander verglichen, so wird die große Bedeutung der Heilbäder für den rheinland-pfälzischen Tourismus deutlich. Obwohl die Heilbäder unter den Prädikatsgemeinden die zahlenmäßig kleinste Gruppe bilden, standen sie 2010 unter den genannten Gemeindegruppen bei den Übernachtungszahlen an zweiter Stelle.

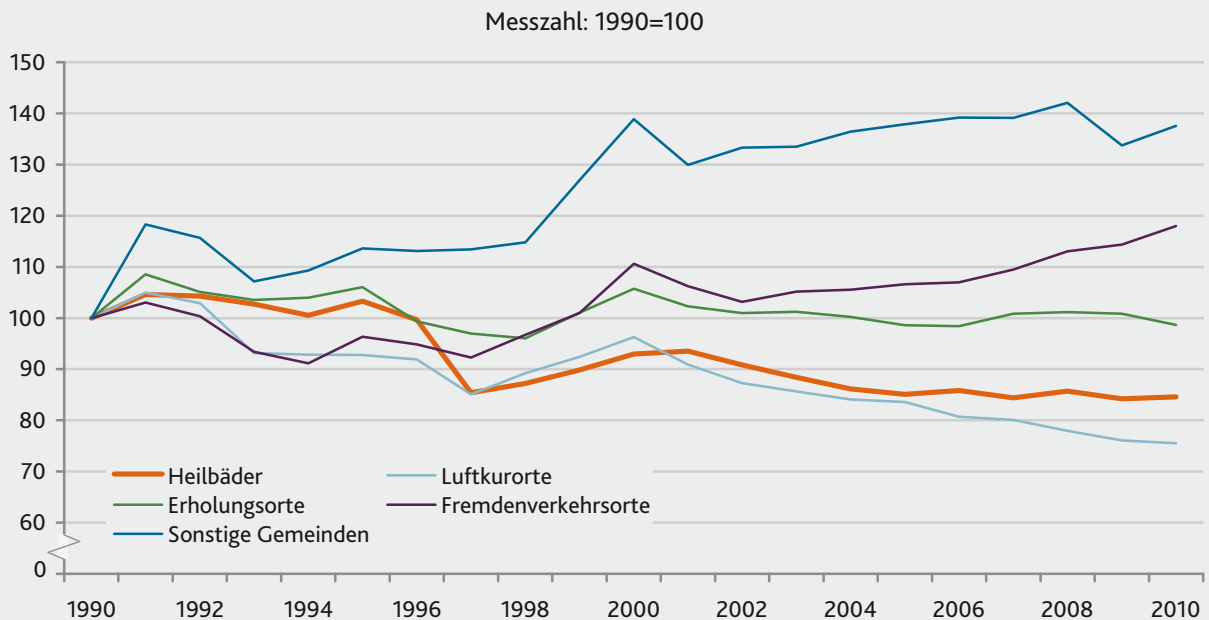
Bei einem Vergleich der Gäste- und Übernachtungszahlen von 1990 und 2010 lässt sich allerdings zwischen den Gemeindegruppen eine Bedeutungsverschiebung zuungunsten der Heilbäder feststellen. Besuchten im Jahr 1990 etwa eine Million Gäste die rheinland-pfälzischen Heilbäder, waren es 2010 knapp 1,1 Millionen, was eine Zunahme um 9,6 Prozent bedeutet. Die Übernachtungszahlen gingen jedoch im gleichen Zeitraum um 15 Prozent von 5,3 Millionen auf 4,5 Millionen zurück. Noch ungünstiger fiel die Bilanz allein bei den Luftkurorten aus – hier stand einem Anstieg der Gästezahlen um 2,1 Prozent ein Rückgang der Übernachtungszahlen um fast ein Viertel gegenüber.

In den übrigen Gemeindegruppen entwickelte sich der Tourismus positiver als in den Heilbädern.

G 121 Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Gemeindegruppen



G 122 Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen



Die Erholungsorte verzeichneten zwischen 1990 und 2010 ein Gästeplus von 28 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen lag 2010 nur um 1,4 Prozent unter dem Ausgangswert. Die zahlenmäßig größte Gruppe unter den Prädikatsgemeinden bilden

die Fremdenverkehrsorte, die die größte Anzahl von Gästeankünften und Übernachtungen auf sich vereinigen. Diese Gemeindegruppe verzeichnete in den vergangenen 20 Jahren wachsende Gäste- und Übernachtungszahlen. Die Anzahl der Gästeankünfte

Luftkurorte, Erholungs- und Fremdenverkehrsorte

Die staatliche Anerkennung als „**Luftkurort**“ setzt laut § 6 KurortG voraus:

- ein für die Gesundheitsförderung geeignetes therapeutisches Klima und eine landschaftlich bevorzugte Lage,
- Einrichtungen, die zur therapeutischen Anwendung des Klimas geeignet sind,
- leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und
- einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muß.

Ein **Erholungsort** muss laut § 8 KurortG folgende Bedingungen erfüllen:

- eine landschaftlich bevorzugte und klimatisch günstige Lage,
- für die Ferienerholung geeignete verschiedenartige Einrichtungen und einen entsprechenden Ortscharakter und
- eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste von in der Regel mindestens fünf Tagen.

Für eine Anerkennung als **Fremdenverkehrsgemeinde** sind laut § 9 KurortG folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- für die Gäste geeignete verschiedenartige Fremdenverkehrseinrichtungen, wie Wanderwege, Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen und
- eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl beachtliche Beherbergungskapazität oder eine sich aus der vorhandenen Beherbergungskapazität und einem überörtlichen Ausflugsverkehr insgesamt ergebende erhebliche Bedeutung des Fremdenverkehrs sowie
- ein touristisch ansprechender Gesamteindruck.

Landesgesetz über die Anerkennung von Kurorten, Erholungsorten und Fremdenverkehrsgemeinden (Kurortegesetz) vom 21. Dezember 1978, zuletzt geändert durch Artikel 23 des Gesetzes vom 21. Juli 2003.

te nahm um 28 Prozent auf knapp 3,7 Millionen zu. Die Anzahl der Übernachtungen stieg um 18 Prozent auf gut 8,7 Millionen. Noch stärker fiel der prozentuale Anstieg der Gästezahlen (+68 Prozent) und der Übernachtungszahlen (+38 Prozent) in den übrigen Gemeinden ohne Prädikat aus.

Zwar haben die Heilbäder weiterhin eine erhebliche Bedeutung für den rheinland-pfälzischen Tourismus, sie gehörten jedoch in den vergangenen 20 Jahren nicht zu den Wachstumskernen der Branche. Eine positive Entwicklung verzeichneten vor allem die Gemeinden mit einfacher Prädikatisierung oder ohne touristisches Prädikat.

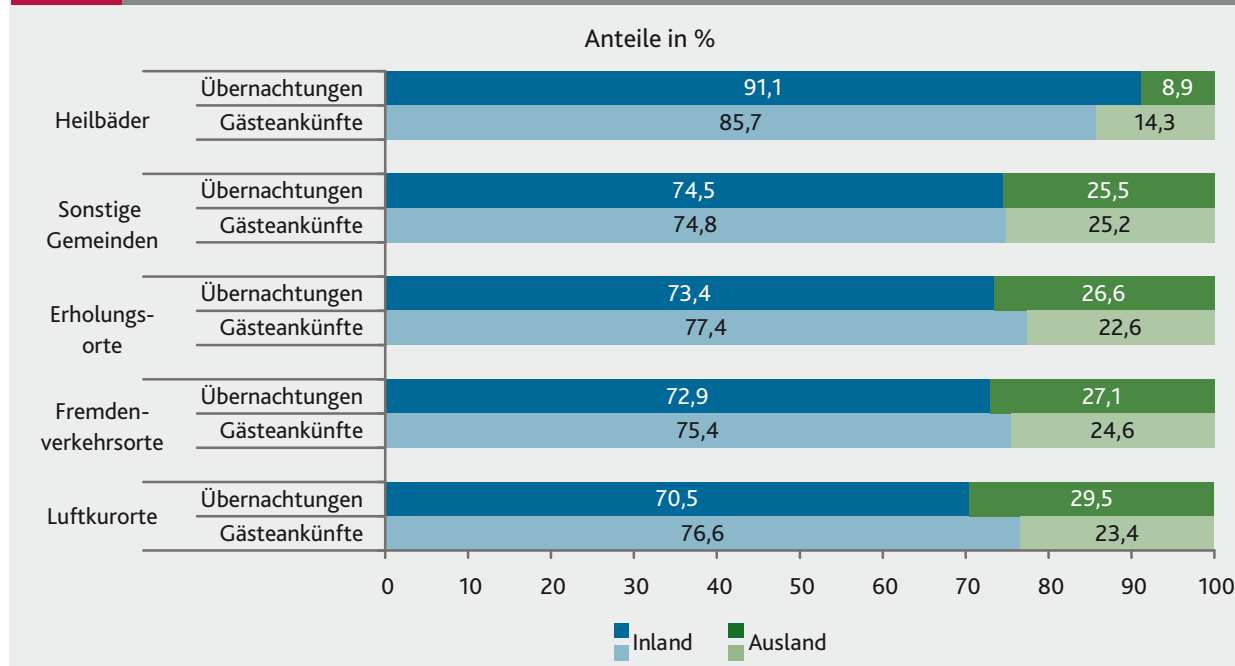
Wenige Gäste aus dem Ausland besuchen die Heilbäder

Im Vergleich zu den übrigen Gemeindegruppen weisen die Heilbäder einen niedrigen Anteil von Gästen aus dem Ausland auf. Im Jahr 2010 entfielen in den Heilbädern nur 14 Prozent aller Gästeankünfte und 8,9 Prozent aller Übernachtungen auf ausländische Gäste. In den übrigen Gemeindegruppen lag ihr Anteil an den Gästeankünften zwischen 23 und 25 Prozent und an den Übernachtungen zwischen 26 und 30 Prozent. Heilbäder sind also deutlich stärker von der Entwicklung der inländischen Nachfrage im Tourismussektor abhängig als andere Gemeindegruppen.

Der unterdurchschnittliche Anteil von Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland an den Gäste- und Übernachtungszahlen der Heilbäder ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Kuren und Rehabilitationsmaßnahmen üblicherweise im Herkunftsland durchgeführt werden. Nur 1,4 Prozent der Gäste der in den Heilbädern ansässigen Vorsorge- und Rehabilitationskliniken kamen aus dem Ausland. Ihr Übernachtungsanteil belief sich nur auf 0,6 Prozent.

In den Heilbädern war der Beitrag von Gästen aus dem Ausland zum gesamten Übernachtungsaufkommen aber auch in den anderen Beherbergungsbereichen unterdurchschnittlich. So belief sich der

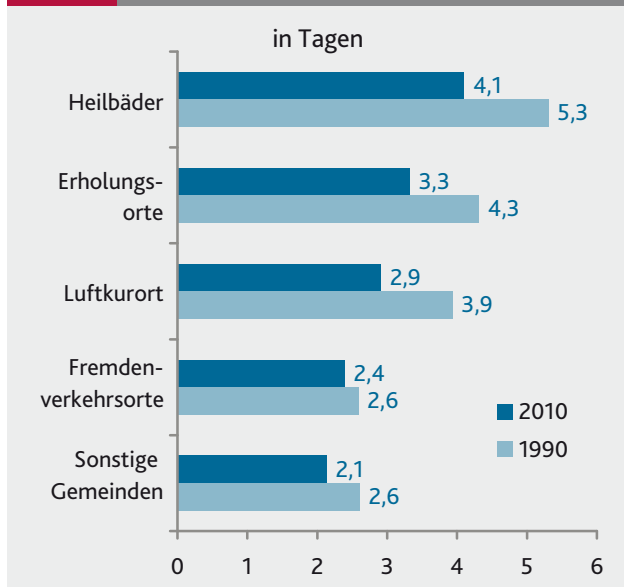
G 123 Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Gemeindegruppen



Übernachtungsanteil ausländischer Gäste in der Hotellerie im Landesdurchschnitt auf ein Viertel. In den Hotelleriebetrieben der Heilbäder trugen Gäste aus dem Ausland nur 17 Prozent zum Übernachtungsaufkommen bei. Besonders auffällig war der Unterschied im Bereich des sonstigen Beher-

bergungsgewerbes, das sich aus den Betriebsarten Jugendherbergen und Hütten, Ferienzentren und Ferienhäuser sowie Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime zusammensetzt. Entfielen landesweit 32 Prozent aller Übernachtungen in diesem Beherbergungssegment auf Gäste aus dem Ausland, sorgten sie in Heilbädern nur für zehn Prozent der Übernachtungen der sonstigen Beherbergungsbetriebe. Dies dürfte unter anderem durch die in den Heilbädern nur geringe Bedeutung der Betriebsart „Ferienzentren und Ferienhäuser“ zu erklären sein, die bei Besuchern aus dem Ausland besonders beliebt ist.

G 124 Durchschnittliche Verweildauer in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Gemeindegruppen



In den Heilbädern verweilen die Gäste am längsten

Die Heilbäder weisen von allen Gemeindegruppen die mit Abstand höchste durchschnittliche Verweildauer auf. Eine Erklärung hierfür ist die Dauer der Aufenthalte in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken. Im Jahr 2010 blieb ein Gast in einem rheinland-pfälzischen Heilbad im Durchschnitt 4,1 Tage. In den sonstigen Gemeinden ohne Prädikat, der Gemeindegruppe mit der kürzesten Ver-

weildauer, dauerte ein Aufenthalt im Durchschnitt nur in etwa halb so lang (2,1 Tage).

Im Laufe der Zeit hat die durchschnittliche Verweildauer deutlich abgenommen. Diese Entwicklung traf auf alle Gemeindegruppen zu, in besonderem Maße jedoch auf diejenigen mit den höherwertigen

touristischen Prädikaten. Im Jahr 1990 verbrachten die Gäste in den Heilbädern noch durchschnittlich 5,3 Tage, das waren 1,2 Tage mehr als 2010. Auch in den Luftkurorten und Erholungsorten verkürzten sich die Aufenthalte in diesem Zeitraum im Durchschnitt um einen Tag. Während die durchschnittli-

Gesetzliche Regelungen mit Auswirkungen auf Rehabilitationsmaßnahmen und Kuren

In Verbindung mit dem Haushaltsbegleitgesetz 1983 wurde eine Zuzahlungspflicht für Kuren der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) für höchstens 30 Tage pro Kalenderjahr eingeführt.

Im Jahr 1997 trat die dritte Stufe des Gesundheitsstrukturgesetzes in Kraft. Mit der ersten und der zweiten Stufe wurden die privaten Zuzahlungen der Versicherten bei stationären Vorsorge- und Rehabilitationskliniken heraufgesetzt. Die dritte Stufe erhöhte nochmals diese Zuzahlungen, verlängerte den Zeitraum bis zur frühestmöglichen Wiederholung der Kur auf vier Jahre und sieht seither eine Anrechnung der Kur auf den Urlaubsanspruch vor.

Durch das Gesetz zur Verbesserung des Zuschusses zu ambulanten medizinischen Vorsorgeleistungen zum 1. August 2002 wurde der Leistungsumfang der GKV im Vorsorge- und Rehabilitationsbereich verbessert. Der Zuschuss der Krankenkassen zu den übrigen Kosten einer Kur (vor allem Unterkunft, Verpflegung und Fahrtkosten) wurde von acht auf 13 Euro pro Tag erhöht. Weiterhin wurde die zeitliche Begrenzung der regulären Dauer einer Kur von drei Wochen wieder aufgehoben und der Zeitraum zur frühestmöglichen Wiederholung von vier auf drei Jahre verkürzt.

Im Rahmen des am 1. April 2007 in Kraft getretenen GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes (GKV-WSG) wurden alle medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen – sowohl im mobilen, ambulanten und stationären Bereich – als Pflichtleistungen der GKV definiert. Die Regeldauer für stationäre Behandlungen wurde auf drei Wochen und die Dauer für ambulante Behandlungen auf maximal 20 Tage festgelegt. Die Kuren und Rehabilitationsmaßnahmen dürfen nur noch von Vertragsärzten mit einer entsprechenden Qualifikation verordnet werden. Die Qualitätsstandards der Rehabilitationseinrichtungen wurden heraufgesetzt und eine unabhängige Einrichtung zur Zertifizierung der Betriebe eingeführt.

Fundstellen der benannten Gesetze:

Gesetz zur Wiederbelebung der Wirtschaft und Beschäftigung und zur Entlastung des Bundeshaushalts (Haushaltbegleitgesetz 1983) vom 20. Dezember 1982 (BGBl. I S. 1857).

Gesundheitsstrukturereform – 3. Stufe (1997): Gesetz zur Entlastung der Beiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung (Beitragsentlastungsgesetz – BeitrEntlG) vom 1. November 1996 (BGBl. I S. 1631).

Gesetz zur Verbesserung des Zuschusses zu ambulanten medizinischen Vorsorgeleistungen vom 26. Juli 2002 (BGBl. I S. 2873).

Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz – GKV-WSG) vom 26. März 2007 (BGBl. I S. 378).

Heilbädertourismus

che Verweildauer auch in den sonstigen Gemeinden ohne Prädikat deutlich um 0,5 Tage zurückging, waren die Fremdenverkehrsorte von dieser Entwicklung kaum betroffen. In dieser Gemeindegruppe nahm die durchschnittliche Dauer der Aufenthalte von 2,6 auf 2,4 Tage nur leicht ab.

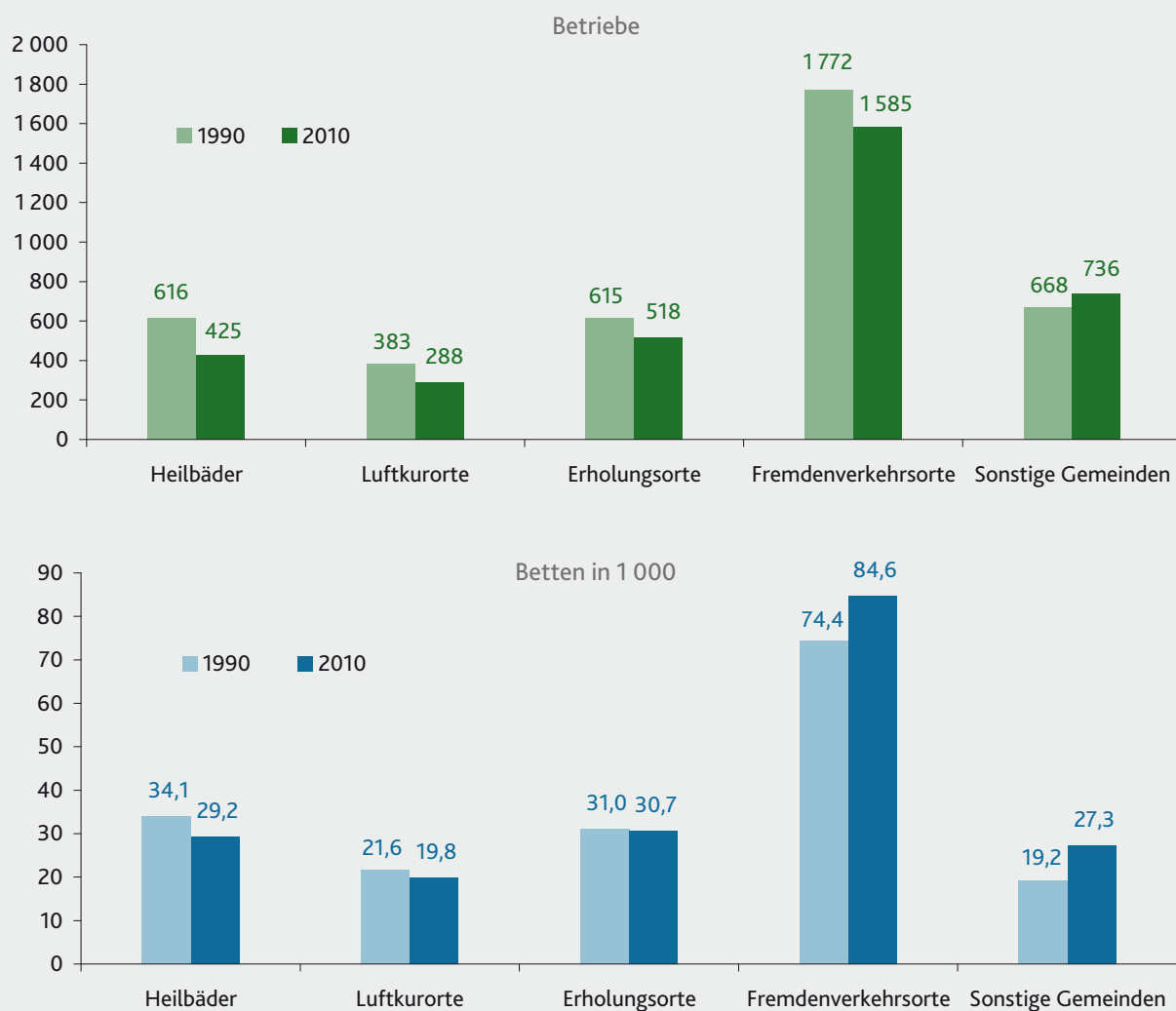
Heilbäder sind stark von gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängig

Die Entwicklung der Übernachtungszahlen zwischen 1990 und 2010 verdeutlicht, dass die Heilbäder mehr als andere Gemeindegruppen von den

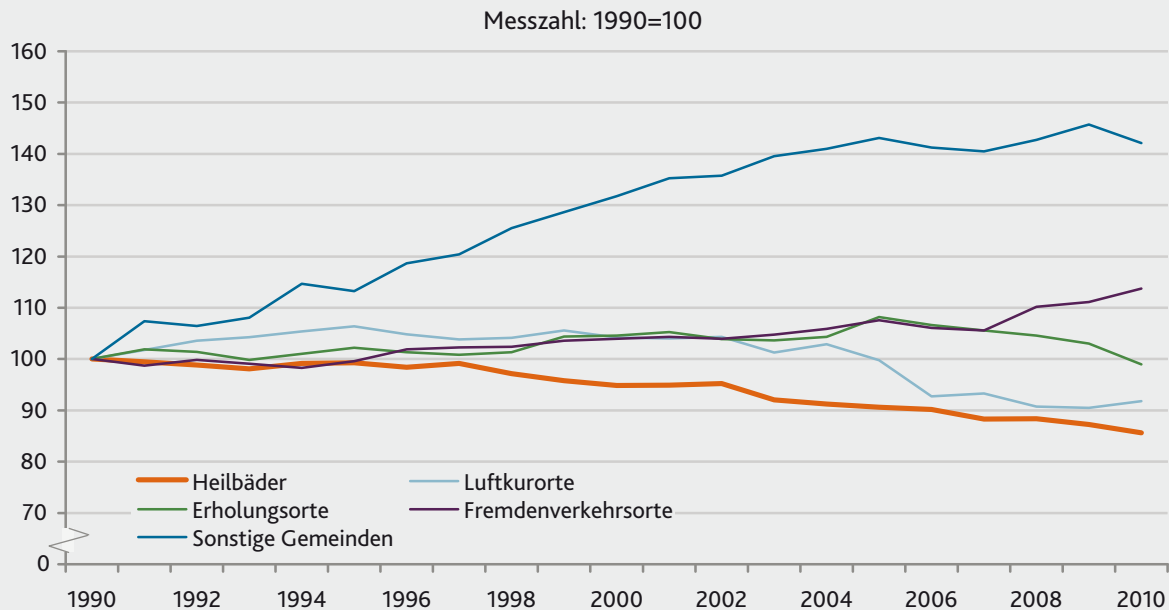
gesetzlichen Rahmenbedingungen im Gesundheitsbereich abhängig sind. So gingen im Jahr 1997 die Übernachtungszahlen in den Heilbädern überdurchschnittlich stark um fast 15 Prozent zurück.

In etwa zeitgleich zu diesem Rückgang bei den Übernachtungszahlen trat die dritte Stufe des Gesundheitsstrukturgesetzes in Kraft. Damit wurden unter anderem die Zuzahlungen der Versicherten für Vorsorge- und Rehabilitationskuren nochmals erhöht sowie der Zeitraum bis zur frühestmöglichen Wiederholung einer Kur verlängert.

G 125 Betriebe und Betten in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Gemeindegruppen



G 126 Betten in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen



Ein Zusammenhang zwischen der Gesetzgebung und der Entwicklung der touristischen Nachfrage ist daran zu erkennen, dass innerhalb der Heilbäder insbesondere die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken von dem Ausbleiben der Gäste betroffen waren. In diesem Beherbergungsbereich gingen die Übernachtungszahlen im Jahr 1997 gegenüber dem Vorjahr mit einem Minus von 25 Prozent wesentlich stärker zurück als in den anderen Beherbergungsbereichen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken reduzierte sich von 28 Tagen im Jahr 1996 auf 25 Tage im Jahr 1997. Im Jahr 2010 dauerte ein Aufenthalt in einer Vorsorge- und Rehabilitationsklinik im Durchschnitt nur noch 22 Tage. Die Verringerung bei der Dauer von Kuraufenthalten ist eine Erklärung dafür, weshalb die durchschnittliche Verweildauer der Gäste in Heilbädern stärker zurückgegangen ist als in den meisten anderen Gemeindegruppen.

Die Auswirkungen späterer Reformen der Gesundheitsgesetzgebung auf die Belegung der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken waren weniger gravierend. Nach einem deutlichen Rückgang

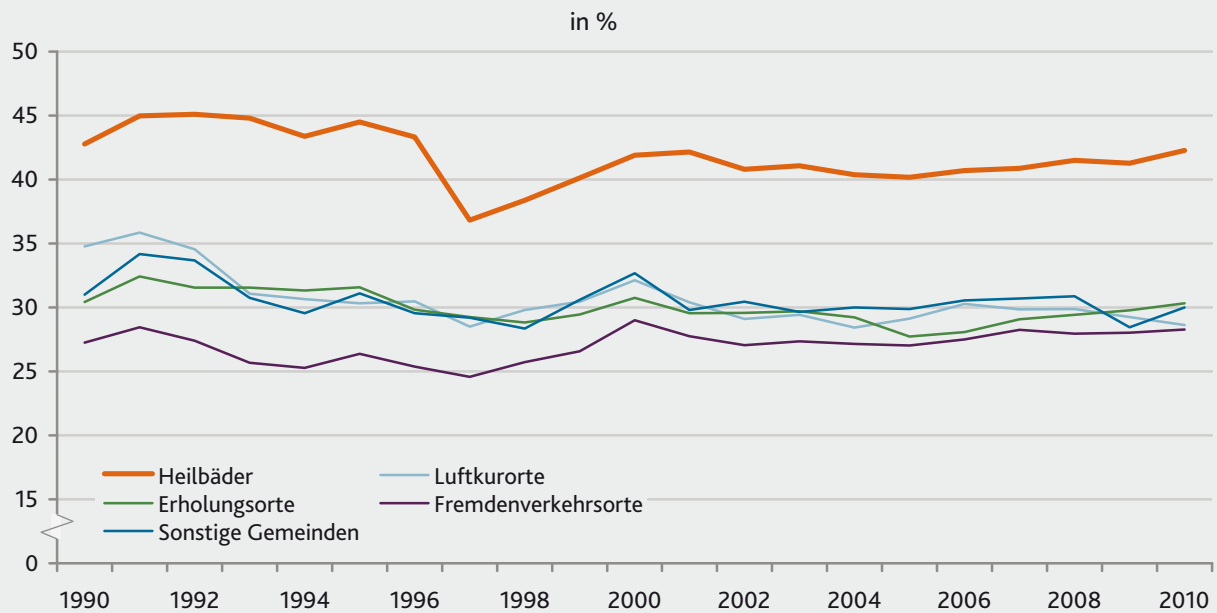
kurz nach der Jahrtausendwende stagnierten die Übernachtungszahlen in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts.

In den Heilbädern geht das Beherbergungsangebot besonders stark zurück

Der Rückgang der touristischen Nachfrage, den die Heilbäder zwischen 1990 und 2010 zu verzeichnen hatten, wirkte sich auf die angebotenen Kapazitäten aus. Im Jahr 2010 gab es in den Heilbädern 425 Beherbergungsbetriebe, das waren 31 Prozent weniger als im Jahr 1990. Im gleichen Zeitraum verringerte sich das Bettenangebot in den Heilbädern um 14 Prozent auf 29 200. Dass die Betriebszahlen stärker zurückgingen als die Bettenkapazitäten, lässt darauf schließen, dass insbesondere kleinere Betriebe aus dem Beherbergungsmarkt ausschieden.

Kapazitätseinschränkungen fanden in diesem Zeitraum auch in den übrigen Gemeindegruppen mit höherwertigen touristischen Prädikaten statt, allerdings in etwas geringerem Ausmaß als in den

G 127 Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen



Heilbädern. In den Luftkurorten und den Erholungsorten war sowohl die Zahl der Betriebe als auch das Bettenangebot rückläufig. Wie in den Heilbädern fiel hier der Rückgang der Betriebszahlen prozentual stärker aus als die Einschränkung der Bettenkapazitäten.

Anders sieht die Situation in den Fremdenverkehrsorten und den sonstigen Gemeinden ohne Prädikat aus. Zwar ging auch in den Fremdenverkehrsorten zwischen 1990 und 2010 die Anzahl der Beherbergungsbetriebe um knapp elf Prozent auf 1 585 zurück, jedoch nahmen gleichzeitig die Bettenkapazitäten zu. Die Anzahl der angebotenen Schlafgelegenheiten erhöhte sich um 14 Prozent auf 84 600. In den sonstigen Gemeinden ohne Prädikat äußerte sich die wachsende Bedeutung des Beherbergungsgewerbes in einem Anstieg der Zahl der Betriebe und des Bettenangebots. Da jedoch die Anzahl der Schlafgelegenheiten mit einem Zuwachs von 42 Prozent wesentlich stärker stieg als die Zahl der Betriebe (+10 Prozent), ist auch hier eine Entwicklung hin zu größeren Betrieben erkennbar.

Bettenauslastung ist in den Heilbädern am höchsten

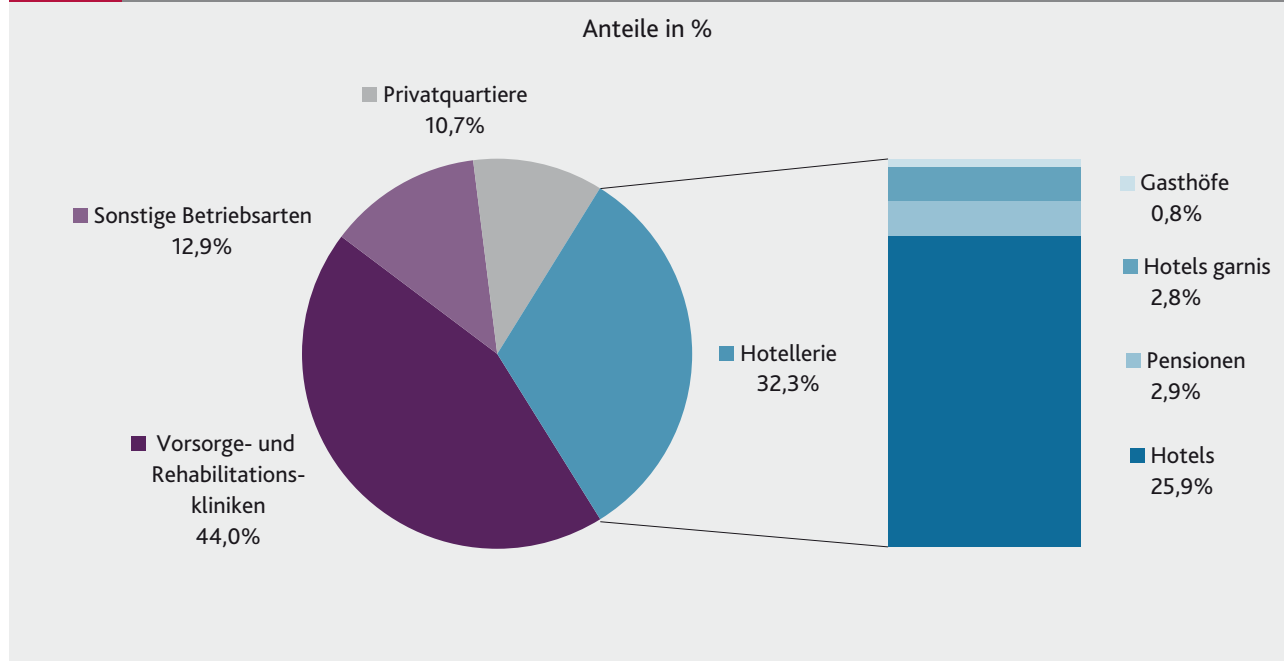
Eine Besonderheit der Heilbäder gegenüber den übrigen Gemeindegruppen ist die deutlich höhere Bettenauslastung. Im Jahr 2010 waren die Beherbergungskapazitäten in den Heilbädern zu 42 Prozent ausgelastet, während die Bettenauslastung in den übrigen Gemeindegruppen in diesem Jahr zwischen 28 Prozent in den Fremdenverkehrsorten und 30 Prozent in den Erholungsorten lag. Der hohe Auslastungsgrad des Bettenangebots der Heilbäder ist durch die ganzjährig hohe Belegung der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken zu erklären.

Im zeitlichen Verlauf unterliegt die Bettenauslastung relativ geringen Schwankungen, da sich das Angebot eher längerfristig an Veränderungen der Nachfrage anpasst. So lag die Bettenauslastung in den Heilbädern im Jahr 2010 nur geringfügig unter dem Wert von 1990, obwohl die touristische Nachfrage, gemessen an den Übernachtungszahlen, um 15 Prozent zurückgegangen ist. Lediglich in den Luftkurorten verharrt die durchschnittliche Bettenauslastung dauerhaft auf einem deutlich unter dem Ausgangswert liegenden Niveau.

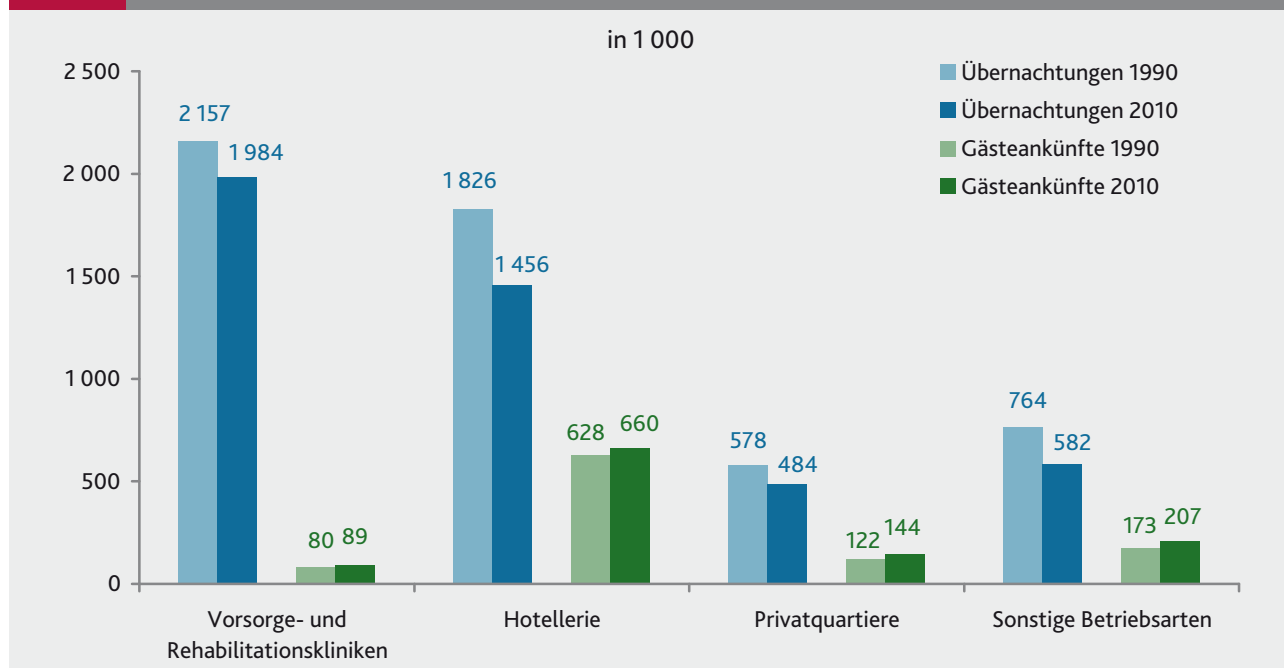
Nur in Ausnahmefällen ergaben sich durch plötzliche Schwankungen der touristischen Nachfrage kurzfristig stärkere Änderungen in der Bettenauslastung. Beispiele hierfür bilden die Jahre 1991 und 1992 sowie 2000, in denen sich der rheinland-pfäl-

zischen Tourismus besonders positiv entwickelte und in denen daher die Bettenauslastung in allen Gemeindegruppen deutlich über dem Vorjahreswert lag. In den Heilbädern war im Jahr 1997 eine besonders sprunghafte Veränderung der Betten-

G 128 Übernachtungen in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 2010 nach Betriebsarten



G 129 Gästeankünfte und Übernachtungen in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Betriebsarten



auslastung festzustellen. Damals ging die Auslastung kurzfristig von 43 Prozent im Jahr 1996 auf 37 Prozent zurück. Auslöser für diesen Einbruch waren die bereits genannten Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen. In den Folgejahren näherte sich die Auslastung dem Ausgangswert wieder an, was einerseits auf Nachfragesteigerungen und andererseits auf den Abbau von Kapazitäten zurückzuführen war.

Vorsorge- und Rehabilitationskliniken mit den meisten Übernachtungen

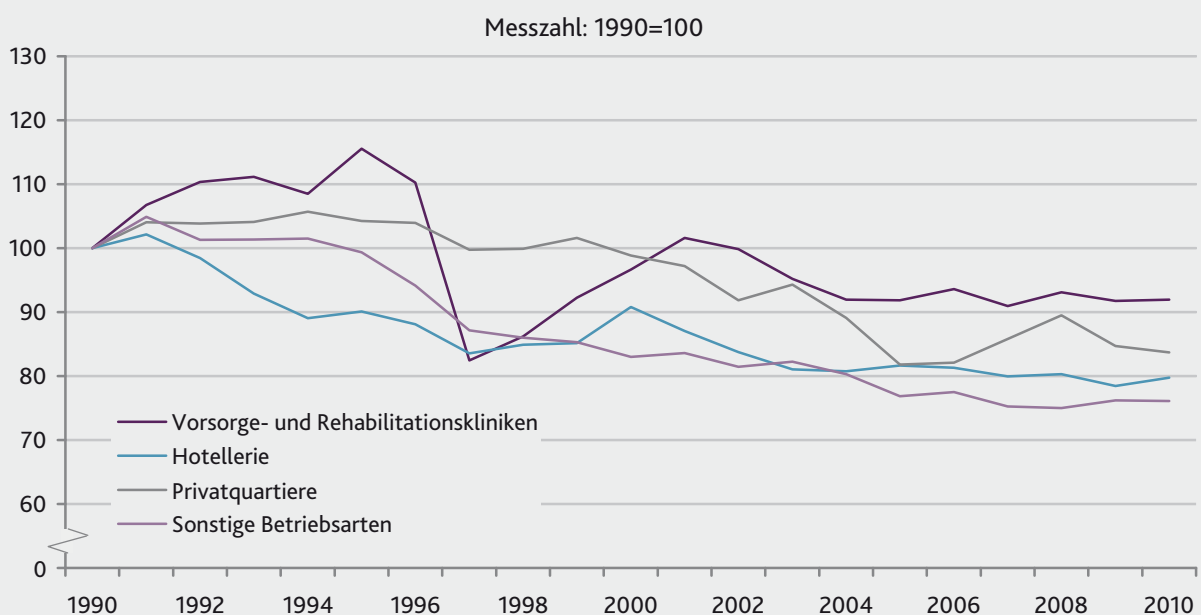
Die Heilbäder haben für den rheinland-pfälzischen Tourismus einen großen Stellenwert, im längerfristigen Vergleich geht ihre relative Bedeutung im Verhältnis zu einigen anderen Gemeindegruppen jedoch zurück. Eine nach Betriebsarten differenzierende Betrachtung der Gästeankünfte und Übernachtungen in Heilbädern bietet Erkenntnisse darüber, ob dieser relative Bedeutungsverlust bestimmte Beherbergungssegmente besonders betroffen hat.

In den Heilbädern sind die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, gemessen an den Übernachtungen,

die bedeutendste Betriebsart. Auf sie entfielen 2010 gut 1,98 Millionen Übernachtungen, was einem Anteil von 44 Prozent an allen Übernachtungen in den rheinland-pfälzischen Heilbädern entsprach. Dahinter folgte die Hotellerie mit 1,46 Millionen Übernachtungen, was einen Anteil von 32 Prozent am gesamten Übernachtungsaufkommen der Heilbäder ausmachte. Innerhalb der Hotellerie hatten die Hotels den mit Abstand größten Stellenwert; sie vereinigten gut ein Viertel aller Übernachtungen in den Heilbädern auf sich. Auf sonstige Betriebsarten entfielen 581 700 Übernachtungen bzw. 13 Prozent. Die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten verbuchten zusammen 483 800 Übernachtungen (elf Prozent).

Hinsichtlich der Zahl der Gästeankünfte stand die Hotellerie unter den Betriebsarten an erster Stelle. Auf dieses Beherbergungssegment entfielen in den Heilbädern im Jahr 2010 knapp 660 000 Gästeankünfte, was einen Anteil von 60 Prozent am Gästeaufkommen bedeutete. Es folgten die sonstigen Beherbergungsbetriebe mit 206 600 Gästeankünften (19 Prozent) und die Privatquartiere mit 143 800 Gästen (13 Prozent). Die Vorsorge- und Rehabili-

G 130 Übernachtungen in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten



tationskliniken verzeichneten knapp 89 000 Gästeteankünfte (8,1 Prozent). Dass die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken trotz eines relativ niedrigen Gästeanteils den größten Anteil am Übernachtungsaufkommen haben, ist in der besonders langen Verweildauer der Klinikgäste begründet.

Hotellerie und sonstige Beherbergungsbetriebe in Heilbädern mit geringer Dynamik

Die Gästepräferenzen hinsichtlich der touristischen Betriebsarten haben sich in den Heilbädern in den vergangenen 20 Jahren kaum verändert. Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken dominieren nach wie vor die Übernachtungszahlen der Heilbäder; sie konnten ihren Anteil sogar noch leicht um 3,5 Prozentpunkte erhöhen.

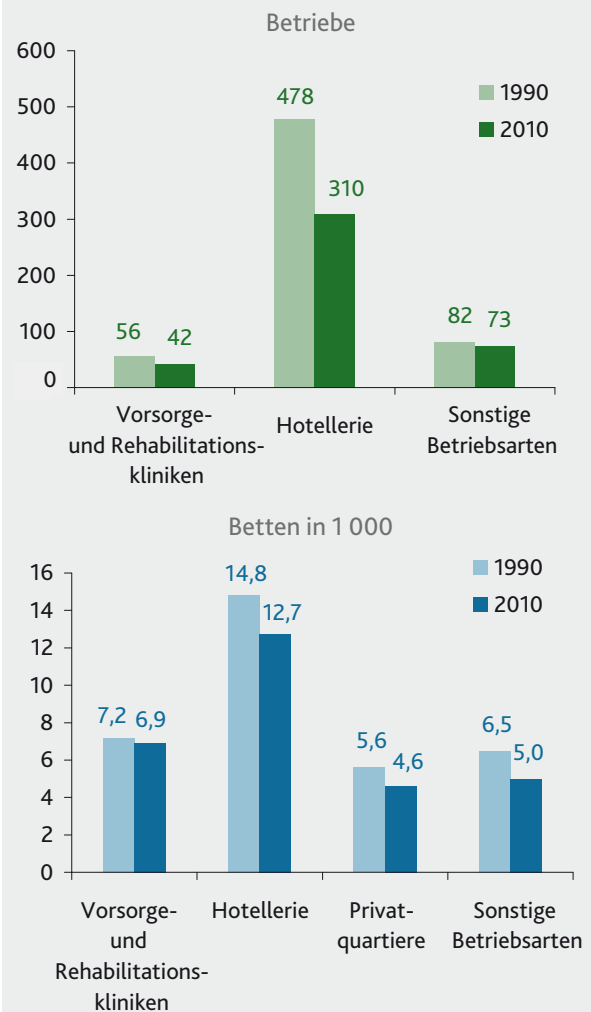
Der Hotelleriebereich hatte zwar insgesamt nur einen geringen Anteilsrückgang hinzunehmen, allerdings hatten einige Teilbereiche der Hotellerie erhebliche Einbußen zu verkraften. Während die Hotels ihren Übernachtungsanteil zwischen 1990 und 2010 um 1,5 Prozentpunkte ausbauen konnten, ging die Bedeutung der übrigen Hotelleriebereiche zurück.

Auch die sonstigen Beherbergungsbetriebe verloren an Bedeutung. Ihr Übernachtungsanteil ging zwischen 1990 und 2010 um 1,5 Prozentpunkte zurück. Demgegenüber blieb der Stellenwert der Privatquartiere mit einem Minus von 0,2 Prozentpunkten fast unverändert.

Die Bedeutungsverschiebungen zwischen den Betriebsarten zeigen, dass Einsparungen im Bereich der Kur- und Rehabilitationsmaßnahmen nicht die alleinige Ursache für den Rückgang der Übernachtungszahlen in den Heilbädern sind. Der leichte Anstieg des Übernachtungsanteils der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken zeigt vielmehr, dass der Übernachtungsrückgang in diesem Bereich schwächer ausfiel als in anderen Betriebsarten. Damit wirkte der Kurbetrieb eher stabilisierend auf die touristische Nachfrageentwicklung in den Heilbädern. Auffällig ist vielmehr die geringe Dynamik der Hotelleriebetriebe. Der Marktanteilsgewinn der Hotels fiel in den Heilbädern im Vergleich zum landesweiten Durchschnitt geringer aus. Die übrigen Bereiche der Hotellerie hatten in den Heilbädern teilweise stärkere Marktanteilsverluste zu verkraften als im Landesdurchschnitt. Auch die sonstigen Beherbergungsbetriebe verloren in den Heilbädern Marktanteile, während sie im Landesdurchschnitt einen wachsenden Anteil an den Übernachtungen verzeichneten. Dieser Unterschied könnte unter anderem dadurch zu erklären sein, dass von der landesweit an Bedeutung gewinnenden Betriebsform der Ferienzentren und Ferienhäuser in den Heilbädern keine positiven Wachstumsimpulse ausgehen.

G 131

Betriebe und Betten in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Betriebsarten¹



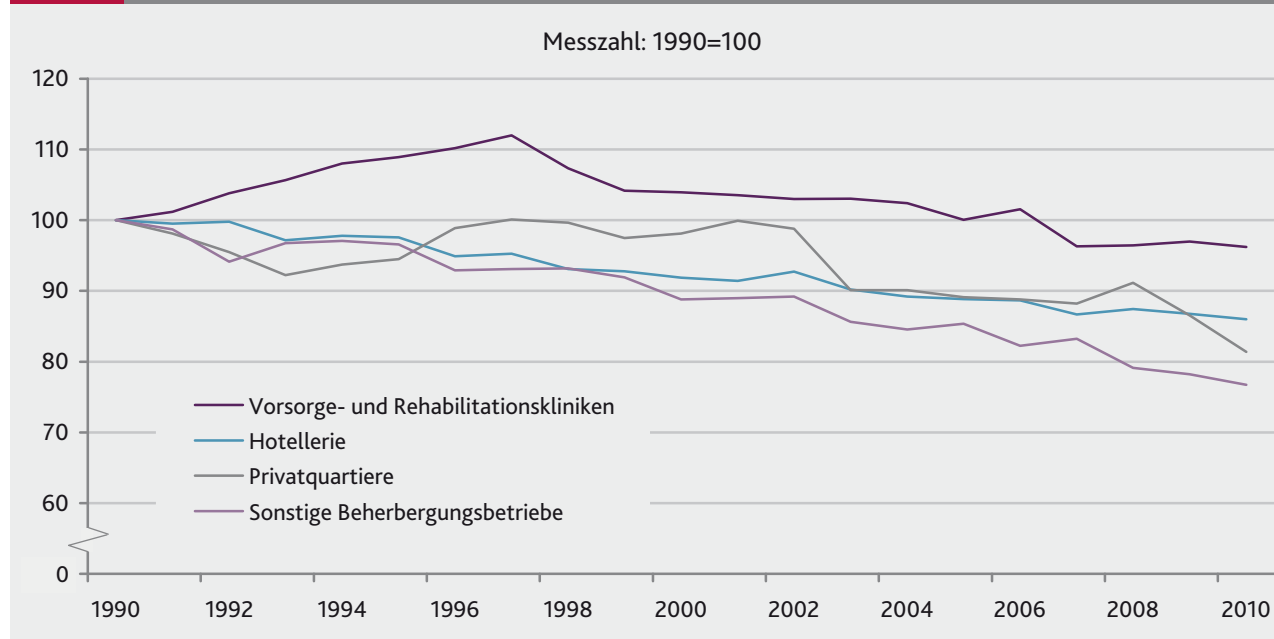
¹ Für Privatquartiere sind keine Daten über Betriebe verfügbar.

Konzentrationsprozess im Klinikbereich und in der Hotellerie

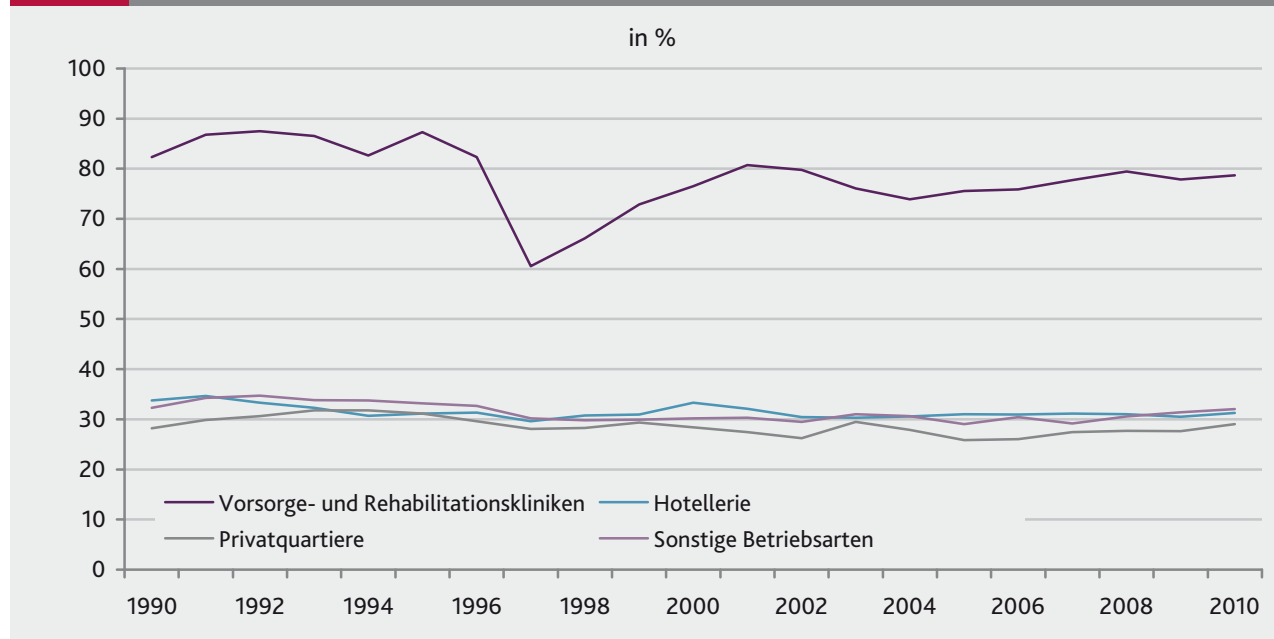
Das Beherbergungsangebot der verschiedenen Betriebsarten hat sich den Veränderungen der touristischen Nachfrage angepasst. Bauten die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken bis 1996 ihre

Kapazitäten aus, wurde das Angebot in den Folgejahren zunächst zügig, dann moderat reduziert. Konsequenz dieser Marktberreinigung war, dass in den Heilbädern im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 1990 ein Viertel weniger Betriebe Vorsorge- und Rehabilitationsdienstleistungen anboten. Die

G 132 Betten in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten



G 133 Bettenauslastung in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten



Bettenkapazitäten gingen demgegenüber nur um 3,8 Prozent zurück. An diesen Zahlenrelationen lässt sich ablesen, dass im Klinikbereich ein Konzentrationsprozess stattfand. Die durchschnittliche Betriebsgröße der in den Heilbädern ansässigen Vorsorge- und Rehabilitationskliniken erhöhte sich infolgedessen von 128 Betten im Jahr 1990 auf 165 Betten im Jahr 2010.

Entsprechend der Entwicklung der touristischen Nachfrage war der Kapazitätsabbau im Bereich der Hotellerie besonders stark. Die Anzahl der Betriebe nahm von 1990 bis 2010 um 35 Prozent ab, die Zahl der Fremdenbetten reduzierte sich um 14 Prozent. Damit zeichnet sich auch in diesem Beherbergungssegment ein Trend zu größeren Betrieben ab. Die Angebotseinschränkung betraf vor allem die Bereiche der Hotellerie, die die stärksten Nachfragerückgänge hinzunehmen hatten. So hat sich die Anzahl der Hotels garnis in den vergangenen Jahren mehr als halbiert. Ihre Bettenkapazität verringerte sich um 41 Prozent. Auch die Anzahl der Pensionen ging in diesem Zeitraum um die Hälfte zurück. Das Bettenangebot wurde um 32 Prozent reduziert. Im Hotelbereich hatten die Kapazitätsverringeringen ein deutlich geringeres Ausmaß. Hier ging die Betriebszahl um 18 Prozent und die Bettenzahl um drei Prozent zurück.

Bei den sonstigen Betriebsarten sind andere Entwicklungstendenzen erkennbar. Entgegen dem allgemeinen Trend war im Bereich der Jugendherbergen und Hütten eine Angebotsausdehnung zu verzeichnen. Die Zahl der Betriebe erhöhte sich um 21 Prozent und die Zahl der Betten um 18 Prozent. Ein Trend hin zu größeren Betrieben ist hier nicht zu erkennen. In den anderen Beherbergungsbereichen, die zu den sonstigen Betriebsarten zählen,

kam es wiederum zu Angebotseinschränkungen. Die Betriebsart „Ferienzentren und Ferienhäuser“ verlor 6,4 Prozent der Anbieter und büßte 38 Prozent der Bettenkapazität ein. Da die Bettenzahl deutlich stärker zurückging als die Betriebszahl, sind in diesem Bereich vor allem große Anbieter aus dem Markt ausgeschieden. Die Anzahl der Erholungs- und Ferienheime ging um 43 Prozent zurück, und das Bettenangebot sank dadurch um 29 Prozent. In diesem Beherbergungssegment verblieben also eher die größeren Anbieter auf dem Markt.

Bettenauslastung der Kliniken leicht rückläufig

Trotz der Kapazitätseinschränkungen hat sich die Bettenauslastung der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken zwischen 1990 und 2010 von 82 auf 79 Prozent leicht verringert. Im Vergleich zur Kapazitätsauslastung der anderen Betriebsarten, die zwischen 29 Prozent in den Privatquartieren und 32 Prozent in den sonstigen Betriebsarten lag, war dieser Wert immer noch sehr hoch. Zwischenzeitlich hatte die Bettenauslastung der Kliniken allerdings in der Mitte der 90er-Jahre bei 87 Prozent gelegen und war im Zuge der Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Jahr 1997 auf 61 Prozent gefallen.

Dieser Zusammenhang zur Gesetzgebung im Gesundheitswesen ist eine Besonderheit des Heilbädertourismus. Andererseits sind die Heilbäder durch die hohe Bedeutung der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken weniger von kurzfristigen konjunkturellen Schwankungen betroffen, die sich in Orten, die durch den Geschäftsreisetourismus geprägt sind, stärker auf die touristische Nachfrage auswirken.



Der Städtetourismus in Rheinland-Pfalz

- In Gemeinden unter 20 000 Einwohnern fanden 2010 rund 78 Prozent der gesamten Übernachtungen im Land statt.
- Jede zehnte Übernachtung wurde in den vier rheinland-pfälzischen Großstädten Mainz, Trier, Koblenz und Ludwigshafen registriert.
- Hotels sind in den Großstädten die am häufigsten aufgesuchte Betriebsart. In Gemeinden unter 20 000 Einwohnern werden kleinere Betriebe wie Pensionen und Privatquartiere gerne besucht.
- Ausländische Gäste zieht es in die großen Städte: 27 Prozent der Übernachtungen in Großstädten wurden von ausländischen Gästen gebucht.
- Gut 41 Prozent der Betten waren in Mainz, Trier, Koblenz und Ludwigshafen über das Jahr betrachtet belegt (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent).
- Mainz war 2010 das beliebteste Reiseziel im Land; in der Landeshauptstadt wurden die meisten Gästeankünfte und Übernachtungen gezählt.

T 16 Städtetourismus in Rheinland-Pfalz 2010

Gemeindegrößen- klasse	Gäste- ankünfte	Übernachtungen			Betriebe ¹	Betten	Gebiets- fläche
		insgesamt	Inland	Ausland			
	Anzahl	Anteil in %			Anzahl	km ²	
unter 20 000	5 614 719	16 893 234	75,5	24,5	3 037	157 555	18 293
20 000–50 000	739 384	1 999 521	90,4	9,6	231	13 950	705
500 000–100 000	277 252	567 168	83,0	17,0	109	5 274	452
100 000 und mehr	1 254 146	2 240 689	72,8	27,2	175	14 917	397
KS Mainz	487 205	775 906	68,2	31,8	41	4 999	98
KS Trier	399 846	757 957	72,3	27,7	57	4 572	117
KS Koblenz	257 612	504 611	78,5	21,5	52	3 439	105
KS Ludwigshafen am Rhein	109 483	202 215	77,9	22,1	25	1 907	78
Insgesamt	7 885 501	21 700 612	76,8	23,2	3 552	191 696	19 848

¹ Ohne Privatquartiere.

Großstädte in Rheinland-Pfalz: Mainz, Trier, Koblenz und Ludwigshafen am Rhein

Untersuchungen zum Städtetourismus beziehen sich üblicherweise auf Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohner. Aufgrund der kleinteiligen Verwaltungsstruktur in Rheinland-Pfalz fallen nur die Landeshauptstadt Mainz sowie die Städte Trier, Koblenz und Ludwigshafen am Rhein in diese Kategorie. Die zahlreichen kleineren Tourismusgemeinden sind jedoch ebenfalls bedeutend für den Tourismus im Land. Daher wird die Tourismusentwicklung zunächst für Gemeindegrößenklassen dargestellt. Im Anschluss daran wird der Tourismus in den vier Großstädten im Detail beschrieben.

Großteil der Übernachtungen in Gemeinden unter 20 000 Einwohner

Rund 1 000 Gemeinden unter 20 000 Einwohner weisen ein touristisches Angebot auf. Im vergangenen Jahr wurden diese Gemeinden von 5,6 Millionen Gästen besucht; diese buchten 16,9 Millionen Übernachtungen. Somit fanden von den insgesamt 21,7 Millionen Übernachtungen im Land 78 Prozent in Tourismusgemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern statt.

Rund zwei Millionen Übernachtungen wurden in den 13 Tourismusgemeinden zwischen 20 000 und 50 000 Einwohnern gebucht. Dies entspricht einem Anteil an den gesamten Übernachtungen von 9,2 Prozent. In den vier Gemeinden zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern – hierzu zählen Neuwied, Kaiserslautern, Neustadt an der Weinstraße und Worms – wurden mit 567 200 Übernachtungen rund 2,6 Prozent der gesamten Übernachtungen gezählt.

Die vier Städte über 100 000 Einwohner konnten mit 2,2 Millionen Übernachtungen zehn Prozent der gesamten Übernachtungen auf sich vereinigen.

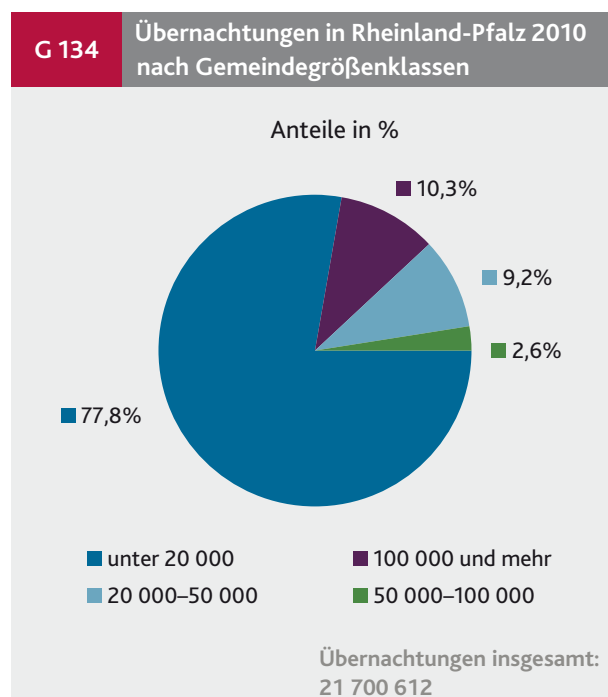
Gegenüber 2009 wurde insbesondere in den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern ein Anstieg der Gästeankünfte sowie der Übernachtungen

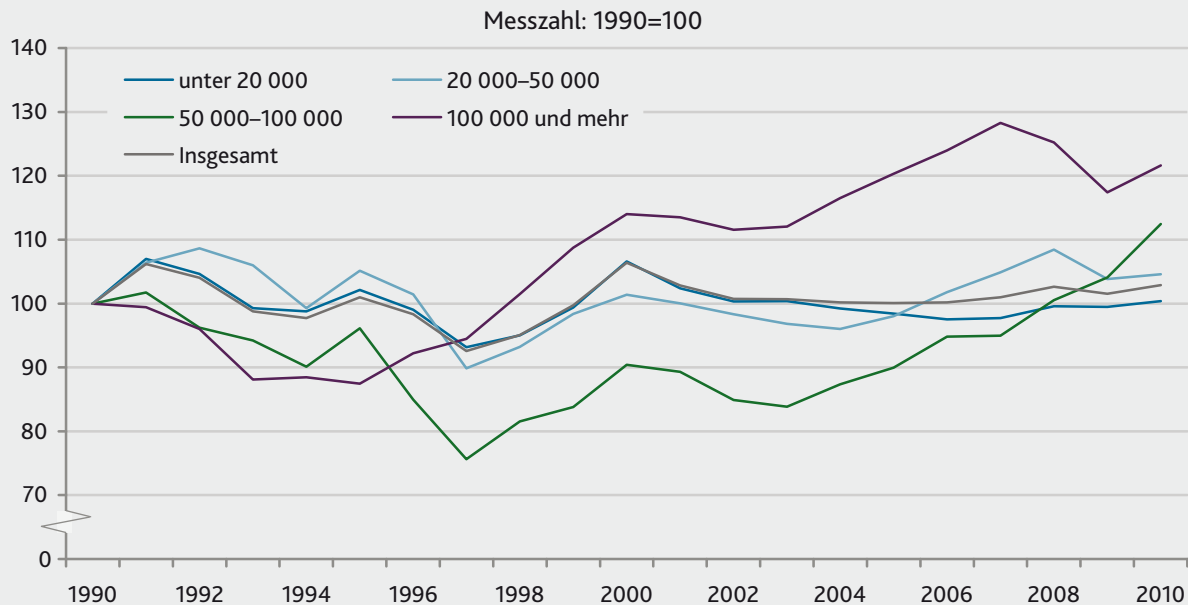
registriert. In der Gemeindegrößenklasse 50 000 bis unter 100 000 stiegen die Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahr um sieben Prozent, die Zahl der Übernachtungen nahm um 8,1 Prozent zu. Der bereits seit Ende der 90er-Jahre zu beobachtende positive Trend in dieser Gemeindegrößenklasse setzte sich also auch im Jahr 2010 fort.

In den vier Großstädten des Landes wurden 5,4 Prozent mehr Gäste und 3,6 Prozent mehr Übernachtungen gezählt als noch im Jahr zuvor. Dieser deutliche Anstieg ist jedoch vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 zu relativieren. Aufgrund des abnehmenden Geschäftsreiseverkehrs waren die Gäste- und Übernachtungszahlen im Jahr 2009 deutlich zurückgegangen (–5,4 bzw. –6,3 Prozent). Daher fielen die Zuwächse im Jahr 2010 besonders stark aus.

Langfristig stärkste Zunahme der Übernachtungen in Großstädten

In den vergangenen Jahren haben sich die Übernachtungen in größeren Tourismusgemeinden deutlich positiver entwickelt als in kleineren Orten. Während die Übernachtungszahlen der Gemeinden



G 135 Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010¹ nach Gemeindegrößenklassen

1 Gebietsabgrenzung Stand 2010.

unter 20 000 Einwohner seit 1990 nahezu konstant geblieben sind (+0,4 Prozent), wurden bei den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern die größten Zuwächse verzeichnet. Bis in die Mitte der 90er-Jahre hinein blieb die Entwicklung in den Großstädten zwar zunächst hinter dem Durchschnitt zurück. Ab Ende der 90er-Jahre stiegen die Übernachtungszahlen jedoch überdurchschnittlich stark an. Ausgehend von 1,84 Millionen Übernachtungen im Jahr 1990 nahm die Zahl der Übernachtungen bis zum Jahr 2010 um deutliche 22 Prozent zu. Auch in den Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 sowie 50 000 bis 100 000 Einwohnern wurden im vergangenen Jahr höhere Übernachtungszahlen als noch vor 20 Jahren registriert. Es wurden 4,6 bzw. 13 Prozent mehr Übernachtungen gebucht.

In Großstädten verweilen die Gäste 1,8 Tage

Über alle Gemeindegrößenklassen hinweg nahmen die Gästezahlen in den vergangenen Jahren deutlich stärker zu als die Zahl der Übernachtungen. In dieser Entwicklung zeigt sich der schon seit Jahren anhaltende Trend zum Kurzurlaub. Blieben die Gäste vor 20 Jahren noch durchschnittlich 3,4 Tage, waren

es im vergangenen Jahr nur noch 2,8 Tage. Die großen Städte weisen die kürzesten Verweildauern auf. Im Jahr 2010 blieben die Gäste im Mittel 1,8 Tage. Mit einem durchschnittlichen Aufenthalt von drei Tagen verweilten die Gäste am längsten in den kleineren Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohner.

Ein Anhaltspunkt für die relative Bedeutung des Tourismus in einer Region bietet die Tourismusintensität. Bei dieser Messzahl, die auch Übernachtungsintensität genannt wird, werden die Übernachtungen auf je 1 000 Einwohner bezogen. Während in Rheinland-Pfalz auf 1 000 Einwohner 5 420 Übernachtungen entfielen, lag die Tourismusintensität in den Großstädten mit 3 895 deutlich unter dem Landeswert. Die höchste Übernachtungsintensität wurde in den Gemeinden unter 20 000 Einwohner verzeichnet. Diese lag bei überdurchschnittlichen 6 268 Übernachtungen je 1 000 Einwohner.

Ausländische Gäste zieht es in die großen Städte

Die Großstädte ziehen vergleichsweise viele ausländische Gäste an. Mit 609 700 Übernachtungen

entfielen überdurchschnittliche 27 Prozent der Übernachtungen in den vier großen Städten auf ausländische Gäste (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent). Demnach wurden 73 Prozent der Übernachtungen von inländischen Gästen gebucht. Aber auch die vielen Gemeinden unter 20 000 Einwohnern werden gerne von ausländischen Gästen besucht. Im Jahr 2010 ging fast ein Viertel der Übernachtungen auf ausländische Besucher zurück. Von deutlich geringerer Bedeutung ist hingegen der Ausländer-tourismus für die Gemeinden zwischen 20 000 und 100 000 Einwohnern. Dort lag der Anteil der von ausländischen Gästen gebuchten Übernachtungen im vergangenen Jahr nur bei 17 bzw. zehn Prozent.

Betriebe in Großstädten bieten mehr Betten an

Im Jahr 2010 vereinigten die Großstädte 4,9 Prozent der Beherbergungsbetriebe auf sich (175 Betriebe). Diese Betriebe stellten den Gästen rund 14 700 Betten zur Verfügung. Hinzu kommen Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit

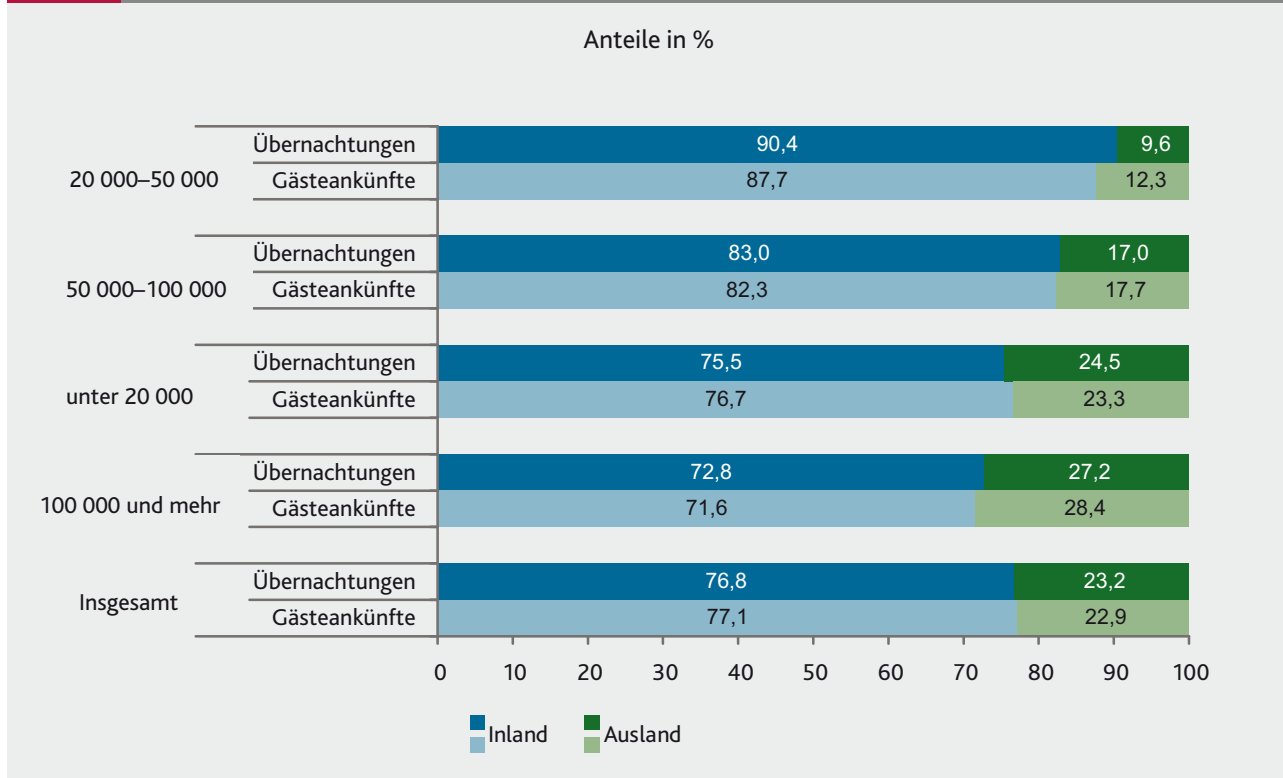
weniger als neun Betten, deren Betriebszahl im Rahmen der Beherbergungsstatistik nicht erfasst wird. Zusammen stellten die größeren Betriebe und die Privatquartiere 14 900 Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die durchschnittliche Betriebsgröße lag in den Städten über 100 000 Einwohner auf weit überdurchschnittlichem Niveau (84 Betten je Betrieb). In den Großstädten sind insbesondere die Hotels von Bedeutung, die mehr Betten anbieten als kleinere Betriebsarten.

Mit 54 Betten je Betrieb haben die Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern ebenfalls deutlich größere Betriebe als der Landesdurchschnitt (43 Betten je Betrieb). In diese Gemeindegrößenklasse fallen die Kurstädte Bad Neuenahr-Ahrweiler und Bad-Kreuznach mit den dort ansässigen Vorsorge- und Rehabilitationskliniken. Diese Betriebsart weist die mit Abstand höchste Bettenzahl auf. In Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern werden die Betriebsarten Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen gerne besucht. Im Durchschnitt

G 136

Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2010 nach Gemeindegrößenklassen und Herkunft



stellen die Betriebe in Gemeinden dieser Größe 42 Betten zur Verfügung.

Die mit Abstand kleinsten Betriebe sind in den Gemeinden unter 20 000 Einwohner zu finden. Dort sind insbesondere Pensionen von Bedeutung, die deutlich weniger Betten anbieten als größere Betriebe. Mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 40 Betten liegt die Betriebsgröße in diesen Gemeinden weit unter dem Landesdurchschnitt.

In den Städten über 100 000 Einwohner waren 2010 rund 41 Prozent der Betten über das Jahr betrachtet belegt. Damit lag die Bettenauslastung deutlich über dem Landesdurchschnitt von 31 Prozent. Im Gegensatz hierzu wurde die geringste Bettenauslastung in den Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern erreicht (29 Prozent).

Mainz, Trier und Koblenz locken Gäste an

Die Stadt Mainz ist für den Tourismus im Land von großer Bedeutung. Mit knapp 775 900 Übernachtungen war Mainz im Jahr 2010 das übernachtungsstärkste Reiseziel im Land. Auf die Landeshauptstadt entfielen 59 Prozent der in der Region Rheinhessen

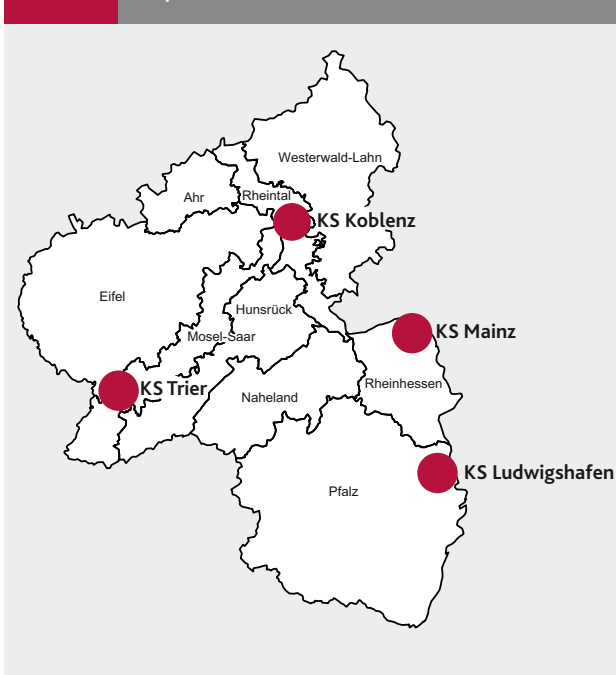
registrierten Übernachtungen. In Mainz spielt der Geschäftsreisetourismus eine wichtige Rolle. Die Nähe zum Frankfurter Flughafen sowie gut ausgebaute Verkehrswege zeichnen die Stadt aus, die im Westen der Metropolregion Rhein-Main liegt. Aber auch für private Reisen ist Mainz ein attraktives Ausflugsziel. Mainz ist eine historisch bedeutsame Stadt – die vielen Kirchen und Denkmäler sind Gästemagnete. Inmitten der Weinbauregion Rheinhessen gelegen spielt zudem der Wein eine bedeutende Rolle, der in den vielen Weinstuben der Altstadt ausgeschenkt wird.

Die Stadt Trier ist das beliebteste Ausflugsziel in der Tourismusregion Mosel-Saar. Im Jahr 2010 entfielen rund zwölf Prozent der Übernachtungen in der Tourismusregion auf die historisch bedeutsame Stadt. Inmitten des Moseltals gelegen erhalten die Besucher Einblicke in die römische Kultur.

In Koblenz, der übernachtungsstärksten Stadt der Tourismusregion Rheintal, fand 2010 rund ein Viertel der gesamten Übernachtungen in der Region statt. Koblenz besticht durch eine malerische Altstadt. Der Zusammenfluss von Rhein und Mosel am Deutschen Eck sowie die Festung Ehrenbreitstein sind weitere Anziehungspunkte.

Während der Tourismus in Mainz, Trier und Koblenz – sowohl geschäftlich als auch privat bedingt – ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist, hat der Tourismus in Ludwigshafen am Rhein nur eine nachrangige Bedeutung. Lediglich fünf Prozent der in der Tourismusregion Pfalz registrierten Übernachtungen fanden 2010 in Ludwigshafen statt. Damit wurden in der Stadt deutlich weniger Übernachtungen gebucht als beispielsweise in Bad Dürkheim oder Speyer, die für den Tourismus in der Pfalz eine bedeutende Rolle spielen. Ludwigshafen ist eine moderne Industriestadt, in der insbesondere Unternehmen der chemischen Industrie angesiedelt sind. Ein Großteil der dort registrierten Übernachtungen ist vermutlich den Geschäftsreisenden zuzurechnen, die aufgrund der dort ansässigen Unternehmen in die Stadt kommen.

K 14 Großstädte in Rheinland-Pfalz 2010



Die meisten Gästeankünfte und Übernachtungen in Mainz

Im vergangenen Jahr besuchten 487 200 Gäste die Landeshauptstadt Mainz. Sie buchten rund 775 900 Übernachtungen. Damit lag Mainz unter den vier Großstädten sowohl nach der Zahl der Gästeankünfte als auch der Zahl der gebuchten Übernachtungen an erster Stelle. Mit 399 800 Gästeankünften und 758 000 Übernachtungen folgte Trier mit relativ geringem Abstand auf Platz zwei. Nach Koblenz kamen im vergangenen Jahr 257 600 Gäste, die Zahl der Übernachtungen lag bei 504 600. Mit 109 500 Gästeankünften und 202 200 Übernachtungen wurden in Ludwigshafen die wenigsten Gästeankünfte und Übernachtungen unter den Großstädten des Landes registriert.

In Mainz schlug sich die Wirtschaftskrise 2009 deutlich in der Entwicklung der Tourismuszahlen nieder. Dies spricht für die große Bedeutung des Geschäftsreiseturismus. Im Jahr 2009 wurden deutlich weniger Übernachtungen registriert als noch 2008. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung konnten die Einbußen jedoch mehr als ausgeglichen werden. In 2010 wurden mit einem Plus von elf Prozent in

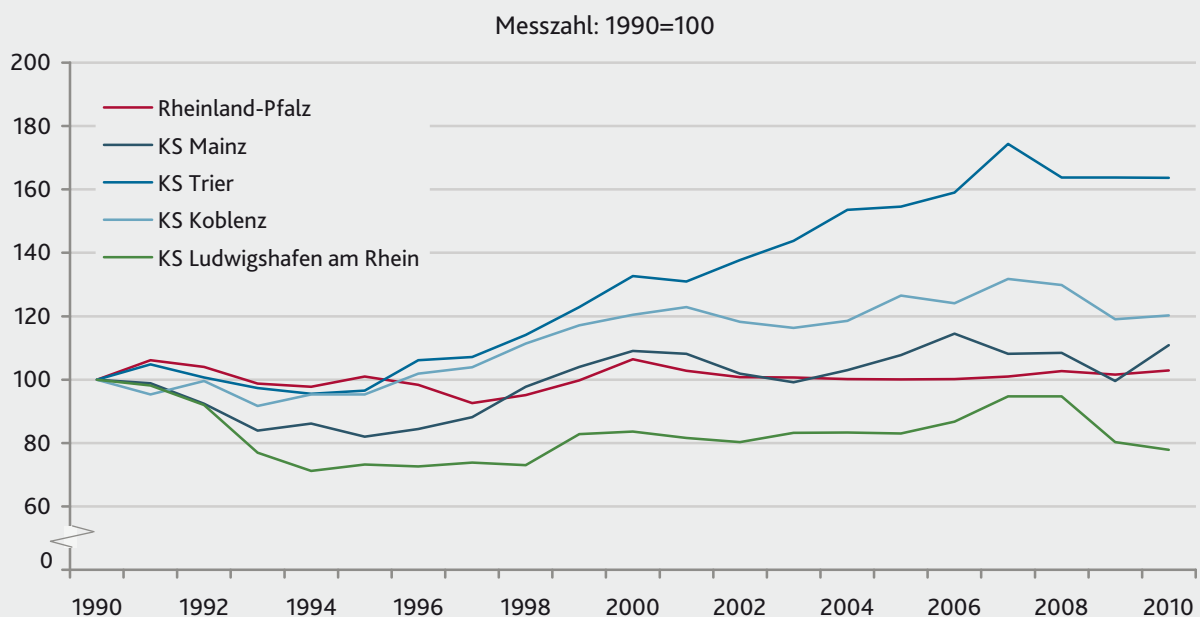
Mainz deutlich mehr Übernachtungen gebucht als im Vorjahr.

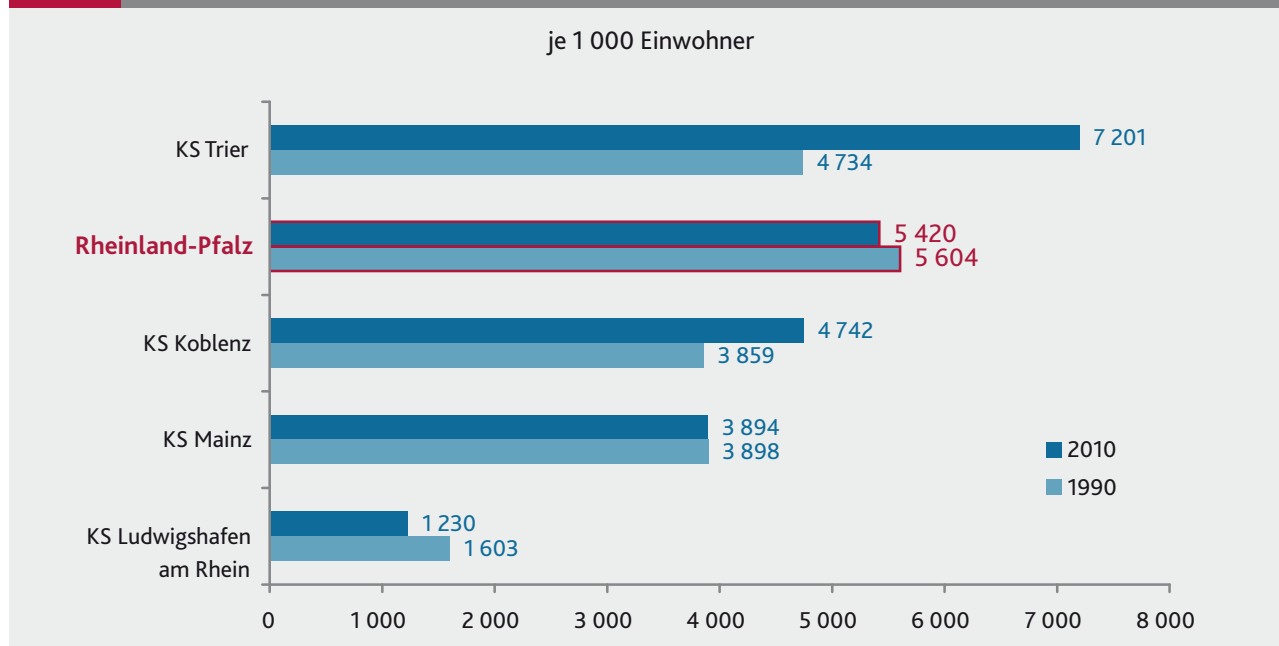
Auch in Koblenz und Ludwigshafen lagen die Übernachtungszahlen im Jahr 2009 deutlich unter denen des Vorjahres. In Koblenz könnten – neben der Wirtschaftskrise – Renovierungen einiger Betriebe im Vorfeld der Bundesgartenschau 2011 zu einem Rückgang der Übernachtungszahl geführt haben. Während sich die Lage in Koblenz im Jahr 2010 leicht entspannte (+1 Prozent), setzte sich der Abwärtstrend in Ludwigshafen weiter fort. Das Volumen der Übernachtungen ging um weitere drei Prozent zurück. Der Tourismus in Trier hingegen verzeichnete 2009 keine Einbußen. In den vergangenen drei Jahren lag die Zahl der Übernachtungen auf konstant hohem Niveau.

Langfristig positive Entwicklung des Tourismus in Trier

Eine differenzierte Betrachtung über die vergangenen 20 Jahre hinweg zeigt, dass sich die Übernachtungszahlen in Trier deutlich positiver entwickelt haben als in den anderen großen Städten. Ausgehend von 463 200 im Jahr 1990 nahm die Zahl der

G 137 Übernachtungen in Großstädten in Rheinland-Pfalz 1990–2010



G 138 Übernachtungsintensität in Großstädten in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010

Übernachtungen bis 2010 um knapp 64 Prozent zu. Auch in Koblenz wurde in den vergangenen 20 Jahren ein Anstieg der Übernachtungszahlen verzeichnet. Hier belief sich die Zunahme auf 20 Prozent. Nach einem zunächst deutlichen Rückgang in den 90er-Jahren lag die Zahl der Übernachtungen in Mainz im Jahr 2010 rund elf Prozent über der des Jahres 1990. Mit einem Minus von 22 Prozent fiel die Entwicklung in Ludwigshafen am Rhein am ungünstigsten aus.

In Koblenz verweilen Gäste zwei Tage

Im Jahr 2010 blieben die Gäste im Durchschnitt 2,8 Tage im Land. In den vier Großstädten lag die Verweildauer mit 1,8 Tagen deutlich unter diesem Wert. Mit einem durchschnittlichen Aufenthalt von 1,6 Tagen verweilen die Gäste am kürzesten in der Landeshauptstadt Mainz, gefolgt von Ludwigshafen (1,8 Tage) und der Stadt Trier (1,9 Tage). In Koblenz blieben die Gäste im Schnitt zwei Tage.

Eine deutlich über dem Landesdurchschnitt liegende Tourismusintensität wurde im vergangenen Jahr in Trier erreicht. Auf 1 000 Einwohner entfielen 7 201 Übernachtungen (Rheinland-Pfalz: 5 420). In Koblenz lag die Übernachtungsintensität mit 4 742

Übernachtungen je 1 000 Einwohner unter dem Landesdurchschnitt, ebenso in Mainz mit 3 894 Übernachtungen. In Ludwigshafen fiel die Übernachtungsintensität am niedrigsten aus. Auf 1 000 Einwohner kamen 1 230 Übernachtungen. Dies spricht für die vergleichsweise geringe Bedeutung, die dem Tourismus in Ludwigshafen zukommt.

85 Prozent der Übernachtungen in Mainz entfallen auf Hotels

In den vier Großstädten des Landes haben die Betriebe der Hotellerie und davon insbesondere die Hotels eine überdurchschnittliche Bedeutung. Im vergangenen Jahr fanden in den vier Städten 74 Prozent der Übernachtungen in Hotels statt. Auf das sonstige Beherbergungsgewerbe, dem unter anderem Jugendherbergen sowie Erholungs- und Ferienheime zugerechnet werden, entfielen nahezu zwölf Prozent der gesamten Übernachtungen. Privatquartiere sowie gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten haben in den Städten eine geringere Bedeutung.

In Mainz verbrachten 2010 fast 426 800 Gäste ihren Aufenthalt in einem der 29 Hotels. Mit 656 100 Übernachtungen entfielen 85 Prozent der

in Mainz registrierten Übernachtungen auf diese Betriebsart. Zwar werden Hotels in allen vier großen Städten überdurchschnittlich aufgesucht; in Mainz fanden jedoch die mit Abstand meisten Übernachtungen in Hotels statt.

In Trier wurden knapp 72 Prozent der Übernachtungen in Hotels verzeichnet, gefolgt von Koblenz mit einem Anteil von 65 Prozent. In Trier und Koblenz sind zudem Betriebe des sonstigen Beherbergungsgewerbes von vergleichsweise großer Bedeutung. Auf sie entfielen in Trier 15 Prozent und in Koblenz ganze 18 Prozent der gesamten Übernachtungen.

Auch in Ludwigshafen waren die Hotels im vergangenen Jahr die übernachtungsstärkste Betriebsart. Mit einem Anteil von rund 63 Prozent fanden dort jedoch deutlich weniger Übernachtungen in Hotels statt als in Mainz, Trier und Koblenz. Hotels garnis hingegen vereinigten mit einem Übernachtungsanteil von 21 Prozent mehr Übernachtungen auf sich als in den anderen Städten.

Anteil der ausländischen Gäste in Mainz und Trier überdurchschnittlich

Unter den vier Großstädten kommt dem Ausländer-tourismus in der Stadt Mainz die größte Bedeutung zu. Im Jahr 2010 wurden in Mainz 246 600 Übernachtungen von ausländischen Gästen gebucht, also fast ein Drittel aller Übernachtungen in der Stadt. Die meisten Gäste kamen aus den USA (24 Prozent); es folgten Besucherinnen und Besucher aus Kanada und der Volksrepublik China (8,7 bzw. 7,6 Prozent). Die größte Gruppe, die US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner, übernachteten bevorzugt in den Hotels der Landeshauptstadt.

Mit 209 800 Übernachtungen lag der Übernachtungsanteil ausländischer Gäste in Trier bei rund 28 Prozent. Differenziert nach dem Herkunftsland wurden in Trier von den niederländischen Gästen die meisten Übernachtungen gebucht. Auch auf Landesebene stellen die Niederländerinnen und

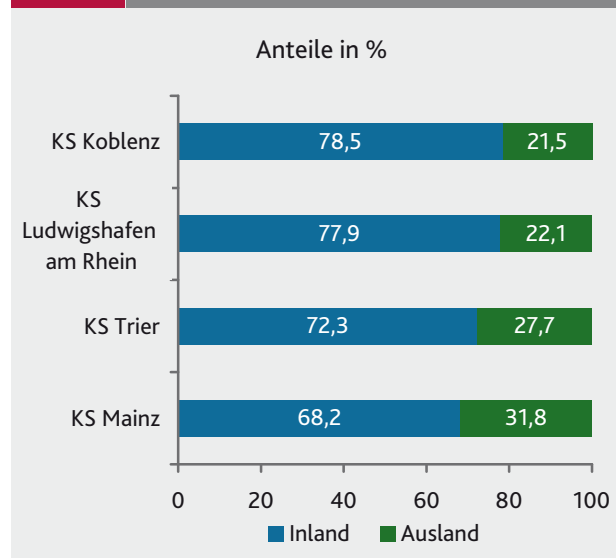
Niederländer die bedeutendste Besuchergruppe dar. Die Belgierinnen und Belgier lagen gemessen an der Zahl der Übernachtungen an zweiter Stelle (17 Prozent), gefolgt von den britischen Gästen mit einem Anteil von 7,3 Prozent.

In Koblenz wurden 108 600 Übernachtungen von ausländischen Gästen gebucht. Dies entspricht einem Anteil von 22 Prozent an den gesamten Übernachtungen in der Stadt an Rhein und Mosel; damit lag der Übernachtungsanteil ausländischer Gäste unter dem Landesdurchschnitt. Die größte Gruppe stellten in Koblenz die Gäste aus Großbritannien, auf die 18 Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste entfielen. Der Anteil der zweitgrößten Gruppe, der Niederländerinnen und Niederländer, betrug zwölf Prozent. Die US-amerikanischen Gäste folgten an dritter Stelle mit elf Prozent.

In Ludwigshafen nächtigten 2010 rund 44 700 ausländische Besucherinnen und Besucher. Der Übernachtungsanteil der ausländischen Gäste lag somit bei unterdurchschnittlichen 22 Prozent. Die Herkunft der Gäste in Ludwigshafen unterscheidet sich von den übrigen Großstädten. Die japanischen Gäste waren die bedeutendste Besuchergruppe (zwölf Prozent). Dies ist vermutlich auf den Geschäftsreiseturismus in der industriell geprägten

G 139

Übernachtungen in Großstädten in Rheinland-Pfalz 2010 nach Herkunft

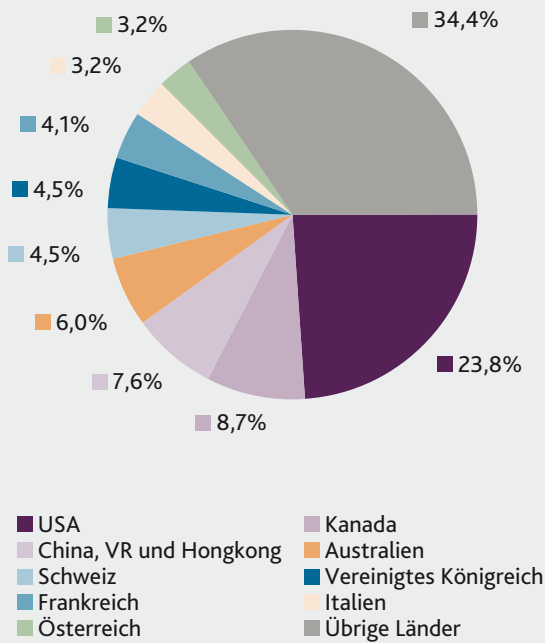


G 140

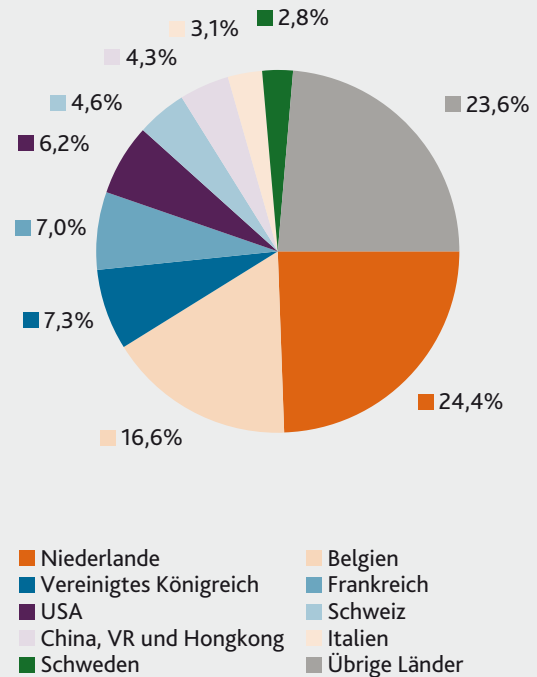
Übernachtungen ausländischer Gäste in Großstädten in Rheinland-Pfalz 2010
nach Herkunftsländern

Anteile in %

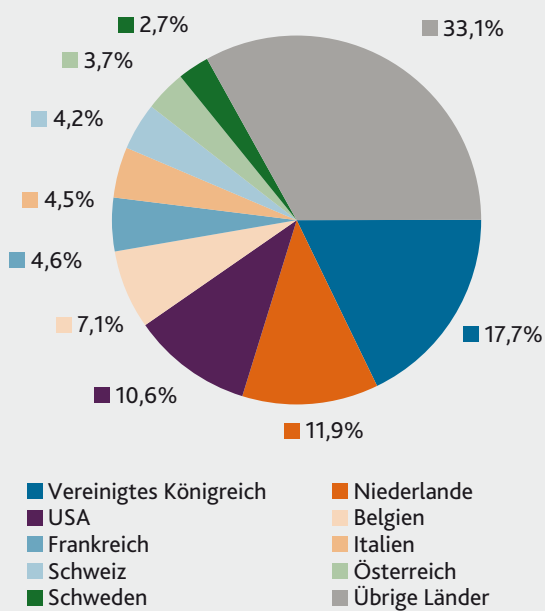
Mainz



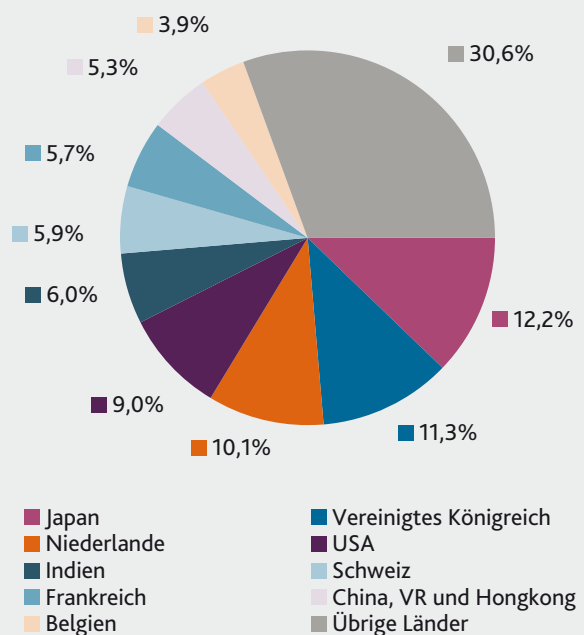
Trier



Koblenz



Ludwigshafen am Rhein



Stadt zurückzuführen. An zweiter und dritter Stelle folgten die Gäste aus Großbritannien (elf Prozent) und den Niederlanden (zehn Prozent). Auf Inderinnen und Inder entfielen immerhin sechs Prozent der Übernachtungen ausländischer Gäste.

In Mainzer Beherbergungsbetrieben stehen im Durchschnitt 122 Betten

In 2010 gab es in Mainz 41 größere Beherbergungsbetriebe. Diese stellten den Gästen 5 000 Schlaf-

gelegenheiten zur Verfügung. Somit entfielen 34 Prozent der in den Großstädten angebotenen Betten auf die Landeshauptstadt. Mit 57 Beherbergungsbetrieben waren die meisten Betriebe in der Stadt Trier ansässig. Sie boten 4 400 Betten an, gefolgt von Koblenz mit einem Bettenangebot in Höhe von 3 400 Betten. In Ludwigshafen standen den Gästen hingegen nur 1 900 Schlafmöglichkeiten zur Verfügung.

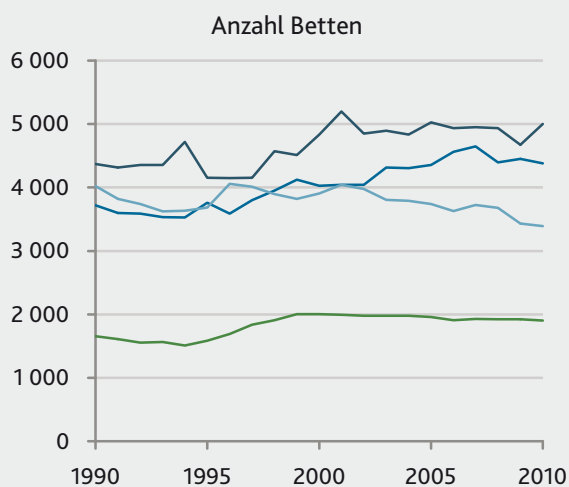
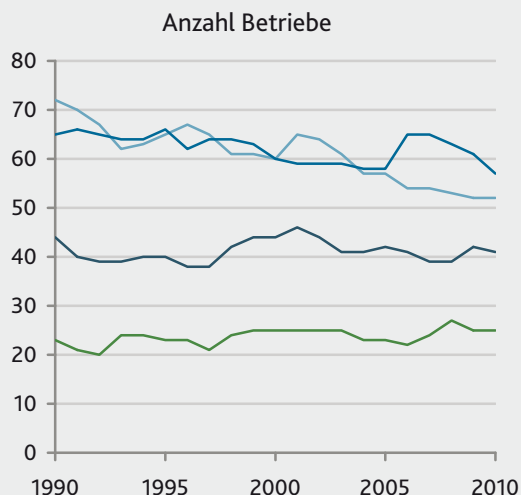
In längerfristiger Perspektive entwickelte sich das Bettenangebot insbesondere in Mainz und Trier positiv. Die Zahl der in Mainz angebotenen Fremdenbetten lag 2010 um 627 über der des Jahres 1990 (+14 Prozent), in Trier waren es 658 Betten mehr (+18 Prozent). Während die Zahl der Betten in den vergangenen zwanzig Jahren in beiden Städten deutlich zugenommen hat, ging die Zahl der Betriebe zurück (–6,8 bzw. –12,3 Prozent). In dieser Entwicklung spiegelt sich der Trend zu größeren Beherbergungsbetrieben wider. Ausgehend von 99 Betten je Betrieb hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße in Mainz bis 2010 auf weit überdurchschnittliche 122 Betten je Betrieb erhöht (Rheinland-Pfalz: 43 Betten je Betrieb). In Trier nahm die durchschnittliche Betriebsgröße von 57 Betten im Jahr 1990 auf 77 Betten zu.

In Koblenz standen den Gästen 2010 gegenüber dem Jahr 1990 sowohl weniger Beherbergungsbetriebe als auch weniger Betten zur Verfügung. Im Jahr 2010 wurden rund 16 Prozent weniger Betten angeboten als 1990. Da der Rückgang der Beherbergungsbetriebe mit einem Minus von 28 Prozent vergleichsweise stark ausfiel, stieg auch hier die durchschnittliche Betriebsgröße, und zwar von 56 auf 65 Betten.

In Ludwigshafen bot eine größere Zahl an Beherbergungsbetrieben mehr Betten an als vor zwanzig Jahren. Die Zahl der Betten nahm um knapp 15 Prozent, die Zahl der Betriebe um 8,7 Prozent zu. Der relativ starke Anstieg der Bettenkapazität führte zu einer leichten Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße von 72 auf 76 Betten.

G 141

Betriebe und Betten¹ in Großstädten in Rheinland-Pfalz 1990–2010

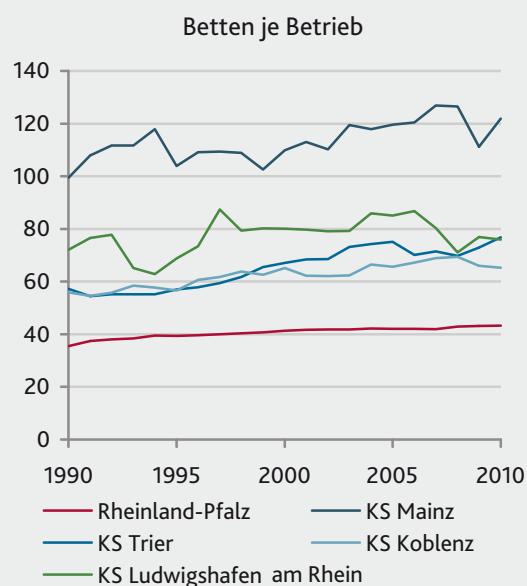


— KS Mainz
— KS Trier
— KS Koblenz
— KS Ludwigshafen am Rhein

¹ Ohne Privatquartiere.

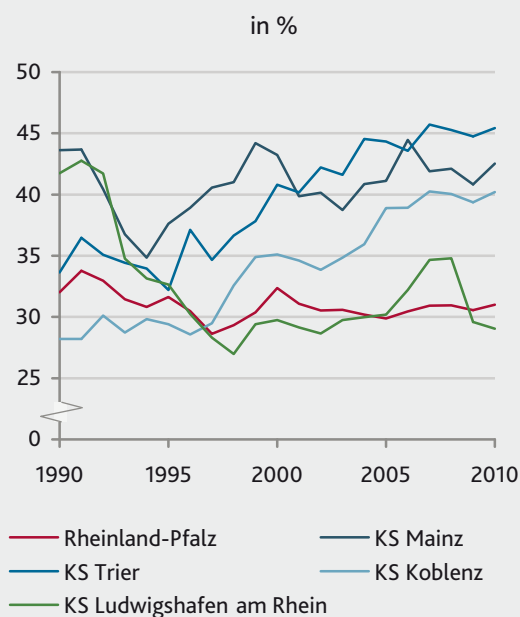
G 142

Durchschnittliche Betriebsgröße¹
in Großstädten in Rheinland-Pfalz
1990–2010



G 143

Bettenauslastung in Großstädten
in Rheinland-Pfalz 1990–2010



Weit überdurchschnittliche Bettenauslastung in Trier

Die höchste Bettenauslastung unter den vier Großstädten wurde 2010 in Trier erreicht. Dort waren über das Jahr betrachtet überdurchschnittliche 45 Prozent der angebotenen Betten belegt (Rheinland-Pfalz: 31 Prozent). Damit lag die Auslastung deutlich über dem Wert von 1990 (+12 Prozentpunkte). Ebenfalls überdurchschnittliche Auslastungsgrade wurden in Mainz (43 Prozent) und Koblenz (40 Prozent) verzeichnet. Während sich die Bettenauslastung in Mainz – nach einem deutlichen Einbruch Mitte der 90er-Jahre – gegenüber 1990

kaum verändert hat (–1,1 Prozentpunkte), ist sie in Koblenz über den gesamten Zeitraum hinweg stetig gestiegen. Im Jahr 2010 lag sie um zwölf Prozentpunkte über der Auslastung des Jahres 1990.

In Ludwigshafen lag die durchschnittliche Bettenauslastung 2010 bei 29 Prozent und somit unter dem landesdurchschnittlichen Wert (31 Prozent). Vor zwanzig Jahren war die Auslastung in Ludwigshafen mit 42 Prozent deutlich höher gewesen. Der kräftige Rückgang der touristischen Nachfrage Anfang der 90er-Jahre führte in Verbindung mit einer Ausdehnung des touristischen Angebots zu sinkenden Auslastungsgraden.



Anhang



Grafiken

AG 1: Ausländische Gäste in den Ländern 2010 nach Herkunftsländern	192
AG 2: Durchschnittliche Verweildauer in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen	194
AG 3: Gästeintensität in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen	195
AG 4: Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen	196
AG 5: Durchschnittliche Betriebsgröße in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen	197
AG 6: Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen	198

Karten

KA 1: Aufenthaltsdauer in Rheinland-Pfalz 2010	199
KA 2: Gästeintensität in Rheinland-Pfalz 2010	200
KA 3: Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz 2010	201
KA 4: Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz 2010	202

Tabellen

Der Tourismus in Rheinland-Pfalz im Ländervergleich

AT 1:	Gästeankünfte in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern und Herkunft	203
AT 2:	Übernachtungen in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern und Herkunft	203
AT 3:	Bevölkerung, Gästeintensität und Übernachtungsintensität in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern	204
AT 4:	Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 nach Herkunft	205
AT 5:	Betriebe, Betten und Bettenauslastung in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern	206

Die Tourismusregionen im Überblick

AT 6:	Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen	207
AT 7:	Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen und Herkunft	208
AT 8:	Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen	209
AT 9:	Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen und Herkunft	210
AT 10:	Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach ausgewählten Herkunftsländern	211
AT 11:	Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten	211
AT 12:	Durchschnittliche Verweildauer, Gäste- und Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Tourismusregionen	212
AT 13:	Betriebe und Betten in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen und Betriebsarten	212
AT 14:	Durchschnittliche Betriebsgröße und Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Tourismusregionen	213

Heilbädertourismus

AT 15:	Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen	214
AT 16:	Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen	214
AT 17:	Gästeankünfte in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten	214
AT 18:	Übernachtungen in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten	215
AT 19:	Betriebe in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen	215

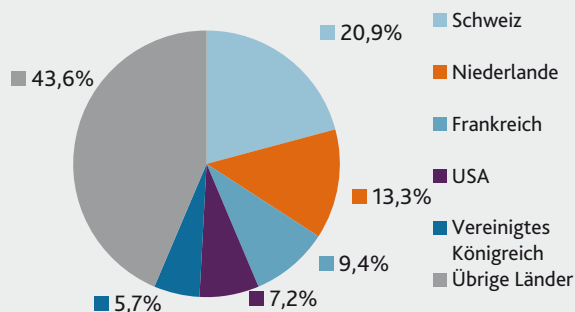
AT 20: Betten in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen	215
AT 21: Betriebe und Betten in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten	216

Städtetourismus

AT 22: Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegrößenklassen	217
AT 23: Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegrößenklassen.....	217
AT 24: Durchschnittliche Verweildauer, Gästeintensität und Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegrößenklassen.....	218
AT 25: Betriebe, Betten, durchschnittliche Betriebsgröße und Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Gemeindegrößenklassen	218

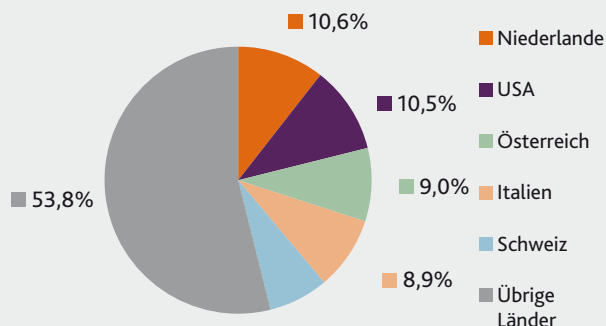
Baden-Württemberg

3,5 Mill. ausländische Gäste



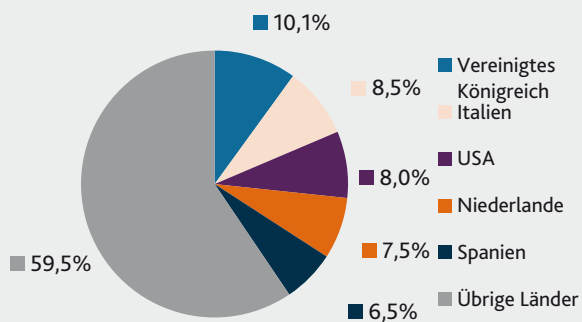
Bayern

6,5 Mill. ausländische Gäste



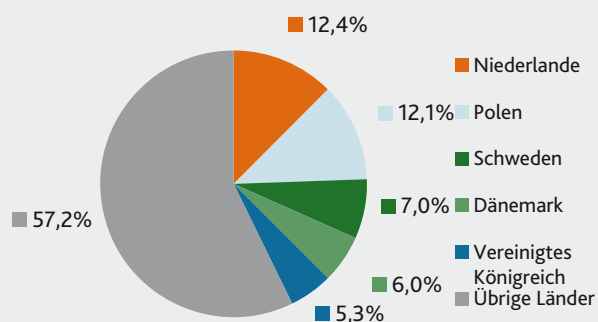
Berlin

3,3 Mill. ausländische Gäste



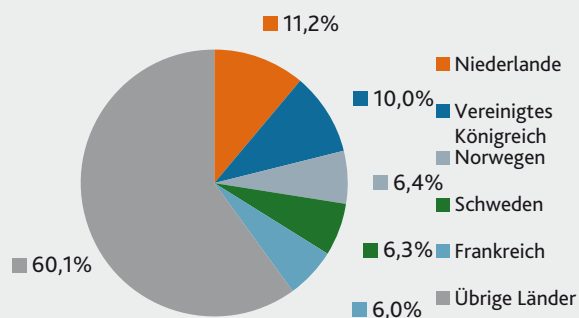
Brandenburg

0,3 Mill. ausländische Gäste



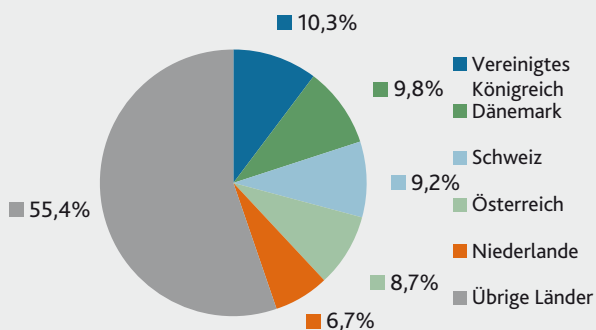
Bremen

0,2 Mill. ausländische Gäste



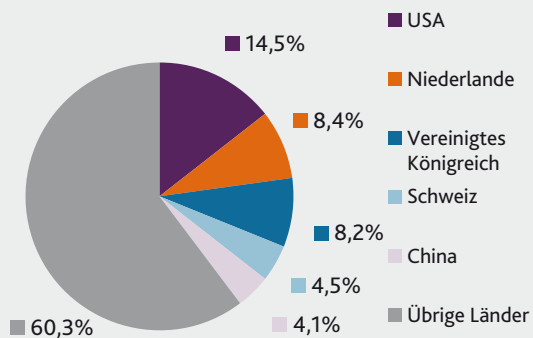
Hamburg

0,9 Mill. ausländische Gäste



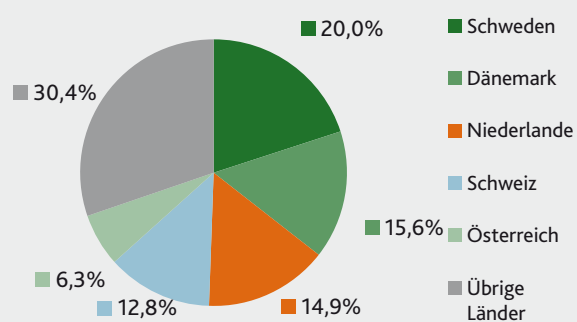
Hessen

2,9 Mill. ausländische Gäste



Mecklenburg-Vorpommern

0,3 Mill. ausländische Gäste

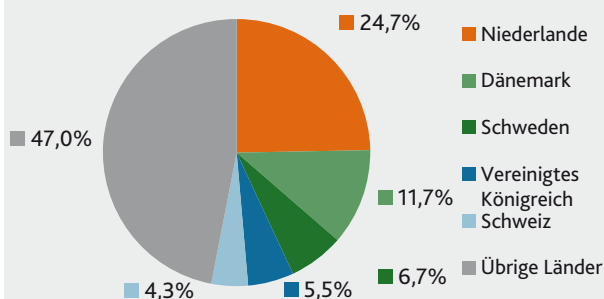


noch:
AG 1

Ausländische Gäste in den Ländern 2010 nach Herkunftsländern

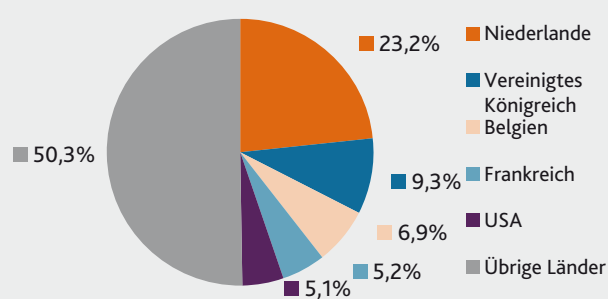
Niedersachsen

1,3 Mill. ausländische Gäste



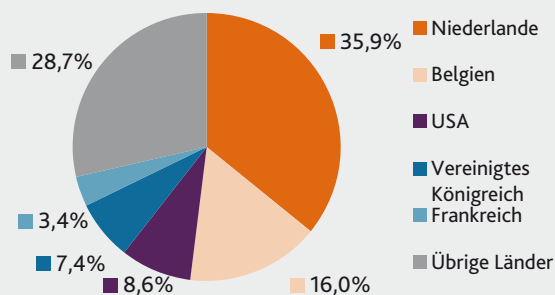
Nordrhein-Westfalen

3,8 Mill. ausländische Gäste



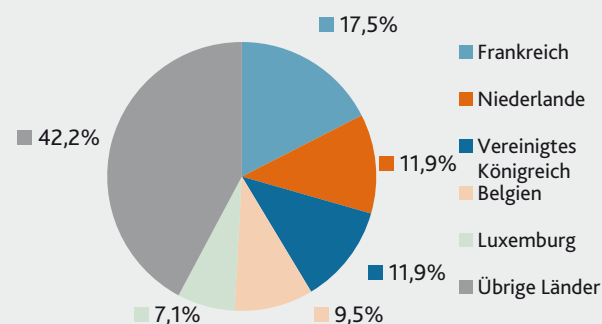
Rheinland-Pfalz

1,9 Mill. ausländische Gäste



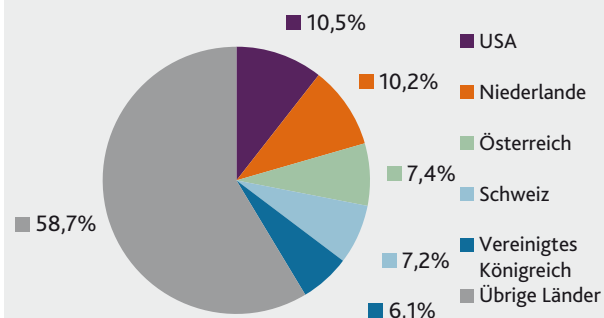
Saarland

0,1 Mill. ausländische Gäste



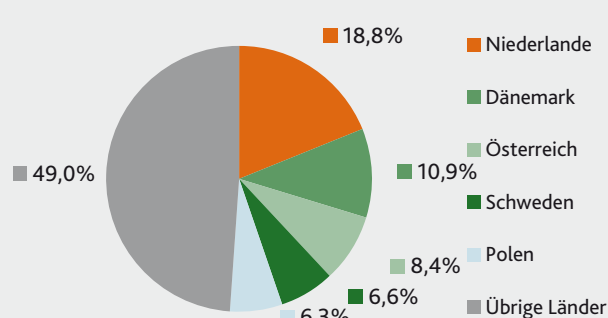
Sachsen

0,7 Mill. ausländische Gäste



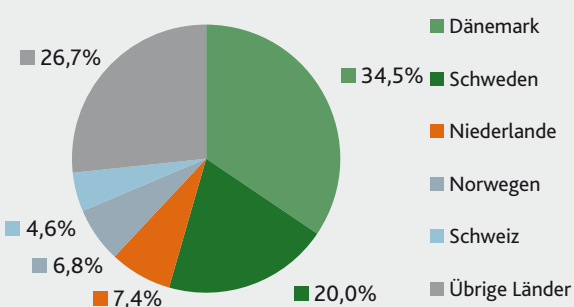
Sachsen-Anhalt

0,2 Mill. ausländische Gäste



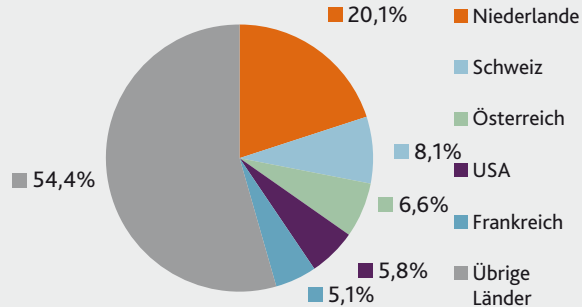
Schleswig-Holstein

0,7 Mill. ausländische Gäste

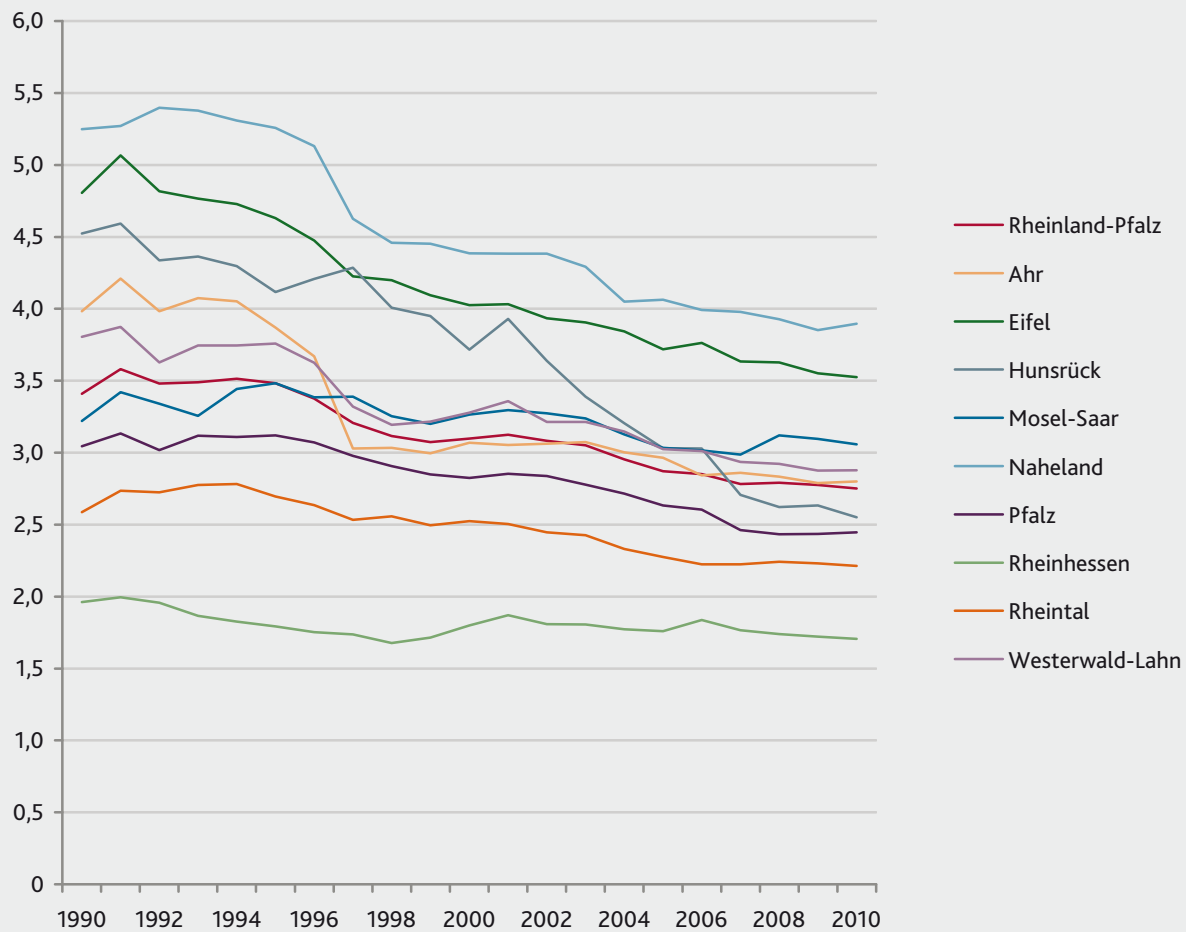


Thüringen

0,2 Mill. ausländische Gäste

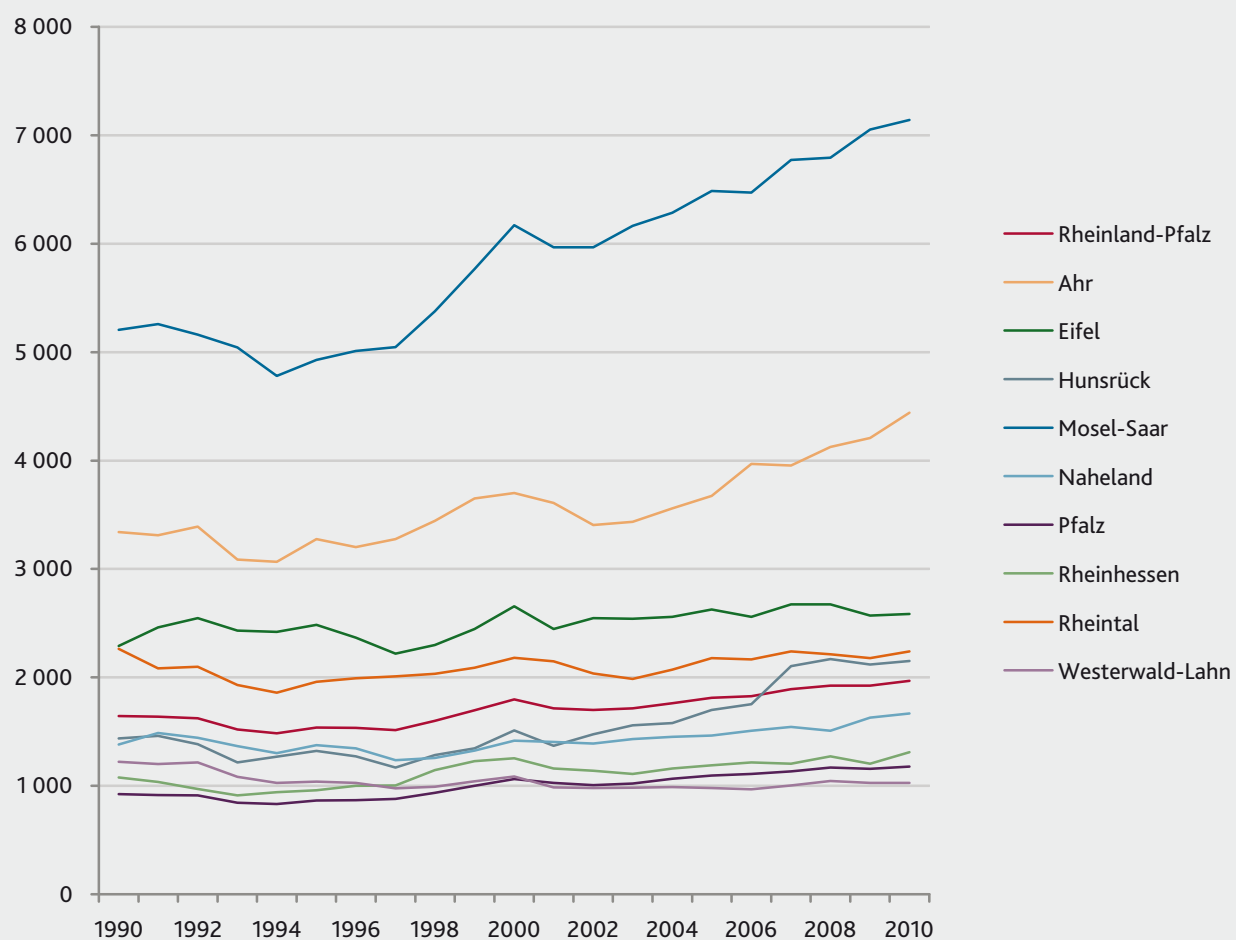


in Tagen

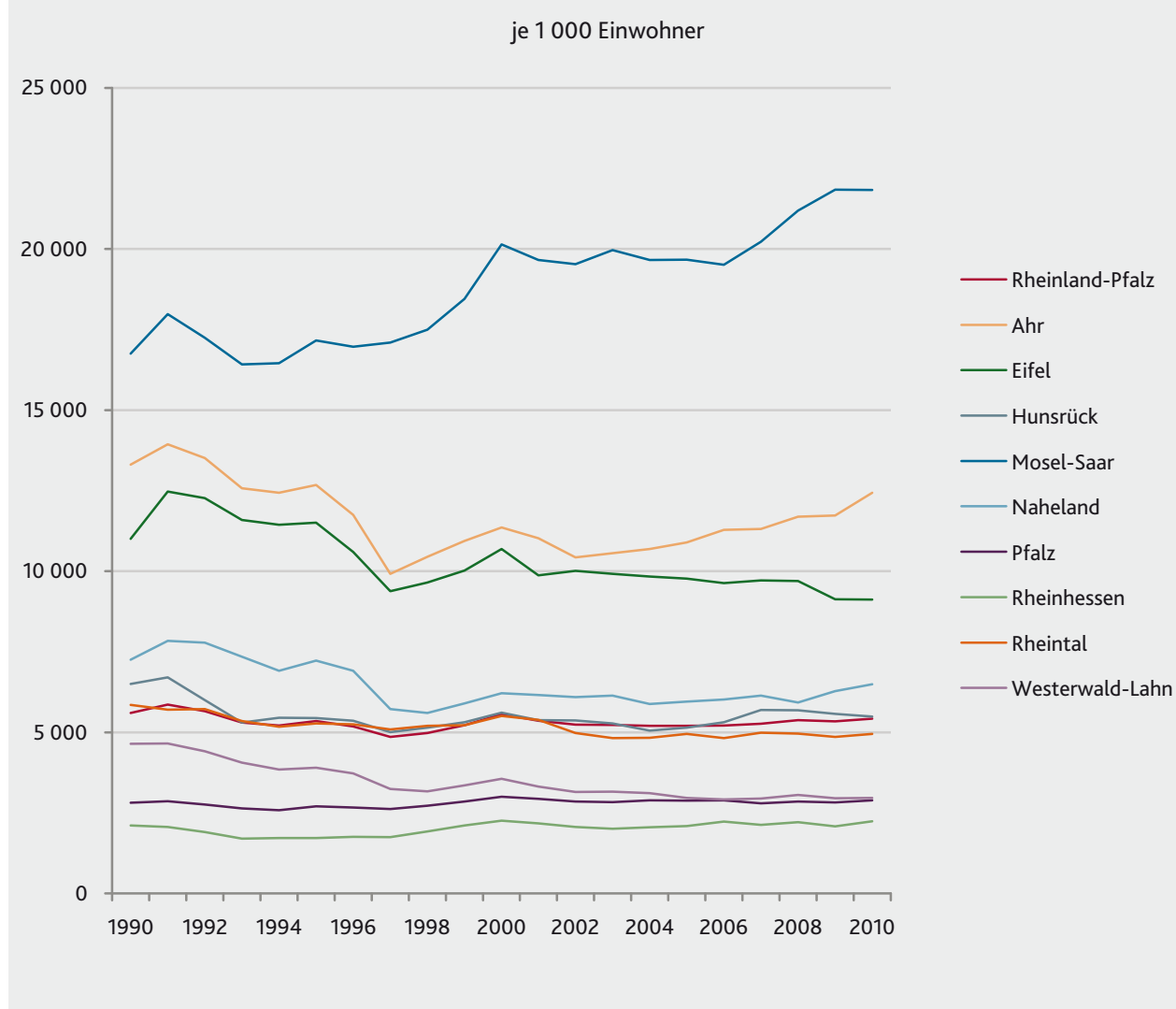


AG 3 Gästeintensität in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen

je 1 000 Einwohner



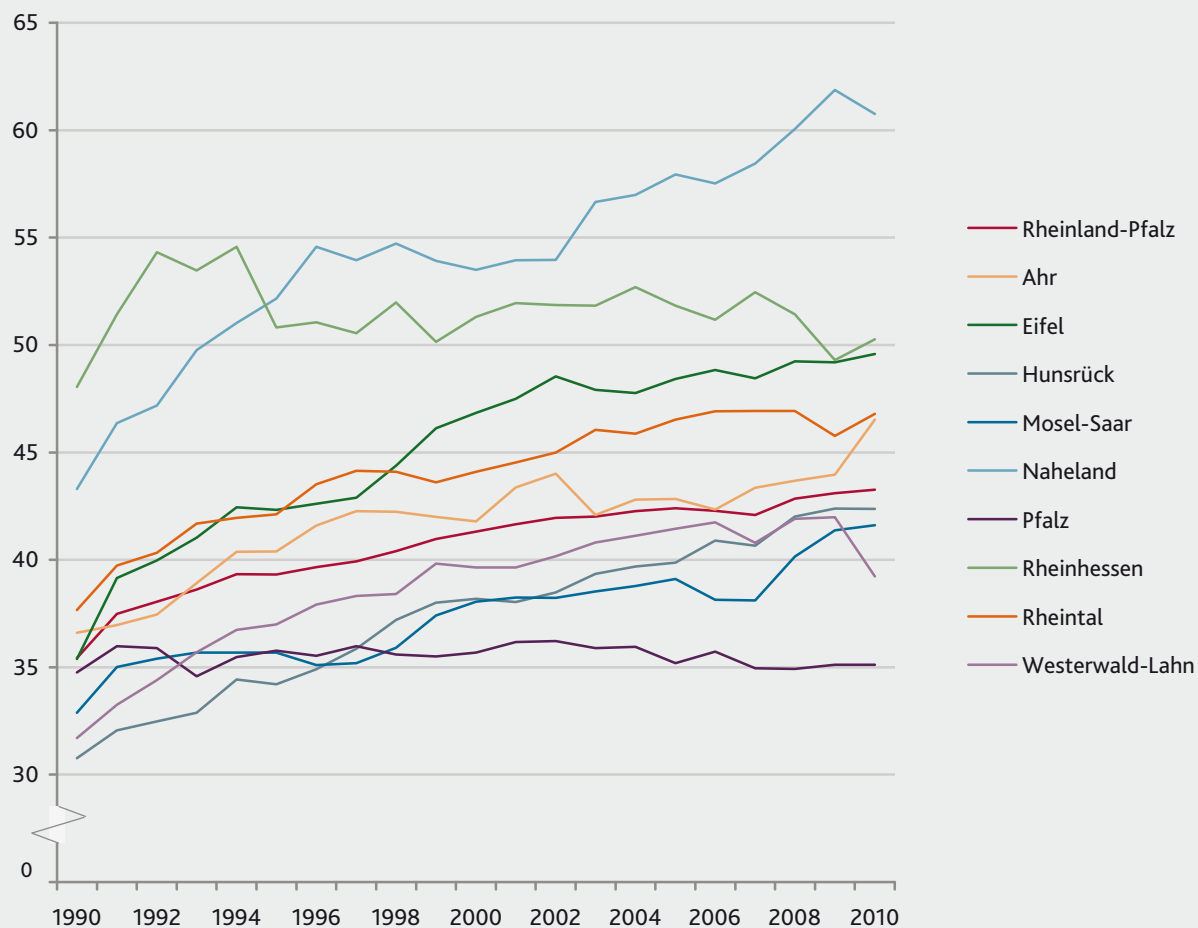
AG 4 Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen



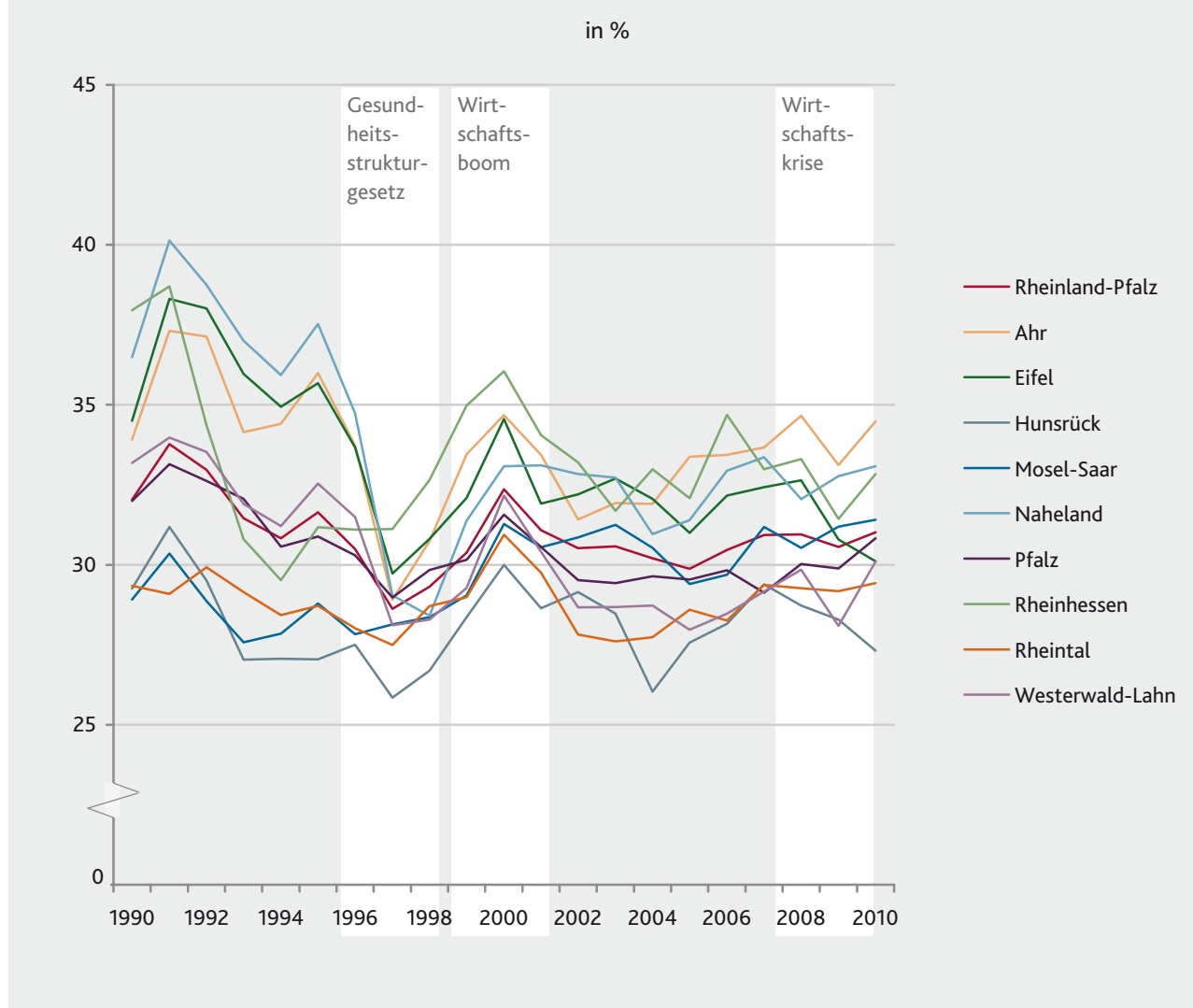
AG 5

Durchschnittliche Betriebsgröße in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen

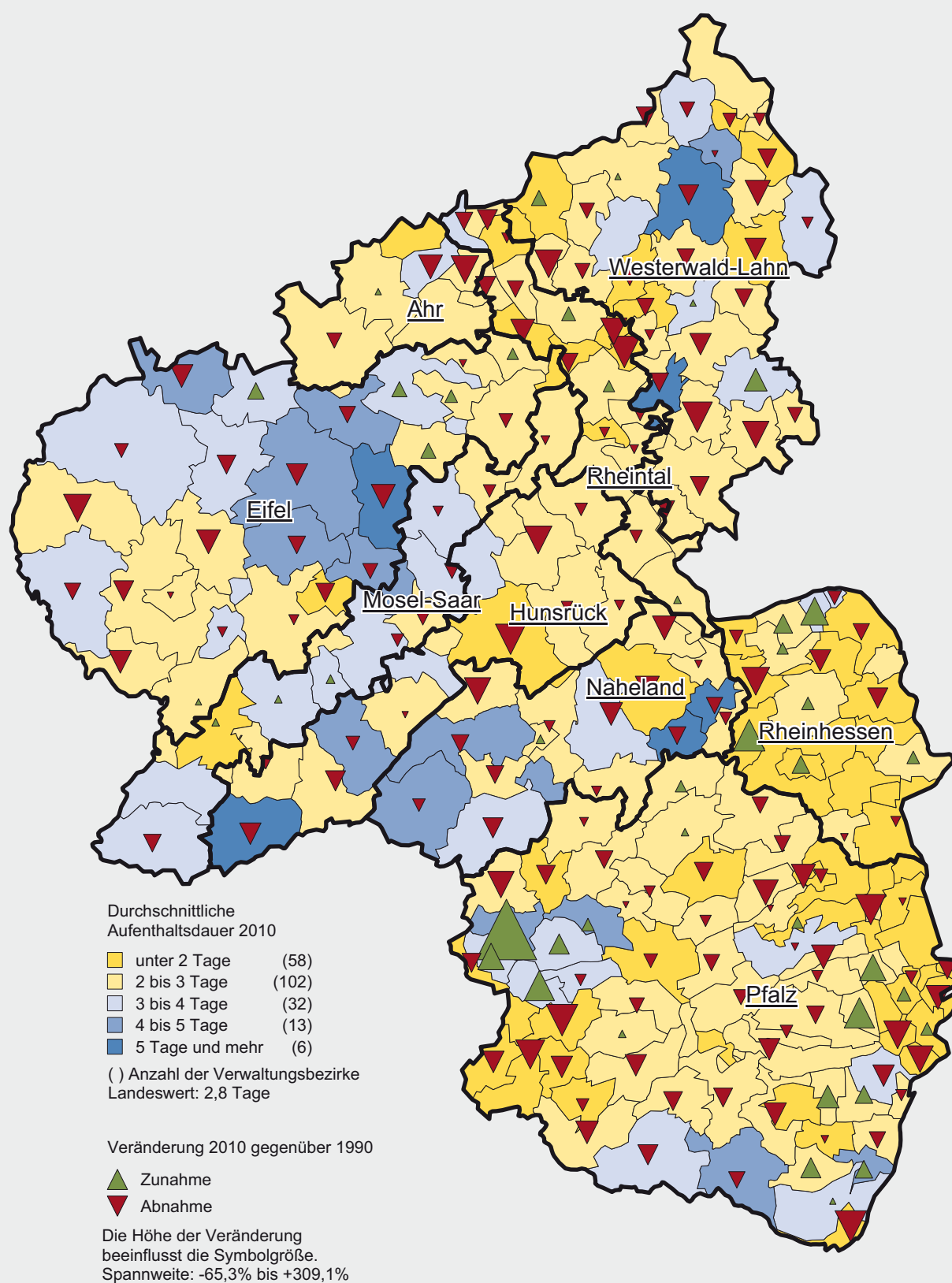
Betten je Betrieb



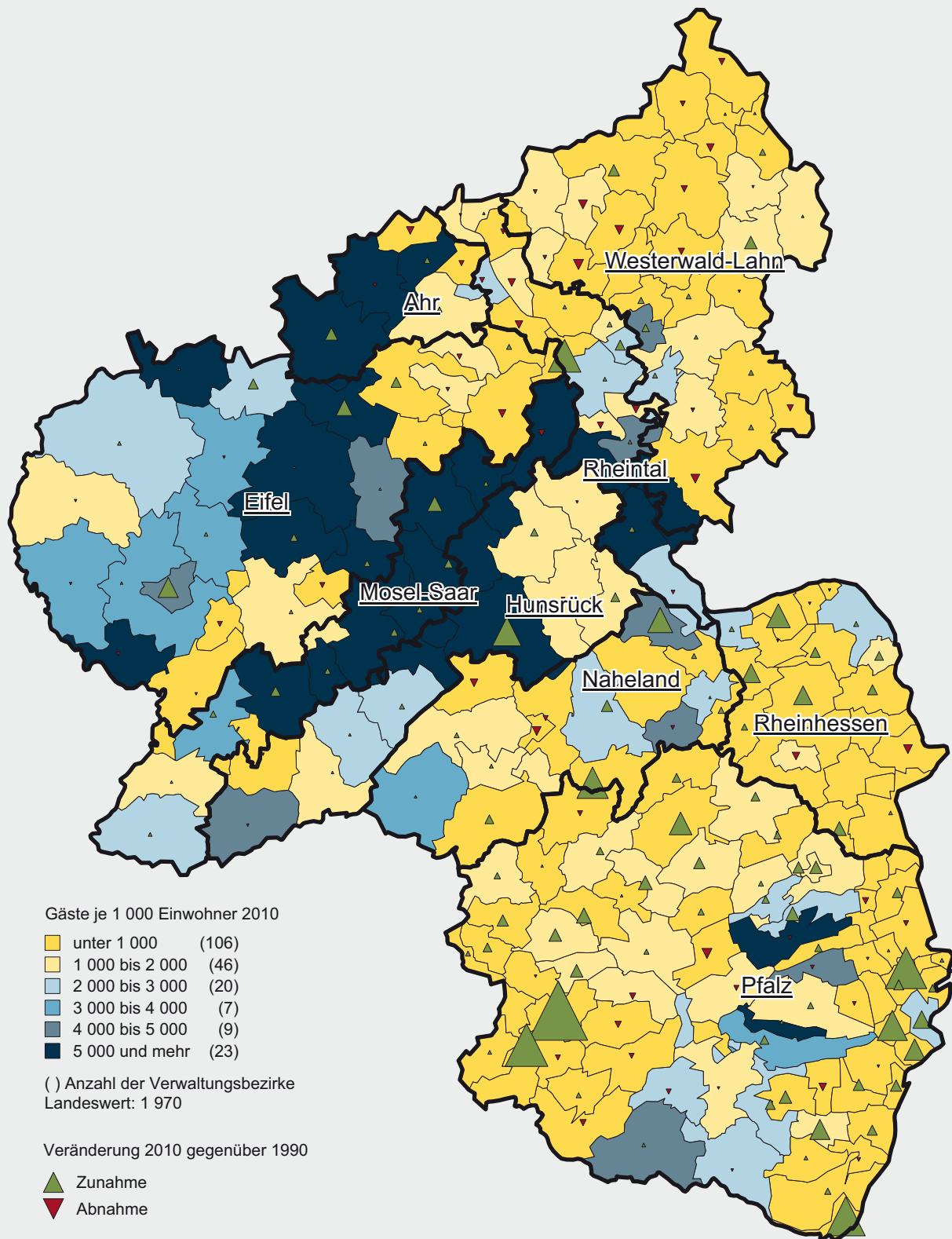
AG 6 Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen



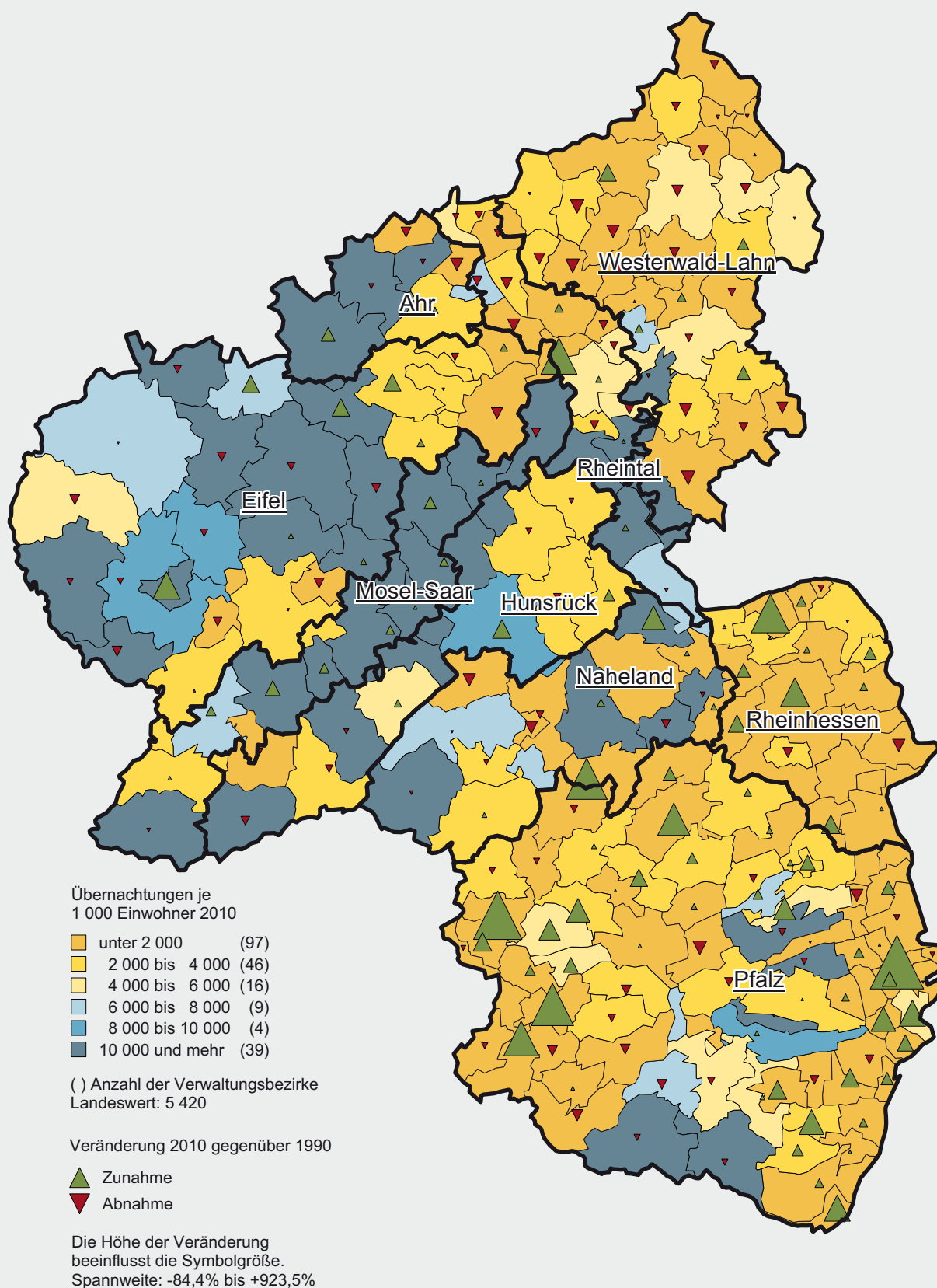
KA 1 Aufenthaltsdauer in Rheinland-Pfalz 2010



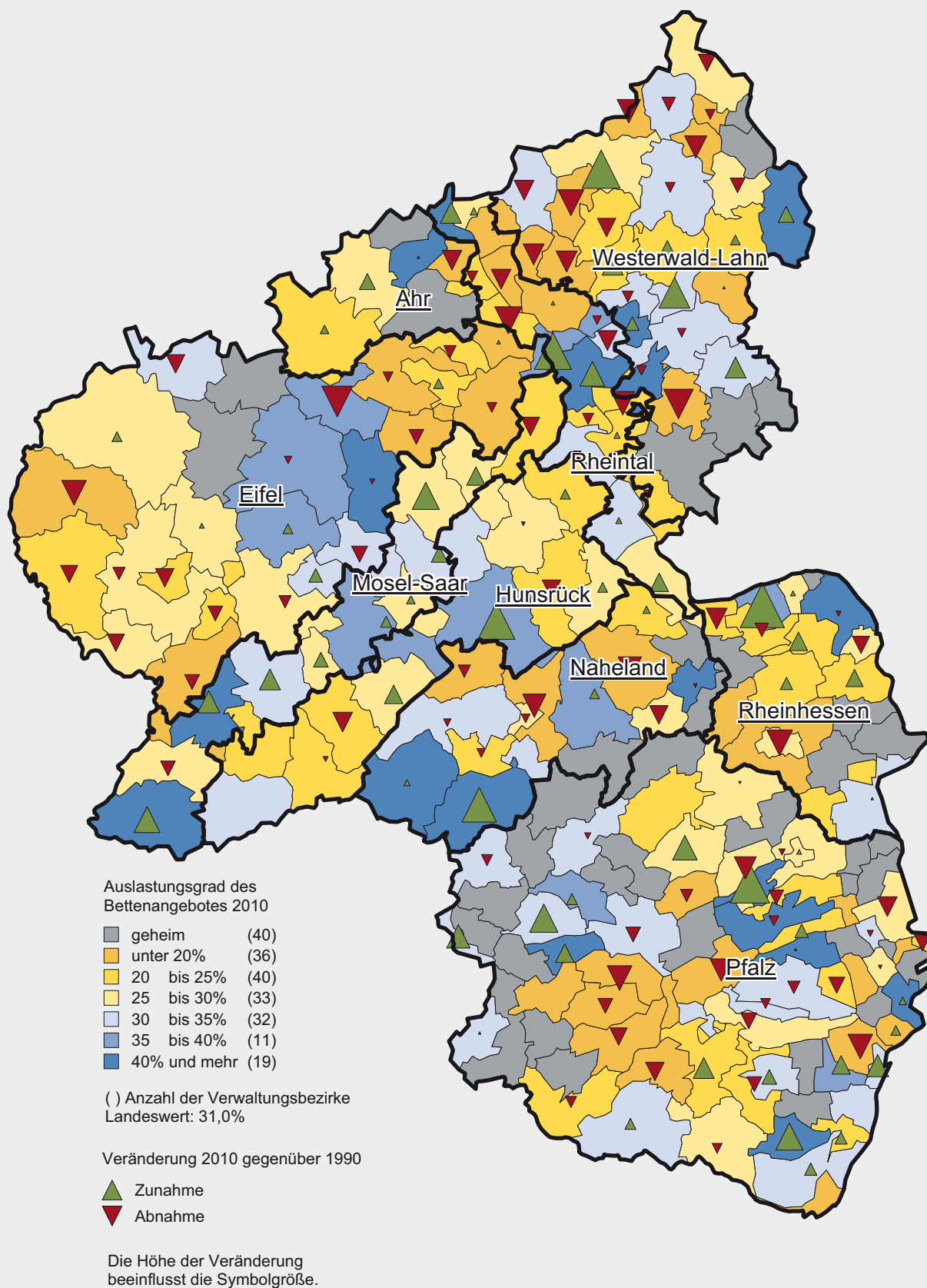
KA 2 Gästeintensität in Rheinland-Pfalz 2010



KA 3 Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz 2010



KA 4 Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz 2010



AT 1 Gästeankünfte in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern und Herkunft

Land	Insgesamt			Ausländer		
	1992	2010	Veränderung 2010 zu 1992	1992	2010	Veränderung 2010 zu 1992
	Anzahl		%	Anzahl		%
Baden-Württemberg	12 212 838	16 707 781	36,8	2 365 492	3 529 759	49,2
Bayern	20 974 160	28 288 883	34,9	4 136 610	6 495 944	57,0
Berlin	3 175 267	9 051 430	185,1	820 839	3 274 247	298,9
Brandenburg	1 455 459	3 883 504	166,8	101 773	338 065	232,2
Bremen	549 499	1 037 909	88,9	122 953	206 500	68,0
Hamburg	2 202 455	4 732 566	114,9	558 871	913 139	63,4
Hessen	8 628 398	11 947 934	38,5	2 239 794	2 884 470	28,8
Mecklenburg-Vorpommern	2 729 958	6 667 279	144,2	108 620	305 083	180,9
Niedersachsen	9 500 397	12 050 555	26,8	904 083	1 292 134	42,9
Nordrhein-Westfalen	12 188 733	18 585 514	52,5	2 092 638	3 828 377	82,9
Rheinland-Pfalz	6 000 821	7 678 059	28,0	1 455 057	1 874 093	28,8
Saarland	574 190	751 470	30,9	68 480	95 667	39,7
Sachsen	2 350 851	6 415 318	172,9	181 517	717 439	295,2
Sachsen-Anhalt	1 071 650	2 777 136	159,1	58 932	213 263	261,9
Schleswig-Holstein	4 741 782	5 975 564	26,0	589 715	658 660	11,7
Thüringen	1 894 274	3 463 870	82,9	108 147	248 448	129,7
Deutschland	90 250 732	140 014 772	55,1	15 913 521	26 875 288	68,9

AT 2 Übernachtungen in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern und Herkunft

Land	Insgesamt			Ausländer		
	1992	2010	Veränderung 2010 zu 1992	1992	2010	Veränderung 2010 zu 1992
	Anzahl		%	Anzahl		%
Baden-Württemberg	43 184 000	43 514 949	0,8	5 553 537	8 020 368	44,4
Bayern	81 471 441	77 876 550	- 4,4	9 074 177	13 472 221	48,4
Berlin	7 851 233	20 795 643	164,9	2 100 403	8 507 166	305,0
Brandenburg	4 634 785	10 690 086	130,6	307 908	755 180	145,3
Bremen	1 070 242	1 812 720	69,4	269 050	393 845	46,4
Hamburg	4 110 952	8 946 635	117,6	1 059 284	1 852 309	74,9
Hessen	29 035 440	28 150 338	- 3,0	4 680 823	5 443 373	16,3
Mecklenburg-Vorpommern	9 409 912	27 669 773	194,0	243 761	846 968	247,5
Niedersachsen	36 539 539	38 478 945	5,3	2 308 221	3 105 454	34,5
Nordrhein-Westfalen	37 237 196	42 109 693	13,1	5 282 321	8 234 963	55,9
Rheinland-Pfalz	20 269 650	20 571 074	1,5	4 926 182	5 393 373	9,6
Saarland	1 982 378	2 228 206	12,4	168 646	230 234	36,5
Sachsen	7 215 971	16 775 767	132,5	526 078	1 606 165	205,3
Sachsen-Anhalt	3 261 818	6 857 027	110,2	195 931	473 764	141,8
Schleswig-Holstein	25 457 715	24 470 322	- 3,9	1 194 585	1 407 239	17,8
Thüringen	5 711 961	9 386 297	64,3	309 757	567 826	83,3
Deutschland	318 444 233	380 334 025	19,4	38 200 664	60 305 016	57,9

AT 3

Bevölkerung, Gästeintensität und Übernachtungsintensität in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern

Land	Bevölkerung			Gästeintensität			Übernachtungsintensität		
	1992	2010	Ver- änderung 2010 zu 1992	1992	2010	Ver- änderung 2010 zu 1992	1992	2010	Ver- änderung 2010 zu 1992
	Anzahl		%	Anzahl		%			Prozent- punkte
Baden-Württemberg	10 148 708	10 753 880	6,0	1 203	1 554	29,1	4 255	4 046	- 4,9
Bayern	11 770 257	12 538 696	6,5	1 782	2 256	26,6	6 922	6 211	- 10,3
Berlin	3 465 748	3 460 725	- 0,1	916	2 615	185,5	2 265	6 009	165,3
Brandenburg	2 542 651	2 503 273	- 1,5	572	1 551	171,0	1 823	4 270	134,3
Bremen	685 845	660 706	- 3,7	801	1 571	96,1	1 560	2 744	75,8
Hamburg	1 688 785	1 786 448	5,8	1 304	2 649	103,1	2 434	5 008	105,7
Hessen	5 922 639	6 067 021	2,4	1 457	1 969	35,2	4 902	4 640	- 5,4
Mecklenburg-Vorpommern	1 864 980	1 642 327	- 11,9	1 464	4 060	177,3	5 046	16 848	233,9
Niedersachsen	7 577 520	7 918 293	4,5	1 254	1 522	21,4	4 822	4 860	0,8
Nordrhein-Westfalen	17 679 166	17 845 154	0,9	689	1 041	51,1	2 106	2 360	12,0
Rheinland-Pfalz	3 880 965	4 003 745	3,2	1 546	1 918	24,0	5 223	5 138	- 1,6
Saarland	1 084 007	1 017 567	- 6,1	530	738	39,4	1 829	2 190	19,7
Sachsen	4 640 997	4 149 477	- 10,6	507	1 546	205,2	1 555	4 043	160,0
Sachsen-Anhalt	2 796 981	2 335 006	- 16,5	383	1 189	210,4	1 166	2 937	151,8
Schleswig-Holstein	2 679 575	2 834 259	5,8	1 770	2 108	19,1	9 501	8 634	- 9,1
Thüringen	2 545 808	2 235 025	- 12,2	744	1 550	108,3	2 244	4 200	87,2
Deutschland	80 974 632	81 751 602	1,0	1 115	1 713	53,7	3 933	4 652	18,3

AT 4 Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 nach Herkunft

Herkunftsland	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Ankünfte		Übernachtungen		Ankünfte		Übernachtungen	
	Anzahl	Veränderung zu 2009 in %	Anzahl	Veränderung zu 2009 in %	Anzahl	Veränderung zu 2009 in %	Anzahl	Veränderung zu 2009 in %
Insgesamt	7 678 059	3,2	20 571 074	2,1	140 014 772	5,4	380 334 025	3,2
Deutschland	5 803 966	2,8	15 177 701	1,8	113 139 484	4,2	320 023 577	2,0
Ausland	1 874 093	4,6	5 393 373	3,0	26 875 288	11,0	60 310 448	10,0
Europa	1 564 877	4,1	4 756 608	2,5	20 422 105	9,6	45 951 784	8,9
Belgien	299 368	2,2	820 025	0,5	1 131 887	5,7	2 639 425	3,9
Bulgarien	2 523	18,3	8 551	35,0	56 077	7,3	142 014	12,0
Dänemark	33 915	-0,2	94 045	-1,6	1 214 319	6,6	2 528 220	7,1
Estland	2 040	19,9	3 015	8,9	37 503	8,5	68 751	5,9
Finnland	17 841	12,6	29 138	9,6	281 263	12,9	574 818	14,3
Frankreich	63 421	4,8	127 182	3,2	1 366 153	9,3	2 735 869	9,1
Griechenland	4 683	-25,8	11 493	-29,2	166 319	-11,5	438 501	-12,1
Irland	6 369	5,9	12 487	-6,3	140 736	2,2	331 405	0,5
Island	1 155	-12,3	3 012	-5,2	36 488	-1,2	89 025	2,1
Italien	40 328	4,9	68 481	-5,7	1 524 134	5,4	3 295 849	6,2
Lettland	2 504	14,2	4 228	22,0	42 191	6,3	84 129	9,3
Litauen	4 936	10,4	7 462	9,0	68 474	24,9	125 968	28,9
Luxemburg	29 451	16,7	61 783	11,7	215 443	7,3	507 506	4,4
Malta	487	-49,8	1 223	-71,9	11 697	20,8	29 642	13,2
Niederlande	672 566	3,3	2 629 721	2,3	3 917 640	6,1	10 483 114	5,4
Norwegen	19 685	8,9	38 226	8,5	387 468	18,0	733 407	17,6
Österreich	33 333	10,1	73 888	5,4	1 387 683	10,8	2 838 779	10,3
Polen	19 960	1,1	48 281	-4,1	604 274	17,5	1 380 549	15,7
Portugal	4 392	-22,1	13 929	29,2	120 824	10,5	292 773	14,1
Rumänien	4 085	34,1	8 968	46,3	153 693	15,4	401 726	19,6
Russland	13 480	8,9	33 345	10,5	590 092	28,2	1 486 471	24,1
Schweden	36 247	13,2	69 786	8,2	859 261	12,7	1 514 850	11,4
Schweiz	52 560	15,9	101 766	15,3	2 028 423	9,2	4 186 422	8,6
Slowakische Republik	3 252	-3,9	6 717	-26,5	78 113	19,5	220 444	23,4
Slowenien	1 780	31,2	3 812	-9,8	70 227	13,8	158 871	13,6
Spanien	22 152	7,8	40 620	4,7	842 785	10,8	1 929 506	10,3
Tschechische Republik	9 821	9,8	26 544	39,1	320 868	14,2	672 257	11,0
Türkei	3 631	1,7	9 940	13,9	193 397	19,0	458 100	23,7
Ukraine	2 084	19,8	4 209	9,0	75 192	30,3	176 610	19,5
Ungarn	6 598	3,1	22 088	22,7	203 445	12,7	510 219	14,5
Vereinigtes Königreich	139 544	4,0	345 597	0,9	1 986 891	13,6	4 180 624	13,0
Zypern	443	-34,2	1 013	-24,3	13 891	26,6	35 692	23,1
Sonstige europäische Länder	10 243	-15,2	26 033	5,5	295 254	5,8	700 248	4,4
Afrika	9 983	22,5	16 956	21,3	192 895	21,7	513 985	14,6
Republik Südafrika	7 577	29,0	10 203	24,7	66 512	31,2	149 026	20,9
Sonstige afrikanische Länder	2 406	5,7	6 753	16,6	126 383	17,2	364 959	12,3
Asien	70 147	0,7	114 601	4,2	2 390 847	22,6	5 485 428	22,7
Arabische Golfstaaten	4 047	19,3	11 406	33,0	336 193	30,0	968 336	26,4
China (einschl. Hongkong)	33 646	1,0	42 626	4,3	510 611	32,8	1 092 470	33,3
Indien	3 910	53,6	8 358	44,2	141 524	28,8	455 655	26,2
Israel	3 707	1,0	7 517	-4,9	187 818	21,1	505 206	21,5
Japan	13 589	-17,5	22 679	-11,5	605 231	12,2	1 084 285	12,8
Südkorea	1 450	-5,0	2 978	-12,5	144 306	17,4	294 829	10,8
Taiwan	2 690	19,8	3 996	18,8	76 089	13,2	160 878	19,2
Sonstige asiatische Länder	7 108	8,7	15 041	4,4	389 075	24,7	923 769	23,5
Amerika	204 417	8,4	465 810	6,8	2 882 982	16,4	6 350 191	14,1
Kanada	28 526	21,4	38 313	20,9	275 413	17,9	579 401	16,0
USA	160 480	3,0	400 748	4,0	2 206 339	13,8	4 769 373	11,1
Mittelamerika/Karibik	3 405	45,0	4 994	36,1	77 773	34,2	195 827	30,8
Brasilien	4 866	5,2	9 715	4,1	194 960	43,0	482 319	42,0
Sonstige süd-am. Länder	7 140	220,6	12 040	90,7	128 497	18,0	323 271	14,5
Australien, Ozeanien	23 680	7,2	37 615	12,3	320 743	25,8	710 952	26,4
Australien	21 737	7,7	34 836	13,3	276 097	25,7	613 212	27,0
Neuseeland, Ozeanien	1 943	2,3	2 779	0,8	44 646	26,9	97 740	23,3
Ohne Angaben	989	-16,1	1 783	-24,3	665 716	-11,7	1 298 108	-17,1

AT 5 Betriebe, Betten und Bettenauslastung in Deutschland 1992 und 2010 nach Ländern

Land	Betriebe			Betten			Bettenauslastung		
	1992	2010	Ver- änderung 2010 zu 1992	1992	2010	Ver- änderung 2010 zu 1992	1992	2010	Ver- änderung 2010 zu 1992
	Anzahl						%		Prozent- punkte
Baden-Württemberg	7 144	7 064	- 80	342 942	392 947	50 005	44,6	30,3	-14,3
Bayern	13 948	13 647	- 301	630 346	711 258	80 912	44,2	30,0	-14,2
Berlin	425	750	325	42 783	114 766	71 983	51,3	49,6	-1,6
Brandenburg	581	1 630	1 049	82 097	123 983	41 886	37,8	23,6	-14,2
Bremen ¹	77	113	x	7 218	12 363	x	40,6	40,2	x
Hamburg ¹	249	317	x	21 989	46 700	x	51,2	52,5	x
Hessen	3 639	3 648	9	219 562	247 730	28 168	47,5	31,1	-16,4
Mecklenburg-Vorpommern	975	3 064	2 089	167 660	282 893	115 233	43,1	26,8	-16,3
Niedersachsen	6 032	6 097	65	317 170	386 767	69 597	44,7	27,3	-17,5
Nordrhein-Westfalen	5 664	5 416	- 248	287 111	351 205	64 094	42,7	32,8	-9,8
Rheinland-Pfalz	3 867	3 886	19	220 649	238 723	18 074	37,7	23,6	-14,1
Saarland	303	268	- 35	20 047	20 237	190	43,1	30,2	-12,9
Sachsen	862	2 248	1 386	71 831	146 603	74 772	41,0	31,4	-9,6
Sachsen-Anhalt	375	1 162	787	38 387	74 011	35 624	40,7	25,4	-15,3
Schleswig-Holstein	4 515	4 572	57	232 782	258 516	25 734	42,7	25,9	-16,8
Thüringen	877	1 433	556	57 212	107 842	50 630	35,3	23,8	-11,4
Deutschland	49 533	55 315	5 782	2 763 746	3 516 544	752 798	43,6	29,6	-13,9

AT 6

Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen

Tourismusregion	1990	1995	2000	2005	2009	2010		
	Anzahl					Veränderung 2010 zu 2009 in %	Veränderung 2010 zu 1990 in %	
Ahr	302 937	318 717	374 991	374 629	420 953	441 941	5,0	45,9
Eifel	727 954	836 552	919 753	913 406	878 484	879 618	0,1	20,8
Hunsrück	188 020	191 301	223 412	252 680	308 508	311 611	1,0	65,7
Mosel-Saar	1 391 316	1 356 746	1 709 124	1 807 698	1 990 337	2 018 098	1,4	45,0
Naheland	334 624	346 757	360 524	370 447	402 453	409 560	1,8	22,4
Pfalz	1 241 867	1 225 196	1 508 823	1 556 264	1 623 606	1 648 799	1,6	32,8
Rheinessen	558 134	530 735	710 436	698 728	712 085	776 531	9,1	39,1
Rheintal	877 010	786 941	875 133	868 743	856 351	878 192	2,6	0,1
Westerwald-Lahn	566 209	522 047	562 885	510 793	523 256	521 151	-0,4	-8,0
Rheinland-Pfalz	6 188 071	6 114 992	7 245 081	7 353 388	7 716 033	7 885 501	2,2	27,4

AT 7 Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen und Herkunft

Tourismusregion	1990	1995	2000	2005	2009	2010		
	Anzahl					Veränderung 2010 zu 2009 in %	Veränderung 2010 zu 1990 in %	
Inland								
Ahr	252 897	261 619	322 683	315 852	358 777	367 962	2,6	45,5
Eifel	521 959	574 435	659 203	660 011	622 539	621 967	-0,1	19,2
Hunsrück	137 920	150 679	169 067	162 256	180 397	182 547	1,2	32,4
Mosel-Saar	1 018 173	1 051 328	1 306 247	1 337 776	1 361 192	1 380 407	1,4	35,6
Naheland	287 249	313 933	329 385	333 036	341 027	341 435	0,1	18,9
Pfalz	1 057 922	1 102 497	1 346 296	1 377 928	1 425 627	1 448 336	1,6	36,9
Rheinessen	373 760	354 956	475 861	486 357	545 973	586 463	7,4	56,9
Rheintal	563 457	582 064	641 078	655 760	658 606	676 887	2,8	20,1
Westerwald-Lahn	512 114	482 044	520 600	472 616	478 983	475 851	-0,7	-7,1
Rheinland-Pfalz	4 725 451	4 873 555	5 770 420	5 801 592	5 973 121	6 081 855	1,8	28,7
Ausland								
Ahr	50 040	57 098	52 308	58 777	62 176	73 979	19,0	47,8
Eifel	205 995	262 117	260 550	253 395	255 945	257 651	0,7	25,1
Hunsrück	50 100	40 622	54 345	90 424	128 111	129 064	0,7	157,6
Mosel-Saar	373 143	305 418	402 877	469 922	629 145	637 691	1,4	70,9
Naheland	47 375	32 824	31 139	37 411	61 426	68 125	10,9	43,8
Pfalz	183 945	122 699	162 527	178 336	197 979	200 463	1,3	9,0
Rheinessen	184 374	175 779	234 575	212 371	166 112	190 068	14,4	3,1
Rheintal	313 553	204 877	234 055	212 983	197 745	201 305	1,8	-35,8
Westerwald-Lahn	54 095	40 003	42 285	38 177	44 273	45 300	2,3	-16,3
Rheinland-Pfalz	1 462 620	1 241 437	1 474 661	1 551 796	1 742 912	1 803 646	3,5	23,3

AT 8 Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen

Tourismusregion	1990	1995	2000	2005	2009	2010		
	Anzahl					Veränderung 2010 zu 2009 in %	Veränderung 2010 zu 1990 in %	
Ahr	1 206 730	1 233 551	1 150 923	1 110 886	1 173 558	1 237 210	5,4	2,5
Eifel	3 497 648	3 872 481	3 702 526	3 396 722	3 119 536	3 100 553	-0,6	-11,4
Hunsrück	850 639	787 344	830 299	765 706	812 328	794 808	-2,2	-6,6
Mosel-Saar	4 479 733	4 724 370	5 577 787	5 482 105	6 163 504	6 169 869	0,1	37,7
Naheland	1 756 575	1 822 613	1 580 876	1 505 224	1 550 398	1 596 119	2,9	-9,1
Pfalz	3 779 928	3 823 203	4 262 533	4 097 721	3 954 014	4 034 570	2,0	6,7
Rheinhausen	1 095 154	950 768	1 278 790	1 229 471	1 226 214	1 324 543	8,0	20,9
Rheintal	2 269 109	2 120 455	2 209 233	1 976 954	1 910 575	1 943 161	1,7	-14,4
Westerwald-Lahn	2 153 949	1 961 916	1 845 554	1 545 261	1 504 775	1 499 779	-0,3	-30,4
Rheinland-Pfalz	21 089 465	21 296 701	22 438 521	21 110 050	21 414 902	21 700 612	1,3	2,9

AT 9 Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Tourismusregionen und Herkunft

Tourismusregionen	1990	1995	2000	2005	2009	2010		
	Anzahl					Veränderung 2010 zu 2009 in %	Veränderung 2010 zu 1990 in %	
Inland								
Ahr	1 071 538	1 090 560	1 017 596	953 892	1 024 818	1 067 623	4,2	-0,4
Eifel	2 428 989	2 709 485	2 608 869	2 382 801	2 190 983	2 194 547	0,2	-9,7
Hunsrück	535 414	593 480	577 392	474 878	489 730	490 708	0,2	-8,3
Mosel-Saar	3 211 528	3 571 794	4 207 826	4 043 830	4 103 121	4 134 453	0,8	28,7
Naheland	1 528 975	1 679 635	1 449 544	1 361 331	1 305 705	1 306 085	0,0	-14,6
Pfalz	3 367 089	3 512 101	3 858 551	3 673 090	3 485 713	3 549 821	1,8	5,4
Rheinessen	737 590	669 934	907 490	872 752	954 993	1 011 610	5,9	37,2
Rheintal	1 565 174	1 656 877	1 678 131	1 512 621	1 492 809	1 528 716	2,4	-2,3
Westerwald-Lahn	2 010 030	1 849 531	1 735 293	1 450 414	1 390 776	1 375 986	-1,1	-31,5
Rheinland-Pfalz	16 456 327	17 333 397	18 040 692	16 725 609	16 438 648	16 659 549	1,3	1,2
Ausland								
Ahr	135 192	142 991	133 327	156 994	148 740	169 587	14,0	25,4
Eifel	1 068 659	1 162 996	1 093 657	1 013 921	928 553	906 006	-2,4	-15,2
Hunsrück	315 225	193 864	252 907	290 828	322 598	304 100	-5,7	-3,5
Mosel-Saar	1 268 205	1 152 576	1 369 961	1 438 275	2 060 383	2 035 416	-1,2	60,5
Naheland	227 600	142 978	131 332	143 893	244 693	290 034	18,5	27,4
Pfalz	412 839	311 102	403 982	424 631	468 301	484 749	3,5	17,4
Rheinessen	357 564	280 834	371 300	356 719	271 221	312 933	15,4	-12,5
Rheintal	703 935	463 578	531 102	464 333	417 766	414 445	-0,8	-41,1
Westerwald-Lahn	143 919	112 385	110 261	94 847	113 999	123 793	8,6	-14,0
Rheinland-Pfalz	4 633 138	3 963 304	4 397 829	4 384 441	4 976 254	5 041 063	1,3	8,8

AT 10
Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	1990	2009	2010		1990	2009	2010	
	Anzahl			Veränderung zu 1990 in %	Anzahl			Veränderung zu 1990 in %
Niederlande	426 427	564 139	576 577	35,2	2 029 576	2 152 003	2 164 817	6,7
Belgien	136 054	320 536	319 110	134,5	455 358	927 978	906 843	99,1
USA	214 149	159 154	163 806	-23,5	443 905	398 379	411 702	-7,3
Großbritannien	240 541	137 123	140 735	-41,5	632 511	345 373	342 463	-45,9
Frankreich	62 108	60 646	63 243	1,8	127 032	126 204	128 926	1,5
Schweiz	28 299	43 432	50 081	77,0	55 798	85 192	97 317	74,4
Schweden	40 790	36 048	39 011	-4,4	101 308	75 965	79 225	-21,8
Dänemark	33 657	29 076	29 173	-13,3	109 381	81 120	78 244	-28,5
Österreich	23 144	29 914	32 879	42,1	60 071	69 993	74 487	24,0
Übrige Länder	257 451	362 844	389 031	51,1	618 198	714 047	757 039	22,5

AT 11
Gästeankünfte und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten

Betriebsart	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	1990	2009	2010		1990	2009	2010	
	Anzahl			Veränderung zu 1990 in %	Anzahl			Veränderung zu 1990 in %
Hotels	3 130 814	4 025 925	4 202 266	34,2	6 877 537	8 044 996	8 288 802	20,5
Hotels garnis	456 691	527 373	525 111	15,0	1 053 014	1 065 937	1 072 921	1,9
Gasthöfe	399 753	297 286	296 491	-25,8	1 246 689	677 794	682 620	-45,2
Pensionen	238 033	311 093	313 288	31,6	957 757	877 686	904 018	-5,6
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	96 742	93 362	93 855	-3,0	2 502 253	2 159 159	2 163 707	-13,5
Erholungs- und Ferienheime	360 107	450 936	452 439	25,6	1 508 664	1 301 540	1 323 212	-12,3
Ferienzentren, -häuser	372 814	625 160	629 256	68,8	2 452 751	2 870 091	2 875 473	17,2
Jugendherbergen, Hütten u.ä.	367 288	524 824	525 072	43,0	919 479	1 168 010	1 179 195	28,2
Privatquartiere	765 829	860 074	847 723	10,7	3 571 321	3 249 689	3 210 664	-10,1
Rheinland-Pfalz	6 188 071	7 716 033	7 885 501	27,4	21 089 465	21 414 902	21 700 612	2,9

AT 12

Durchschnittliche Verweildauer, Gäste- und Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Tourismusregionen

Tourismusregion	Durchschnittliche Verweildauer			Gästeintensität			Übernachtungsintensität		
	1990	2010	Veränderung 2010 zu 1990	1990	2010	Veränderung 2010 zu 1990	1990	2010	Veränderung 2010 zu 1990
	in Tagen			Gäste je 1 000 Einwohner		%	Übernachtungen je 1 000 Einwohner		%
Ahr	4,0	2,8	- 1,2	3 340	4 441	33,0	13 305	12 433	- 6,6
Eifel	4,8	3,5	- 1,3	2 290	2 586	13,0	11 001	9 116	- 17,1
Hunsrück	4,5	2,6	- 1,9	1 436	2 152	49,9	6 497	5 490	- 15,5
Mosel-Saar	3,2	3,1	- 0,1	5 204	7 141	37,2	16 757	21 832	30,3
Naheland	5,2	3,9	- 1,3	1 381	1 666	20,6	7 250	6 493	- 10,4
Pfalz	3,0	2,4	- 0,6	924	1 179	27,6	2 812	2 884	2,6
Rheinhausen	2,0	1,7	- 0,3	1 076	1 310	21,7	2 111	2 234	5,8
Rheintal	2,6	2,2	- 0,4	2 262	2 239	- 1,0	5 853	4 954	- 15,4
Westerwald-Lahn	3,8	2,9	- 0,9	1 221	1 028	- 15,8	4 644	2 959	- 36,3
Rheinland-Pfalz	3,4	2,8	- 0,7	1 644	1 970	19,8	5 604	5 420	- 3,3

AT 13

Betriebe und Betten in Rheinland-Pfalz 2010 nach Tourismusregionen und Betriebsarten

Tourismusregion	Hotellerie		Privatquartiere		Sonstige Beherbergungsbetriebe		Insgesamt	
	Betriebe	Betten	Betriebe	Betten	Betriebe	Betten	Betriebe	Betten
	Anzahl							
Ahr	161	6 753	-	991	29	2 086	190	9 830
Eifel	331	11 771	-	4 512	147	11 927	478	28 210
Hunsrück	126	3 739	-	979	39	3 253	165	7 971
Mosel-Saar	701	23 803	-	19 204	131	10 815	832	53 822
Naheland	141	5 140	-	1 676	49	6 402	190	13 218
Pfalz	637	21 795	-	6 461	200	7 596	837	35 852
Rheinhausen	196	9 738	-	596	12	718	208	11 052
Rheintal	304	12 810	-	2 274	34	3 006	338	18 090
Westerwald-Lahn	250	7 222	-	1 332	64	5 097	314	13 651
Rheinland-Pfalz	2 847	102 771	-	38 025	705	50 900	3 552	191 696

AT 14

Durchschnittliche Betriebsgröße und Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010
nach Tourismusregionen

Tourismusregion	Durchschnittliche Betriebsgröße			Bettenauslastung		
	1990	2010	Veränderung 2010 zu 1990 in %	1990	2010	Veränderung 2010 zu 1990 in Prozentpunkten
	Anzahl					
Ahr	36,6	46,5	27,1	33,9	34,5	0,6
Eifel	35,4	49,6	40,1	34,5	30,1	-4,4
Hunsrück	30,8	42,4	37,7	29,3	27,3	-1,9
Mosel-Saar	32,9	41,6	26,5	28,9	31,4	2,5
Naheland	43,3	60,7	40,3	36,5	33,1	-3,4
Pfalz	34,8	35,1	1,0	32,0	30,8	-1,2
Rheinhessen	48,0	50,3	4,6	38,0	32,8	-5,1
Rheintal	37,7	46,8	24,2	29,3	29,4	0,1
Westerwald-Lahn	31,7	39,2	23,7	33,2	30,1	-3,1
Rheinland-Pfalz	35,4	43,3	22,1	32,0	31,0	-1,0

AT 15 Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppen	1990	1995	2000	2005	2009	2010		
	Anzahl					Veränderung 2010 zu 2009 in %	Veränderung 2010 zu 1990 in %	
Heilbäder	1 003 280	994 713	1 089 490	1 067 203	1 091 990	1 099 331	0,7	9,6
Luftkurorte	697 661	664 505	771 729	717 569	701 405	711 995	1,5	2,1
Erholungsorte	797 611	834 606	971 314	980 550	1 044 119	1 021 307	-2,2	28,0
Fremdenverkehrsorte	2 855 362	2 679 572	3 182 846	3 327 425	3 546 115	3 650 549	2,9	27,8
Sonstige Gemeinden	834 157	941 596	1 229 702	1 260 641	1 332 404	1 402 319	5,2	68,1
Insgesamt	6 188 071	6 114 992	7 245 081	7 353 388	7 716 033	7 885 501	2,2	27,4

AT 16 Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppen	1990	1995	2000	2005	2009	2010		
	Anzahl					Veränderung 2010 zu 2009 in %	Veränderung 2010 zu 1990 in %	
Heilbäder	5 325 107	5 499 112	4 948 843	4 531 644	4 483 262	4 505 825	0,5	-15,4
Luftkurorte	2 744 472	2 545 957	2 641 976	2 293 256	2 088 077	2 072 349	-0,8	-24,5
Erholungsorte	3 440 260	3 647 903	3 637 039	3 391 015	3 468 705	3 393 274	-2,2	-1,4
Fremdenverkehrsorte	7 402 795	7 131 475	8 188 132	7 893 216	8 463 323	8 735 491	3,2	18,0
Sonstige Gemeinden	2 176 831	2 472 254	3 022 531	3 000 919	2 911 535	2 993 673	2,8	37,5
Insgesamt	21 089 465	21 296 701	22 438 521	21 110 050	21 414 902	21 700 612	1,3	2,9

AT 17 Gästeankünfte in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten

Betriebsarten	1990	1995	2000	2005	2010
	Anzahl				
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	80 301	91 462	94 612	93 885	88 962
Hotellerie	628 392	563 604	660 434	642 381	659 977
Privatquartiere	121 684	145 679	140 705	131 720	143 833
Sonstige Betriebsarten	172 903	193 968	193 739	199 217	206 559
Insgesamt	1 003 280	994 713	1 089 490	1 067 203	1 099 331

AT 18 Übernachtungen in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten

Betriebsarten	1990	1995	2000	2005	2010
	Anzahl				
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	2 157 420	2 492 572	2 085 208	1 981 588	1 984 142
Hotellerie	1 825 600	1 644 760	1 657 825	1 490 267	1 456 185
Privatquartiere	577 909	602 525	571 378	472 594	483 836
Sonstige Betriebsarten	764 178	759 255	634 432	587 195	581 662
Insgesamt	5 325 107	5 499 112	4 948 843	4 531 644	4 505 825

AT 19 Betriebe in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppen	1990	1995	2000	2005	2010
	Anzahl				
Heilbäder	616	552	502	461	425
Luftkurorte	383	350	330	324	288
Erholungsorte	615	576	570	572	518
Fremdenverkehrsorte	1 772	1 667	1 639	1 633	1 585
Sonstige Gemeinden	668	629	691	736	736
Insgesamt	4 054	3 774	3 732	3 726	3 552

AT 20 Betten in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppen	1990	1995	2000	2005	2010
	Anzahl				
Heilbäder	34 112	33 859	32 356	30 904	29 206
Luftkurorte	21 620	22 995	22 525	21 575	19 842
Erholungsorte	30 981	31 661	32 407	33 514	30 665
Fremdenverkehrsorte	74 429	74 102	77 357	80 056	84 648
Sonstige Gemeinden	19 234	21 782	25 341	27 525	27 335
Insgesamt	180 376	184 399	189 986	193 574	191 696

AT 21 Betriebe und Betten in den Heilbädern in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Betriebsarten

Jahr	Vorsorge- und Rehabilitationskliniken		Hotellerie		Sonstige Betriebsarten		Privatquartiere	
	Betriebe	Betten	Betriebe	Betten	Betriebe	Betten	Betriebe	Betten
	Anzahl							
1990	56	7 182	478	14 826	82	6 488	-	5 616
1995	56	7 824	413	14 463	83	6 266	-	5 306
2000	48	7 465	378	13 622	76	5 760	-	5 509
2005	46	7 187	339	13 175	76	5 538	-	5 004
2010	42	6 911	310	12 747	73	4 978	-	4 570

AT 22 Gästeankünfte in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegrößenklassen¹

Gemeindegrößen- klasse	1990	1995	2000	2005	2009	2010		
	Anzahl					Verän- derung 2010 zu 2009 in %	Verän- derung 2010 zu 1990 in %	
unter 20 000	4 488 529	4 482 429	5 226 491	5 215 152	5 529 619	5 614 719	1,5	25,1
20 000–50 000	491 661	524 411	641 874	673 812	737 442	739 384	0,3	50,4
50 000–100 000	212 719	196 735	210 913	220 632	259 130	277 252	7,0	30,3
100 000 und mehr	995 162	911 417	1 165 803	1 243 792	1 189 842	1 254 146	5,4	26,0
KS Mainz	352 295	345 923	469 621	448 507	430 849	487 205	13,1	38,3
KS Trier	262 739	247 888	329 885	391 356	381 366	399 846	4,8	52,2
KS Koblenz	234 928	216 307	255 871	280 399	255 053	257 612	1,0	9,7
KS Ludwigshafen am Rhein	145 200	101 299	110 426	123 530	122 574	109 483	-10,7	-24,6
Insgesamt	6 188 071	6 114 992	7 245 081	7 353 388	7 716 033	7 885 501	2,2	27,4

1 Gebietsabgrenzung Stand 2010.

AT 23 Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegrößenklassen¹

Gemeindegrößen- klasse	1990	1995	2000	2005	2009	2010		
	Anzahl					Verän- derung 2010 zu 2009 in %	Verän- derung 2010 zu 1990 in %	
unter 20 000	16 831 289	17 191 409	17 943 898	16 566 203	16 742 242	16 893 234	0,9	0,4
20 000–50 000	1 911 543	2 009 738	1 938 134	1 873 954	1 985 165	1 999 521	0,7	4,6
50 000–100 000	504 333	484 842	456 010	453 607	524 848	567 168	8,1	12,5
100 000 und mehr	1 842 300	1 610 712	2 100 479	2 216 286	2 162 647	2 240 689	3,6	21,6
KS Mainz	699 628	573 404	763 194	753 859	696 232	775 906	11,4	10,9
KS Trier	463 195	447 258	614 312	715 943	758 486	757 957	-0,1	63,6
KS Koblenz	419 586	399 768	505 552	530 760	499 420	504 611	1,0	20,3
KS Ludwigshafen am Rhein	259 891	190 282	217 421	215 724	208 509	202 215	-3,0	-22,2
Insgesamt	21 089 465	21 296 701	22 438 521	21 110 050	21 414 902	21 700 612	1,3	2,9

1 Gebietsabgrenzung Stand 2010.

AT 24

Durchschnittliche Verweildauer, Gästeintensität und Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz 1990–2010 nach Gemeindegrößenklassen¹

Gemeindegrößen- klasse	Durchschnittliche Verweildauer			Gästeintensität			Übernachtungsintensität		
	1990	2010	Verän- derung 2010 zu 1990	1990	2010	Verän- derung 2010 zu 1990	1990	2010	Verän- derung 2010 zu 1990
	in Tagen			Gäste je 1 000 Einwohner		%	Übernachtungen je 1 000 Einwohner		%
unter 20 000	3,7	3,0	-0,7	1 791	2 083	16,3	6 718	6 268	-6,7
20 000–50 000	3,9	2,7	-1,2	1 171	1 700	45,1	4 553	4 596	0,9
50 000–100 000	2,4	2,0	-0,3	734	930	26,7	1 740	1 903	9,3
100 000 und mehr	1,9	1,8	-0,1	1 815	2 180	20,1	3 360	3 895	15,9
KS Mainz	2,0	1,6	-0,4	1 963	2 445	24,6	3 898	3 894	-0,1
KS Trier	1,8	1,9	0,1	2 686	3 799	41,4	4 734	7 201	52,1
KS Koblenz	1,8	2,0	0,2	2 161	2 421	12,0	3 859	4 742	22,9
KS Ludwigshafen am Rhein	1,8	1,8	0,1	895	666	-25,6	1 603	1 230	-23,2
Insgesamt	3,4	2,8	-0,7	1 644	1 970	19,8	5 604	5 420	-3,3

¹ Gebietsabgrenzung Stand 2010.

AT 25

Betriebe, Betten, durchschnittliche Betriebsgröße und Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz 1990 und 2010 nach Gemeindegrößenklassen¹

Gemeinde- größenklasse	Betriebe ²			Betten			Durchschnittliche Betriebsgröße ²			Bettenauslastung		
	1990	2010	Verän- derung 2010 zu 1990	1990	2010	Verän- derung 2010 zu 1990	1990	2010	Verän- derung 2010 zu 1990	1990	2010	Verän- derung 2010 zu 1990
	Anzahl			Anzahl			Betten je Betrieb			%		
unter 20 000	3 477	3 037	-440	149 644	157 555	7911	33,0	40,2	7,2	30,8	29,4	-1,4
20 000–50 000	268	231	-37	12 593	13 950	1357	42,8	53,8	11,0	41,6	39,3	-2,3
50 000–100 000	105	109	4	4 193	5 274	1 081	35,5	42,0	6,6	33,0	29,5	-3,5
100 000 und mehr	204	175	-29	13 946	14 917	971	67,5	83,8	16,3	36,2	41,2	5,0
KS Mainz	44	41	-3	4 395	4 999	604	99,4	121,9	22,6	43,6	42,5	-1,1
KS Trier	65	57	-8	3 771	4 572	801	57,2	76,8	19,6	33,7	45,4	11,8
KS Koblenz	72	52	-20	4 074	3 439	-635	55,8	65,2	9,4	28,2	40,2	12,0
KS Ludwigshafen am Rhein	23	25	2	1 706	1 907	201	72,0	76,0	4,0	41,7	29,1	-12,7
Insgesamt	4 054	3 552	-502	180 376	191 696	11320	35,4	43,3	7,8	32,0	31,0	-1,0

¹ Gebietsabgrenzung Stand 2010. – ² Ohne Privatquartiere.

Glossar



Beherbergung

Unterbringung von Personen, die sich vorübergehend an einem anderen Ort als ihrem gewöhnlichen Wohnsitz aufhalten. Der vorübergehende Ortswechsel kann durch Urlaub und Freizeit, aber auch durch die Wahrnehmung privater und geschäftlicher Kontakte, den Besuch von Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen, durch Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit oder sonstige Gründe veranlasst sein.

Beherbergungsstätte

Betrieb, der nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dient, mehr als acht Gäste (im Reiseverkehr) zu beherbergen. Hierzu zählen auch Unterkunftsstätten, die die Gästebeherbergung nichtgewerblich und/oder nur als Nebenzweck betreiben.

Besucherinnen und Besucher

Nach der Definition der Welttourismusorganisation (UNWTO) sind Besucherinnen und Besucher Personen, die für einen Zeitraum von nicht mehr als einem Jahr an einen Ort außerhalb ihrer gewöhnlichen Umgebung reisen und deren Hauptreisezweck nicht in der Ausübung einer Tätigkeit besteht, die von dem besuchten Ort aus vergütet wird.

Betriebsart

Gruppierung bzw. Einordnung der Beherbergungsstätten anhand der durch die 'Klassifikation der Wirtschaftszweige' vorgegebenen Kriterien.

Betriebsgröße, durchschnittliche

Kennziffer, bei der die Zahl der Betten (Zähler) zur Zahl der Betriebe (Nenner) ins Verhältnis gesetzt wird.

Bettenauslastung, durchschnittliche

Quotient aus tatsächlicher Übernachtungszahl (Zähler) zur Zahl der möglichen Übernachtungen

(Nenner). Die Darstellung in Prozent erfolgt durch die Multiplikation dieses Quotienten mit dem Wert 100.

Campingplatz

Abgegrenztes Gelände, das jedermann zum vorübergehenden Aufstellen von mitgebrachten Wohnwagen, Wohnmobilen oder Zelten zugänglich ist. Der Betrieb des Campingplatzes unterliegt der Genehmigungspflicht nach der Campingplatzverordnung.

Dauercamping

Hierunter ist die Anmietung eines Stellplatzes in der Regel für länger als zwei Monate gegen ein pauschales Entgelt zu verstehen, ohne bei der Berechnung die zeitweilige Abwesenheit und die Anzahl der Benutzer zu berücksichtigen.

Erholungs-, Ferien-, Schulungs-, Schullandheim

Beherbergungsstätte, die nur bestimmten Personengruppen, z. B. Mitgliedern eines Vereins oder einer Organisation, Beschäftigten eines Unternehmens, Müttern, Kindern, Betreuten sozialer Einrichtungen, zugänglich ist und in der Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Erholungsort

Die staatliche Anerkennung mit der Artbezeichnung Erholungsort setzt eine landschaftlich bevorzugte und klimatisch günstige Lage, für die Ferienerholung geeignete verschiedenartige Einrichtungen und einen entsprechenden Ortscharakter sowie eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste von in der Regel mindestens fünf Tagen voraus.

Ferienhaus, Ferienwohnung

Beherbergungsstätte, die jedem zugänglich ist und in der Speisen und Getränke nicht abgegeben werden, aber eine Kochgelegenheit vorhanden ist.

Ferienzentrum

Beherbergungsstätte, die jedermann zugänglich ist und nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dient, wahlweise unterschiedliche Wohn- und Aufenthaltsmöglichkeiten zum vorübergehenden Aufenthalt sowie gleichzeitig Freizeiteinrichtungen in Verbindung mit Einkaufsquellen und persönlichen Dienstleistungen anzubieten.

Fremdenverkehrsgemeinde

Die staatliche Anerkennung mit der Artbezeichnung Fremdenverkehrsgemeinde setzt für die Gäste geeignete verschiedenartige Fremdenverkehrseinrichtungen (z. B. Wanderwege, Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen) und eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl beachtliche Beherbergungskapazität oder eine sich aus der vorhandenen Beherbergungskapazität und einem überörtlichen Ausflugsverkehr insgesamt ergebende erhebliche Bedeutung des Fremdenverkehrs voraus. Die Gemeinde soll einen touristisch ansprechenden Gesamteindruck vermitteln.

Gasthof

Beherbergungsstätte, die jedem zugänglich ist und in der außer dem Gastraum in der Regel keine weiteren Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen. In einem Gasthof übersteigt der Umsatz aus Bewirtung deutlich den aus Beherbergung.

Gästeankunft

Meldung eines Gastes in einer Beherbergungsstätte innerhalb des Berichtszeitraums, der zum vorübergehenden Aufenthalt ein Gästebett belegt.

Gästeintensität

Messzahl, bei der die Zahl der Gästeankünfte auf je 1 000 Einwohner bezogen wird.

Gemeindegruppe

Zusammenfassung von Gemeinden oder Gemeindeteilen nach Arten der aufgrund des rheinland-pfälzischen Kurortgesetzes verliehenen staatlichen Anerkennung (z. B. als Luftkurort oder Erholungs-ort). Gemeinden ohne Anerkennung sind in der Gruppe "Sonstige Gemeinden" zusammengefasst.

Heilbad

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Heilbad setzt nach § 2 des Kurortgesetzes ein natürliches Kurmittel des Bodens (z. B. Heilquellen, -gase und -moore), ein gesundheitsförderndes Klima, entsprechende Einrichtungen mit angemessener Betreuung, eine größere Anzahl von Kuranstalten, Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes sowie einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter voraus.

In Veröffentlichungen werden Gemeinden, die eine Anerkennung als Heilbad, Kneipp- und Felke-Heilbad, Kneipp- und Felke-Kurort, heilklimatischer Kurort oder als Ort mit Heilquellen-Kurbetrieb besitzen, zur Gemeindegruppe der "Heilbäder" zusammengefasst.

Heilklimatischer Kurort

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Heilklimatischer Kurort gemäß Kurortgesetz setzt ein besonders geeignetes Klima in landschaftlich bevorzugter Lage, verschiedenartige leistungsfähige Einrichtungen mit Betreuung, Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter voraus.

Herkunftsland

Gäste werden auch nach ihrem Herkunftsland erfasst. Für die Erfassung ist grundsätzlich der ständige Wohnsitz oder gewöhnliche Aufenthalt der Gäste maßgebend, nicht dagegen deren Staatsangehörigkeit (Nationalität).

Hotel

Beherbergungsstätte, die jedem zugänglich ist und in der ein Restaurant - auch für Passanten - vorhanden ist sowie in der Regel weitere Einrichtungen oder Räume für unterschiedliche Zwecke (Konferenzen, Seminare, Sport, Freizeit, Erholung) zur Verfügung stehen.

Hotel garni

Hotels garni verfügen im Gegensatz zu den Hotels nur über ein Frühstücksangebot und nicht über einen klassischen Restaurantbetrieb

Hotellerie

Dem klassischen Bereich der Hotellerie werden die Betriebsarten Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen zugeordnet.

Jugendherberge, jugendherbergsähnliche Einrichtung, Hütte

Beherbergungsstätten mit in der Regel einfacher Ausstattung, vorzugsweise für Jugendliche, Angehörige der sie tragenden Organisationen (z. B. Wanderverein) oder auch Familien, in denen Speisen und Getränke meist nur an Hausgäste abgegeben werden.

Kleinbeherbergungsstätte

Nicht erlaubnispflichtige Beherbergungseinrichtung, die für Gäste weniger als neun Betten zur Verfügung stellt, für jeden zugänglich ist und in der Gäste zum vorübergehenden Aufenthalt gegen Entgelt aufgenommen werden.

Kleinbetrieb, gewerblicher

Gewerblich betriebene Beherbergungseinrichtung, die für Gäste weniger als neun Betten zur Verfügung stellt, für jeden zugänglich ist und in der Gäste zum vorübergehenden Aufenthalt gegen Entgelt aufgenommen werden.

Kneipp-Heilbad, Felke-Heilbad

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Kneipp-Heilbad oder Felke-Heilbad setzt voraus:

1. umfassende leistungsfähige Einrichtungen, die für eine Physiotherapie nach Kneipp oder für ein Naturheilverfahren nach Felke geeignet sind, mit angemessener kurärztlicher und pflegerischer Betreuung,
2. ein für die Gesundheitsförderung geeignetes therapeutisches Klima,
3. eine größere Anzahl von Kuranstalten sowie leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und
4. einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss.

Kneipp-Kurort, Felke-Kurort

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Kneipp-Kurort oder Felke-Kurort setzt voraus:

1. verschiedenartige leistungsfähige Einrichtungen, die für eine Physiotherapie nach Kneipp oder für ein Naturheilverfahren nach Felke geeignet sind, mit angemessener kurärztlicher und pflegerischer Betreuung,
2. ein für die Gesundheitsförderung geeignetes therapeutisches Klima,
3. Kuranstalten sowie leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und
4. einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss.

Kurgäste

Personen, die sich am Ort (meistens aufgrund ärztlicher Verordnung) vorübergehend aufhalten, mit dem Ziel der Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer Gesundheit oder ihrer Berufs- oder

Arbeitsfähigkeit und die allgemein angebotenen Kureinrichtungen außerhalb der Beherbergungsstätte in Anspruch nehmen.

Kurortegesetz

Landesgesetz über die Anerkennung von Kurorten, Erholungsorten und Fremdenverkehrsgemeinden vom 21. Dezember 1978.

Luftkurort

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Luftkurort setzt voraus:

1. ein für die Gesundheitsförderung geeignetes therapeutisches Klima und eine landschaftlich bevorzugte Lage,
2. Einrichtungen, die zur therapeutischen Anwendung des Klimas geeignet sind,
3. leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und
4. einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss.

Ort mit Heilquellen-Kurbetrieb

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Ort mit Heilquellen-Kurbetrieb setzt voraus:

1. eine Heilquelle, die nach § 44 des Landeswassergesetzes staatlich anerkannt ist,
2. ein gesundheitsförderndes Klima,
3. leistungsfähige Einrichtungen zur Anwendung des Heilwassers mit angemessener kurärztlicher und pflegerischer Betreuung und
4. einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter im Gebiet der Kureinrichtungen, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss.

Pension

Beherbergungsstätte, die jedem zugänglich ist und in der Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Privatquartier

Kleinbeherbergungsstätte, die für Gäste weniger als neun Betten zur Verfügung stellt, für jeden zugänglich ist und in der Gäste zum vorübergehenden Aufenthalt gegen Entgelt aufgenommen werden. In den Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes werden der Betriebsart 'Privatquartiere' sowohl gewerbliche Kleinbetriebe als auch nicht erlaubnispflichtige Beherbergungsstätten privater Vermieter zugeordnet.

Sanatorium, Kurkrankenhaus

Beherbergungsstätte unter ärztlicher Leitung ausschließlich oder überwiegend für Kurgäste. Hierzu zählen auch Kinderheilstätten, Rehabilitations- oder ähnliche Krankenhäuser (Fachabteilungen anderer Krankenhäuser).

Tourismus

Für das Vorliegen von Tourismus gelten im Wesentlichen zwei Bedingungen:

1. Der Besuch eines Ortes außerhalb des gewöhnlichen Aufenthaltsortes ist nur vorübergehend.
2. Am Zielort ausgeübte Tätigkeiten werden nicht von dort aus entlohnt.

Tourismus ist kein klar abgrenzbarer Wirtschaftszweig. Tourismus ist ein Oberbegriff für Branchen, die Dienstleistungen rund um das Reisen anbieten.

Tourismusregion

Eine Tourismusregion ist eine nichtadministrative Raumeinheit, die in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung sowie dem Fremdenverkehrs- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz in Koblenz

abgegrenzt wurde. Die Abgrenzung orientiert sich insbesondere an naturräumlichen Gegebenheiten, berücksichtigt aber meist auch Zuständigkeitsbereiche der regionalen Fremdenverkehrsverbände.

Seit dem 1. Januar 2009 erfolgt die Darstellung der Fremdenverkehrszahlen für die neun Tourismusregionen Ahr, Eifel, Hunsrück, Mosel-Saar, Naheland, Pfalz, Rheinhessen, Rheintal und Westerwald-Lahn. Die Gebiete sind gemeindegrenzenscharf umrissen und werden in ihrer Zusammensetzung nach Verwaltungsbezirken definiert.

Touristinnen und Touristen

Gäste, die mindestens eine Nacht, aber nicht länger als einen bestimmten Zeitraum an einem Ort außerhalb ihrer gewöhnlichen Umgebung verbringen. Nach der Definition der Welttourismusorganisation (UNWTO) bedeutet "bestimmter Zeitraum" ein Jahr. In der deutschen Tourismusstatistik ist der Zeitraum derzeit noch – entsprechend den deutschen Meldegesetzen – auf zwei Monate befristet.

Übernachtung

Die Übernachtung ergibt sich aus der Belegung eines Gästebettes zum vorübergehenden Aufenthalt. Die Aufenthaltsdauer, gemessen in Tagen,

ergibt die Zahl der Übernachtungen je Gast. Die monatliche Meldung orientiert sich an der Zahl der Übernachtungen von Gästen, die im Berichtszeitraum ankamen und abreisten oder aus dem vorherigen Berichtszeitraum noch anwesend waren.

Übernachtungsintensität

Messzahl, bei der die Zahl der Übernachtungen auf je 1 000 Einwohner bezogen wird.

Urlaubsamping

Urlaubs- bzw. Reiseverkehrscamping umfasst die Gästebeherbergung im Reiseverkehr, d. h. die Unterbringung von Personen, die vorübergehend bis zu zwei Monate an einem anderen Ort verbleiben. Für die Übernachtung wird eine nach Dauer und Anzahl der Personen gestaffelte Gebühr berechnet.

Verweildauer, durchschnittliche

Der als Quotient aus der Zahl der Übernachtungen und der Zahl der Gästeankünfte errechnete Wert gibt die durchschnittliche Verweil- oder Aufenthaltsdauer der Gäste im Beherbergungsbetrieb oder der betrachteten Region an.

Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen,
Europaangelegenheiten, Forschungsdatenzentrum“ und Referat „Unternehmensstatistiken“

Autoren: Simone Maier, Diane Dammers, Wolfgang Ellermeyer, Simone Emmerichs,
Romy Feldmann, Florian Götsche, Thomas Kirschey, Rainer Klein, Dr. Julia Stoffel

Titelfoto: Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, Dominik Ketz

Motiv: Moselschleife bei Leiwen

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im Oktober 2011

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:

<http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-analysen/tourismus/tourismus2010.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2011

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.